ELECTA IURIS PUBLICI: WORINNEN DIE VORNEHMSTEN STAATS-AFFAIREN IN...

Digitized by Google

F. I.

2. a

Digitized by Google

Digitized by Google

<36602841090014

<36602841090014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

J. Soll. Ecc.: 97-21

Digitized by Google

ELECTORUM Juris Publici SVPPLEMENTA

Erſtes Stück.

1725.

Digitized by Google

Bayerische
[redacted]bibliothek
München

Digitized by Google

Num. I.

Von den Defectibus Directorii Moguntini in Comitiis.

DAß in einer Republic, obſchon ſelbige noch ſowohl angeleget iſt/ ſich Defectus præſentiren/ iſt denjenigen/welche begreiffen/daß man in ſtatu poſt Lapſum lebet/ und alſo in dem Stande der Unvollkommenheit ſtehet/ mehr/ als zu viel bekant. Wie aber eine wohlbeſtellte Republic ſich bemühet/ ſolchen Defectibus, ſo viel ſich es thun läſſet/ nach und nach/ abhelffliche Maſſe zu geben: Alſo ſolte ſolches hauptſächlich in comitiis univerſalibus geſchehen; Allein es iſt nicht unmöglich/ daß an dem Orte/ alwo die Defectus abgethan werden ſolten/ ſelbige ſich eher vermehren/ als vermindern. Unſer heiliges Römiſches Reich laboriret auch an dieſer Kranckheit/ und ſeind die Querelen über die Defectus Comitiorum nicht ſeltſam/ auch nicht neue. Man hat von der Medela auf dem Oßnabrückiſchen Friedens-Convent gehandelt/ es iſt aber alda nichts zum Stande gelanget/und obſchon

ſchon

ſchon dem Inſtrumento Pacis Cæſareo-Svecici art. 8. §. 3. dieſe Worte: In proximis Comitiis emendentur inprimis anteriorum conventum defectus, einverleibet worden/ auch nachgehends eine Schrifft / ſub rubrica: Unmaßgebliche Erinnerungen/ welche circa Materiam de defectibus Comitiorum füglich anzubringen/ und betreffen 1.) den Anfang des Reichstags/ 2.) die Reichs-Conſultationes, 3.) das votiren/ 4.) Abfaſſung des Concluſi, 5.) Re- und Correlation, 6.) die Relation ad Cæſarem, 7.) die Reichs-Dictatur, 8.) die Deputation auf Reichs-Tägen / 9.) die Abfaſſung des Reichs-Abſchiedes und deſſen ſubſcription, zum Vorſchein gekommen/ welche in Fritſchii Electis Iur. Publ. anno 1674. editis, cap. 7. in extenſo zubefinden / und die der Chur-Brandenburgiſche Geſandte/ Herr Henninges, in ſeinen Medit. ad Inſtr. Pacis pag. 918. ſeqq. mit Noten illuſtriret/ allein man hat ſothane Defectus weder in dem darauf folgenden Reichs-Tage de anno 1653. und 1654 noch in Comitiis præſentibus abgethan. Notabel ſind die Worte nur angezogenen Henninges d. l. pag. 908.

Primum

Primum erat, de quo proximis Comitiis deliberandum fuiſſet, emendatio defectuum anteriorum Conventuum. Magna certe res, & in publicum utiliſſima, atque adeo ſumme neceſſaria, ſed huc usque fruſtra expectata, & neſcio, an imposterum expectanda. Vere Herculeis viribus & animis opus erit, qui hanc rem aggredi & perficere voluerit, jam inveterato malo, & vix medicam manum ferente. Und was die Urſach/ warum man diſsfals nicht zum Schluſs gekommen/ betrifft/ erſtattet d. l. derſelbe dieſen Bericht: Quia circa hæc alii aliorum erant reſpectus atque intentiones, in commune nihil potuit conſuli, alia enim hic mente agebant Proteſtantes, alia Catholici, qui multos defectus, ut tales noluêre agnoſcere, quos illi, Proteſtantes inquam, notabant. Deinde diſſentiebant etiam hic Electores a Principibus, cum hi, Principes inquam, multa inter abuſus & nævos Comitiorum numerarent, quæ Electores ex prærogativa quodam ſui ordinis aut aliis rationibus defendere non dubitavere. Ohnlängſthin iſt dieſe Reichs-Angelegenheit auf dem noch

fortwehrenden Reichs-Tage / ex parte Evangelicorum, wiederum in Motum gebracht worden / welches aus nachſtehenden Piecen des mehrern erhellen wird.

* * *

Defectus præcipui Directorii Moguntini.

Daß ſchon bey dem Weſtphäliſchen Frieden viele Gebrechen des Directorials-Amts auf Reichs-Tägen müſſen angemerckt und geklagt ſeyn, das beweiſet der dritte §. des VIII Articuls Inſtrumenti Pacis, wo unter denen Materien, ſo auf nechſten Reichs-Tag verſchoben, und der Erörter- und Feſtſtellung einer gewiſſen Regul am nöthigſten erachtet worden auch ausdrücklich das legitimum munus Directorii in Imperii Collegiis mit benennet wird. Gleichwie aber die allerwenigſten ſolcher Materien weder auf dem nechſten vorigen, noch auf dieſem langen Reichs-Tage angegriffen oder ausgemacht worden, ſondern vielmehr im Gegentheil bey allen nach dem Weſtphäliſchen Frieden angeordnet geweſenen Deputationen, ſonderlich zu Nürnberg bittere Klagen über die Directorial-Gebrechen geführt worden, (wobey man ſich nicht aufhalten will, weil man allein von Reichs-Tägen zu reden ſich vorgenommen;) alſo hat auch inſonderheit das Chur-Mayntziſche

Directo-

Directorium zu verhüten gewuſt, daß dieſer Punct, ſeinem Amte gewiſſe Gräntzen zuſetzen, in Comitiis nicht einmahl proponirt, geſchweige erlediget worden. Dahero dann kein Wunder, daß, wie alle Kranckheiten, wann ihnen nicht durch dienliche Artzney zeitig vorgebogen wird, immer ſchlimmer und gefährlicher werden, alſo auch dieſes Directorial-Ubel in 68. Jahren, da es faſt ſtets im Fortgang und ohne Heil-Pflaſter geblieben, ärger und beſchwehrlicher geworden. Es haben zwar Privat-Scribenten als Ahasverus Fritſchius in ſeinen Electis, und der Autor Meditationum ad Inſtr. Pacis VVeſtphalicæ viele Directorial-Mängel überhaupt zuſammen getragen, und ſind auch die Protocolla, beyder höhern Collegiorum, inſonderheit die Reichs-Fürſten Raths Protocolla nicht leer davon; Nachdem aber das Fürſtl. Directorium Erinnerungen zugelaſſen, und nicht ſowohl vom Verſehen, oder welches abgeſtellt worden, ſondern von dem zu ſagen iſt, was, aller Klagen und Beſchwerden ohngeachtet, gleichſam über den Kopff weggenommen, und lange Jahre her zu einem ſo ſchlimmen Herkommen gemacht werden wollen, daß der Stände Freyheiten und Gerechtſamen viel zu nahe geſchicht; So beruhet es nur auf dem, was gegen das Chur-Maintziſche Directorium zu erinnern, da dann, was

ich die Raths-Anſage betrifft, zwar auf 8. Uhr früh angeſaget wird, aber vor 11. Uhren erſcheinen wenige, und der Chur-Meintziſche Herr Director, wann er nicht der letzte iſt, und vor 11. Uhren auf dem Rath-Hauſe ſich einſtellet, mit andern Unterredungen ſich gemeiniglich aufzuhalten pfleget, daß faſt nie vor 12. Uhren etwas in Collegiis proponiret, folglich nach ſo ſpäter Propoſition wieder von einander geeilet wird, worauf die Concluſa über Halß und Kopff, (wie man zuſagen pflegt) gemacht werden müſſen, und er auf die Berathſchlagungen und Ausmachung der Sachen unter allerley Nothwendigkeiten und Beweg-Urſachen zu dringen weiß, daß ſeine Auffätze, welche ſolten ad monendum communiciret werden, in der Eil durchgehen; Wie er denn ohnedem auf ſeine Auffätze, ſie mögen auch gefaſſet ſeyn, wie ſie wollen, dergeſtalt feſt beſteht, und Aenderungen, (welche offt in tantum nicht helffen, ſondern in totum geſchehen müſten) ſo ungern zuläſſet, daß offt Reichs-Tags-Sachen (zumahln in der Eil) ausgefertiget worden, worüber ſich die Nachwelt verwundern wird, und nur das letzte allerunterthänigſte Gratulations-Gutachten wegen Eroberung der Feſtung Belgrad von 6. Septembr. 1717. ingleichen das Antwort-Schreiben an Ihro Durchleucht die verwittibte Frau Marggräfin

ſin von Baaden, vom 6. Mart. 1707. desfals allegirt werden darff.

Die Anſage Zettul ſolten beſchaffen ſeyn, daß man daraus eigentlich wiſſen könte, was vor eine Sache in Berathſchlagung werde geſtellet werden;

Ja, es ſolte Moguntinus billig nichts in Anſage bringen, als was in Collegiis vorher beliebt, und die concertirte Ordnung ſolcher Materien halten.

Es geſchiehet aber dieſes Concert oder Verabredung nicht allein gar ſelten, oder vielmehr gar nicht, ſondern es werden auch die Anſage-Zettul ſo eingerichtet, und offt mehr als zehnerley Materien und gantz keine Connexion mit einander habende Commiſſion - Decreta und Memorialien zuſammen geſetzt, daß man ohnmöglich errathen kan, welches von allen möchte proponiret werden, davon ein Muſter von 29. Junii 1719. ſub Signo v. zu Ende dieſer Erzehlung zu finden.

Einige haben obſerviren wollen, daß allemahl die letzte, oder wo die Wörter (in ſpecie) beyſtunden, recht gemeint, und diejenige ſey, welche Moguntinus vortragen werde; Sie haben ſich aber öffters darinnen betrogen geſehen. Ja es iſt gar nichts neues, daß gantz eine andere Sache, deren in der Anſage nicht gedacht, proponiret wird. Bißweilen lautet die Anſage etliche Wochen nach einander: Zu denen in Anſage ſtehenden

Materien, deren man ſich kaum erinnert, weil ſo lange gar nichts geſchehen. Dann und wann kommen Sachen in den Anſage-Zettul, ſo einem Befehle nicht unähnlich und gantz unziemlich ſind. Geſtalten in der Cammer-Gerichts-Viſitations-Sache, die Ständte mit dictatoriſchen Formulen, Zur ohnfehlbaren Erſcheinung convocirt werden wollen, und hingegen, wann Er zur Luſt oder auf ſeine Pflege verreiſet, ſo meinet derſelbe, die Zuſammenkünffte ceſſirten, weil Er in denen irrigen Gedancken ſtehet, daß ohne Ihn kein Rath zuhalten, oder zu deliberiren, da doch ſo gar abſente Commiſſario Cæſaris kein Zweiffel gemacht wird, die Zuſammenkünffte fortzuſetzen.

Ja es nimmet ſich der Chur-Mayntziſche Director die Freyheit, über die Raths-Anſage pro lubitu zu diſponiren eine darinn ſtehende Materie auszumuſtern, und eine andere neue an die Stelle zu ſetzen, ohne auf die Zeit oder Wichtigkeit der Sach im geringſten Acht zu haben. Dahero dann die Ständte, nach erhaltener Dictatur ihrer Memorialien, als dem erſten Gradu negotiationis, bey Chur-Mayntz, auch den zweyten Staffel zur Anſage zu erſteigen haben, und darum zu Mayntz und zu Regenſpurg bey der Directorial-Geſandtſchafft mehrentheils koſtbarlich anhalten müſten. Welchen Dominat, indem es alſo bey Chur-Mayntz ſtehet, einen oder andern bedrängten Standt nach belie-

ben

ben auf das Reichs-Tags-Theatrum zuführen, oder auch davon abzuhalten und abzuweiſen, Status Evangelici um ſo weniger länger vertragen können, als ſolches nicht allein allen Ständten und nicht dem Chur-Mayntziſchen Directorio allein zukömmt, darüber zuerkennen, welche Materien, und in was Ordnung zu tractiren, folglich ihnen auch ſehr præjudicirlich, dem Religions-Weſen aber höchſt nachtheilig iſt.

II. Gleiche Beſchaffenheit hat es auch mit der Dictatur (wovon man der Ordnung nach, und weil die Dictatur der Anſage vorgeht, wohl den Anfang machen können) dann da das Chur-Mayntziſche Directorium von Rechtswegen alles, was die Ständte oder auch wohl Fremde bey demſelben an den Reichs-Convent übergeben, ohne Unterſcheid und nach der Ordnung der Zeit ſo fort durch die Dictatur Statibus communiciren, keinesweges aber ſich eines Arbitrii oder Willkühr darüber, ob dieſes oder jenes gantz oder zum theil zu publiciren oder zurück zu halten, wie unter andern in der höchſt imporeanten Pfaltz-Veldentziſchen Sache Anno 1685. geſchehen, anmaſſen ſolte, weil allenfalls in bedencklichen Fällen nicht Chur-Mayntz allein, ſondern denen Ständten, als zu deren Nutzen und Miniſterio, nicht aber Magiſterio, das Chur-Mayntziſche Directorium verordnet, die Erkänntnüß darüber zuſteht; So iſt

iſt das Gegentheil doch, leider! bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio in voller übel hergebrachter Obſervantz. Wer die Dictatur verlangt, muß ſowohl zu Regenſpurg, als Mayntz, nicht ohne Koſten und Zeit-Verluſt darauf negotiiren, und dannoch erwarten, ob und wie dieſelbe geſchehe. Was gegen Chur-Mayntz oder deſſen Intereſſe im mindeſten laufft, wird platterdings abgewieſen, und was man ſonſt nicht gern kund machen will, wird unter allerhand Vorwandt aufgehalten, oder nicht zu rechter Zeit hergegeben; Ja, wann einmahl Status, wie ſich in den Actis von 1672. ein Exempel findet, es in die Wege gerichtet, daß die Dictatur geſchehen müſſen, ſo hat das Chur-Mayntziſche Directorium bey ſolcher erzwungenen Dictatur proteſtiret, daß die verwilligte Dictatur denen Mayntziſchen Rechten unverfänglich ſeyn ſolle.

Wer ſolte es glauben, wann man es nicht mit denen Actis Armiſtitii von Anno 1683. belegen könnte, daß Chur-Mayntz ſich wohl unterſtanden, dem Kayſerlichen Hof ſelbſt die Dictatur zu verſagen! und dieſelbe hingegen dem Frantzöſiſchen Geſandten nach allem Belieben und wieder das Kayſerliche Miniſterium zu verſtatten. Ingleichen hat es ſich nicht entblödet, die Kayſerliche Commiſſions-Decreta, mit Auslaſſung der Ihm ohnanſtändigen Oerter, zu dictiren,

ctiren, und noch in der letzten Cammer-Gerichts-Viſitations-Sach ein Kayſerliches Commiſſions-Decret zu publiciren ſich gewegert, ſo lange ein und ander Jhm unbeliebiger Paſſus nicht geändert würde. Wie dann auch andere ſubſtantiale und nahmentlich Gräflich-Solms-Laubachiſche Exhibita wider den in dieſer Materie an Kayſerl. Majeſtät erlaſſenen Reichs-Schluß, bey welchem ſich allerſeitige Memorialien finden ſollen, vorenthalten worden.

Geſchicht dieſes nun gegen den Kayſerlichen Hof, was ſolte nicht gegen die Ständte geſchehen? Wie viel Memorialien, ſo die Iuſtitz- oder Religions-Sachen betroffen, ſind vom Chur-Mayntziſchen Directore gantz unterſchlagen, andere haben wider ſeinen Willen gedruckt, und ad ædes müſſen ausgetheilet werden, haben ſie anderſt nur kund werden ſollen. Unter welchen ſonderlich zu mercken, daß Er Anno 1716. in einer Sache, die von dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichte per Decretum an den Reichs-Tag gewieſen, und nach Verordnung des Inſtrumenti Pacis an Chur-Fürſten, Fürſten und Ständte zu bringen, und von denenſelben zu erörtern geweſen, das Memorial von der Stadt Cöllniſchen Kauffmanſchafft dictiren zu laſſen verweigert hat, und noch biß dieſe Stunde abſchläget, ſo daß es von denen Evangeliſchen ſonſt bekandt gemachet werden müſſen. Einigen hat derſelbe die Memorialia

nach

Digitized by Google

nach ſeinem Gut-finden zu ändern vorgeſchrieben, oder wohl gar und ohne ihren Willen ſelbſt geändert, und ſeit einiger Zeit fängt Er auch an, aus leicht zu errathenden Urſachen, zu prætendiren, daß die Data von denen übergebenen Memorialien ausgelaſſen werden müſſen. Gegen welchen Mißbrauch Status verſchiedenes vorgeſchlagen, inſonderheit daß der abgegangene Supplications-Rath wieder aufgeſtellet, und deſſen Unpartheylichkeit durch Abwechßlung neuer Deputatorum alle 3. oder 6. Monathe erhalten werden möchte. Wegen der gedruckten Memorialien und Sachen, ſo auf der Dictatur zu vertheilen, ſind gleichfals verſchiedene Mißbräuche bekandt, es wird auch zur Dictatur offters ohne Noth auf Sonn- und Feyer-Täge angeſagt.

III.) Vor dieſem iſt es nicht erlaubt geweſen, daß ein Chur-Mayntziſcher Director in mehr andern und Kayſerlichen Dienſten ſtehe, ietzo führet Er öffentlich den Titul eines Reichs-Hof-Raths, und ſoll, dem ſichern Vernehmen nach, von geraumer Zeit her dieſertwegen in Pflicht ſtehen, und den würcklichen Sold genieſſen, iſt auch noch bey andern Chur-Fürſten als Geheimder Rath mit einem ordentlichen Gehalt, und bey einem dritten Chur-Fürſten, vermittelſt eines Pfleg-Amts, und noch bey andern Ständten ſonſt engagirt, da doch die Reichs-Hof-Raths-Stelle,

Stelle, vermöge Artic. XXIV. der Kayſerlichen Wahl-Capitulation, mit keinen andern Pflichten, Beſtallung oder Gnaden-Geldern beſtehen kan, auch aus ſo mancherley Engagements nothwendig vielerley Inconvenientien, zu der Ständten Beſchwehrden, entſtehen müſſen.

IV.) Wann man endlich die Dictatur und Raths-Anſage mühſamlich und koſtbarlich zuwege gebracht, ſo folget der dritte Staffel, nemlich der Propoſition, wozu man mit gleicher Beſchwehrlichkeit gelanget. Dann das Chur-Mayntziſche Directorium prætendiret, daß die Stände in ihren Collegiis von keiner einigen Sache Schluß-gültig ſprechen können, wann nicht von Ihme denen Fürſtlichen und Städtiſchen Directoriis dazu gleichſam der Auftrag oder Erlaubnüß gegeben worden. Und da hat nun erſt die Directorial-Kunſt Platz, eine Sache ſo vorzutragen, und im Fortgang mit Gewinnung der Majorum ſo zu dirigiren, daß ſie nach der Mayntziſchen Intention ausſchlage.

Die Concluſa und das Reichs-Gutachten nach Abſichten einzurichten, und die Expedition zubefördern ſind abermahls-Sachen, wobey der Chur-Mayntziſche Director ein ſehr groſſes vermag, und wobey die Sollicitation wieder auf gewöhnliche Art fortzuſetzen. Sind aber die Majora Ihm zuwieder, ſo will Mo-

gunti-

guntinus ſich gar ſchwehr zum Concluſo bringen laſſen, oder proteſtiret dargegen, und will ſeine Proteſtation mit ins Concluſum haben. Wovon, im Fall Beweiß oder Beſcheinigung nöthig ſeyn ſolte, wäre, wie in allen übrigen Particularien, leicht dazu zugelangen. Bey der Re- und Correlation referiret er nicht alles ad Collegia, und wird alſo propria autoritate zuweilen das Concluſum replicando & diſputando mit denen Directoribus Collegiorum verglichen, ohne denen Collegiis alle gebührende Communication vorher zuthun; So, daß Satus ehedem geklagt: Es ſcheine, als ob ſie nur ad auſcultandum erfordert würden. Bißweilen ſetzt das Chur-Mayntziſche Directorium unter dem Prætext entweder eines periculi in mora, oder als zu Beförderung der Sache, das Concluſum vor oder ohne Deliberation auf, und preſſiret die Verleſung dergeſtalt, daß es ſchwehr oder ohnmöglich zu moniren. Ja es finden ſich Exempel, daß das Directorium nomine Imperii Schreiben abgelaſſen, wovon die Collegia vorher nichts geſehen, und es erſt etliche Wochen hernach von der Dictatur erfahren und bekommen, wie jedoch in trübſeeligen Zeiten, nemlich Anno 1704. in letztem Kriege geſchehen.

V.) Von Rechts wegen ſolten diejenigen Geſandten, deren Principal-Herrſchafften Sachen

chen in Berathſchlagung geſtellet werden, è Collegio alsdann abtreten, weil niemand in ſeiner eigenen Sache, oder woraus er Nutzen oder Schaden zuerwarten, mit Richter ſeyn kan, es ſey dann, daß es ein Neben-Votum wäre, wesfalls einem Geſandten nicht wohl zuzumuthen, daß, wann eine Sache, ſo er nur per Commiſſionem übernommen, vorkomt, er ſeines Herrn Principalen Stelle deswegen leer laſſen ſolle. Chur-Mayntz aber will ſich darzu nicht bequemen, dirigiret und votirt in Sachen, wo es Actor oder Haupt-Intereſſent iſt, wie in der Pürckiſchen Sache geſchehen, wo der Chur-Mayntziſche mit ſeinem in propria cauſa abgelegten Voto gar die Majora gemacht, da ſonſt paria geweſen wären, ob er ſchon andere in dergleichen Fällen wegen des Abtritts fleißig zu erinnern weiß, und nicht eher, als bis die Intereſſirte ſich hinaus begeben, zur Deliberation ſchreitet.

Aus was vor einem Vorrechte Chur-Mayntz ſolches wider aller Völcker-Gebrauch prætendire, ſo hat man ſolcher Seits nie anzeigen wollen, doch ſo viel wohl zu erkennen gegeben, daß Chur-Mayntz Duplicem perſonam repræſentire, und als Director nicht abtreten dürffe oder könne, ſich deshalber allein auf das Herkommen beruffend. Dieſes muß gar offt der Deckel

der gröſſeſten Neuerungen ſeyn, und hat Exempel, daß der Chur-Mayntziſche Director in Sachen, wo er keinen einigen actum ſimilem vor ſich zu allegiren gewuſt, wohl aber gegen ihn vielfältige Actus legaliter beygebracht worden, ſich dennoch auf eine unerfindliche Obſervanz gegen einem der mächtigſten Stände beruffen dürften, auch in Ceremonialibus dergleichen mehr vorgekommen, und verurſachet der andern Geſanden Glimpff, oder daß die mehreren ſich nicht gleich zuſammen ſetzen wolten, daß in ſolchen Fällen nicht bald Rath geſchaffet worden, wie ſonſt leicht geſchehen können, inſonderheit wann Status in denen Mayntziſchen Angelegenheiten gleichfalls nicht eher zur Deliberation giengen, biß Moguntinus abgetreten.

VI. Iſt es nun nach langem Streit eine Chur-Mayntziſche ſtabilirte Prærogativ, daß ſein Geſandter, als Director & primus in ordine, ſich allein bey Kayſerlicher Majeſtät, Kayſerlichen Commiſſion, legitimire, welche hernach dem Reichs-Convent per Decretum davon die Notification thut, alle andere Geſandſchafften, frembde ſowohl, als einheimiſche, aber ſich bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio legitimiren müſſen, welches es wegen der Frembden durch die Dictatur bekannt macht, und wegen der

Fürſtl.

Fürſtl. Legitimationen davon die Anzeige dem Fürſtlichen Collegio per Directores thut, Welches aber, wie es der Fürſtl. particuliere Beſchwerde iſt, ratione der Churfürſtlichen Geſandten nicht geſchiehet, da doch Evangeliſch-Fürſtlicher Seits vermeinet wird, daß ihnen von denenienigen, welche ſie pro legitimatis halten ſolten, auch legale Nachricht billig wiederfahren müſte, wie ſie dann auch ihres theils gerne ſehen würden, wenn Moguntinus dem Churfürſtlichen Collegio derer Fürſtlichen legitimation eben ſowohl anzeigte. Chur-Mayntz urtheilet alſo über die Vollmachten der dreyen Reichs-Collegiorum allein, und tractiret öffters mit denen Legitimandis über ein- und andern paſſum der Vollmacht, ohne dieſe iemand andern vorzuzeigen, läſſet ſich auch über dieſen oder ienen punct interims-weiſe Reverſe geben, und wann gleich das Verſprochene erfüllt, will man die Reverſe zurück behalten, und nicht wieder heraus geben. Es ſind auch Exempel, daß, im Fall der Chur-Mayntziſche an der Vollmacht einen ſolchen Fehler befunden, daß man dieſelbe zur Aenderung wieder nach Hofe ſchicken müſſen, der Chur-Mayntziſche Director, wann man ſich mit ihm verſtehet, ſolches vertuſcht, und den Legitimandum dennoch ſofort pro legitimato erklähret, welche

und dergleichen Gebrechen mehr daraus entſtehen, daß man die Vollmachten der Einheimiſchen Geſandten nicht, gleich der Frembden publiciret, damit man ihre Qualität uud Character recht wüſte, alsdann ſich nicht zutragen könte, daß, wie geſchehen, ein Geſandter einen andern ſubſtituirt, der doch ſolche poteſtatem ſubſtituendi in ſeiner Vollmacht nicht gehabt.

VII. Er, Chur-Mayntziſcher Director prætendiret auch neuerlich, daß ein Geſandter wegen eines jeden Voti, ſo er zu führen gedencket, es ſey Churfürſtlich-Fürſtlich-oder Gräfflicher, eine beſondere Vollmacht bringen ſolte, ſo daß, wann ein Churfürſt drey Fürſtliche und zwey Gräfliche Vota hat, er zur Beſchwerde der Stände Canzeleyen und ohne Noth nach beſagten Exempel ſechs Vollmachten mitbringen muß, nemlich eine Churfürſtliche, drey Fürſtliche und zwey Gräfliche, wie ihm doch nicht durchgehends zugeſtanden, ſondern, ob ers gleich mehr erinnert, nicht geſügt worden.

VIII. Wenn der Legations-Secretarius eine Chur-oder Fürſtliche Vollmacht dem Chur-Mayntziſchen Directorio überreichet hat, prætendiret Moguntinus neuerlich, daß der Secretarius noch einmahl zu ihm komme, und die Notification der beſchehenen Legitimation beſonders thue, und da er deſſen einige

ge Actus erhalten, allegiret er ſolches als eine Obſervanz.

IX. Chur-Mayntz hat noch nie ſeinen Directorial-Geſandten wegen eines zugleich beſitzenden Fürſtlichen Voti zum Fürſtlichen Collegio, ſondern allezeit einen beſondern Geſandten beſtellt, wohl wiſſend, daß ſich ſolches nicht ſchicke, daß der Churfürſtliche Director an beeden Orten über ſeine Projecte und über die Re & Correlationes, ſo er ſelbſt verrichtet, mit urtheilen möge. Der ietzige hat dagegen ein ander Medium erfunden, und das allerunterſte Fürſtliche Lichtenſteiniſche Votum auf ſich gebracht, auch kein Bedencken getragen, bey der Introduction ſolchen letzten Platz würcklich zu bekleiden, und auf ſolche Art, ehe er es ſeinem Schwieger-Sohn abgetreten, beede Collegia eine Zeitlang zu frequentiren.

X. Ja der ietzige Director hat in puncto Legitimationis einen ſonſt noch niemahls erhörten Modum eingeführet, indem er ſich auſſer obgedachten Lichtenſteiniſchen und numehro auch Nomeniſchen exemplis, auch Anno 1717. bey Chur-Trier bey ſich ſelbſt legitimiret, und die Vollmacht im Collegio nicht produciren wollen. Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Trier aber haben vermuthlich ſolche Incongruität ſelbſt erkannt, und bald darauf einen eigenen Geſandten ge-

ſchicket, als auch derſelbe in weniger Zeit mit Todte abgangen, ihr Votum nicht wieder dem Chur-Mayntziſchen, ſondern Palatino aufgetragen; Nicht weniger ſoll, dem Vernehmen nach, in der Fürſtlich-Nomeniſchen Vollmacht ein Abweſender mit legitimiret ſeyn.

XI. Es hat zwar guter Ordnung wegen ſeine Richtigkeit, daß die Votanten regulariter nicht aus der Materia propoſita zu ſchreiten, und frembde Sachen einzumiſchen haben, wenn ſonſt ihnen der ordinari Weg, ihre Sachen anzubringen, nicht verlegt werden will, welches ſich aber in der bekannten Ertz-Amts-Sache gantz anders an den Tag geleget hat, da der Chur-Mayntziſche Director ſich in dem ſonſt gewöhnlichen Reichs-üblichen Schrancken nicht gehalten, ſondern zwey Churfürſtliche Geſandten zugleich in Materia propoſita, auf ihr wiederhohltes Verlangen, unter dem ungegründeten Vorwand, daß nicht alle Churfürſtliche Geſandten gegenwärtig wären, den Eingang zum Collegio etlichemahl gehindert, und dasjenige, was vermöge ihrer Inſtructionen ad Protocollum gegeben werden ſollen, nicht admittiret, auch dergeſtalt das einem iedweden Stande des Reichs zuſtehende freye Votum, und Befugniß, ſeine Inſtruction ad Protocollum zu eröffnen, einge-

ſchränckt.

ſchränckt. Wenn nun endlich ſolches nach deſſelbigen beliebigen Gutbefinden geſchehen können, iſt doch darauf nicht die geringſte Reflection gemachet, ſondern alſofort mit einem Conctuſo, darinnen die Sache als wohl erwogen vorgebildet werden wollen, in eben dieſer Seſſion fortgeeilet worden. Wobey ſich noch dieſes als etwas unleidliches ereignet, daß der Chur-Mayntziſche Director gleichſam den Schlüſſel zu der Geſandten Munde haben will, und keiner im Collegio ſoll etwas anzeigen oder anbringen mögen, es wäre dann, daß der Chur-Mayntziſche mit einem Prologo ihm dazu gleichſam die Erlaubniß gegeben, wie er ſolches ſeit kurtzer Zeit affectiren, und eine Obſervanz daraus aufrichten wollen.

XII. Wann Catholici und Evangelici in partes gehen, will das Chur-Mayntziſche Directorium dennoch nach denen Majoribus ſchlieſſen, und ſolche itionem in partes nicht erkennen, wie in der Ertz-Amts-Sache geſchehen.

XIII. Wann die Concluſa in beeden höhern Collegiis parat liegen, iſt das Chur-Mayntziſche Directorium ſchuldig, ſofort zur Re- und Correlation zu ſchreiten. Man hat aber Exempel, daß es dazu nicht zu bringen geweſen, indem es andere Dinge damit combiniret, und wann dieſe etwan noch

Schwierigkeit haben, iene damit aufhält; wiewohl ihm die Abſicht, ein mehrers durchzutreiben, nicht allemahl gelungen, und er in cauſis Introductionum, als lucrativis, durch das, was er ſonſt behaupten wollen, alle gehemmet. So wird auch die Vergleichung des Concluſi Communis dadurch ſehr ſchwer gemachet, daß nun nicht mehr, wie vormahls zu geſchehen pflegen, nachdem die beyde höhere Collegia in Subſtantia einig, von denen beederſeitigen Directoriis ein Project Concluſi Communis gemacht, und ſolches in beyden Collegiis zugleich ad monendum proponirt, ſondern das Concluſum Electorale allemahl zum Fundament des Communis denen Fürſtlichen hingegeben wird, alſo, daß dieſe darüber ſpecialiter moniren, und ſolchergeſtalt beede Collegia offt in unnöthige Conteſtation und Colliſion gerathen müſſen.

XIV. Es ſolte billig mehr als ein Geſandter zum Chur-Mayntziſchen Directorio, wie ehedeſſen, beſtellet werden, damit bey eines Unpäßlichkeit oder anderer Verhinderung die Reichs-Deliberationes nicht gleich ſiſtiret werden können, welches auch vielleicht zu Verhütung der vielen Inconvenientien, als zu Einführung mehrerer Beſcheidenheit, die der Stände Geſandſchafften nicht allezeit wiederfährt, dienlich ſeyn möchte, als worüber

über ſich noch zu Ende vorigen Jahrs Status Evangelici bey der höchſt-anſehnlichen Käyſerlichen Commiſſion beſchweret.

XV. Man will hier nicht gedencken, was bey denen Re- und Correlationen, auch Anbringen an die Kayſerliche höchſt-anſehnliche Commiſſion, von Reichs- und Churfürſtlichen Collegii wegen, geſchiehet, und wie dabey zu beſorgen, daß etwan nicht allemahl des Churfürſtlichen Collegii und gantzen Reichs-Meynung vorgetragen, und referiret, ſondern dergeſtalt erkláhret werde, als man es Chur-Mayntziſcher Seits gern hätte, weil diß als ein Temporal-Werck anzuſehen, und zu hoffen, daß man in puncto Deputationis ordinariæ ſich bald vergleichen, mithin die Urſache ceſſiren werde, warum man es Chur-Mayntz interims-weiſe, doch ohne Præjudiz, allein überlaſſen, jedoch fügt man hier noch Coronidis loco, ſub ſigno ☐ bey die Verzeichniß der Gravaminum wider Chur-Mayntz und deſſen Directorium, ſo Churfürſt Carl Ludwig höchſtſeel. Gedächtniß ſchon zu ſeiner Zeit auf dieſem Reichstage zuſammen tragen und mit vieler Reichs-Stände Beyfall öffentlich ausbreiten laſſen.

Digitized by Google

Signo A.

Chur-Mayntziſcher Anſage-Zettul.

DEs Hetl. Römiſchen Reichs Erb-Marſchall ſoll auf Morgen Vormittag um 8 Uhren allen 3 Reichs-Collegiis, vornehmlich zu dem neuen Ertz-Amt, ſodann des Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Angelegenheiten, Schwäbiſchen Creyſes, und Schwäbiſchen Reichs-Prælatiſchen Collegii Cammer-Anſchlag, Moderationen und Nachlaß, dann denen am 7. 15. Jan. 24. Februarii, 21. Martii, 17. April. 12. 17. 25. May, 6. 22. Jun. 12. Julii, 20. Octobris, 28. Novembris, 30. Decembr. 1716. 30. Jan. 31. Mart. 22. April, 10. May, 2. 3. 11. Aug. 29. Octobr. 7. 21. Novembris, 2. 9. 10. 24. Decembris 1717. 7. 16. 20. Januarii, 9. Februarii. 15. Mart. 7. 24. April, 13. 15. 21. und 27. May, 12. 18. Auguſt. 9. 16. Septembris, 5. Novembris, 11. Dec. 1718. 13. Febr. 29. April. 19. 21. und 25. Julii, 1719. per Dictaturam publicam communicirten reſpective 4. Kayſerlichen Commiſſions-Decreten Fränckiſch-Schwäbiſchen Reichs-Creyſſen, Fürſtlich-Würtenbergiſch-General-Neypperg und General-Rodtiſchen Schreiben zu Rath anſagen. Signatum Regensburg den 29. Jun. 1719.

(L. S.)

Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

Sign.

Sign. □

Verzeichniß der Gravaminum vieler Reichs Stände wider Chur-Maynß und das Directorium, welche hiebevor Churfürſt Carl Ludwig zu Pfaltz auf dieſem Reichstage zuſammen tragen und mit vieler Reichs-Stände Beyfall öffentlich ausbreiten laſſen.

1) Hält Chur-Maynß nicht Leute genug, ſo das Reichs-Directorium erfordert, dahero alle Sachen ſo langſam von ſtatten gehen, und die Reichs-Stände ſo viel Jahre mit groſſen Unkoſten ihre Geſandſchafft auf dem Reichstag haben halten müſſen.

2) Das Chur-Maynßiſche Directorium cognoſciret alleine die Legitimationes der Geſandten, und communiciret ſie nicht publice, alſo kan es ſeines Gefallens, wenn es will, ad votum & ſeſſionem introduciren, & non rite legitimatos gelten machen, wie es ſein Intereſſe erfordert, obſchon zuweilen eine Controverſia zwiſchen einem und anderm Standt deswegen iſt.

3) Die Concluſa macht es nicht allezeit ſecundum Majora, ſondern wenn dieſelbe nicht nach ſeiner Intention ausfallen, ſo wollen ſie erſt aufs neue berichten: Differiren alſo und

und præcipitiren daſſelbe, wie es ihr Intereſſe erfordert.

4) Das Chur-Mayntziſche Directorium läſſet die Memoralia, ſo von unterſchiedenen Reichs-Ständen eingegeben, ſeines Gefallens, oder nach ſeinem Intereſſe, dictiren, gibt auch etliche denen exhibirenden Ständen gar zurück, und läſſet ſie gar nicht dictiren, oder hält ſie auf das wenigſte auf.

5) Wann endlich die Memorialien in der Stände Angelegenheiten mit groſſer Mühe zur Dictatur gebracht werden, und ſie lang genug beym Directorio gelegen, können ſie doch zu keiner Propoſition gebracht werden, ſo lang es dem Chur-Mayntziſchen Directorio nicht gefällig.

6) Das Chur-Mayntziſche Directorium mißbrauchet ſich ſeines Officii dergeſtalt, daß faſt kein Stand, dem das Directorium nicht wohl gewogen, ſeine Angelegenheiten dem Reich vorbringen, vielweniger, wenn Chur-Mayntz demſelben zuwider, fortkommen kan.

7) Hält ſelten ordentliche Deliberationes, daß ein ieder ordentlich ſeine Seſſion einnehme, ſondern hält öffters ſtando & tumultuarie eine Umfrag, und verhindert alſo die Protocolla.

8) In puncto reſtituendorum fähret, es nicht fort,

fort, ja läſſet bißweilen in langer Zeit nicht einmahl dazu anſagen.

9) Die Reichs-Concluſa richten Moguntini nicht fideliter ein, ſondern laſſen was aus, oder ſetzen was darzu, nachdem ſie für gut befinden.

10) Die Mayntziſche erzeigen ſich in Sachen manchmal partheiſch, ſo doch Chur-Mayntz nicht, ſondern einen Tertium angehen; wie in der Sickingiſchen Sache geſchehen, da in dem Reichs-Gutachten die Worte: **gebetener maſſen**, mit eingerücket, wiewohl ſelbige in dem gemeinen Concluſo beeder höhern Collegiorum, ſo zuerſt verglichen, und per Dictaturam communiciret worden, nicht enthalten geweſen. So hat auch der Chur-Mayntziſche Director mit Ubergebung des Reichs-Gutachtens vorgeeilet, ehe noch ordentlich über ſolches Reichs-Gutachten deliberiret, und eine Umfrage darüber in dem Fürſten-Rath hat können gehalten, und ſolche Worte, ſo ſub & obreptive in das Reichs-Gutachten mit eingeflicket worden, corrigiret werden können: über das von dem mehrern im Churfürſtl. Collegio der Diſſenſus conteſtiret, von Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg auch gar ſolchen Worten widerſprochen worden: dahero dann auf gebührendes Remonſtriren der Chur-Pfältziſchen Geſandſchafft ſolche Wort erleutert wor-

worden, und dadurch alle drey Reichs-Collegia genugſam zu verſtehen gegeben haben, daß wider ihren Willen und Meynung von dem Mayntziſchen Directorio des Reichs-Gutachten alſo eingerichtet worden.

11) Die propoſitas Materias ändert es ſeines Gefallens, wie es ſein Intereſſe erfordert, und fähret nicht ordine fort, ſondern ſchiebet eine für die andere ein.

12) Läßt auch manchmahl gar nicht zu, daß von gewiſſen Sachen deliberiret, oder an das Reich referiret werde, weilen es wider ſein Intereſſe läufft, wie in der Erfurtiſchen Sache geſchehen.

13) Es ingeriret und immiſciret ſich in alle Affairen, damit es nur alles ſeines Gefallens dirigiren, hindern oder pouſſiren könne.

14) Haben Se. Churfürſtl. Durchleucht zu Pfaltz in ſpecie ſich wider das Chur-Mayntziſche Directorium zu beſchweren, daß man in der Bayriſchen Zoll-Sache in Ausfertigung des Collegial Gutachtens, ſie niemahlen darüber vernommen, und wiewohl man gewuſt, daß der Chur-Pfältziſche Geſandte, ſo damahls verreiſet geweſen, ſich bald wieder einfinden würde, deſſen Ankunfft, da wohl kein periculum in mora, nicht erwartet, noch ihre Churfürſtl. Durchleucht ſo wenig, als dero Geſandſchafft, vor deſſen Ausfertigung das geringſte notificiret; da doch

doch vermöge des Herkommens ſowohl, als der Reichs-Satzungen alle Churfürſten ſollen gehöret, und ihr Conſens darüber aufs wenigſte erfordert werden; welches in hoc paſſu von dem Mayntziſchen Directorio nicht obſerviret worden, welches doch wiſſen ſollen, quod unius contemptus plus noceat, quam multorum conſenſus.

15) Die Viſitation des Reichs-Hoff-Raths hat Chur-Mayntz allein, ohne des Reichs-Bewilligung & contra Inſtrument, Pacis, in Regenſpurg, Anno 1664. vornehmen wollen.

16) Führet Chur-Mayntz peregrinum militem in das Reich, damit es die Execution contra Capitulationem Cæſaream und die Reichs-Abſchiede verrichtet, & quidem in propria cauſa, wie zu Erfurth.

17) Es machet propter exteros & in illorum favorem & gratiam fœdera contra conſilia publica Imperii in Comitiis, daß man nicht fortkommen, auch ihre Kayſerliche Majeſtät ihr Officium in defendendis Statibus nicht verrichten können.

18) Die Proceſſe an dem Reichs-Hoff-Rath, an welchen die Vornehmſten ſeine Creaturen, und die von ihm dependiren, moderiret es, wie es will, und ihm entgegen ſeyn, die macht es, daß ſie nicht gehöret worden, oder daß ſie ihre Privilegia und Gerechtſa-

me

me nicht gebrauchen können, wie man es mit Chur-Pfaltz gemacht hat.

19) Wenn es Commiſſarius in einer Sache iſt, thut es allein, und communiciret dem andern wenig, wie in der Nathaniſchen Sache mit Chur-Trier.

20) Unterſtehet ſich allein Leges in Imperio zu machen, wie wegen der Taxa in der Cammer zu Speyer.

21) Nimmet ſich der Protection über die Poſten an, damit unter dieſem Prætext es eine Jurisdiction in anderer Fürſten und Stände Territoriis unvermerckt exerciren könne.

22) Unterſtehet ſich auch das Mayntziſche Directorium, ohne Vorwiſſen und Bewilligung gemeiner Stände, einſeitig, ſeines Gefallens, einen Stand des Reichs ſo notorie ſeſſionem & votum in Comitiis hat, von der Unterſchrifft des Reichs-Abſchiedes zu excludiren, ja wohl gar die Reichs-Abſchiede ſo weit zu ändern, und unter nichtigem Vorwand der Religion, Stände, ſo allbereit mit unter die Reichs-Abſchiede einmahl geſetzet, einſeitig und ohne der übrigen Stände Conſens aus denen Reichs-Abſchieden zu laſſen, wie der Stadt-Kauff Beyern geſchehen, und deswegen von derſelben groſſe Klagen geführet worden.

23) Auf ſolche vorerzehlte Weiſe iſt Chur-Mayntz über alles, ordiniret, moderiret und diſpo-

Digitized by Google

diſponiret allein alle Actiones Imperii, Electorum Principum, Statuum, in Comitiis, extra Comitia in Collegiis, extra Collegia: in Aula Imperatoris, extra Aulam: in Camera, extra Cameram: in publicis & privatis: in maximis & minimis: wie er ſelber will, weilen es allenthalben mit will beyſeyn, und præſidiren oder dirigiren &c.

Num. II.

Pappenheimiſche Religions-Beſchwerden.

KInder ſtehen bekannter maſſen unter der Gewalt ihrer Eltern / auch was die Religion belanget / welchem nach den Eltern nicht verbothen werden mag / ihre Kinder in ihrer Religion / ob ſelbige ſchon von dem Regenten vor irrig gehalten wird / unterrichten zu laſſen: Denn gleichwie die Religion der Eltern ſub Imperio civili nicht ſtehet / alſo ſtehet auch die Religion der Kinder nicht darunter / ſondern dependiret von der Anordnung ihrer Eltern. Welche Doctrin aber nur auf die Zeiten / da die Kinder kein Judicium diſcretivum von der

der Religion haben / zu reſtringiren iſt / maſſen / wann die Kinder zu ſolchen Jahren gelanget / daß ſie ſelbſt über die Richtig- oder Unrichtigkeit der Religion judiciren können / ſelbige befugt ſind / ihrer Eltern Religion zu verlaſſen / und zu einer andern zu treten / da denn die Eltern de Jure ſich nicht opponiren / noch die väterliche Gewalt vorſchützen können; Auch kan ſich die Obrigkeit / unter welcher die Eltern gehören / deren nicht annehmen / noch gegen andere Obrigkeiten / unter welchen die zu einer andern Religion getretene Kinder ſich aufhalten / Repreſſalien gebrauchen; Wie denn ihnen / wenn ſchon die Kinder locum nicht mutiret / nicht zukömmt / wider die Kinder / wenn ſie eine andere Religion annehmen / Zwangs-Mittel zu gebrauchen. Wiewol auch die Kinder in ihrer Religion nicht zu turbiren / noch den Eltern wenn ſonſt kein Obſtacul obhanden / aufzuhalten ſind. Ob das in Lit. A. und B. vorgetragene Factum, darüber zwiſchen der Gräflich-Pappenheimiſchen Herrſchafft und der Chur-Pfältziſchen Regierung zu Neuburg ventiliret

wor-

worden/ nach ſolchen Regeln überall eingerichtet/ überläſſet man des Leſers Judicio.

Lit. A.

Species Facti, wegen einer zu Pappenheim von der Catholiſchen zur Evangeliſchen Religion übergetretenen Neuburgiſchen Goldſtickers- und Bürgers-Tochter / Maria Anna Schnürlin / auch hierüber erfolgten Arreſtirung etlicher Pappenheimiſchen Unterthanen/ und anderer ex parte Neuburg gewalthätig verübten Repreſſalien.

Es iſt, da man in puncto der Religions-Beſchwerden mehr auf die Facta zu ſehen hat, hier nicht zu deduciren noch zu erörtern, ob, und was wegen der Repreſſalien Rechtens, welches ſich künfftig gehörigen Orts finden wird; So viel aber iſt wohl voraus zu ſetzen, daß aus der im gantzen Reiche erlaubten Gewiſſens-Freyheit einem ieden Menſchen, er ſey Unterthan oder nicht, ohnverwerth ſeyn und bleiben muß, zu der Römiſch-Catholiſch- oder Evangeliſchen Religion zu treten, ohne daß eine Obrigkeit ſich des anzunehmen, noch deswegen zu Zwangs-Mittel und Repreſſalien zu greiffen hat. Daß man aber bey Chur-

fürſtlicher Regierung zu Neuburg, (ob man wohl Chur-Pfältziſcher Seits am meiſten gegen erlaubte und abgenöthigte Repreſſalien ſpricht, und darübet ſich beſchweret) ſelbſt in der That gantz ein anders zeige, und die Gewiſſen durch Repreſſalien zu zwingen ſich befugt zu ſeyn halte, auch ohne ſich an höchſter Reichs-Gerichter wiederhohlte nachdrückliche Verordnungen zu kehren, denen gantz entgegen, mit ſo unerlaubt, als exceſſiven gehäufft- und verdoppelten Repreſſalien zu Wercke gehe; Solches wird aus folgender Facti Specie wegen einer zwar geringen Weibes-Perſon, und alſo gar ſchlecht ſcheinenden, aber wegen der Conſequenz und dabey mit untergelauffenen Umſtände gar merckwürdigen Sache erhellen, und dem Publico bekannt zu machen ſeyn. Es hat nemlichen Johann Michael Schnürlein, Bürger und Goldſtürcker zu Neuburg an der Donau, ſeine ledige Tochter von 20. Jahren, Mariam-Annam, zu Herbſt-Zeit, Anno 1712. in des Herrn Nachältiſten Erb-Marſchalls und Grafens von Pappenheim Dienſte überlaſſen, welchen den 19. Mart. 1713. freywillig und ohne allen Zwang zur Evangeliſchen Religion getreten, hernach aber von erſt-ermeldtem ihrem Vater, (welcher zu dem Ende mit einem andern Bürger von Manheim, Nahmens Joachim Lachner nacher Pappenheim gekommen, und ſich allda

in eines gewiſſen Taglöhners, Nahmens Adams Wollens, Hauß, bey ſpätem Abend, und zwar nach dem Beth-Läuten eingeſchlichen, auch ſeine Tochter dahin hohlen laſſen,) bey nächtlicher Weile, gantz heimlich und ohnvermerckt ihrer gnädigen Herrſchafft gethane Anzeige, den 20. Februarii dieſes Jahres, hinweg geführet, mithin ihr, weil ſie durch dieſe ungewöhnliche Entweichung, zumahlen aber, da man ihr Truhen gantz leer gefunden, und ihre gnädige Herrſchafft eben damahln im eiligen Nachſehen, 2. ſilberne Löffel gemiſſet, einen nicht geringen Verdacht einiger noch weiterer Entfreimbdung auf ſich geladen, mit einig aufgebothener Mannſchafft, als einer flüchtigen Perſon und Dienſt-Bothen, in continenti nachgeſetzet, und ſie zu Diethfurth in dem Pappenheimiſchen, nebſt ihrem Vater und deſſen Cameraden, wieder attrapiret, von dar zurück auf Pappenheim geführet, und alldorten in gefänglichen Verhafft genommen, deſſen aber gleichbalden, als ſie ſich des Verdachts einiger Entwendung oder Diebſtahls entſchüttet, wieder entlaſſen, und ihr, wohin ſie gehen wolle, freygeſtellt, mithin, ratione Religionis, nicht das geringſte in Weg geleget, ſondern ſie vielmehr von ihrer gnädigen Herrſchafft gleichbalden aus dero Dienſt dimittiret, und nur, auf ihr inſtändiges beſchehenes Anſuchen und Bitten, um ſich in etwas

recolligiren beſinnen zu können, in Pappenheim ſich aufzuhalten, vergönnet worden. Es hat aber die Churfürſtl. Regierung zu Neuburg ſich unterſtanden, nicht allein deto perſönliche Siſtirung nacher Neuburg oder Manheim zu begehren, als hieſig hochgräfliche Herrſchafft ſich hierzu, Gewiſſens halber, zumahlen aber, um der erheblichen Urſach willen, nicht einverſtehen können, weilen ſie ihre Entweichung, worzu ſie ihr Vater perſuadiret, ſchmertzlich bereuet, und ſie um GOttes ja um der Wunden Chriſti willen, nicht auszulieffern, gantz ängſtiglich gebethen, mit der gantz freymüthig und wohlbedächtigen Erklährung, daß ſie bey ihrer Entführung gantz auſſer ſich ſelbſt geweſen, und bey der Evangeliſchen Religion zu leben und zu ſterben, auch lieber den Kopff zu verliehren, als zur Catholiſchen Religion zu revertiren gedencke; immaſſen ſolches ſowohl ihr eigener Vater, der nach ſeiner Entlaſſung noch zweymahl mit ihr geredet, wie nicht weniger ein, den 26. Febr. nach Pappenheim deswegen expreſſe geſchickter Both, als auch den 10. Mart. der, um eben deswillen nach gedachten Pappenheim abgeordnete Churfürſtl. Land-Gerichts-Schreiber zu Monheim, (welchem mit ihr im Wirths-Hauß zur Cronen a parte, und in einer abſonderlichen Stuben, gar alleinig zu reden erlaubet,) auch ſo gar ſie mit Willen und ohne Zwang mit ihm fort-

gehen

gehen wolte, von Hochgräflich gnädiger Herrſchafft ein Pferd, zu Facilitirung der Sache, offeriret worden,) aus ihrem Mund ſelbſt angehöret; Mit verbothenen Repreſſalien und Thätlichkeiten, mittelſt eines ſolchen ungemeinen Rigueurs und Vehemenz zuzufahren, daß ſie anfänglich und zwar den 19. Martii vier Pappenheimiſche Bürger und Unterthanen, durch zwey Monheimiſche Bürger und Amt-Knecht, in Wittensheim, gefänglich auffahen, und nacher Monheim ſchleppen, von ſelbigen aber gleich wiederum zwey dimittiren, und die andern zwey in gefänglichen Verhafft behalten; Hernachmahls aber noch mehr und zwar an der Zahl vier, und letztlich noch einen Bauer, ſamt vier Ochſen gefänglich dahin bringen, inzwiſchen auch des Pappenheimiſchen Wein-Wirths zu Langen-Altenheim vier Pferd und den Knecht hinweg nehmen laſſen; Und obgleich diſſeitig Hochgräfliche Herrſchafft zu Liberirung dieſer unſchuldigen Bürger und deren Effetti, alles, was nur immer möglich geweſen, tentiret, auch alle erſinnliche temperamenta vorgeſchlagen, ja ſo gar die Schnürlein, (welche indeſſen wegen dieſer ſo harten Verfolgungen von Pappenheim freywillig weggegangen, und ſich anfänglich nach Weiſſenburg, hernach aber nach Onoltzbach retiriret,) wiederum nacher Pappenheim zu revertiren bewogen, mit dem höchſten equitab-

len Anerbiethen, ſelbe entweder in locum tertium ac impartialem zu ſtellen, und ſie daſelbſt, in Beyſein beederſeits zu deputiren beliebenden Commiſſarien, ratione Religionis, zumahln aber über den Punct, zu was für einer Religion ſie ſich zu bekennen Willens, frey und öffentlichen, auch ohne alle Furcht vernehmen zulaſſen, oder aber jemand von dero Beambten nach Neuburg zu ſchicken, und denſelben ſo lang und viel in einem wiewohl gantz unpræjudicirlichen Arreſt zu verſchaffen, biß die Sache wegen der Schnürlin ejusque liberæ Declarationis, völlig würde gehoben ſeyn; ſo hat doch dieſes eben ſo wenig, dann die vorige Remonſtrationes einigen Verfang gehabt, ſondern die Pappenheimiſche unſchuldige Bürger und Unterthanen haben, deſſen allen ungeachtet, ſo gar die Heil. Char-Wochen und Oſter-Ferien hindurch, uud nachdem noch faſt über ein Viertel-Jahr, in ihrem gefänglichen Verhafft verbleiben, und die gantze Zeit über, alles Ungemach ausſtehen müſſen, dahero auch zwey derſelben tödtlich erkrancket; wobey es aber nicht verblieben, ſondern es hat ſich die Chur-Pfältziſche Regierung zu Neuburg noch ferner gelüſten laſſen, die Pappenheimiſchen mit noch weitern und ſchwerern Repreſſalien zu bedrohen, im Fall man, dero Verlangen gemäß, die Auslifferung der Schnürlin nacher Neuburg oder Monheim nicht thun, und in die-

dieſes ihr unbilliges Begehren nicht condeſcendiren würde. Und ob man ſich gleich ex parte Pappenheim Nothgedrungen befunden, bey Kayſerl. Cammer-Gericht, pro Mandato pœnali S. C. de relaxandis captivis, amplius non offendendo vel moleſtando, ut & auf den Land- und Religions-Frieden unterthänigſt ſupplicando einzukommen, mit Beylagen Lit. A. biß P. welches auch würcklich de dato Wetzlar den 14. May 1715. erfolget, und zu Neuburg den 15. Junii dicti anni inſinuiret worden. So hat ſich, an ſtatt verhoffter Parition de novo ergeben, daß den 17. Junii gleich darauf der Chur-Pfältziſche Land-Richter-Amts-Verwalter zu Monheim, Anton Gerhard Steinkühl, ſeine öffters zuvor ausgeſtoſſene Drohungen wahr zu machen, mit ſieben bewehrten Bürgern, zween Pappenheimiſchen Unterthanen zu Langen-Altheim zwey Paar Schub-Ochſen, welche bis 130. Fl. werth geweſen, wegnehmen und nacher Manheim treiben laſſen, auch vorhero den in hac cauſa nacher Neuburg abgeordnet- und accreditirten Gemein-Herrſchafftlich-Pappenheimiſchen Secretarium, Petrum Kettvvig, bey ſeiner Paſſirung zu Monheim, ſo gar in Arreſt zu nehmen, veranſtaltet hat; Es iſt aber hierbey noch nicht verblieben, ſondern es hat ſich auch eben dieſen 17. Junii der Land-Scherch und vier Muſquetirer unterſtanden, auf der

Bittel-Brummer Vieh-Heerde zu ſtoſſen, und den Hirten lauter Pappenheimiſch Vieh auszuſuchen zu zwingen, bey beſtändiger Verweigerung aber deſſen 60. Stück anzupacken, und fortzutreiben, worüber aber der Hirt im Dorff Lermen gemacht, und dahero zwey Gemeins-Männer und etliche Weiber dem Vieh nachgeſetzet, und ſelbiges zurück gebracht haben. Man hat auch die, nebſt der Pappenheimiſchen Mannſchafft, vormahls nacher Manheim gebrachte und mit öffentlichen Trommelſchlag zuvor feil gebothene vier Paar Ochſen, (weiln ſich kein Kauffer angegeben) von einen Metzger zu Monheim um 205 Fl. (welche doch 235. Fl. wohl werth, und darunter nicht feil geweſen,) taxiren, und den 26. früh um 2. Uhr, mit gröſten Leidweſen und Lamentiren der Intereſſenten, denen ihr Feld-Bau, einfolglich ihre gantze Nahrung darnieder gelegen, nacher Neuburg forttreiben laſſen. Hierauf nun iſt ex parte Pappenheim ein abermahlig abgenöthigt gehorſamſte Supplic pro impetrandis arctioribus Proceſſibus, in ſpecie vero Mandato pœnali de reſtituendo & non amplius turbando vel offendendo, mit Beylagen Lit. Q. ergangen, und darauf de dato Wetzlar den 10. Septembr. 1715. erfolget und inſinuiret zu Neuburg den 14. Decembris ejusdem Anni, allein mit abermahlig ſo ſchlechten Effect und Folgleiſtung, daß man vielmehr

des

des beſchwerlichen Zwangs, Gewalts und noch immer anhaltend- und von Tag zu Tag mehr extendirender Repreſſalien ſich endlich reſolviren müſſen, aus zweyen Ubeln eines zu wählen, und das Mädgen nacher Neuburg, auf gewiſſe bedungene Conditiones auszulieffern. Allein, dieſer erzwungenen Reſtitution und Cammer-Gerichtlichen Beordnung ungeachtet, iſt von denen erkannten Koſten, Schaden und Intereſſe, ſo auf tauſend Gulden geſchätzt werden, nicht ein Kreutzer gut gemacht worden.

Lit. B.

Refutation des von der Gräflichen Reichs-Herrſchafft Pappenheim / contra Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz etc. Qua Hertzogen zu Neuburg / exhibirten vermeintlichen Gravaminis des Neuburgiſchen Goldſtückers und Bürgers / Johann Michael Schnierle Tochter / Maria Anna / betreffend.

Es iſt zwar nicht ohne, daß einem jeden regulariter, wie die Reichs-Herrſchafft Pappenheim, zu Colorirung ihres vermeintlichen Gravaminis, præmittiret, aus der im gantzen Heil. Römiſchen Reiche erlaubten Gewiſſens-Freyheit ohnverwehret ſeye, zu der Römiſch-Catholiſchen Religion, oder der Augſpurgi-

ſchen

ſchen Confeßion zu treten, ohne daß eine Obrigkeit wider deſſen Willen ſich ſeiner annehmen, oder unerlaubte Zwangs-Mittel ergreiffen möge. Allein, gleichwie hingegen in dem Frieden-Schluß, Reichs-Receſſen, und Rechten ebenfals verſehen, daß die Catholiſche Reichs-Stände von denen Reichs-Ständen Confeſſionis Auguſtanæ nicht moleſtiret, oder deren Unterthanen verführet, noch einem Catholiſchen die Emigration inhibiret, minder ein Kind von der freyen Wiederkehrung zu ſeinen Eltern mit Gewalt abgehalten werden ſolle, alſo iſt ermeldte Reichs-Herſchafft Pappenheim ob denen von der Chur-Pfaltz-Neuburgiſchen Regierung auf die bey dem Kayſerlich-hochpreißl. Cammer-Gericht pro Mandato Pœnali S. C. de relaxandis Captivis und auf den Land-und Religions-Frieden eingeſchobene unzeitige Klage eingebrachten Rechts-beſtändigen Exceptionibus ſub-& obreptionis beſtens informiret, daß weder die angebliche Berührung, ob hätte die Schnürlin der Catholiſchen Religion freywillig den Rücken gekehret, und der Augſpurgiſchen Confeßon beſtändig zu inhæriren den veſten Entſchluß geheget, in Facto erfindlich, noch die gedachter Chur-Pfaltz-Neubnrgiſchen Regierung anſchmitzende harte Auflage der widerrechtlichen Repreſſalien mit Beſtand Rechtens zu verificiren ſeye, dannenhero auch ex parte Chur-Pfaltz-Neu-

Neuburg billiger Anſtand genommen worden, ob man gegenwärtiges anmaßliches Gravamen mit einer weiteren Vorſtellung abfertigen, oder an ſtatt deren nicht vielmehr die Reichs-Herrſchafft Pappenheim vorgehörte in Jure & Facto beſt-gegründete Deductiones brevitatis cauſa verweiſen ſolle; Demnach aber dieſelbe, ohngeacht es eigener Conteſtation nach an ſich ſelbſten eine geringſächige Sach iſt, dieſe jedennoch unter dem ohnmilden Prætext einer weit ausſehenden Conſequenz zu exaggeriren, und mit denen affingirten harten Umſtänden dem Publico bekannt zu machen, in der Abſicht ſich nicht entfärbet hat, die Catholiſche Religion mehrern Haß zu exponiren, und denen ſelbſt allegirend anderwärtigen Gewaltthaten eine Farb anzuſtreichen: So ſtehet gleichwohln Chur-Pfaltz-Neuburg ſich bemüſſiget, zu deren Beleuchtung und Concluſion die eigend- und gründliche Wahrheit, mittelſt nachfolgender Acten-kundiger Facti Speciei, einer gantzen ehrſamen Welt vor Augen zu legen:

Der anjetzo zu Neuburg wohnhaffte Bürger und Goldſtücker Johann Michael Schnierle, hat ſeine ledige Tochter Maria Anna, zu Herbſt-Zeit 1712. in des Nachälteſten Herrn Erb-Marſchalln zu Pappenheim Dienſt gegen der theuren Verſicherung überlaſſen, daß ſie, der Religion halber, nicht

das geringſte zu befahren haben ſolle. Ob nun zwar ihr Vater ſich deſſen verſehen, ſo hat ſie aber nach Umgang eines halben Jahrs mit dem Mägdlein die Sache gantz anderſt und dahin geäuſſert, daß ſelbe als ein jung und ſchwache Weibs-Perſon, da vorhero man ihr das Wittib-Gräfliche Hauß, in welchem der Catholiſche GOttes-Dienſt gehalten worden, gegen 8. Wochen lang verbothen, und die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Seelſorger die Römiſch-Catholiſche Religion immerdar verachtet haben, zu Veränderung ihrer alten Religion ſich bereden laſſen, wie ſie dann den 19. Mart. 1713. nach Gebrauch der Augſpurgiſchen Confeßion das Abendmahl ſub utraque ſpecie empfangen hat; Iſt auch mehr-bemeldte Schnierlin darüber hin gegen die zwey Jahr annoch zu Pappenheim verblieben, ſelbe hat aber durch die hierunter an ihre Eltern und gute Freund münd- und ſchrifftliche auf- und abgegebene bittliche Erinnerungen lauter zu erkennen gegeben, daß ſie gleich nach abgelegter Augſpurgiſcher Confeßions-Bekäntniß ihre Fehler erkennet, ſich vielmehr Catholiſch als Lutheriſch jederzeit bezeiget, und zu ihren Eltern und jener Religion, in welcher ſie erzogen worden, zu revertiren eyfriges Verlangen getragen habe, maſſen ſelbe zu Lichtmeſſen anno 1715. hinwieder durch einen Pappenheimiſchen Bürger,

mit

mit Nahmen Adam Koller, dem Zimmer-Meiſter in Monhaim Joachim Lachner, um ihr Vorhaben ſo viel möglich zu occultiren, entbiethen laſſen, ſie könne und wolle nicht mehr bleiben, er ſolle doch ihren Eltern zu wiſſen machen, daß eines aus ihnen zu ihr komme, und ſie von Pappenheim abhohle, weil der der Püttner, welcher bey ihrer gnädigen Herrſchafft in Dienſten ſtehet, ihr allenthalben nachlauffe, und ſie etwan zum Fall, mithin in groſſes Unglück bringen möchte; welchemnach auch der Vater den 10. Febr. dicti anni 1715. ſamt gedachtem Lachner ohnverzüglichen auff den Weg, und nacher Pappenheim ſich mit einander begeben, bey erwehnten Koller die Einkehr genommen, und durch deſſen Eheweib ſeine Tochter ruffen laſſen, welche ſich immediate eingefunden; Ob ſchon aber der Vater ihr gerathen, vorhero von ihrer gnädigen Herrſchafft Abſchied zu nehmen, bevorab auch L. weiln ſie auf die Reiß nicht angekleidet noch gerichtet ware, ſo hat jedoch ſelbe auf die ohneingeſtellte Abreiſſe mit dem Vermelden immerhin gedrungen, wann der Vater deßwegen gegen gnädiger Herrſchafft etwas ſagen würde, ſo werde ſie gewißlich nicht entlaſſen, ſondern wiederum eingeſperret, und von denen Herren Prædicanten mehrmahls auf ein neues examiniret, heut könne ſie am beſten fortkommen, wenn die Herrſchafft bey der Tafel ſitze, ſo

ſpüh-

ſpühre man ſie nicht. Dannhero entlichen der gute Vater zum Abzug ſich reſolviret, folgſam alle drey noch ſelbigen Abend zwiſchen 7. und 8. Uhr zum Thor ſich hinaus gemacht, bald aber, weiln ſie des Kollers Weib verrathen, die auffgemahnte Graf-Pappenheimiſche Bauern, und etlich-reutende, unter welchen der Nachältiſte Herr Erb-Marſchall ſich mit befunden, ihnen nachgeſetzet, ſie bey Dietfurth an der Brücken attrapirt, annoch ſelbe Mitternacht auf einen Wagen zu erſt erwehnten Herrn Grafens Behauſung zurück geführet, allwo er die Schnürlin von zwey Prædicanten empfangen, der Vater hingegen, und erwehnter Lachner von dem Stadt-Voigten mit dem Vorwurff, daß wenn Schnürle dergleichen in andern Orthen ausübte, man ihne auf den Pranger ſtellen, und des Landes verweiſen würde, in das Ambt-Hauß geworffen, wie die ärgiſte Maleficanten an Eiſen und Band geſchloſſen, und in ſolch ſchwere Gefängniß drey ganzer Tag, und biß ſie für 6. Fl. 36. Kr. auferloſſene Ambts-und Streit-Koſten caviret, enthalten, hierauf beyde dimittiret, und dem Schnürle mit ſeiner Tochter zu ſprechen erlaubet worden, welcher aber von der Religion, und Mitgehen etwas zu melden, ſich nicht getrauet, noch getrauen ſollen, indem noch andere Leuth zugegen geweſen, und zwey Prædicanten hinter einer ſpaniſchen Wand geſtanden,

ſon-

ſondern gröſſere Ungelegenheit, und weitern Schimpff zu vermeiden, ſeine Tocher nolens volens zuruck laſſen müſſen.

Nachdeme nun dieſes ohn-Chriſtliche Verfahren von dem Churfürſtl. Land-Richter-Ambt Monhaim zu verläſſig berichtet, und von dem Schnürle um die Reſtitution ſeiner Tochter beweglichſt angeflehet worden, hat man zwar ohnermangelt, dem ältiſten Herrn Reichs-Marſchalln die Exhibition des Mägdleins zerſchiedenmahlen freundlich und nachbarlich zu geſinnen, und nachdeme die höffliche Termini ohne Verfang waren, den zu Pappenhaim wieder die ehmahlige Aſſecuration, die klahre Rechten und Receſſus Imperii dißfalls attentirten Unfug, mit der angehängten Erinnerung zu repræſentiren, daß man im wiedrigen bemüſſiget würde, die im Rechten vergönſtigte Mittel an die Hand zu nehmen, allein wurde hierauff die geringſte Reflexion nicht gemacht, ſondern eben darum das Mägdlein den 13. Mart. nacher Weiſſenburg, und 8. Tag darnach auf Onoltzbach verſchicket, dann den 15. Mart. darauff von ermeldten Herrn Erb-Marſchallen reſcribiret, daß er durch die anbedrohete Repreſſalien ſich gantz nicht intimidiren laſſe, ſondern dieſe, wann das Mägdlein annoch in loco wäre, deſto getröſter erwarten wolte etc. Daß man alſo an Seiten der Chur-Pfaltz-Neuburgiſchen Regierung ſich

neceſſitirt geſehen, die befliessentlich zugenöthigte Remedia Iuris zu ergreiffen, etwelche Pappenhaimiſche Unterthanen mit Arreſt anzuhalten, fortſolch-zuverläßige Compulſorialia zu verhängen, mittels welcher erſagter Herr Erb-Marſchall zu endlicher Befolgung ſeiner gleich Anfangs von ſich geſtellten-und Reichs-Conſtitutions-mäßigen Erklährung, das Mägdlein allzeit auf ihrer Eltern Verlangen zu exhibiren und zu ſiſtiren, diſponiret worden.

Wie nun dieſes der gründliche Verlauff, ſo von keiner ehrlichen Feder zu wiederſprechen iſt: Alſo thut auch hieraus Sonnen-klahr hervor leuchten, wie ohnſtatthafft und ohnzuläßig das gegenſeitige Gravamen und erkühnte Imputationes ſeyn, maſſen

I. Das Vorgeben, wäre die Schnürlin freywillig, und ohne allen Zwang zur Evangeliſchen Religion getreten, und dabey zu verharren des beſtändigen Willens geweſen, die in die 8. Wochen von dem Catholiſchen GOttes-Dienſt unternommene Abhaltung, höchſt-ſchimpffliche Verachtung des Catholiſchen Glaubens, an ihre Eltern, und gute Freund, um ſie abzuhohlen, toties quoties Münd- und ſchrifftlich erlaſſene Bitte, mit dem Vater proprio motu und wieder deſſen Einrathen, ohne von der Herrſchafft vorhero genommenen Abſchied ergriffene Flucht, auch ad Protocollum teſte publico Notariatus Inſtrumento liberrimo

me abgebene wiedrige, und mediante Iuramento zu erhärten erbiethige Conteſtationes notorie wiederſprechen und überzeugen; So hat

(2) Nicht allein der Herr Erb-Marſchall ſub dato 10. April. 1713. unter ſeiner Gräfflichen Parola ſinceriret, daß man dis Orths, (nehmlich Graff-Pappenheimiſcher Seits,) dem Mägdlein, (ſunt formalia) zu ihren Eltern, oder wo ſie nach ihrem freyen Willen hin will, zu gehen, keine Hinderniß in Weg zu legen gemeynet ſeye, ſondern auch ein ieder aus denen allgemeinen Rechten ſich zu beſcheiden daß einem Vater ſeine Tochter, welche ohne dem in ius patria poteſtate annoch conſtituiret iſt, allzeit zu exhibiren, und ſolche Exhibition nulle de cauſa nec prætexta zu verweigern, nicht minder aus denen Reichs-Receſſen und Frieden-Schlüſſen, ſich zu belehren, daß die Anmaſſung, eines andern Reichs-Stands Unterthanen zu ſeiner Religion durch liſtige Beredung, oder ſonſten, wie gegenſeits ſelbſten anderwärts allegiret wird, zu dringen, höchſtens verpönt ſeye, mit was Fug will und kan alſo ab adverſo die coactis & coadunatis hominibus & armata manu gegen dem ehrlichen Vater, der ſich ſeines Rechts optima fide & maximo Iure bedienet hat, deſſen auch unſchuldigen Geſpann, und liebe Tochter ausgeübte Gewaltthat exculpiret, oder ſelbe mit dem erdichtetem Argwohn zweyer entfremd haben ſollen-

der ſilberner Löffel, und dem weitern Vorwand, daß man ratione Religionis ihr nicht daß geringſte in Weg legen wollen, gegen einen geſunden und Wahrheit-liebenden Verſtand gerechtfertiget und beſchönet werden, indeme man ja ſolchenfalls alle drey auf Betreten ausſuchen, und, weiln eigener gegenſeitiger Geſtändniß nach der prætextirte Angriff ohne Grund wäre, ſie ihres Weges in GOttes Nahmen gehen laſſen, nicht aber ihne, Vater, ſamt hätte er den reatum eines obwohln auf den calumniöſen Supponenten ſich retorquirenden Plagii incurriret, una cum ſocio mit Eiſen und Banden belegen, und in die drey Tag, dem gnädigſten Landes-Fürſten, und der Catholiſchen Religion manifeſte zum höchſten Deſpect für peſſime qualificirte Maleficanten tractiren, noch minder die Tochter, an ſtatt, daß dieſe aus der unter der Banck hervorgeſuchten ſuſpicione furti mit dem Ambt-Hauß-Arreſt anzuſehen geweſen wäre, von dem Vater ſepariren, und von zweyen Prædicanten, welche in die Diebes-Händel ſich nicht zu meliren pflegen, ſo höfflich empfangen laſſen ſollen. Dahero

(3) Die Anrühmung, ob hätte man der Schnürlin hierauf, wohin ſie gehen wolle, frey geſtellet, ſie aber bey der gnädigen Herrſchafft nach ſo baldiger Dimittirung aus ihrem Dienſten um die gnädige Erlaubniß angeſtanden, in Pappenheim noch länger aufzuhalten, damit

ſie

ſie ſich in etwas recolligiren und beſinnen kön-ne, um deſto weniger einen Glauben meritiret, als alldortiger Stadt-Voigt dem aus der Gefängniß entlaſſenen Vater die angeſuchte Sich-Annehmung der Tochter rotunde abgeſchlagen, und nicht allein ſie, Tochter, die angebliche Freyſtellung mit ihme, Vater heimzugehen, ad Protocollum contradiciret, ſondern auch hingegen betheuret hat, daß die Prædicanten ſie von der gefaſten Reſolution, zu ihren Eltern, und der Catholiſchen Religion wiederum zurück zu kehren, durch allerhand Geſchwätz und mit dem bedrohlichen, der Evangeliſchen Wahrheit è Diametro zugegen lauffenden fulmine, weiln ſie, Schnürlin, nunmehro den rechten Glauben wiſſe, und doch nicht dabey bleiben wolle, ſie des Teuffels werde, abgeſchrecket, mithin wieder alle Recht und Billigkeit, und die Reichs-Conſtitutions-mäßigen Præcepta abwendig gemacht haben. Wann nun aber das ihr, Schnürlin, ſo wohl das gegen ihren lieben Vater ohnverſchulder Dingen ausgeübte harte Tractament vor Augen geſchwebet, als auch ſie das friſche Exempel mit dem Pappenheimiſchen Seiffenſieder, Nahmens Chriſtoph Heinrichen Straſſer, zu Gemüth gezogen, welcher der Urſach willen, daß er die im Rauſch ihme abgeſchwätzte Erklärung, die Augſpurgiſche Confeſſion zu amplectiren, andern Tages nüchtern bereuet und revociret hat, unter dem

koſtbahren Prætext, er hätte gegen ſeine gnädige Herrſchafft den Reſpect verlohren, gantzer zwey Monath lang mit Eiſen und Banden geſteckt und geplöckt worden, ſo iſt mit Händen zu taſten, daß ihr die Schnürlin die Kühnheit nicht genommen habe, die allhier vorſchützend, und ohne dem ihr ohnbewuſt geweſene freye Dimittirung ihrem Vater zu eröffnen; nicht weniger, da indeſſen

(4) Aus denen ad I. angemerckten Umſtänden einem ieden in die Augen leuchtet, warum ſelbe dem nacher Pappenheim abgeſchickten Chur-Fürſtl. Land-Gericht-Schreiber zu Monheim Anfangs kein Gehör verſtattet habe, weiters leichtlich zu ermeſſen, aus was für einem Abſehen

(5) Mit Stillſchweigen gegenſeits præteriret wird, daß der Schnürlin ſo gar vorgebildet worden, die Catholiſche wolten einfallen, ſie mit hinweg nehmen, und hernach einmauern, maſſen dieſer Vorhalt ein ſolcher aries, der mächtig genug iſt, viro etiam conſtantiſſimo juſtum metum einzujagen, und ſelben in Confuſion zu ſtürtzen, weilen, nehmlichen, ſolchemfalls nicht zu bewundern wäre, wann die erſchreckte Schnürlin um GOttes Willen ſie nicht auszulieffern, mit der Erklährung gebethen hätte, daß ſie lieber den Kopff zu verliehren, als zur Catholiſchen Religion zu revertiren gedencke, wie ab adverſo mehrmahln fabu-

liret

liret wird, geſtalten, daß es eine Fabula ſey, aus deme hinwieder ſich an hellen Tag ſetzet, daß man

(6) Selbſten vorſchreibet, allererſt den 19. Mart. wären 4. Pappenheimiſche Bürger und Unterthanen, durch zwey Monheimiſche Bürger- und Ambts-Knecht in Wittensheim auffgehebt worden, hingegen iedennoch vorgiebet, die Schnürlein ſey NB. indeſſen, wegen dieſer harten Verfolgung, freywillig weggegangen, angeſehen die harte Verfolgung eben ſo wenig mit der freywilligen Abreiſe ſich combiniren, als wenig abſque manifeſta repugnantia & læſione veritatis ſich aſſeriren läſſet, daß die Chur-Pfaltz-Neuburgiſche Verordnung oder Verfolgung die Schnürlin zu ihrer Entweichung vermöget haben ſolle, indeme ſie ohndeſſen bekanntlicher den 13. Mart. ſchon von Pappenheim abgerichtet iſt, bemeldte Pappenheimiſche Bürger und Unterthanen aber primum den 19. ejusdem oder 6. Tag darnach arreſtiret worden, ſondern es iſt eben darum gar zu palpabel, auch mit der Schnürlin Depoſition beſtens beglaubet, daß man ſie durch den mit der gewaltthätigen Hinwegnehm- und Einmaurung eingejagten Schrecken zu der Abreiß von Pappenheim verleitet, und compelliret, zu dem Ende man ſie auf einem Pferde anfangs nacher Weiſenburg verſchickt, und zu der daſelbſtigen Wirthin, Baylin, Wittib, 8. Tag lang

in Koſt verdinget, allwo ſie niemahln bey dem Tag, ſondern nur zu Nachts, und zwar alleinig zum Paſtore Heberer gehen dürffen, nachgehends aber aus Sorge, ſelbe möchte auf Requiſition der Chur-Pfaltz-Neuburgiſchen Regierung vom alldortigen löblichen Magiſtrat extradiret werden, auf Onoltzbach mit einem Pferd weiters verſendet, und daſelbſtigen Cammer-Rath Bentzen gegen 5. Wochen in die Koſt geben, mithin in ihr durch dieſes Hin- und Herfliehen obige Furcht dergeſtalt vermehret hat, daß man billich in Verwunderung zu ziehen, wie ſelbe, non obſtante metu tam gravi, & toties quoties aucto, ihre ehemahlige Reſolution, zu dem Catholiſchen Glauben ſich wiederum zu wenden, erholen und beharren mögen, geſtalten ſie

(7) Bey ihrer Zurückkunfft von Onoltzbach, obwohln die tam vehementer imprimirte Furcht und Schrecken ad Negativam hätte incliniren ſollen, hierüber den Notarium nochmahln zu ſich proprio motu kommen laſſen, und gegen denſelben aus freyen Willen, und gutem Bedacht ſich erklähret, daß ſie ſich ultro nacher Neuburg ſtellen, und zu ihren lieben Eltern revertiren wolle. Wann dann

8 Der regierende Herr Erb-Marſchall unterm 29. Mart. 1715. weiters verſichert, alldaſigem Stadt-Vogten, (ſunt denuo formaliæ) wegen ſeiner dißfalls ohne ſein Vorwiſſen

ſen und Befelch höchſt-mißfällig geführten Conduite zur ſchuldigen Verantwortung und und Satisfaction anzuhalten, dieſe theure Verſicherung aber mehrmahln mit dem angehofften Effect nicht ſecundiret hat, ohngeachtet man an Seiten Chur-Pfaltz-Neuburg loco ulterioris ſatisfactionis mit bloſſer Verabſolgung der Schnürlin zur Conteſtation guter nachtbarlichen Verſtändniß ſich vergnüget hätte; So wird in einem unpartheyiſchen Judicio zur vernünfftigen Erwegung anheim geben, ob nicht Chur-Pfaltz-Neuburg befliſſentlich zugenöthiget worden, ob toties & tam contumaciter de negatam Juſtitiam, der in hoc emergenti bewährten Rechts-Lehre nach, erlaubten rechtlichen Mitteln auf eine ſo ſchimpfliche Weiß ſich endlichen gleichwohln zu prævaliren, damit der ſehr affligirte Vater mit der vor GOtt und der Welt-ſchuldigen Exhibition ſeiner Tochter ſich einſtens conſoliret ſehen möchte, maſſen weder die gegenſeitige kecke Auflage, daß die Unterhanen in würcklichen Verhafft geſetzet worden, noch auch der Warheit gemäß, oder per ullam poſſibilitatem wahr zu machen iſt, daß der Chur-Pfaltz-Neuburgiſche Land-Richter-Amts-Verwalter, Gerhard Antoni Steinkuhl, die Veranſtaltung verfüget haben, den nacher Neuburg abgeordnet und accreditirten Gemein-Herrſchafftlich Pappenheimiſchen Secretarium, Petrum

Kettwig, bey ſeiner Paſſirung zu gedachtem Monheim in Arreſt zu nehmen, ſondern es würden ſolummodo einige Unterthanen aufgehebt, ſelbe mit dem Stadt-Arreſt beleget, folglich deſſen wiederum nachtbarlich begeben, weiln aber ihre Zehrungen dem unſchuldigen Wirth, deren Zuſag entgegen, nicht gut gemacht werden wollen, dieſem hier Mittels ohnpartheyiſcher Schätz- und Verkauffung derer abgepfändeten zwey Ochſen, (welche ex adverſo, der offenbahren Gebühr zu wider, Anfangs biß 130. Fl. hinnach aber ſo gleich per 135. Fl. angeſchlagen worden,) billigen Dingen nach, verholffen, wird auch von dem Gegentheil ad finem ſelbſten eingeräumet, daß dieſes das abgedrungene Rechts-Mittel, und höchſtnöthige Compelle wäre, denſelben der gleich Anfangs agnoſcirten Reichs-Conſtitutions-mäßigen Obliegenheit gemäß zur endlicher Auslieſſerung des Mägdleins zu vermögen; Indeſſen möchte man diß Ortes wohl wiſſen, mit was Rechts-Beſtand gegenſeits einiger Unkoſten, Schaden und Intereſſe anbegehret werden könne, indem Chur-Pfaltz-Neuburg mit beſtem Fug bloß dahin die ohnweigerliche Exhibition gedachten Mägdleins geſonnen, und zu aller nachtbarlicher Reciprocation ſich offeriret hat, auſſer es wolte der von dem Nachältiſten Herrn Erb-Marſchallen gegen ehrbahre und innocente zwey Unterthanen, und ein ſchlechtes armes

Wei-

Weibes-Bild mit ſo groſſer Mannſchafft odio Religionis Catholicæ, und zu öffentlicher Beſchimpffung des Land-Fürſten erfrechte gewaltthätige Ausfall, und deren ohnchriſtliche Zurückſchleppung nacher Pappenheim auf eine ſo hohe Summa taxiret, und ſolches Attentatum, mittelſt dieſer Taxation für eine Glorwürdigſte Helden-That ausgeruffen werden; allein, gleichwie Gegentheil ſich zu erinnern hat, quod nemo ex iniquitate ſua præmium reportare, ſed damnum, quod quis culpa ſua ſentit, ſibi imputare debeat. Alſo hätte auch derſelbe ſich beygehen laſſen ſollen, daß wider ſothane frevelhaffte Gewaltthat die klare Rechten und heilſame Reichs-Conſtitutiones ſelbſten Chur-Pfaltz-Neuburg competentia quæque reſerviren, und die hiermit ſolenniſſime bedingende billigmäßig-vollſtändige Satisfaction una cum omni cauſa verſprochen.

Num. III.

Cammer-Gerichts-Augmentations-Sache.

NAchdem man nicht allein bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg / in Materia camerali, die Cammer-Gerichts-

Aſſeſſor-und Beſoldungs-Erhöhung betreffend/ zu einem Reichs-Gutachten/ welches Tom. XX. pag. 153. anzutreffen/ gelanget/ ſondern auch ſolches von Kayſ. Majeſtät approbiret worden/ wie denn das Decretum Commiſſionis ratificatorium d. l. pag. 892. befindlich iſt/ haben Cammer-Richter/ Præſidenten und Aſſeſſores des Judicii cameralis, in einem an beſagten Reichs-Conxent abgelaſſenem Memorial ſowohl von dem bezeigten Eifer und gemachten Schluß zu Aufrechthaltung der Juſtiz im Reich geziemenden Danck erſtattet/ als auch zugleich ſolch angefangenes Werck zu unverrückter Befolgung vorangeregten ratificirten Reichs Schluſſes bey den hohen Herren Principalen auf das nachdrücklichſte zu recommendiren/ nachgeſuchet. Dieſes Memorial kan in dem Abdruck ſub Lit. A. geleſen werden. Und weilen ſolche Cameral-Augmentations-Sache zwey Membra, nemlich die Erhöhung der Beſoldungen/ und die Erhöhung der Zahl der Aſſeſſoren/ begreiffet/ unter den alten und neuen Aſſeſſoren aber in puncto diſtribu-

tio-

tionis ſalariorum Irrungen entſtanden/ ſo haben Kayſ. Maj. an das Judicium Camerale die ſub Lit. B. folgende Dehortatorias abgelaſſen. Nicht minder iſt aus obangezogenem Reichs-Gutachten erinnerlich/ daß/ wegen derjenigen Stände/ welche Moderationem matriculæ cameralis geſuchet/ man ſich verglichen/ daß dieſelbe/ nach publicirter Kayſerl. Ratification, innerhalb 6. Monathen ihre Gravamina ratione Diſproportionis, bey dem Reichs-Convent zu dociren/ und woferne binnen zwey Jahren/ incl. berührter 6. Monathe/ das Moderations-Geſuch nicht erörtert/ ſeyn würde/ Ihnen frey ſtehen ſolten/ nicht allein bey dem alten Anſchlag zu bleiben/ ſondern auch; was ſie/ an ſtatt der zweyen vorhin gewöhnlichen Ziele/ an ſieben jährlichen Zielen von 131. anzurechnen/ bezahlt/ daran compenſando einzubehalten; Weiln aber das Cammer-Gericht davor gehalten/ daß ſolcher Terminus nimis anguſtus ſey/ und dahero der Suſtentationi Camerali ſchädlich ſeyn dürffte/ ſo hat daſſelbe um pro-

lon-

longationem nachgeſuchet/ wovon Lit. C. mehrere Nachricht geben wird.

Lit. A.

Memoriale Judicii Cameralis an den Reichs-Convent, wegen Befolgung des ratificirten Reichs-Gutachtens/ de dato 15. Dec. 1720.

Hochwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne Hoch-Edle etc.

UNſeren Hoch- und Vielgeehrten Herren haben wir vor dero zur Aufnahm und beſſerer Verſorgung des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts rühmlichſt getragenen Sorgfalt, an dero hohe Principalen abgelaſſene favorable Gutachten bey denen Reichs-Deliberationibus, und endlich zu Beſchlieſſung des unterm 15. Decemb. nechſt verwichenen Jahrs, an Jhro Kayſerliche Majeſtät erſtatteten allgemeinen, von deroſelben vermittelſt des am 5. dieſes Monats publicirten Käyſerlichen Commiſſions-Decreti allergnädigſt ratificirten Reichs-Gutachtens, bezeigten löblichen Eyfer geziemende Dancksagung abzuſtatten, nicht ermangeln wollen.

Gleichwie nun dieſe von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs dem gemeinen Weſen zum Beſten, und jedem unter uns zu beſon-

beſonderer Conſolation beſchloſſene Verwilligung und nunmehrige Reichs-Satzung uns ſamt und ſonders zu ohnermüdeten Pflichten ſchuldigen Fleiß, in unſerm Amt aufmundert: Alſo zweiffeln wir keinesweges, erſuchen auch unſere Hoch-und Vielgeehrte Herren hier mit angelegentlich, dieſelbe geruhen, dieſes durch ſie rühmlichſt errichtete Werck zu unverrückter und williger Befolgung des Reichs-Schluſſes, ohne welche die löblichſte Intention zu Erheb-und Beförderung des Juſtitz-Weſens des Zwecks verfehlen würde, bey dero hohen Principalen aufs nachdrücklichſte zu recommendiren, wir hingegen werden die hierunter ferners erzeigende hohe Sorgfalt, Gunſt und Affection danckneh̄mig zu erkennen jederzeit befliſſen ſeyn, den höchſten GOtt um gedeylichen Seegen Unſerer Hoch-und Vielgeehrten Herren zu des Reichs-Beſten führenden Berathſchlagung inbrünſtig anruffende,

Unſerer Hoch-und Vielgeehrten
Herren

Wetzlar den 13. Dec.
1720.

freund-Dienſt-bereit
und gutwillige
Anweſende Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſores des Kayſ. und Heil. Reichs-Cammer-Gerichts daſelbſt.

Inſcri-

Inſcriptio.

Denen Hochwürdig-Hoch-und Wohlgebohrnen, Hoch-Edlen, Veſt-und Hochgelehrten, des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigten Räthen, Bothſchafften und Geſandten / Unſern Hoch-und Vielgeehrten Herren.

Lit. B.

Kayſ. Dehortations-Schreiben an das Judicium Camerale, wegen der / in Puncto Diſtributionis Salariorum, zwiſchen den alten und neuen Aſſeſſoren entſtandenen Irrungen / de dato 2. Nov. 1720.

Carl der ſechſte etc.

WIr haben uns geziemend und umſtändlich vortragen laſſen, was an uns, über die unter denen ältern und ohnlängſt neu ad Collegium Camerale introducirten Aſſoſſoren, wegen Diſtribution der Jährlichen Beſoldungs-Geldern entſtandene Zwiſtigkeiten von Dr. Liebd. und euch gegen einander in Unterthänigkeit berichtet, und gebeten worden, und mögen hierauf deiner Liebd. und euch erſtens nicht verhalten, daß uns dergleichen und alle ſolche Dinge

Dinge und Spaltungen in einem ſolchen Collegio, wo prima ſedes juſtitiæ & concordiæ pro ſe & aliis ſeyn ſolte, unlieb, und um deſtomehr mißfälliger zu vernehmen ſey, wann dem Verlaut nach dergleichen Sachen ſoweit und dergeſtalt hinauszutreiben geſuchet werden ſolte, daß darob euch ſelbſt ſamt und ſonſt ſo ſchädlich als verkleinerliche neue innerliche Uneinigkeiten mithin der gäntzliche Zerfall dieſes unſers höchſten Reichs-Gerichts endlich erfolgen müſte; Indeme nun aber, wegen Beſoldungen der ältern und neu recipirten Aſſeſſoren, in dem jüngſten von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, nach langer und reiffer Berathſchlagung, am 15. Octobr. vorigen Jahrs verglichenen und abgefaſten ſo gleich von uns gnädigſt genehm gehaltenen Reichs-Schluß puncto 3tio der Unterſcheid und Vorſehung gantz deutlich und klar gemachet, mithin wieder dieſen allgemeinen nach der Macht unſerer Ratification, in Legem Pragmaticam Imperii erwachſenen, alle und jede zur Folg- und Richtſchuur allerdings und ohne Ausnahm bindenden Reichs-Schluß weder per unanimia, vielweniger durch die Majora Collegii, am allerwenigſten aber durch jemanden ins beſonder, etwas gethan, abgeändert, oder entzogen werden kan, und dahero es dabey ſein lediglich es Verbleiben ſo lang haben muß, bis die Gnad der Kayſerl. Majeſt. und

des Reichs in ſeinen Beſoldungen und Gaben, und anbey circa Rem & modum ein anders verordnet und verwilliget/ folgſam circa Res & Perſonas es keine ausgemachte in ſich auch vorhin eine nicht unbillige Sache iſt, denen Tertiis ihr jus quæſitum zu entziehen, und bey nahe den Unterhalt eines Tertii aufzubürden: Als ergehet hiemit an deine Liebden und euch ſamt und ſonders unſere gnädigſte Ermahnung und ernſtlicher Befehl, es dißfalls bey deme, was von uns als Römiſchem Kayſer, und dem gantzen Reich mit guten zeitigen Rath beſchloſſen und verordnet worden, lediglich bewenden zü laſſen, wobey neben deiner Liebden und euch leicht zu begreiffen ſeyn mag, daß wann ſoweit geſchloſſene Dinge wieder in neue Streit und Bewegung kommen ſolten, was für Nachtheil und Rückſtellung der Sache für das Collegium insgeſamt, ein folglich für jeden ins beſönder anwieder entſtehen können, endlich auch, was durch ſolche Veranlaſſung denen Urhebern für eine ſchwere Verantwortung bey uns und dem Reich erfolgen müſte; Alſo haben dann deine Liebden, als unſer Kayſerlicher Cammer-Richter, unſere Præſidenten uud ihr vielmehr allen Fleiß anzuwenden, damit förderiſt alle Unruhe und Zudrinlichkeiten unter jenen verhütet werden, deren hauptſächliches Amt iſt, die Mißhelligkeiten derer Tertiorum in dem Weg der Heil. Gerech-

rechtigkeit zuſetzen, und in Billigkeit wie auch auf die Käyſerliche Verordnung in denen heilſamen Reichs-Satzungen allerdings zu halten, damit durch ſo ſtattliches Beyſpiel deren Richtern ſelbſt, ihnen unſer und des Reichs gnädigſte Zuneigung und das tröſtliche Vertrauen deren Partheyen zu dieſem unſern Käyſerlichen Reichs-Gericht insgeſamt, wie zuweilen deſſen Mit-Glied insbeſonder mit groſſen Ruhm und gantzer Beſtändigkeit erhalten und vermehret, neben deme auch, was Recht, Geſatz und Billichkeit iſt, zu unſern gnädigſten Willen, Gefallen und Vergnügen gehorſamſt gelebet werde; des höchſtens Richters aller Sachen des Allmächtigen GOttes, unſer und des Reichs Seegen und Genad würde hierdurch erworben, geſtallten ohne dem zwey Caſſas zu formiren nicht nöthig, ſondern aus der gebührenden Reichs- und Pfennig-Meiſter-Caſſa von den gnädigſt-bewillichten Einfluß der Alt und neuen Zielern, einem jeden, der Gebühr und Ordnung nach, das ſeinige zu bezahlen iſt. In dieſer gnädigſten Zuverſicht, verbleiben wir Deiner Liebd. und Euch, ſamt und ſonders, reſpective mit Käyſerlichen Gnaden und allen guten Wohl beygethan, wohl und gewogen. Wien den 2. Nov. 1720.

Lit. C.

Schreiben Iudicii Cameralis ad Cæſarem, ůmb Prolongation der den/ in Puncto Matriculæ Cameralis, gravirten Stån-dten zur Docirung der Disproportion, geſetzten Friſt/ de dato 23. Nov. 1720.

Eur. Kåyſerliche Majeſtåt ruhet in aller gnå-digſter Erinnerung, was geſtalten in dem jůngſthin von deroſelben allergnådigſt ratificirten und unterm 5. dieſes Monaths zum verbindlichen Schluß gebrachten Gutachten, den Cammer-Gerichts-Unterhalt-betreffend, wegen derienigen Ståndte, welche ſich ůber un proportionirten Cammer-Matricular-Anſchlag beſchweret, und Moderationem begehret, verglichen worden, daß dieſelben nach publicirter Kåyſerlicher Ratification, innerhalb 6. Monathen ihre Gravamina, ſambt hinlånglichen Teſtimonialibus, bey der Reichs-Verſammlung ůbergeben, und woferne innerhalb 2. Jahren, incluſ. obgedachter 6. Monathen das Moderations-Geſuch nicht erörtert seyn wůrde, ihnen freyſtehen ſolte, nicht allein beym alten Anſchlag zu bleiben, ſondern auch gar, was ſie, an ſtatt zweyer vorhin gewöhnlichen Zieler, an 7. Jåhrlichen Zielern von 131. anzurechnen, bezahlt, daran compenſando einzuhalten. Aller-

lermaſſen nun wir einem ieden beſagter Ständte die von Reichs wegen nöthig befindende Moderation zwar gerne gönnen; ſo haben wir doch billich in Betrachtung gezogen, daß auſſer denen Reichs-Ständten des Schwäbiſchen Cräyſſes insgeſamt noch viele andere Ständte vom ſelbigem und andern Cräyſſen ſich pro Moderatione angemeldet, und vermuthlich noch mehrer einkommen werden, deren Quantum zu denen 7. Jährlichen Unterhaltungs-Zielern nicht eine geringe Summe austrägt, und wann obberührte 2. Jahre etwa dergeſtallt wolten gerechnet und verſtanden werden, daß beſagten Ständten nur zwey Jährige Zahlung der 7. Zieler auffgeleget, hernach aber ſie weiter dazu nicht gehalten ſeyn ſolten, ſo würden die 2. Jahre von 131. Ziel an, da vermöge gedachten Reichs-Schluſſes das erſte mahl $3\frac{1}{2}$ Ziel zu-entrichten, mit dem auf nechſt künfftig Annunciat. B. M. V. 1721. erſcheinenden 134. Ziel ſchon verfloſſen ſeyn, und hätten beſagte Stände, da ſie darauf biß dato weder alten noch erhöheten Anſchlag bezahlet, ſich auch darzu noch wenig anſchicken, das Quantum compenſandum zum Voraus bey ſich behalten. Wann dann ferner, wie bey andern vorfallenden Geſchäfften und Verhinderungen leichtlich zu vermuthen, ſolche 2. Jahr, (wann ſie auch nach dem deutlichen Buchſtaben des Reichs-Schluſſes a Die publicatæ Ratificatio-

nis Cæsareæ gerechnet, und mittlerweile nicht nur die 2. Jährige Zieler von Nativit. B. M. V. 1719. an, ſondern auch die folgende biß ins 1722. Jahr erſcheinende gezahlet würden, vor Erörterung berührten Moderations-Geſchäffts verfliſſen, mithin die angehängte Conditiones purificiret werden dürfften, ohne daß ein anders zu Erſetzung des Abgangs, deſſen Summa man vor reſolvirter Moderation nicht wiſſen kan, zulängliches und ſicheres Unterhaltungs-Mittel feſtgeſtellet worden, dazumahl die Ubernehmung des Abgangs von andern Ständten des Reichs auf ihren Anſchlag ungewiß und Zweiffelhafft, die Rectification der Matricul weit ausſehend, ob aber die in alten und neuen Zeiten in Vorſchlag gebrachte, und weiters etwa ins Mittel bringende Media extraordinaria den Unterhalt in Reichs-Satzungsmäßige in jüngern Reichs-Abſchied 1654. §. betreffend aber die Media &c. 14. erforderte Sicherheit ſetzen werden, noch auf weiterer Deliberation beruhet. Bey allen dieſen Umſtänden aber zuerwegen, in was für mißlichen Zuſtand das Unterhaltungs-Werck Eure Käyſerlichen Majeſtät Cammer-Gerichts nach Verlauff ſolcher 2. Jahre und purificirter Condition ſich befinden werde, in dem bey ſo groſſen Abgang die Glieder des Gerichts und übrige angehörigel, an ſtatt eine Verbeſſerung zu genieſſen, bey der allbereit, angewachſenen und

und noch weiter anwachſenden Anzahl der Aſſeſſoren nicht einmahl die alte Beſoldung erlangen, folglich das Gericht wieder zuverlaſſen, oder ſchon ietzo bey vorausſehenden unvermeidlichen Caſu bedencken tragen würden, ſich darzu zubegeben: So haben wir nicht umhin gekönnt, und ſind zur Conſervation des Gerichts pflichtmäßig darzu bewogen worden, Eure Käyſerlichen Majeſtät alles dieſes in aller unterthänigſter Submiſſion vorſtellig zu machen, allergehorſamſt bittende, es geruhen dieſelbe, dero Reichs-Väterliche Vorſorge hierinn allergnädigſt vorzukehren, und zur Prolongation des allzukurtzen Termins auf zulängliche Jahre, Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs zuvermögen, binnen welcher Zeit man das etlich und 90000. Thlr. ieden zu 90. Kr. beträgt, zuförderſt zum Gang bringen, inwiſchen das Moderations-Geſchäfft, nothdürfftig und Reichs-Schluß mäßig unterſuchen, und erörtern, auch wann ſolches geſchehen, und der Abgang bekannt, auf deſſen ſichere Erſetzung die Rathſchläge richten, unterdeſſen aber das Cammer-Gericht des Fundi, nach dem alten modo contribuendi, geſichert ſeyn könne und nicht, wie ſonſt nicht unzeitig zubeſorgen, das heilſame Werck, ſo durch Eure Käyſerliche Majeſtät allerhöchſten Reichs-Väterlichen Eyfer vor das Iuſtiz-Weſen kaum errichtet

worden, im erſten Anfange erſitzen bleiben möge. Womit etc.

Wetzlar den 23. Nov.
1720

Cammer-Richter, Præſidenten und Aſſeſſeres des Käyſerlichen und heil. Römiſchen Reichs-Cammer-Gerichts daſelbſt.

Num. IV.

Religions-Irrungen in der Pfaltz.

WAs/ wegen der Pfältziſchen Religions-Irrungen/ zwiſchen dem Churfürſtl. Hoff/ und den von einigen Evangeliſchen Potenzen dahin abgeſchickten Geſandſchafften vorgegangen/ davon iſt ſeither in unſern ſo genannten Electis iuris publici verſchiedentlicher Vortrag beſchehen. Allermaſſen aber ſolche Irrungen nicht allein die Evangeliſch-Lutheriſche/ ſondern auch die Evangeliſch-Reformirte angehen: alſo wird

Digitized by Google

wird der Abdruck ſub Lit. A. darſtellen/ wie der Engelländiſche Ertz-Biſchoff zu Canterbury in einem an den Reformirten K rchen-Rath zu Heydelberg abgelaſſenen Schreiben angerathen/ Ihre Königl. Majeſtät von Engelland zum Garanteur anzunehmen; hingegen præſentiret Lit. B. ein Päbſtliches Breve, das an verſchiedene Catholiſche Reichs-Stände/ wegen der Religions-Irrungen in der Pfaltz/ contra die ſo genanten Acatholicos insgemein abgegangen.

Lit. A.

Epiſtola VV. Archi Epiſcopi Cantuarienſis ad Senatum eccleſiaſticum Heydelbergenſem, Evangelico-Reformatum, Gravamina Religionis concernens, de dato 13. Ian. 1720.

Illuſtriſſimi Viri,

Domini ac Fratres in Chriſto dilectiſſimi!

QVod vos, veſtrasque Eccleſias, nos Archi-Epiſcopi atque Epiſcopi Eccleſiæ Angli-

canæ, eo, quo par eſt amore ac effectu proſequamur; & graves illas feralesque perſecutiones, quas juſtitiæ cauſa perpetimini, utpote ejusdem Corporis Membra, tanquam nobis ipſis illatas, & ſentimus & ploramus; non tam beneficii loco reputandum, quam debiti & vobis & ſervatori noſtro officii præſtationem habendum judicamus. Sic igitur perſvaſi, primam occaſionem arripiendam cenſuimus, tum gratias noſtras Regi noſtro Chriſtianisſimo reddendi, ob ea, quæ jam dudum vobis, in hisce anguſtiis veſtris, beneficia exhibuiſſet; tam etiam petendi, eumque per miſerationes atque viſcera Ieſu Chriſti ſupplicandi, ut Eccleſiarum veſtrarum patrocinium in ſe porro ſuſcipere pergeret, easque a periculis, quibus hoc tempore objiciuntur, liberari, atque in futurum conſervari, quantum in ſe foret, procuraret. Atque hoc quidem ſerenisſimus Rex, absque aliaqua difficultate, pie, prompte alacriter conceſſit. Nos vero, ut intercesſioni eius in hac parte, quantum potuimus, ponderis adjiceremus, etiam ordines Regni, tunc propediem Parlamento congresſuros, in eadem nobis cum ſupplicatione coniungendos putavimus. Hinc primo conventionis eorum die, cum gratiæ, pro more Regiæ Majeſtati ſolenniter agenda eſſent, in Conſeſſu Nobilium, & Procerum Regni publice propoſuimus, & ab iis unanimiter decerni obtinuimus; ut etiam illuſtris ille Coetus

(quo

Digitized by Google

(quo ſplendidiorem, gravioremque ſol nunquam vidit,) pares nobiſcum gratias, eidem Regiæ Celſitudini, pro ſua erga vos benevolentia redderet; Ipſumque ad jura veſtra tuenda ſumma illa, qua poſſent, authoritate, efficaciter induceret. Quid, ex eo tempore, hac in re fecerit Rex benigniſſimus, ſupervacaneum foret, vobis operoſe referre: Vos ipſi cognoſcitis, Viennæ, Ratisbonæ, Heydelbergæ ubique res veſtras ſtrenue proſecutus eſt, neque prius deſiſtet, quam omnia ad tenorem Foederis VVeſtphalici fuerint redacta; cuius ſperamus, ipſos Magnæ Brittanniæ Reges deinceps futuros adſtipulatores, pariter atque ſponſores. Cum igitur eo tendant conſilia noſtra, ut non tantum jura veſtra in integrum reſtituantur, ſed ut poſthac illibata vobis poſteriſque veſtris conſerventur: Cum majoris veſtræ ſecuritatis gratia ipſum Regem noſtrum potentisſimum in Partem ſponſionis, vobis foedere VVeſtphalico, factæ, aſſumendum fore confidimus, & ut aſſumatur totis viribus noſtris contentendum judicamus; Ne dubitetis, viri amplisſimi, quin nos omnem noſtram operam impendamus, ut veſtris in hac parte expectationibus & deſideriis ſatisfaciamus. Habetis hic Regem Clementisſimum, vobis cauſæ que veſtræ, ultra quam dici poſſit, faventem, Miniſtros atque Conſiliarios ejus, in commoda veſtra ſerio intentos: Nobiles Principesque Regni publice pro vobis Majeſtatem Regiam depre-

deprecantes: Epiſcopos perſecutionibus veſtris tenerrime compatientes; & ad pacem vobis reſtituendam non tantum orationibus ſuis Deum efflagitantes, ſed & junctis ſuis ſuffragiis Regis auxilium implorantes. De me ipſo nihil adjiciam: ſed tantum vobis perſuaſiſſimum eſſe cupio, quod ſi quid in me ſit vel Authoritatis vel ponderis, veſtris utilitatibus diligenter impendam. Facit ſummus ille Eccleſiæ Paſtor atque Epiſcopus, ut quæ in hoc tam juſto, tam pio, tam neceſſario opere a nobis fient, felicem exitum ſortiantur! utque his non veſtris ſolum ſed & aliarum paſſim Reformatarum Eccleſiarum perſecutionibus experrecti Principes reformati, eaquæ ad communem omnium noſtrorum ſalutem ſpectant, conſiderent & proſequantur! Romanenſium erga nos omnes Religionis Evangelicæ Profeſſores odium plusquam Vatinianum ſatis novimus, Jeſuitarum audaciam atque perfidiam nimium experti ſumus, ipſiusque, quem vocant, ſummi Pontificis indignationem, ſuperbiam dominandi, deniquc etiam in Principes libidinem, totus orbis Chriſtianus nobiſcum & agnoſcit & novit. Viros tantum hiſce omnibus deſunt, quo minus primo quoque tempore ad nos omnes penitus abſorbendos ſeſe accingant. Quid reſtat, niſi ut in communem noſtram defenſionem tempeſtive coaleſcamus, nec patiamur, ut, dum ſingulos

gulos adoriantur, univerſi vincamur. Det Deus, ut vel ſic conjuncti Eccleſiarum noſtrarum ſecuritati ſatis provideamus! Quas in rupem æternitatis fundatas ipſe Dominus noſter Jeſus Chriſtus ſtatum inet ac conſervet, nec permittat, ut portæ inferni aliquando contra illas prævaleant. Hoc fovemus omnes: Ad hoc junctis viribus pariter contendamus. Mutuo nos invicem cohortantes, ut olim fratrem, Militesque ſuos, Dux ille manibus Joabus; cum a Syris atque Ammonitis alienigenis ſimul impeteretur Iſrael Dei, 2. Reg. X, v. 12. viriliter agamus & invaleſcamus pro populo noſtro, & pro civitatibus Dei noſtri, & Dominus faciat, quod bonum in oculis ſuis.

Viri ampliſſimi, Spectatiſſimi Fratres in Domino Chriſto colendiſſimi

Ex ædibus noſtris Lambethanis Idib. Jan. A.D. 1720
St. noſtr. Anno 1719.

Confrater veſter in Domino dilectiſſimus

W. Cant.

Illuſtriſſimis Viris

Palatinatus Electoralis Senatus Eccleſiaſtici Præſidi, atque Conſiliariis prudentiſſimis, Fratribus in Domino colendiſſimis.

Lit. B.

Lit. B.

Päbſtliches Breve an verſchiedene Catholiſche Reichs-Stände / in puncto der Religions-Irrungen in der Pfaltz ergangen.

Clemens XI.

P. P.

VEnerabilis Frater, Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Sollicitos præter modum Nos habent impia conſilia, quæ a nonnullis Principibus Proteſtantibus modo agitari percepimus, ut dilectus Nobilis Vir, CAROLVS, Dux Neoburgi, Comes Palatinus Rheni, Sacri Romani Imperii Princeps Elector, ad reddendam Calvinianæ hæreſis ſectatoribus præcipuam partem majoris Eccleſiæ Heidelbergenſis, quam optimo jure Catholicis nuper attribuit, utcunque invitus adducatur. Eundem Principem Electorem ab ejusmodi vexatione omnique periculo ut par eſt eximere cupientes, præcipuum orthodoxæ Religionis Advocatum, Clariſſimum in Chriſto Filium Noſtrum, Carolum Imperatorem Electum, aliis Noſtris, in ſimili forma Brevis literis vehementer excitare non prætermiſimus, ut authori-

thoritate, quæ pollet memoratos Acatholicos Principes ab injuſto molimine revocare ac inſuper gravibus ærumnis & detrimentis, quæ ipſi Catholicis, eorum ditiones in colentibus, hoc potiſſimum nomine, ſicut accepimus, a parte minitantur, occurrere omni adhibito ſtudio curet. Nec plane dubitamus, quin ille pro eximio zelo ſuo non tam deſiderio noſtro, quam muneris ſui partibus cumulate ſatisfacturus ſit. Quoniam vero felicem rei ſucceſſum plurimum juvari poſſe confidimus, ope etiam, conſilio & officiis Fraternitatis Tuæ, majorem in modum nunc a te petimus, ut cum omni conatu promovendum ſuſcipias, ac perſuaſum habeas, ita Tibi a Nobis commodari, ut neque impenſioni ſtudio neque juſtiori de cauſa tibi quicquam commendare poſſimus. Cæterum pluribus hoc argumentum proſequi ſupervacaneum ducimus, cum ſingularis tuus, totque aliis præclaris documentis teſtatus zelus Nobis abunde polliceatur, ubi negotium orthodoxæ Fidei agitur, Te nequaquam ſtimulo indigere. Et Apoſtolicam Benedictionem Fraternitati Tuæ peramanter impertimur. Datum Romæ apud Sanctam Mariam Majorem ſub annulo Piſcatoris, die 16. Decembr. 1719. Pontificatus Noſtri anno vigeſimo.

Inn-

Inhalt
SUPPLEMENTOR.
Erſtes Stück.

Num. I. Von den Defectibus Directorii Moguntini in Comitiis. pag. 1.

Num. II. Pappenheimiſche Religions-Beſchwerden. pag. 34.

Num. III. Cammer-Gerichts-Augmentations-Sache pag. 59

Num. IV. Religions-Irrungen in der Pfaltz. pag. 72

Zur Continuation dieſer Electorum iſt folgender erſter Theil bereits im Druck heraus. Juriſtiſch-Hiſtoriſche Electa, worinnen zuförderſt die Staats-Geſchäffte bey dem noch fortwährenden Reichs-Tage zu Regenſpurg, und dann auch Piecen aus alten und neuen Zeiten, wodurch ſowohl das Staats- und Privat-Recht, als auch die geiſt- und weltliche Hiſtorie zu illuſtriren, vorgetragen werden von Johann Joachim Müllern, Fürſtl. Sachſen-Weimariſchen geheimten- und Lehn-Secretario wie auch gemeinſchafftlichen Archivario. 8vo. Jena, bey Johann Felix-Bielcken, 1726.

ELECTORUM Juris Publici SVPPLEMENTA

Zweytes Stück.

1725.

Digitized by Google

Digitized by Google

Num. V.

Reichs-Religions-Sachen.

NAchdem endlich die Kayſerliche Reſolution über der Evangeliſchen Gravamina, per modum eines Kayſerl. Commiſſions-Decrets, am 12ten Apr. 1720. per dictaturam publicam allen Ständten des Reichs bekant gemacht worden; Und dann berührte Gravamina, wie auch verſchiedene Kayſerliche Interims-Reſolutiones, in unſern ſo genannten Electis juris publici hin und wieder bereits befindlich ſind: Als hat man auch obige haupt-Reſolution nicht minder communiciren wollen.

Kayſerlich Commiſſions-Decret, die bey allerhöchſt-gedacht Ihro Röm. Kayſerlichen Majeſt. angebrachte Religions-Gravamina derer Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten betreffend/ cum Adiunctis Num, 1. usque ad 34. incluſive. Dictat. Ratisbonæ die 12. Apr. 1720. per Moguntinum.

VOn der Röm. Kayſerl. Maieſt. unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen geben

Jhro Durchl. Eminenz der Hochwürdigſte, Durchlauchtigſte Fürſt und Herr, Herr Chriſtian Auguſt, der heiligen Röm. Kirchen Prieſter, Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Ertz-Biſchoff zu Gran, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, des Heil. Apoſtoliſchen Stuhls Legatus natus, des Königreichs Hungarn Primas und Oberſter geheimer Cantzler, Adminiſtrator des Biſchoffthums Raab, wie auch der Graan- und Raaberiſchen Geſpanſchafften Ober-Geſpan, Hertzog zu Sachſen, Gülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürſteter Graf zu Henneberg, des hohen Ertz- und Chur-Fürſtl. Dom Stiffts zu Cölln Dom-Probſt, und Theſaurarius, Graf zu der Marck Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenſtein, der Balley Thüringen Stadthalter, Jhro Röm. Kayſerlichen Majeſt. würcklich geheimer Rath, und zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigter höchſt-anſehnlicher Principal-Commiſſarius, des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen alhier anweſenden vortrefflichen Räthen, Bottſchafftern und Geſandten hiermit zuvernehmen, was geſtalten Jhre Röm. Kayſ. Maj. Reichs-Väterlich und wohlmeynend nicht verhalten können, daß Jhro, als Röm. Kayſer, dero hieſige höchſtanſehnliche

liche Kayſerliche Principal-Commiſſion ohne Verzug geziemend berichtet und annebenſt eingeſchicket habe, was bey Deroſelben von denen hier anweſenden Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten Geſandtſchafften für Beſchwehrde nahmentlich gegen Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz, und gegen Ihro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz, dann auch gegen des abgelebten Herrn Biſchoffen zu Speyer Fürſtl. Gnaden und Freyherrn von Sickingen zu Ebernburg ins beſonder, und weiters über mehrere Religions- und andere Sachen insgemein den 13. Octobr. vorigen Jahrs mündlich in Unterthänigkeit angebracht, darbey pro memoria ſub Num. 1. hierbey liegend übergeben und gebeten worden.

So gnädigſt nun Ihre Kayſerl. Majeſt. angeſehen und aufgenommen, daß bey Deroſelben die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte Geſandſchafften ihre Anliegenheiten geziemend vorzutragen ſich ſchuldig erachtet, um dardurch klährlich an den Tag zulegen, wie ihre höchſt- und hohe Herren Principalen, Obere und Committenten an allen Thätlichkeiten keinen Gefallen haben, ſich an Gleich und Recht gern begnügen; und daſſelbe alda ſuchen, von wannen ſie es billig hoffen, und erlangen ſollen, damit ihres Theils Ruhe, Einigkeit und gutes Vertrauen im Römiſchen Reich erhalten werde: Eben ſo gnädigſt und

willfährig haben Ihre Kayſerliche Majeſtät hierüber durch Dero Kayſerl. höchſtanſehnliche Principal-Commiſſion dahier vorgemeldten Geſandtſchafften erklähren und verſichern laſſen, daß ſie nach der Sachen reifer Erwegung alſobald an die vorernannte Chur- und Fürſten unterm 8ten Novembr. jüngſthin das behörige circa facta erlaſſen, und zugleich von weitern Unternehmungen gnädigſt und ernſtlich ab, und zur Güte oder ſelbſtigen Abſtehung anermahnet, darbey auch ferners und allenfalls Dero Kayſerl. Amts erinnert, mithin ohne Verzug die Hand an das Werck geleget haben, um nach eingelangten Berichten jenes nicht zuverfehlen, oder in das Weite zu ſpielen, und mit leeren oder dilatoriſchen Reſcriptis ſimplicibus, ſondern in Verfolg der Weſtphäliſch- und anderer Friedens-Schlüſſen ſowohl als deren ſämtlichen Reichs-Satzungen und Ihrer Kayſerl. Wahl-Capitulation durch die darinnen allenthalben vorbehaltene und vorgeſchriebene Güt- oder richterliche Mittel, die gebührende abhelffliche Maaß circa facta, nehmlich per Reſcripta dehortatoria, inhibitoria & mandatoria, & quidem in forma arctiorum Kayſerlich zuertheilen, einfolglich jedermann in deme, was recht und billig iſt, dero Kayſerl. Amt in Vermittel- oder Verordnungen gnädigſt gerne angedeyen zulaſſen: Nebſt angehängter gerechteſten Ermahnung,

man

man möchte ſich unterdeſſen von Seiten der A. Confeſſions-Verwandten gegen die Reichs-Ständige Beſcheidenheit, und gegen die Reichs-Friedens-Schlüſſe und Geſetze, worauf man ſich beruffe, in der Sache und in denen Perſonen mit ohnzeitigen Eiffer auch nichts übereylen, und zu keinen allerſeits ſchädlichen weiterungen Anlaß geben, geſtalten in Sachen ſo platter Dingen, ohne den beſchuldigten Theil vorhero auch gar nicht einmahl circa facta vernommen, oder zuvor dehortirt zuhaben, anderſter zuverfahren, in gemeldten Frieden-Schlüſſen und Reichs-Satzungen nirgends vorgeſchrieben, ſondern deutlich verboten ſeyn, immaſen auch darauf in vor angezogenen pro memoria ſelbſten: Wann etwan eine und andere circumſtantia facti in referendo, wie es geſchehen könnte, gefehlet ſeyn ſolte, und ein anders dargethan werden könte, man hierunter nichts gefährliches intendirt haben, ſondern in allen Dingen ſich weiſen laſſen, dem Recht und Billigkeit Raum geben, auch dergleichen Billigkeit ſich wieder verſehen wolte, vernünftig ſchon zurück gedacht worden. Mit allen deme hätten Ihre Kayſerl. Majeſt. ſo mißfällig als empfindlich vernehmen müſſen, was geſtalten die A. C. Verwandte Geſandſchafften auf dem allgemeinen Reichs-Tag ihren Herren Principalen zu gleicher Zeit eingerathen, daß ſie in ihren Landen, gegen die darinn gele-

legene Catholiſche Clöſter und Kirchen, Repreſſalien vornehmen, und darneben auswärtige Mächte erſuchen möchten, in ihren Gebiethen gegen die Catholiſche ein gleiches zuthun, und mit ihnen A. C. Verwandten cauſam communem zumachen: Welchemnach Ihre Majeſt. der König in Engelland, als Churfürſt zu Braunſchweig, ſchon den 4. Nov. jüngſthin bey Ihrer Anweſenheit in ihren Teutſchen Reichs-Landen am erſten mit Repreſſalien gegen die Catholiſchen zuverfahren den Anfang gemacht, und die Catholiſche Kirche zu Zelle nicht nur würcklich habe verſchlieſſen, ſondern auch den Catholiſchen Gottesdienſt verbieten, folglich dahier davon die Nachricht alſobald ertheilen laſſen. Deme Ihre Majeſt. der König in Preußen, als Fürſt zu Halberſtadt und Münden, nach Ihrer Rückkehr von Hannover gegen die Catholiſchen Kirchen und Clöſter in ihren Reichs-Landen, nehmlich in der Stadt Minden den 28. Novembr. zu Halberſtadt den 3. Decembr. und inſonderheit gegen des im Reichs-Fürſtenthum Halberſtadt gelegene uhralte Gottes Hauß, Stifft und Cloſter Hammersleben, mit Hindanſetzung der in Abſchrifft Num. 2. hiebey befindlicher Kayſerl. Obriſt-Richter- und Lehn-herrlichen Abmahn- und Reichs-väterlich wohlgemeynter Warnung, auf eine im Reich niemahlen erhörte unmäßige, der Chriſtlichen Liebe ſowohl, als

als eines guten Regenten Milde, wiederſtrebende, und in ſich ohne Rückfrag verpönte, mithin denen Reichs-Fiſcalen unterworffene harte Weiſe, am 5ten vorgemeldten Monats Decembr. verfahren, indeme nicht nur dieſes Cloſters Kirche geſperret, ſondern die Renthen eingezogen, die Geiſtlichen in gantz kurtzer Friſt mit dem Bettelſtab in der Hand, mit Hintanſetzung Kayſerl. Majeſt. und dero höchſten Richter-Amts, gäntzlich aus- und ins Elend fortgejaget haben, welches hernach bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. auf eine gantz fremde Art, durch die Antworten Num. 3. & 4. auſſer aller Reichs-Standigen ſchuldig- und Beſcheidenheit vielmehr angezeiget, als vermeyntlich habe entſchuldiget werden wollen. Deme Ihre Durchl. der Herr Landgraf zu Heſſen-Caſſel, nach Ausweis des Num. 5. auch nachzufolgen ſich geäußert haben. Noch weit empfindlicher ſeye Ihrer Kayſerl. Majeſtät ferner vorgekommen, daß man gegen das Teutſche Reichs-Weſen und deſſen allerſeitige Grund-Geſetze, folgſam gegen Teutſche Pflichte und Reichs-Tags-Verrichtungen, welche in Beſorgung des Publici, und zu Beybehaltung Ruhe, Friede und Einigkeit des Vaterlands, der Kayſerl. Majeſt. und des Reichs gemeinſamer Hoheit nach des heylſamen Satzungen allein gewidmet ſeyn ſolle, wieder die Kayſerl. Majeſt. und ihre Reichs-Mit-Stände in ſol-

che Hitzigkeiten und auf ſolche thätliche noch weiters gehende Rathſchläge, Bedrohungen, Schrifften, Druckereyen, einſeitige Auslegung oder Deuteleyen vom Gebrauch des Oßnabrück- und Münſteriſchen Friedens, folgſam unter eben der Zeit, als mit angezogenen Reichs-Satzungen das Recht geſuchet, gegen eben dieſelbige Reichs-Satzungen und Rechte auf alles Ohnrecht unnöthiger Dingen verfallen und zu gefahren ſeyn, obwohlen Ihre Kayſerliche Majeſtät das Recht und Billige nicht allein nicht abgeſchlagen, ſondern alles auf vorerwehnte Weiſe in die ordentlichen Wege alsbalden geſetzet, und an dero Kayſerl. Amt nirgends nichts haben gebrechen laſſen: Welches Verfahren auf einem öffentlichen Reichs-Tag, und bey ſo geſtalten Dingen, ſo lang das Teutſche Reich ſtehet, mit einer ſolchen Neuerung und Hitzigkeit wohl niemahlen erhöret, oder unterfangen worden, inmaſſen man nicht allein ohnerwartet deren bey Kayſerl. Majeſt. bereits implorirten, und von deroſelben alsbald mit behörigen Weg und Ernſt vorgewendeten Reichs-Satzungs-mäßigen gütlichen Ermahnung und Mitteln, oder des höchſten Kayſerl. Amts erſtlich unter ſich, hernach unter dem Nahmen eines Corporis von einem Theil des Reichs zuſammen gegangen, ſondern auch, wie es ſcheinet, ohne Einſehung und mit Verſchweigung eines Theils des nach Vergie-

ſung

ſung ſo vieles beyderſeitigen Chriſten-Bluts und am Ende für auswärtige Hülffe noch darzu zubezahlen gehabte vielen Millionen baaren Gelds, und mit der noch heutiges Tags zum Denckmahl an vielen Orten im Röm. Reich vor Augen habender Verheerung der herrlichſten Reichs-Landen, errichteten Oßnabrück- und Münſteriſchen Friedens unter ſich beſtändige bis zu verbotenen unzeitigen Unionen oder Bündniſſen gegen ihre Mit-Stände, und nach Ausweiſung ihrer eigenen ſchrifft- und mündlichen Vorſtellungen, bey nahe gegen die Kayſerl. Majeſt. und dero höchſtes Amt ſelbſt gerichtet- und angezielten Extremitäten, Waffen und Drohungen ihren Herren Principalen einzurathen ſich nicht entſehen, immittelſt auch, ohnerachtet bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. um dero Kayſerl. Amt zu Verſchaffung des Rechten und der Gerechtigkeit ferner angeſuchet worden, zu gleicher Zeit einſeitige anderweite in ſich vorhin nach denen Reichs-Satzungen nichtige conclusa unter ſich gemacht, und darinnen gantz ohnordentliche zu des Teutſchen Vaterlands völligen Zerrüttung allerdings Reichs-Grund-verderbliche principia feſt zuſtellen ſich angemaſet haben ſolle, als da unter andern ſeynd, auf die aus Kayſerl. und des geſamten Teutſchen Reichs Gnaden und Milde errichtete und privilegirte Univerſitäten oder hohen Schulen und Academien im Römiſchen Reich gewiſſe

neuerliche, zu nichts als zu Uneinigkeiten, Trennung und Unruhen unter Haupt und Gliedern, und dieſen unter ſich ſelbſt abzielende, in denen gemein-Bündigen Reichs-Satzungen nicht erweißliche oder erfindliche Stücke abzuſchicken, und denen Profeſſoribus nachdrücklich aufzugeben, daß ſie nach ſolchen ihren Lehren und Principia einrichten und darnach ſich achten ſolten: Arreſt und andere bedrohlige Schreiben wegen der Berchtoldsgadiſchen Emigranten, ja gar auf des Herrn Hertzogs zu Würtenberg, und Herren Landgrafens zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchl. Durchl. Protectoria aut Conſervatoria für die in rechtlichen Proceſſ ſeyenden Sachen der Kayſerlichen und des Reichs-Stadt Speyer zuerkennen, anderer unordentlicher wieder die Reichs-Grund-Geſetze, gute Ordnung, alte Obſervanz und gegen eines Röm. Kayſers alleiniges Amt und Gewalt ſehr hart anlauffender Dingen zugeſchweigen; ſondern auch dieſemnach auf ſolcher üblen Bahn weiter fortgegangen worden ſeyn ſolle, indem Ihre Majeſt. der König von Preußen, als Chur-Fürſt zu Brandenburg, nebſt des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Durchl. die Circular-Schreiben vom 23. und 30. Decembr. vorigen Jahres ſub Num. 6. und 7. abgelaſſen, und dadurch zu Ohnfried und weiteren Thätlichkeiten die Aufmahnung zu gleicher Zeit gethan, als die A. C. Verwandten Geſandſchafften

auch

auch Sr. Durchl. Eminenz dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario die anderweite Vorſtellung laut Num. 8. zur Einſendung an Ihre Kayſerliche Majeſt. bereits ausgehändiget haben. Wie nun in ſelbiger viele ſehr anzügliche, der höchſt nothwendigen Einigkeit und teutſchen Vertrauen im Heil. Reich gefährliche Dinge und vielmahligen Bedrohungen zu eigner Wehr und Waffen zu greiffen, inſonderheit aber unter andern enthalten, daß offtgemeldte A. C. Verwandte Geſandtſchafften alles, in Ihrer Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Nahmen, mit Hintanſetzung aller Kayſerl. Reichs-Pflicht, thun, und die von ihnen an ſtatt der Repreſſalien und öffentlichen Thätlichkeiten alſo nennende gelindeſte Wege, und Jura retorſionis ohne Verletzung Kayſerl. Reſpects, willkühr-lich verüben zu können, andurch Kayſerl. Majeſt. gantz ohnverſchuldeter Dingen auſſer acht und Amt zuſetzen, mithin alles wohl und recht gethan zu ſeyn vermeynen. So würde nun mit Ihrer Kayſerl. Majeſt. das geſamte Heil. Reich und ein jeder deſſelben hoch- oder niederer Chur-Fürſt und Stand, was in ſo gearteter teutſche Rathgeber und Patrioten für Vertrauen zuſetzen, und wie Ihre Kayſerl. Majeſt. bey ſolchen Dingen zu Muthe ſeyn könne, von ſelbſten leicht erkennen, folgſam zu nöthiger deren Abänderung und heylſamer Vermittelung eines ſo geſtalteten Ubels, in Behertzigung allgemeinen

nen Heyls und Ruhe ſelbſt betrachten. Ihre Kayſerl. Majeſt. wolten niemanden und keinem Religions-Verwandten Stand oder Unterthanen des Reichs ſeine Meynung und Principia beſchrencken, in ſo weit nehmlich ſelbige denen gemeinbündigen Reichs-Satz- und Ordnungen wahrhafft und vollkommen gleichförmig ſeyen, doch müſten ſie dahier und dermahlen nicht verbergen, daß ſie gleichſam gegen ihre eigene Kayſerliche und Oeſterreichiſche Mildigkeit nun ohnumgänglich genöthiget ſeyen, aus Reichs-Väterlich ohnpaſſionirten Hertzen, zu des allgemeinen Weſen Beſten, Chur-Fürſten, und Ständen vorgemeldten der Sachen bisherigen wahren Verlauff, und deren eigentlichen Stand mit ſeinen Wahrheits-Gründen und eigenen Farben, und wie man mit Ihro umgehe, deutlich vorzuſtellen, mithin einem jeden erachten zulaſſen, ob ſie nicht die gröſte Urſache haben, Ihr Reichs-väterliches Leidweſen und empfindlichkeit über ſothane ohnnöthige, unruhige, ohngründlich- und ohnordentliche Rathſchläge und Beginnen zu äußern, und ſich gegen die Geſtalt eines ſo nennenden Corporis Evangelici, folglich aber deſſen gebrauchenden modum, bey dem gantzen Reich höchſtens zu beſchwehren, und dargegen von Kayſerl. Amts wegen das behörige zu begehren und vorzukehren, allermaſſen Ihro

der

der Text de uno capite, & uno corpore, & ſingulis membris

ex Art. 5. §. 19.

quod unum Imperii corpus, & quid ſit, & non pro uno conſiderari poſſit, wohl bewuſt ſey. Ihre Kayſerl. Majeſt. wüſten von Anfang ihrer Kayſerl. Regierung ſich ſo wenig zu entſinnen, daß ſie zu dem Ihro von denen A. C. Verwandten in dieſem Werck bezeigenden Mißtrauen und Zunöthigung, und daß man Uhrſach und Noth habe, zu gleicher Zeit von anderweiten Zuſammenkünfften, um Kriegs-Rüſtungen in und auſſer Reichs miteinander zuveranſtalten, und dardurch ſich ſelbſt recht-ſchaffen, oder hievon ſo öffentlich zuſprechen, und in dero geheiligtes Angeſicht zuſchreiben, bishero einigen Anlaß oder Uhrſache gegeben haben, geſtalten ſie in allen Dingen, welche an ſie ordentlich und geziemend gebracht, und worüber dero Kayſerl. Amt gebührend angeſuchet worden, mit dero Wiſſen und Willen daſſelbe niemand mit Worten und Wercken verſaget, ſondern ſolches, denen Reichs- und anderen Geſetzen nach, jedesmahlen haben ohnpartheyiſch angedeyhen laſſen. Sie erinnerten ſich, was dero Kayſerl. Obliegenheit in ſolchen und allen andern Sachen erheiſche, darneben auch was in denen Reichs-Satz- und Ordnungen vorgeſchrieben und in ſich endlich recht und billig ſeye. Sie wüſten auch wohl,

was

was wegen Haltung der Reichs-Rechten, deren Einrichtung oder Auslegung Jhro, als Kayſer, mit oder ohne dem geſamten Reich, nicht aber von einem Theil allein, ſo fort einem jeden Reichs-Stand ins beſonder, oder allein zuſtehe, oder zuſtehen könne und ſolle, und hätten dero höchſten Orts erweißlich bishero an allem deme nichts gebrechen laſſen, was Jhro dießfalls obliege: Sie erſähen auch noch nicht die mindeſte Urſache, warum man auf ſolche Extremitäten verfallen mögen. Jhre Kayſerl. Majeſt. wüſten nicht minder, was der Oßnabrück- und Münſteriſche, auch der Religions-Friede, die Executions-Ordnung, und arctior modus exequendi in Religions Mißhelligkeiten circa materiam & obiectum für Ziel und Maaß gegeben; auch was denen in Religions-Sachen ſtreittigen Theilen, wann nehmlich innerhalb dreyen Jahren kein Recht erfolge, wegen zuläßiger Thätlichkeit und Waffen in dem Oßnabrückiſchen,

Art. 17. §. veruntamen ſi neutro &c.

und in dem Münſteriſchen,

§. 116. veruntamen &c. &c.

deutlich eingeſtanden, und erlaubt, dabey aber nicht zu finden ſey, daß ein jeder Reichs-Stand in ſeinem Land gegen Unſchuldige, und an deme, was in quæſtione rei inſtituendæ damahlen geweſen, und jetzt neuerlich angebracht worden, nicht Theil habende Leute, oder ſonſten

Re-

Repreſſalien, oder neu=erſonnene retorſiones juris iniqui, durch dergleichen vermeyntlich gelinde, in der That aber gegen ihre Mit=Stände ſo wohl, als gegen die Kayſerl. Majeſt. ſelbſt ſehr ohngelinde Art ausüben ſolle, oder könne und möge. Ihre Kayſerl. Maj. wüſten, und erinnerten ſich auch abſonderlich wohl, was in dem Weſtphäliſchen Friedens=Schluß, nehmlich in dem Oßnabrückiſchen,

Art. ut autem &c. 8.

und in dem Münſteriſchen,

§. gaudeant. 63.

de unionibus aut fœderibus enthalten, und wie ſolches vorgeſchrieben ſeye.

Die Beſchwehrde gegen Chur=Pfaltz, wegen der halben heil. Geiſts Kirche, und wegen Verbietung des ſo genannten Heydelbergiſchen Catechiſmi, habe ſich erſt jüngſt ereignet, jene Wegnehmung ſeye nur eine Würckung eines irrigen Chur=Pfältziſchen ſuppoſiti, welches nach eingekommenen Nachrichten gar bald würde haben können erläutert und geändert werden, wann denen von Ihrer Kayſerl. Maj. gleich anfänglich vorgemeldter maſſen gethanen beſt=gemeynten Reichs=Väterlichen Erinner= und Ermahnungen von denen A. C. verwandten Chur=Fürſten und Ständen, und denen Geſandtſchafften dahier nur ruhiglich wäre Gehör und ſtatt gegeben, und ſo ſchädliche Weiterungen unterlaſſen worden. Ein glei=

ches würde wegen Herſtellung vorgemeldten Catechiſmi auch deſto leichter haben geſchehen können, weilen nach dem Ihrer Kayſerl. Maj. gehorſamſt erſtatteten Bericht und gethanen Erklährung Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. ſolcher nicht citra Symbola aut dogmata, ſondern nur in ſo weit derſelbe ohne Erlaubniß und Grund des vorgedruckten Chur-Fürſtl. Wapens und Privilegii auch gegen den erſten Heidelbergiſchen Catechiſmum neuerlich iſt, mithin nach Ausweis der in Abſchrifft ſub Num. 9. und 10. hierbey liegender Landes-Fürſtl. Verordnungen ihren ſo genannten Reformirten Unterthanen ſonſten und deßwegen nichts unterſaget, entwendet, oder genommen, vielweniger den GOttesdienſt in anderen dahieſigen Kirchen zu üben verboten, und am allerwenigſten jemanden mit dem Bettelſtab, wie es vorerwehnter maſſen von Ihro Maj. dem König in Preußen, als Chur- und Fürſten zu Brandenburg geſchehen, wegzuziehen, oder ichtwas dergleichen befohlen worden ſeye. Man habe derohalben Ihre Kayſerl. Majeſtät für den Mittler und Richter der Ordnung nach recht erkennet, und in dem erſten pro Memoria gebührend angeſuchet, Ihre Kayſerl. Majeſtät hätten ſich darüber vorgemeldter maſſen ſtracks zu deme, was ſie ſchuldig ſeynd, auch aus aufrichtig-Kayſerlich-Reichs-väterlichen Gemüth gnädigſt erklähret, und erſtlich angewendet, die

Hand

Hand alſobalden an das Werck geleget, und gnädigſt zugeſagt, Ihr Kayſerliches Amt darbey ſtracken Wegs zu handlen; Sie A. C. Verwandte aber hätten herentgegen neben deme, was recht iſt, das iſt, neben Anruffung Ihrer Kayſerl. Majeſt. allerhöchſt- und richterlichen Hülffe zu gleicher Zeit gethan, was allerdings nicht recht, ſondern gegen die Oßnabrück- und Münſterl. Frieden ſelbſt, gegen alle Reichs-Satzungen, gegen alles Teutſche Recht und Billigkeit, mithin gegen die einem Römiſchen Kayſer, dem gantzen Reich, dem Teutſchen Vaterland, und einem jeden ſich ſelbſt reſpective ſchuldigen Ehrerbietigkeit, Pflicht und Obſicht in vielen Stücken angehend ſeye, mithin auch in ſich endlich ohnleidentlich ſeyn müſſe: Ihre Kayſerl. Majeſtät geböten dieſemnach Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, wohl zuerwegen, wo es denn endlich im Reich hin verfallen werde, und wer denn eigentlich daran die Schuld tragen würde, wann man mit einem Römiſchen Kayſer, wie es in dieſer Sache geſchehen, verfahren? ihn zum Mittler und Richter erſuchen, zu gleicher Zeit aber ſein und ſeiner Mit-Ständen eigener Richter mit allerdings verbotenen That-Handlungen ſeye, denſelben durch ſolche eigenmächtige Gewalt-Thaten, Anruffung fremder Hülffen, durch anzügliche Schrifften, kecke Druckereyen, und deren ohngeſcheute Ubergebung an dero Kayſerl. höchſt-anſehnliche

Principal-Commiſſion, mithin an die Kayſerl. Majeſt. und das Reich ſelbſt, auf die Seite ſtelle. Ihre Kayſerl. Maj. faſſeten nicht, was man eines oder andern Theils in dem Reich darmit gewinnen oder ſtabiliren wolle? und wo es dann hin- auch wie endlich auszukommen und zubeſtehen ſeyn werde, wann man Catholiſcher Seiten eben ſolche Wege aus- und einheimiſch einzugehen, und ſolche Principia zu ſtabiliren ſich auch verirren laſſen wolte? Ihro Kayſerl. Majeſt. hätten vorhin nach der Beylag Num. 11. 12. und 13. ſich bereits Anno 1715. über ſolche Scripta anonyma und ohnbändige aſſerta auf imaginarias leges & principia gnädigſt und Reichs-Väterlich eröffnet, wogegen höchſt-bedauerlicher Weiſe nun mehrmahlen, und noch viel ärger als nie zuvor, durch dergleichen Bezeigungen und Hintanſetzung aller Reichs-Satz- und Ordnungen, auch alles Betrachts des Erfolgs gleichſam mit Waffen und anderen öffentlichen Bedrohungen, kein Geſatz noch Ordnung in dem heil. Röm. Reich mehr erkennen oder halten zu wollen, ſondern die Sache ohnerwartet deren vorgeſchriebener gütlicher Mitler oder Rechten in die äuſerſte Noth allſchon zu dringen geäußert und fortgefahren werde, durch welche Wege, Schrifften und Conſilia freylich dann alles in die allerſeits ohnglückſelige Extremitäten verfallen und verwickelt werden, herentgegen aber ohne Noth vie-

les

les Nachforſchens ſich bald ergeben müſſe, wer und welche daran gegen GOTT und das Vaterland die höchſt-verantwortliche Schuld und Urſach zutragen haben. So wenig nun Jhro Kayſerl. Maj. hieran den mindeſten Theil haben wolten, ſo wenig könnten Sie ſich des Jhro dargegen dießfalls und ſonſten gebührenden Kayſerl. Amts einſeitig von einem Theil eines Reichs-Tags gleichſam entſetzen und nehmen, am allerwenigſten aber es darauf ankommen laſſen, ſondern Sie ſeyn entſchloſſen, ſelbiges bey allen Vorfallenheiten, nach den Teutſchen Reichs-Grund-Geſetzen ohne Anſehung der ſtrittigen Dingen und Perſonen oder Glaubens-Bekenntniſſen, wie Sie es GOTT und dem Reich angelobet, zuüben: wollen im übrigen die wiedrigen abgenöthigten Folgen von ſolchen geſuchten Händeln denen Rathgebern und Urhebern auf ihre Pflicht und Verantwortung laſſen. Erklärten dahero dem allgemeinen Reich und Vaterland hiermit mit gutem zeitigen Rath und Wiſſen, von obhabenden Kayſerl. Amts und Gewalts wegen, und Krafft deſſen, und deren deutlich vorgeſchriebenen Reichs-Satz- und Ordnungen, nach reiffer deren Sachen, und aller dabey unterlauffender Umſtänden, ſelbſtiger Erwegung, hiemit gnädigſt und ernſtlich, daß Sie ſolches Verfahren ratione rei & modi ſo wenig als die vermeyntlich beſugte Repreſſalien, oder den Titulum ju-

ris civilis aut publici Germanici, und denen neuerlichen ſo genannten Retorſionen juris iniqui unter Dero Kayſerl. Nahmen geſchehen laſſen, oder gut heiſſen können, indeme darvon in dem Oßnabrück- und Münſteriſchen Frieden und übrigen Reichs-Satzungen nirgendswo ichtwas, wohl aber das Wiederſpiel an allen Orten, Krafft anliegender Beylage Num. 14. zuerſehen, wo überall die gütliche oder richterliche Mittel in allen General und Special-Sachen folgſam die norma regulativa illius & temporis circa Eccleſiaſtica & prophana, deutlich vorgeſchrieben und angedeutet, die Repreſſalia & viæ facti allerdings bis zur Strafe des Frieden-Bruchs verboten ſeynd, und folglich ſolches Verfahren in und über Sachen, wo man contra vias facti die Haupt-Klage führet und angeſtellet, deſto ärgerlich- und unförmlicher ſeye. Allerhöchſt Dieſelbe müſten auch die wegen der Berchtoldsgadner Emigranten neu erfundene mandata arreſtatoria, und ſonderlich die an Herrn Hertzog zu Würtenberg, und Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Fürſtl. Durchl. Durchl. dem Vernehmen nach, und zwar von einer gantz unbefugten Gewalt erlaſſene Protectoria & Conſervatoria, für die Kayſerliche und Reichs-Stadt Speyer, und deren nicht Religions- ſondern nach der Beylage Num. 15. lediglich in denen höchſten Reichs-Gerichten anhängige zum Theil erloſchene Rechts-Sachen

chen allerdings unzuläßig und unordentlich, null und nichtig erkennen, mithin recht bekümmerlich anſehen, daß nun auch in die alleinige jura & reſervata Majeſtatis Cæſareæ eben alſo gegriffen und von einem Theil des Reichs ohne und gegen das höchſte Ober-Haupt eben ſo ohne Rückſicht der Sachen und der Folge verfahren werden wolle, als ſie kaum vor einen Jahr circa poteſtatem legislatoriam & judiciariam, wegen des einſeitigen Concluſi auf der gemeinſamen Reichs-Viſitation dero Kayſerlichen Cammer-Gerichts, nach der ſub Num: 16. angezogenen Beylag, wären angegriffen worden, und dargegen die Kayſerl. Verordnung Num. 17. hätten thun müſſen: denn ſie gnädigſt willig geſtünden, daß ſie keines weges zu begreiffen vermöchten, was man denn mit dem Band des Corporis Germanici, deſſen Satz- und Ordnungen anderſter, als wie ſolche ſeind, machen wolle, und auf welchen Grund und Abſehen von einem Stand gegen den andern, als ob kein Recht, Geſetz, noch Kayſerl. Amt, oder Gewalt mehr vorhanden wäre, dieſe Rathſchläge und gewaltiges Verfahren gerichtet ſeyn ſolle, als daß unter ſolchem Schirm und Beginnen nach und nach ein Stand von dem andern unterdrucket, und hernach aufgerieben, folglich in ſich tota Imperii compages ſicherlich werde diſſolviret werden, welches wohl zu betrachten und zu beherzigen, Kayſerl. Majeſt. alle groſſe und kleine

Stände insgeſamt, und einen jeden insbeſonder zu ſeinem Heyl gnädigſt wolten gewarnet und erinnert haben. Eben dahero könnten Ihro Kayſerl. Maj. zu Beybehaltung gemeiner Ruhe, Einigkeit und Rechtens, und zu wahren Begriff, Lehre und Verſtand deren Reichs-Satzungen nicht geſtatten, denen Profeſſoribus auf denen mit Kayſerl. Erlaubniß und Privilegien im Reich aufgerichteten Univerſitäten oder hohen Schulen zu anderen, als denen Reichs-Satzungs-mäſſigen Lehr-Stücken, vielweniger zu einſeitigen Ausleg-deuteley- oder Verdrehung der Reichs-Friedens-Schlüſſen, und des Vaterlands Grund-Geſetzen anderſt, als wie bishero in dem Heil. Reich zum rechten Herkommen, und zu gemeinſamen Band angenommen und Herkommens ſeynd, oder wie ſolche noch weiters gemeinſamlich werden verglichen, und von Kayſerl. Maj. ratificiret, mithin bündig und recht werden einigen Anlaß zu geben, geſtalten ſolches niemand nach dem Enthalt derer Reichs-Satzungen, und deren nachten von Kayſerl. Majeſt. und dem Reich beliebt- und erklärten gemeinſamlichen Interpretation zu lehren, zu richten und zuſchlichten ſeyen; widrigenfalls die ohnerſindliche, dem gemeinen Weſen Grund-verderbliche Principia, wie man dermahlen zu ſtatuiren ſuchet, freylich noch weiteres einſchleichen würden und müſten, wogegen und wieder alle ſolche Neotericos Ihro Kay-

ſerl.

ſerl. Maj. dero Reichs-Fiſcales nochmahlen zu der ſtrengeſten Beobachtung ihres Amts vielmehr anzuhalten, wiedrigenfalls auch denen Univerſitäten ihre Privilegia zu caſſiren, auch Sie mit ernſthafftern Strafen, geſtalten Dingen nach, anzuſehen genöthiget ſeyn würden. Ihro Kayſerl. Majeſt. hielten nicht minder für ſehr ohn-ordentlich, ohnanſtändig und ohngeziemend, daß auf einem ordentlichen Reichs-Tag Status unter ſich, und dero zu Berathſchlag- und Beſorgung Fried- und Einigkeit beſtellte Geſandtſchafften mit ſo harten ohnnöthigen Worten und Antaſtungen, wie es vorhin etlich mahl in den Nordiſchen und anderen Sachen, hernach auch gegen die Reichs- und Collegial-Directoria ſelbſt ſchon geſchehen, nun weiters ausbrechen, einander unter ſich, nach kaum angebrachten Klagen, ohne Richter oder Mittler gleichſam zur Red zuſtellen, zu bedrohen, oder würcklich zu verfahren erlaubt oder ordentlich erachten mögen, wie dann jetzt Ihro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz, als des Heil. Röm. Reichs älteſt- und erſter Chur-Fürſt, und durch Germanien Ertz-Cantzlar, insbeſonder mit Beymeſſung ohnerfindlicher Dingen, neuer- und öffentlich ſehr hart angegriffen worden ſeye; da doch Ihre Kayſerl. Majeſtät aus bemeldter Ihrer Chur-Fürſtl. Gnaden Betrag und Antworten ſolche Noth eben ſo wenig recht erſehen, als glauben können, daß ein

Stand, oder ein Theil des Reichs den andern eigenmächtig zur Rede zuſtellen befugt ſeye, oder daß der Herr Chur-Fürſt durch ſeinen ſo lange Jahr hindurch den Röm. Reich und deſſen gemeinen Weſen ohnermüdet erwieſenen treu-patriotiſchen vielen erſprießlichen Verſtand und Dienſte dergleichen Verunglimpffung und Angriff, wohl aber beſſern Danck und Erkänntlichkeit, verdienet habe. Gleichwie ferner Ihre Kayſerl. Majeſt. nicht faſſen können, woder Lermen entſtehe, oder gegründet ſeye, daß es jetzt um die gantze Augſpurgiſche Confeſſion, ſonderlich an dem Rheinſtrohm, gethan ſeye, allwo ihres Wiſſens fremde Potentaten ſich noch nicht eingemiſchet, die beklagte Chur-Fürſten und Stände auch ſich der gebührenden Verhör, gütlichen Verſtändniß, oder Reichs-ſchuldigen Gehorſams noch nicht entzogen, oder entſaget hätten: alſo auch von Ihrer Kayſerl. Maj. die voreylige in denen Reichs-Satzungen nicht gebilligte Uniones eben ſo angeſehen, und ſelbige, ſo lang jene oder andere Stände die Rechte und Geſetze nicht unterdruckt, oder verworffen hätten, billig allerdings hiermit caſſiret, und jeder Reichs-Chur-Fürſten-Stand, oder Unterthan darvon abſolviret, herentgegen zu gutem und gäntzlichen Betracht deren gemeinſamlich bekannten Reichs-Grund-Geſetzen, und zu allerſeits friedfertiger Ruhe und Einigkeit in denen Wegen des Heil. Reichs

Rechten

Rechten ordentlich angewieſen würden. Im übrigen hätten Ihre Kayſerl. Majeſt. ernſtlich nachſchauen laſſen, ob und was Ihro und der Memori Dero glorwürdigſten gerechteſten Kayſern und Vorfahrern Ferdinandi, Leopoldi & Joſephi Maj. Maj. Maj. Chriſt-mildeſten Andenckens die A. C. verwandte Geſandte mit Recht, Fug und Wahrheit vorwerffen könnten, nehmlich, daß man Sie über 70. Jahr lang in ihren Beſchwehrden nach ordentlichen derentwegen ſamt- oder ſonders gethanen Anbringen ohngehört gelaſſen habe. Es finde ſich unter Weyland Kayſerl. Maj. Ferdinandi und Leopoldi Regierung nichts, ſo bey deroſelben ordentlich wäre angebracht, und auf dem Reichs-Tag, oder ſonſten, geſtalten Dingen nach, ohnbeantwortet gelaſſen worden, worüber man ſich dann ſelbſten beſcheiden möchte, ob ſolche Dinge in genere & folle und ohne Benahmſung einiger beſondern Sache einem Römiſchen Kayſer auf öffentlichen Reichs-Tage wieder Dero glorwürdigſte Vorfahren gantz obenhin unter die Augen zu ſagen, zu ſchreiben und zu drucken, der Gebühr und Reſpect gemäß, und ob es eine Art ſeye, ſich ſo zu beſchwehren, oder einige Sache, welche auch ſeyn möge, ſolcher geſtalten ordentlich zu Ende bringen zu können; wann aber eine oder andere Sache erliegen geblieben, ſo werde deſſen Urſache leicht zu erforſchen, und mithin Dero Vorfahrere

Chriſt-

Chriſt-mildeſten Andenckens, und Allerhöchſt dieſelbe ohne Schuld zu finden und es zu erweiſen ſeyn; es ſeye inſonderheit unter weyland Kayſers Joſephi Maj. und jetzt-glorwürdigſt-regierenden Kayſerl. Majeſt. Regierung auff die von ihnen A. C. verwandten Geſandtſchafften durch beſondere geſamte vorſchreiben, oder allgemeine Reichs-Gutachten, zu Beförderung der Juſtitz, oder ihrer vermeynlichen Beſchwerden angebrachte bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath im Rechts-Stritt mehriſten befangene Dinge nach Ausweiß des Num. 18. durch gewöhnliche Decreta Dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath hinüber gegeben, und dabey gnädigſt und ernſtlich anbefohlen worden, in allen und jeden vorbenannten Sachen der Ordnung nach, ohne Verweilung zu verfahren und nach denen Reichs-Grund-Geſetzen und Rechten ſchleunige unpartheyiſche Juſtitz zu ertheilen; wie dann auch bey ziemlich und ordentlichen Anbringen ferners geſchehen werde und ſolle, was recht ſeye: Daß aber alles noch nicht ausgemacht ſeye, daran trügen Ihro Kayſerliche Majeſtät keine, mehriſtens aber die Partheyen, wegen ein- und andern Theils einiger Saumſeligkeit in Beybring- und Handlung der Nothdurfft, und an deren Statt genommenen Abſprungs an die Reichs-Verſammlung, wodurch jedesmahl viel Zeit verzogen werde, und darinnen vielleicht die gantze

Schuld

Schuld ſeye, das es gleichſam in dem Heiligen Reich ſcheinen, und daraus Krafft der ſchrifftlich übergebenen ſo genanten anderweiten Vorſtellung dahin getrieben werden wolle, als ob Ihro Kayſerl. Majeſt. als dem Oberhaupt, und dero höchſten Reichs-Gerichten obliege, ſo bald eine Parthey A. C. verwandten Theils ſeye, daß man weder via ordinaria proceſſuum verfahren, oder gleichſam alle Leges überfahren müſſe, oder dieſen weniger als andern Reichs-Gliedern und Unterthanen die probatio juris, aut legalitas rerum & temporis obliege, wie wohlen in denen Reichs-Abſchieden, Reichs-Friedens-Schlüſſen, Reichs-Hof-Raths- und Cammer-Gerichs-Ordnungen circa materias religionum, aut circa res & perſonas unius & alterius de toleratis religionibus alles Ziel und Maaß deutlich vorgeſchrieben; ſonſten aber nach der gemeinen Rechts-Regul: wo kein Kläger, da kein Richter ſeye, dieſer aber anderſt nicht, als nach der Eigenſchafft und Art des Geklagten: verfahren könne. Geſtalten auch neben deme insgemein wiſſend ſeye, was zu beſchleunig- und Beförderung der Juſtitz Ihro Kayſerl. Majeſt. bey neuer Anſtellung Ihres Kayſerl. Reichs-Hof-Raths im Jahr 1714. nach dero Wahl-Capitulation in dem darbey erlaſſenen Decreto inſtructionis dero gehorſamſten Reichs-Hof-Rath, denn auch ferner dero gehorſamſten Kayſerl. Cammer-Gericht auff Ein-

Einrathen deren zu derſelben jüngſten Viſitation verordnet geweſten Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen in dem durch deren ſubdeligirten Viſitatoren im Jahr 1713. geſertigten und von Ihrer Kayſerl. Majeſt. allergnädigſt gut geheiſſenen Viſitations-Abſchied außgegeben, und anbefohlen haben, damit zu gebührlicher Achtung deren Satzungen ſowohl wegen des Richter-Amts, als wegen ohnabſeitigen Anſehen deren Sachen und Perſonen, welcher Glaubens-Bekenntniß dieſelbe auch ſeyn möchten, ordentlich, redlich und rechtlich überall zu verfahren ohn vergeſſen werde. Was auch ſonſten in dem erſtern Ihrer Eminentz dem Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſario den 13. Octob. vorigen Jahrs übergebenen ſo betitulten pro Memoria gegen Ihro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz, wegen der von demſelben beſchehenen Arreſtirung der Stadt Wormſiſchen Bürgermeiſter, Ludwig Niclas Meckel, daſigen Stadt-Schultheiſſen, Elias Chriſtoph Weiß, und deren Conſulenten, ſo hart angeführet worden, nehmlich, als wann die A. C. verwandten keinen richterlichen Schutz mehr hätten, ſondern ein jeglicher auf dieſelbe aller Orten greiffen, uud mit beſchwehrlichen Gefängniſſen ſelbige ängſtigen und quälen möchte, wie er wolte: darinnen ſeye auf die bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. von dero Stadt Speyer im Septembr. vorigen Jahrs allerunterthänigſt beſchehene ſchriftliche

liche Anbringen und Bitte die Kayſerl. ernſtliche Verordnung und Befehl an Ihro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz unterm 16. Octobr. Krafft Anlag Num. 19. ſchon ergangen und offenbahr kund geweſen, daß vorgemeldte Arreſtirte nicht nur alſobald ohne einiges Entgeld loß zu laſſen, wie es denn auch dem gehorſamſten Bericht nach vollzogen worden, ſondern dergleichen Arreſtirung nicht mehr geſchehen ſolle. Ihro Kayſerl. Maj. laſſen, allem obigen nach, allen ohn-præoccupirten patriotiſchen Chur-Fürſten und Ständen, ſamt der vernünfftigen Welt zu betrachten über, wie unbedachtſam, und mit was Wahrheits-Grund deroſelben vorgeworffen werden könne, ob ſeye auf ihr der A. C. verwandten bey Kayſerl. Maj: Maj. Maj. öffters gethane Anbringen, Vorſtellungen und Bitten bishero und über 70. Jahren weder die geringſte Reflexion gemacht, weder Gehör noch Juſtitz ertheilet worden.

Sie überlaſſen nicht minder dem geſamten Reich zu urtheilen, wie nahe die Anreitzere der allhieſigen A. C. verwandten Geſandtſchafften gegen die Kayſerl. Maj. ſolcher maſſen und in den Tag hinein zu reden und zu ſchreiben ſich unterſtehen, was dieſelbe und deren Principales zu ſolchen Interpretatoribus & Citatoribus legum Imperialium für Vertrauen und Hoffnung, zu Stifft- und Erhaltung guten Rechtens, Ruhe und Einigkeit im Reich ſetzen können.

Alldie-

Alldieweilen nun dieſemnach ferner aus offtgedachten pro Memoria und anderweiten Vorſtellung hauptſächlich zu erſehen, daß circa facta gegen Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz, den verſtorbenen Herrn Biſchoffen zu Speyer, und den Freyherrn von Sickingen zu Ebernburg die Haupt-Klagen ſeyen, indeſſen aber vorbeſagte Repreſſalien von Ihro Majeſt. dem König in Preuſſen, als von Chur-Brandenburg, und Ihrer Majeſt. dem König in Engelland, als Chur-Braunſchweig, unternommen worden: So haben Ihro Kayſerl. Maj. Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, mittelſt deren Abſchrifften ſub Num. 20. 21. 22. 23. 24. 25. gnädigſt mittheilen wollen, was Sie dieſerwegen ſowohl an erſtgedachte beyde Herren Chur-Fürſten, als an den Herrn Hertzog zu Würtenberg, und den Herrn Landgraf zu Heſſen-Caſſel, wegen der auf dieſe beyde vorgemeldter unerlaubter für die Kayſerl. Reichs-Stadt Speyer aufgetragen ſeyn ſollender Protectorien aut Conſervatorien, für Kayſerl. dehortatoria, Inhibitoria und Caſſatoria, ferner auch ſub Num. 26. 27. 28. 29. Was Sie an Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz, des neuen Biſchoff zu Speyer Fürſtl. Eminentz, und den Freyherrn von Sickingen, nach denen von dieſen gehorſamſt eingekommenen Berichten und Verantwortungen Kayſerl. erkennet

und

und verordnet haben, inmaſſen Sie wegen nicht ordentlich angebracht-oder erwieſenen Dingen annoch anderſt zu erkennen und zu verordnen in Rechten nicht vermögen. Wegen desjenigen aber, was in offt-erwehnten pro Memoria und anderweiten Vorſtellung gegen die Clauſul des

Artic. 4. Pacis Ryſvvicenſ.

mithin

3. Badenſis

zur Beſchwehrde und deſſen Abhelffung geſagt werden will, darüber konten Ihro Kayſ. Maj. Chur-Fürſten und Ständen des Reichs dero Befremdung nicht bergen, daß ihre Geſandtſchafften, ohne eintzige Rückſicht auf Dinge, die auſſer Menſchen Leben und Gedächtniß noch lange nicht verwaltet wären, allerhöchſt dieſelbe gegen die acta publica ſo keck anzutreten ſich nicht entſätzen, welche dorthin anzuweiſen Ihro Kayſerl. Majeſt. Chur-Fürſten und Stände hiermit nachdrücklichſt wolten ermahnet haben, denn es Weltkündig und offenbahr, dahero auch jedem Patrioten guter maſſen erinnerlich ſeyn müſte, was gedachter Clauſul halber ſowohl von denen A. C. Verwandten Geſandtſchafften bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. weyland Herrn Vaters Kayſ. Maj. für Beſchwehrde Num. 30. geführet, dieſelbe aber, mittelſt des Num. 31. und deren darzu gehörigen Beylagen der Reichs-Verſammlung ſolches all zu un-

gleiche Vorgeben deutlich vorzulegen, bemüßiget worden, als was hernach zu gütlicher Hebung dieſer Zwiſtigkeit auf dem allgemeinen Reichs-Tag von Jahr zu Jahren nach Ausweiſung der Reichs-Tags-Acten öffters vorgekommen, und welcher geſtalten man nach vielen dort gepflogenen Handlungen endlich im Jahr 1702. ſich derentwegen miteinander gütlich vergliechen: dem zu Folge auch Ihrer Kayſerl. Maj. weyland Herrn Vaters Kayſ. Majeſt. glorwürdigſten Andenckens das in Abſchrifft Num. 32. anverwahrte Reichs-Gutachten unterm 11. Martii, 1704. in aller Unterthänigkeit erſtattet, welche darüber durch den Ihro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz unterm 25. April. beſagten 1704ten Jahrs dero allergnädigſte Kayſerl. Genehmhaltung dahin eröffnen laſſen, daß Sie mit Chur-Fürſten und Ständen gleicher Meynung allerſeitiger Religions-Gravaminum eine engere Reichs-Deputation der gröſſern Anzahl, jedoch allen und jeden an ihren ordinairen Deputations-Rechten oder ſonſten ohnnachtheilig, zu præferiren ſeye, wie Sie denn auch die darzu von Reichs wegen erkieſete Sechs Deputirte approbiret, anbey alles vollenzogen haben, was Ihrer Kayſ. Obliegenheit ware. Man habe dieſemnach nicht allein unter weyland Kayſers Joſephi Majeſt. Chriſtſeeligſten Andenckens, ſondern auch Ihro Kayſerl. Majeſt. nach dem Antritt dero Kayſ.

Regie-

Regierung, ſonderlich noch im Jahr 1714. und 1715. nach Ausweiß deren Reichs-Tags-Acten, beyderſeits die glückliche Handlung fortgeſetzet, und durch dero damahligen Kayſ. Principal-Commiſſarium, Ihrer Fürſtl. Gnaden von Löwenſtein, ſeel. Andenckens, die Reichs-Väterliche Erinner- und Ermahnung, nach der Beylag Num. 33. öffters thun laſſen. Da in übrigen Ihre Kayſerl. Majeſt. ſicherlich und gründlich lieb geweſen ſeyn würde, daß die gantze damahlige Reichs-Kriegs-Deputation, und der zur Freyheit und Ruhe von Europa beſorglich noch offt nöthige Effect, mithin nach der Intention der Declarantium die Execution der Belligerantium geweſen wäre, oder hätte erlanget werden können oder wollen. Indeme aber Weltkundig ſeye, welcher geſtalten, und an welchen Alliirten und Patrioten es gebrochen, daß ein ſo heylſam und nöthiger Entzweck nicht erhalten worden, zumahlen welche ihre ſchuldige Præſtationes und particular-Allianzen nicht gehalten, und zu denen allgemeinen für die Reichs-Defenſion zur Militar-Operations-Caſſa, und zu andern Verwilligungen, wenig oder gar nichts beytragen, und dasjenige bishero noch nicht geleiſtet haben, was Sie doch von Rechtswegen, ſonderlich als ſo hoch begabt- und begnadete Reichs-Glieder, mit zugeſagt und ſich deſſen ſchuldig gemacht haben; dahero ſeye auch bey Ihrer Kayſerl. Majeſt. nicht geſtanden,

ſtanden, weder Jhro, noch denen willigen Patrioten mit Grund vorzuwerffen, und aufzubürden, daß bey dem Badiſchen Friedens-Congreß kein beſſerer Reichs-Friede erfolget ſeye. Solte es aber dahin ernſtlich gemeynt ſeyn, wie bey nahe der wörtliche Jnhalt deren ſo betitulten pro Memoria und anderweiten Vorſtellung des Corporis Evangelici deuten zu wollen ſcheinet, neimlich, daß ein nomine Cæſaris & Imperii errichtetes pactum publicum in oder des Reichs bündig und ohnbündig zugleich ſeyn könne, oder ſolle: daß ein ſuppoſitum voti communis, oder anmäſſende Interpretation eines Theils des Reichs, circa pactum publicum & paciſcentes in facie orbis, das iſt auf einen öffentlichen Reichs-Tag, pro parte vel in toto ohne Urſach gültig oder ungültig, prioribus pacificationibus derogatoriſch, oder nicht, oder aber ein modus aut lex tollendi pacificationum publicarum abgeben, oder ſeyn könne: daß die der Kayſerl. Maj. ertheilte Vollmacht fruſtratoriſch in ſich, oder in ſeiner Würckung ſeye: ſo können Jhre Kayſerl. Maj. nicht anders als tief zu Gemüth und in der Seele empfindlich ſeyn, daß man ein in Jhro und des Reichs Nahmen mit einer fremden Potentz geſchloſſenes pactum publicum gegen Jhro und des Reichs Hoheit, Treu und Glauben in und auſſer Reichs nun ſolchermaſſen darzuſtellen, gut finden möge. Jhro Kayſerl. Maj. betrachteten mit Kayſerl. Weh-

muth, wohin ſolche facta & conſilia in jure gentium, wohin in exiſtimatione & fide Cæſaris, & Imperii Germanici einſchlügen. Es habe teſtibus factis an Ihro gewiß nicht gefehlet, daß ein beſſerer Friede ſeye errungen worden, ſie hätten teſtibus actis dazumahlen ſolches auch anbey und öffters erinnert, wo es hinkommen würde, wann der ſchädliche neue modus votorum communium vel particularium innerlich- und äuſſerlichen Glauben umſchrencken, oder die pacta wanckelhafft und ohnbündig, oder alles ohnſtändig und ohnerörtert machen ſolten. Sie hätten nicht ermangelt, die Conſequenz ſolcher Sachen, und darbey vorzuſtellen, was es dann cum compage Corporis Germanici abgeben würde, wenn Catholici gleichmäßige principia faſſeten und verfahren würden, ſo ihnen endlich von gleicher Geſtalt und Gültigkeit ſeyn müſte. Ihro Kayſerl. Maj. hätten jedennoch frey geſtellet, wann etwan einige Status, obwohlen derſelbe zuvor mit Franckreich auch über Reichs-Sachen bereits beſondern Frieden geſchloſſen, auch jezt den mehreſten Lermen macheten, jedoch den Krieg continuiren wolten; dieſe hätten ſolches nicht gut gefunden noch wagen wollen, ſondern das ſub Num. 34. anliegende Conclusum Imperii ſeye eingeſchicket, in friedlich-Reichs-Ständiger Einigkeit die Sachen vermittelt, endlich Ihrer Kayſerl. Maj. gratuliret worden, welche dahero auch nicht ſehen konten

wie Sie, Ihre glorwürdigſte Vorfahren, und die Catholiſchen Stände nun, wegen gefährlicher Erklährung und Abolition gemeldter Friedens-Articuln oder deſſen Clauſuln und Materien, einige culpam aut moram zutragen hätten. Solchemnach, und bey ſo geſtalten Sachen, gleichwie Ihro Kayſerl. Maj. damahlen ſchon davor gehalten, daß man die von Seiten der Augsburgiſchen Confeſſions-Verwandten unterbrochene gütliche Handlung nicht allein über dieſe Ryßwickiſche und Baadiſche Clauſul, ſondern alle andere Reichs-Religions-Sachen, welche ja ihrer Natur und Eigenſchafft nach ein innerliches Reichs-oder Hauß-Geſchäfft, mithin kein Fremder darein zumiſchen ſeye, wieder zu Hand nehmen, und ſelbige in aufrechten gegen einander bezeigenden Vertrauen, der Billigkeit nach, ſonderlich quoad uſum & normam, ausmachen möchte, worzu Ihro Kayſerl. Maj., dero damahligen allergnädigſten Erbieten nach, zu Stifftung guten Vertrauens, Erhaltung Friedens, Ruhe und Einigkeit im Reich, aus beſonderer Reichs-Väterlicher, für alle und jede Stände und Glaubens-Bekäntniſſen hegenden Kayſerlichen Liebe und Achtung dero allerhöchſten Orts alles mögliche, und zur Sachen dienliche, auch jetzt noch gerne mit beytragen wolten: Alſo beharreten Ihro Kayſerl. Maj. noch bey vorgemeldter dero Reichs-Väterlichen Wohlmeynung, nemlich, daß gegen dero und des

Reichs

Reichs Hoheit, Treu und Glauben eine ſo ge-ſtalte Erklårung gegen öffentliche Friedens-Schlüſſe ohnmöglich ſtatt haben oder beſtehen könne; ſondern ſie müſten und wolten ratione interni Imperii Chur-Fürſten und Stånde al-lerſeitiger Glaubens-Bekentniß hiemit noch-mahlen allermildeſt ermahnet haben, ſolche durch vor angezogenen Reichs-Schluß mit lan-gen Bedacht und guten zeitigen Raht ſelbſt rühmlich erwehlte, und zu Erhaltung guten ein-müthigen Vernehmens und beßern Vertrau-ens unter denen Stånden beliebte gütliche Handlung in dieſen Stuck und etwahigen an-deren Religions-Irrungen, durch die erwehlte engere Reichs-Deputation, mittelſt friedlieben-der vernünfftiger und in denen Reichs-Satzun-gen erfahrner ſubdelegirten Miniſtren dermahl-einſt mit auffrichtig-Chriſtlichen Gemüth würcklich anzugehen, wegen des Orts der Zu-ſammenkunfft aber ſich zuvergleichen, und Ih-rer Kayſerlichen Maieſt. darüber ein Reichs-Gutachten zu dero gnådigſten Kayſerl. Ratifi-cation ie ehender ie lieber einzuſchicken. In dem übrigen wolten Ihre Kayſerl. Maieſt. wegen denen in Religions-Sachen, oder zwi-ſchen Religions-Verwandten bey denen höch-ſten Reichs-Gerichten anhangenden Dingen und Richts-Håndeln, wie auch denen verpön-ten Drucken und Schmåhlereyen ihre im Jahr 1715. erlaſſenes oben Num. 11. angezogenes

Edict, und auch vorgemeldte Anmahnungen an dero Kayſerl. höchſte Reichs-Gerichte, und an dero Kayſerl. Reichs-Fiſcales, und Bücher-Commiſſarios allerdings hiemit erneuert haben, ſonſten auch an dero Kayſerl. unpartheyiſchen Amt, und fernerer Sorgfalt im Rechts- und Reichs-Geiſt- und Weltlichen Sachen weiters ohnermüdet nichts ermangeln laſſen.

Und gleichwie ſchließlichen Ihre Kayſ. Maj. nicht zweiffeln, daß darauf von allen guten Patrioten allerſeits behörige Reflexion werde gemacht, und dero gutem Rath und Befehl die ſchuldige Folge geleiſtet werden: Alſo verſähen ſich dieſelbe allergnädigſt, daß ein jeder Chur-Fürſt und Stand des Reichs ſeine bey der Reichs-Verſammlung anweſende Räthe, Bothſchaffte und Geſandte zu Errichtung ſolches allgemein heylſamen Zwecks bald und zulänglich zu inſtruiren, und dieſelbe zur Beſcheidenheit, bevorab zu Stifftung Friedens, Ruhe, Einigkeit und Vertrauen anzuweiſen, alle dargegen undienſame Hitzig- und Anzüglichkeiten aber ein für allemahl zu unterſagen, nicht minder auch anbey zu erinnern für gut achten werde, daß dieſelbige ihrer eingebohrnen allgemeinen Teutſchen Pflicht und Schuldigkeit nach, die Rathſchläge und Thaten nicht nach ihrer idealiſch- oder einſeitigen Meynungen, ſondern nach den allerſeitigen gemeinbündigen Rechten, Buchſtaben, Sinn und Verſtand aller Reichs-Satzun-

Satzungen richten und folgen, mithin die beſtändige Probe wahrer und guter Patrioten mit ſchuldigſter Ehrerbietung gegen Ihro Kayſerl. Maj. geben, und anderen dießfals mit gutem Exempel vorgehen mögen, inmaßen an Ihrer Kayſerl. Majeſt. es endlich weder fehlen werde noch ſolte, daß nicht der gantze Oßnabrückiſche, noch Münſteriſche Friede, ſamt und neben all-und jeden Reichs-Satz-und Ordnungen in allen Reichs-Religions-und profan-Sachen, ohne fremdes Zuthun, allerſeits genau und unverdrehet in ihrer Vollkommenheit, wahren Verſtand und Conſiſtenz erhalten werden ſolten und würden. Höchſt-ermeldte Ihre Durchl. Eminentz verbleiben des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten und Ständen vortreflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten mit Freund-geneigt-und gnädigen Willen beſtändig wohl zu gethan. Signatum Regensburg, den 12. April. 1720.

Cardinal von Sachſen, mpr.

(L.S)

Adjuncta
Zu vorherſtehendem Kayſ. Commiſſions-
Decret.

Num. I.

Pro Memoria der Augſpurgiſchen Confeſſions-

ſions-Verwandten, wie ſolches der höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſion den 13. Oct. 1719. übergeben worden.

NB. Iſt bereits Tom. XVI. pag. 640. befindlich.

Beylagen zu dieſem pro Memoria.

Lit. A. ad Num. I.

Einige neue Religions-Gravamina wieder Chur-Pfaltz.

NB. Iſt Tom. XVI. pag. 958. befindlich.

Ad Lit. A. Num. I.

Pro Memoria, wie es mit Wegnehmung der Kirche zum Heil. Geiſt in Heidelberg hergegangen.

NB. Iſt Tom. XVI. pag. 960. befindlich.

Lit. B. ad Num. I.

Zu der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten pro Memoria, wegen Zweybrücken.

NB. Iſt, ſamt den Affter-Beylagen Tom. XVII. a pag. 180. bis 264. befindlich.

Lit. C. und D. Num. I.

Pro Memoria, die Religions-Beſchwerden zu Münchweiler betreffend.

NB. Seind, ſamt den Beylagen Lit. A. B. C. D. und E. in Tomo XVII. pag. 411. bis 421. befindlich.

Lit. D.

Copia ſpeciei Facti was zu Freymersheim wieder die Evangeliſche vorgenommen worden.

NB. Iſt d. Tom. XVII. pag. 510. zu befinden.

Lit.

Lit. E. ad Num. I.

Zu dem Pro Memoria der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten.

Kriegs-Declaration vom 14. (4.) Febr. 1619.

NB. Iſt Tom. XVI. pag. 656. befindlich.

Num. II.

Extract Reichs-Hof-Raths-Protocollis in Sachen des Cloſters ad S. Pancratium contra den König in Preußen, de dato 23. Nov. und 5. Dec. 1719.

NB. Iſt Tom. XIX. pag. 348. befindlich.

Ad Num. 2.

Copia Kayſ. Schreibens an König in Preuſſen, in Sachen des Cloſters Hammersleben contra illum in puncto angedroheter Sperrung deſſelben, 5. Dec. 1719.

NB. Iſt Tom. XIX. pag. 349.

Num. 3.

Copia Reſcripti von Sr. Königl. Majeſtät in Preußen, an dero Cammer-Gerichts-Rath Burchard, zu Wien, aus Berlin, vom 19. Dec. 1719. 2. Jan. 1720.

NB. Iſt d. Tom. pag. 352.

Num. 4.

Copia Königl. Preußiſchen Antwort-Schreiben auf das an Ihn den 5. Dec. 1719. ergangene Kayſerl. Reſcript, die gegen Chur-Pfaltz führende Religions-Gravamina, in ſpecie die Sperrung des Cloſters ad St. Pancratium

cratium zu Hammersleben betreffend, Berlin den 9. Jan. 1720.

NB. Iſt d. Tom. pag. 356.

Num. 5.

Extract Berichts wegen der Catholiſchen Kirchen zu St. Goar, vom 31. Dec. 1719.

NB. Iſt, ſamt den Beylagen, Lit. A. & B. pag. 559. ſeqq. Tom. XIX. anzutreffen.

Num. 6.

Copia Königl. Preußiſchen Circular-Schreibens, an alle Evangeliſche Chur- und Fürſten in Individuo, in puncto der Religions-Gravaminum, de dato 25. Dec. 1719.

NB. Iſt d. Tom. pag. 550.

Num. 7.

Copia Heſſen-Caſſeliſchen Circular-Schreibens, de dato 30. Dec. 1719.

NB. Iſt eod. Tom. pag. 554.

Num. 8.

Anderweite Vorſtellung des Corporis Evangelici, dem Kayſ. Herrn Principal-Commiſſario den 28. Dec. 1719. übergeben.

NB. Iſt befindlich, Tom. XIX. pag. 435. ſeqq.

Num. 9.

Chur-Pfältziſches Mandat an dero Regierung, wegen des Heydelbergiſchen Catechiſmi, de dato 24. Apr. 1719.

NB. Iſt Tom. XX. pag. 694.

Num.

Num. 10.

Chur-Pfältziſches Reſcript an den Freyherrn von Hillesheim, wegen der Heil. Geiſtes Kirche zu Heydelberg, de dato 28. Aug. 1719.

NB. Iſt d. Tom. pag. 692.

Num. 11.

Copia Edicts ins Reich, um keine Schmäh- oder läſterliche Schrifften, Gedichte, Kupferſtiche, oder andere Bücher gegen die im Reich tolerirte Religionen, item keine wieder die Jura publica Imperii lauffende Lehren und Theſes zu drucken, Wien, den 18. Jul. 1715.

NB. Iſt Tom. VIII. pag. 81.

Num. 12.

Copia von Ihro Kayſerl. Majeſtät an Chur-Mayntz, als ausſchreibenden Fürſten des Chur-Reiniſchen Crayſes erlaſſenen Schreibens, mit Beyſchlieſſung des Kayſ. Edicts gegen die Laſter- und Schmähdrücke, über die im Reich tolerirte Religionen und ſchädliche Lehren auf denen Univerſitäten, um ſelbiges zu publiciren und darob zu halten. Wien, den 18. Jul. 1715.

In ſimuli mut. mutandis.

An die Ausſchreib-Aemter des Fränckiſchen Schwäbiſchen, Ober-Rheiniſchen, Weſtphäliſchen, Ober-Sächſ., Nieder-Sächſiſchen und per Saltzburg in dem Beyeriſchen Crayß,

Item

Item an das Kayſ. Cammer-Gericht zu
In ſimili per Decretum an den Kayſ. Reichs-Hoff-Rath.

NB. Iſt befindlich Tom. VIII. pag. 530.

Num. 13.

Extractus Ihrer Kayſ. Maj. Reſcripts, an den Fürſten von Löwenſtein, als Kayſ. Principal-Commiſſarium bey dem Reichs-Tage zu Regensburg, d. d. Wien den 25. Jul. 1715 die neuerliche gegen die Reichs-Grund-Geſetze unterfangene Lehren im Reich, wie auch die Schmäh-Druckereyen-Schrifften und Predigten betreffend.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. pag. 685.

No. 14.

Extract aus dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß, de Anno 1648. Amicabilem Compoſitionem in genere vel ſpecie, aut officium Cæſaris & Judicis in genere vel ſpecie über vorkommende Religions-Strittigkeiten betreffend.

Art. 3.

§. Quemadmodum &c.

Art. 4.

§. Controverſia &c.

§. Quod controverſiam &c.

§. Comitibus &c.

§. Ferdinandus Barotus &c.

§. Quia vero &c.

Art.

Art. 5.

§. 1. Transactio &c.

§. 2. Bona Eccleſiaſtica &c.

§. 12. 17. 19.

Art. 10.

§. Civitatis vero, &c.

Art. 16.

§. Omnes denique &c.

Art. 17.

§. Pro Majori &c.

§. Qui vero &c.

§. Pax vero &c.

§. Veruntamen &c.

§. Et nulli &c.

§. Ut etiam &c.

§. Quoties &c.

Extractus Articulorum & Paragraphorum, aus vorgedachten Oſnabrückiſchen Friedens-Schluß, worinnen die Repreſſalien, Gewalt- und Thätlichkeiten verboten worden.

Art. 5.

§. 1. Transactio &c.

§. Tertio Bona Eccleſiaſtica immediate &c.

§. 12. Quantum deinde &c.

§. 17. Utriusque Religionis &c.

§. 19. In cauſis &c.

Art. 8.

§. Ut autem &c.

§. Tam

Digitized by Google

§. Tam in &c.

Art. 16.

§. Reliquarum &c.

Art. 17.

§. Qui vero &c.

§. Et nulli &c.

§. Pax vero &c.

No. 15.

Copia ſpecificationis Actorum in cauſis Speyer contra Speyer.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, in puncto Iurisd. die Hilmerin betreffend.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, in puncto Reſidentiæ.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, die Demolition Udenheimb betreffend.

Zu Speyer Biſchoff contra den Magiſtrat, die Verleihung der Aemter in Feſto trium Regum betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff, comm. in puncto Tumultus.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff, die Gemeinde zu Schiefferſtatt betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff, den Lintzenwald betreffend.

Speyer Stadt contra den Herrn Biſchoff, die Religions-Beſchwerden betreffend.

Zu Speyer Dom-Capitul contra die Stadt Speyer, in puncto Contrav. der Achtung.

Zu

Zu Speyer Dom-Capitul und übrige vier Stiffter contra die Stadt Speyer in puncto violatæ imm. Eccleſ.

Zu Speyer vier Stiffter contra die Stadt Speyer, in puncto Arreſti den geweſenen betreffend.

Zu Speyer Stifft ad Ioannem Quidonem contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto attent.

Zu Speyer 4. ordines Mendicantium contra die Stadt Speyer, in puncto Attent.

Num. 16.

Copia des Catechiſmi, welches einige von denen zur Cammer-Gerichts-Viſitation ſubdelegirten Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten zu Wetzlar am 19. Dec. 1713. einſeitig und heimlich gemacht haben.

NB. Iſt befindlich Tom. XVIII. pag. 320.

Num. 17.

Extractus Kayſerl. Commiſſions-Decreti, dictatum Ratisbonæ den 26. Maji an. 1719. per Moguntinum.

NB. Iſt Tom. XXI. pag. 76.

Num. 18.

Liſta deren Sachen und Beſchwerden, welche bey Kayſerl. Maj. von der Augſp. Confeſſions-Verwandten Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen bey fürwehrender Reichs-Verſamlung zu Regensburg nach und nach angebracht worden.

1. Im Jahr 1708. wegen der zwiſchen dem Grafen von der Lippe, in puncto juris conferendi beneficia, & providendi contra die Conventualien zu Lemgau.

2. Im Jahr 1709. wegen der Buſeckerthal-Sache.

3. Wegen der Naſſau-Siegeniſchen.

4. Fürſtlich-Salmiſchen contra Portinger und Kirchberg.

5. Deren Weſterwaldiſchen Fürſten und Ständen wieder die Mittel-Rheiniſche Ritterſchafft.

6. Naſſau-Oſtweiler-Saarbrücken und Naſſau-Itzſteiniſche Stritt-Sachen.

7. Im Jahr 1714. wegen der zwiſchen dero Kayſerl. und des Heil. Reichs Stadt Ravensburg eines, und denen dortigen P. P. Carmelitern andern Theils, in Puncto der Bürgerlichen A. C. Verwandten Kirchen alda, das Langhauß genannt, rechthängigen Proceſſus.

8. Wegen einiger von dem zur Catholiſchen Religion ſich begebenen Rudolp Martin Meelführer, und von dem Profeſſore Neuman gegen die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte in Druck ausgegangenen Schmäh-Schrifften und Bücher.

9. Wegen der Löwenſtein-Wertheimiſchen Theilung.

10. Wegen der Stadt Speyer, contra dortigen Biſchoff ſo wohl und deſſen Regierung, als

als daſelbſtigen Dom-Capitul und Clero.

11. Wegen des Fürſtlich-Braunſchweig-Wolffenbüttliſchen Conſiſtorii contra die Gebrüdere von Brabeck und intervenirende Stiffts-Hildesheimiſche Lehen-Cammer.

No. 19.

Copia Kayſerl. Mandati an Chur-Mayntz, in Sachen der Stadt Wormbs, contra illum in Puncto ihrer arreſtirten Raths-Bürger, in ſelbige alſobald wieder loß zu laſſen. Wien, den 16. Oct. 1719.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. pag. 550.

No. 20.

Copia Kayſerl. Dehortatii an den König in Engelland, als Chur-Fürſten zu Braunſchweig, wegen der von demſelben in den Chur-Pfältziſchen Religions-Streitigkeiten gebrauchten Repreſſalien gegen die Catholiſche in Zelle.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. pag. 515.

No. 21.

Anderweite Extractus Reichs-Hoffraths-Protocolli, de dat. 20. Dec. 1719. wie auch 8. Ian. 1720. die Sperrung des Cloſters Hammersleben betreffend.

NB. Iſt befindlich Tom. XIX. pag. 368. & 369.

Copia Kayſerl. Reſcripti an König in Preuſſen, in Sachen des Cloſters Hammersleben, contra illum in puncto deſſelben Sperrung, Wien den 22. Dec. 1719.

NB. Iſt befindlich Tom. XIX. pag. 370.

No. 22.

Anderweite Extractus Reichs-Hoff-Raths Protocolli de dat. 15. und 29. Febr. 1720. die Sperrung des Cloſters Hammersleben betreffend.

NB. Iſt befindlich Tom. XIX. pag. 369.

Copia Kayſerl. Antwort-Schreibens, an den König in Preuſſen, als Fürſten zu Halberſtadt, das Kloſter-Hammersleben betreffend, de dato Wien den 22. Febr. 1720.

NB. Iſt befindlich Tom. XIX. pag. 376.

No. 23.

Copia Kayſerl. Schreibens an den König in Preuſſen, als Fürſten zu Halberſtadt und Minden, Dehortatoriæ Inhibitoriæ & Caſſatoriæ, wegen der von demſelben in denen Chur-Pfältziſchen Religions-Streitigkeiten gebrauchten Repreſſalien, Wien den 24. Febr. 1720.

NB. Iſt befindlich Tom. XIX. pag. 385.

No. 24.

Copia Inhibitorii an den Hertzog zu Würtenberg, des ihme von denen A. C. Verwandten Ge-

Geſandtſchafften zu Regensſpurg für die Stadt Speyer aufgetragenen Protectorii & Conſervatorii ſich zu enthalten, Wien den 9. Martii 1720.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. pag. 545.

No. 25.

Copia Kayſerl. Inhibitorii an den Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, das auf ihn von denen A. C. Verwandten Geſandſchafften zu Regenſpurg extendirte Protectorium und Conſervatorium für die Stadt Speyer nicht zu übernehmen, Wien den 9. Mart. 1720.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. pag. 547.

No. 26.

Copia Kayſerl. Schreibens an den Churfürſten zu Pfaltz, wegen der gegen ihm von denen Augſpurgiſch-Confeßions-Verwandten führenden Religions-Beſchwerden, Wien den 9. Mart. 1720.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. pag. 695.

No. 27.

Copia Kayſerl. Schreibens an den Churfürſten zu Mayntz, wegen der gegen ihn von denen Augſpurgiſch-Confeßions-Verwandten führenden Religions-Beſchwerden, Wien den 9. Mart. 1720.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. pag. 558.

No. 28.

Copia Kayſerl. Reſcripti an den Cardinal von Schönborn, als Biſchoffen zu Speyer wegen der gegen ſeinen Vorfahrer von denen A. C. Verwandten, führenden Religions-Beſchwerden, Wien den 9. Mart. 1720.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. pag. 832.

No. 29.

Copia Kayſerl. Reſcripti an N. Freyherrn von Sickingen, zu Ebernburg, wegen der gegen ihn von den Augſpurgiſch-Confeßions-Verwandten führenden Religions-Beſchwerden Wien den 9. Mart. 1720.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. pag. 898.

No. 30.

Copia voti Communis Evangelicorum de dato Regensſpurg den 26. Nov. 1697.

NB. Iſt befindlich Tom XX. pag. 614.

No. 31.

Copia des Kayſerl. Commiſſions-Decreti ad Reſcriptum vom 28. Ianuar. 1698. Dictatum Regensſpurg den 12. Febr. ejusd. ami.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. pag. 618.

Bericht der Kayſerl. Geſandtſchafft bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten an Kayſerl. Maj. wegen der Religions-Clauſul, d. dato 19. Dec. 1697.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. a pag. 623. biß 663.

No.

No. 32.

Copia Concluſi trium Collegiorum S. R. I. Regenſpurg den 11. Mart. 1704. wegen der Frantzöſiſchen Deputirten zu gütlicher Abthuung der Religions-Gravaminum.

NB. Iſt befindlich Tom. XX. pag. 619.

No. 33.

Primus Extractus Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Reſcrpti an den Fürſten von Löwenſtein, als dero Kayſerl. Principal-Commiſſarium bey dem Reichstag zu Augſpurg, Wien den 10. Jul. 1714. die von denen A. C. Verwandten verlangte Auffhebung der Religions-Clauſul Art. 4ti Pacis Risvvicenſis betreffend.

Uns iſt aus Dr. Lbd. gehorſamſten Relationen vom 28. May 14. und 21. Junii nechſthin in Unterthänigkeit vorgetragen worden, was bey der Reichs-Verſammlung an Uns und Dr. Lbd. die A. C. Verwandte, zu Auffhebung der Clauſul des 4ten Articuls des Ryßwickiſchen Friedens, um es an Uns verſchiedentlich gelangen zulaſſen, gebracht haben. Dr. Lbd. können, wann man bemeldte A. C. Verwandte ſich bey Ihro um Unſere Reſolution anmeldten, zuverſtehen geben, daß deſſen Aenderung ſo wenig in Unſerer Macht als in Franckreichs Willen ſeyn werde, es möchten deſſen Miniſtri ihnen und andern gleich vorſagen und Hoffnung geben was und wie ſie wollen: dieſe Cron habe

in dem letztern Feldzug die Oberhand, mit des Reichs Wiſſen aber vorhin insbeſondere abgetretener Bunds-Genoſſen zuthun, erhalten, und wie der Krieg geführet worden, ſo habe man auch den Frieden, wie er liege, annehmen müſſen, worzu Wir nicht geſchritten wären, wann man die von Uns zum öfftern zeitlich genug erinnerte Anſtalten im Reich geſamter Hand vorgekehret, und Unſern Reichs-Väterlichen Ermahnungen rechtſchaffen gefolget, endlich mit und neben Uns und andern guten Patrioten ein jeder dem Vaterland ſeine Liebe und Schuldigkeit zu ſeinem eigenen und dem allgemeinen Beſten und Ehr mit treuhertzig ohn verſtümpelten Werckthaten bezeiget hätte. Sie, die A. C. Verwandte, würden folglich ihrer Vernunfft nach von ſelbſten ermeſſen, ob rathſam ſey, dieſen Punct bey jetziger Friedens-Handlung viel zu rühren, und ſolchen fremden Gebrauch zu ihren vor-hingegen zu unſerm und des teutſchen Vaterlandes Nachtheil und groſſerer Verwirrung gleichſam zuüberlaſſen? Ob mithin nicht beſſer ſeye, dieſe gantz einheimiſche und auswärtig gantz nicht angehende, auch darinnen nicht zumiſchen habende Sachen biß nach geſchloſſenen und würcklich eexequirten Frieden, auf ſich beruhen zulaſſen, alsdann aber in aufrichtigen gegeneinander ſuchenden und bezeigenden Vertrauen ſich darüber gütlich zuvernehmen, und zu ſehen, wie man ſelbige mit allerſeitiger Zufrie-

denheit

denheit unter ſich ohne fremde Hände ſchlichten und richten könne, geſtalten dieſe eben ſo wenig Uns und dem Reich geſtatten, ſich ihrer Lands-Sachen anzunehmen.

Secundus Extractus Ihrer Kayſerl. Maj. Reſcripts an den Fürſten von Löwenſtein, als Kayſerl. Principal - Commiſſarium bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Wien den 25. Jul. 1715. die Aufhebung vorgemeldter Religions-Clauſul betreffend.

Sonſten iſt Dr. Lbd. erinnerlich, was an Uns der A. C. Verwandten Chur-Fürſten, Fürſten und Stände zu Regenſpurg anweſende Räthe, Bothſchaffter und Geſandte, mittelſt eines unterm 5. Dec. vorigen Jahrs an Uns erlaſſenen Schreibens, Nahmens ihrer Principalen, wegen der von ihnen fortſuchenden Abſolvirung der Clauſul des 4ten Articuls Pacis Ryſwicenſis in Unterthänigkeit gelangen laſſen; Nachdem wir nun daſſelbe gnädigſt erwogen, und nach wie vor befunden, daß ſothane Abolition in Unſerer alleinigen Macht nicht ſtehe; So haben Dr. Lbd. ſolches dem Chur-Sächſiſchen und anderen zu ihro kommenden A. C. Verwandten Geſandten, bevorab denen Moderat- und beſcheidenſten, bey Gelegenheit zu vernehmen zu geben, mit dem Beyſatz: daß nicht allein Weyland Unſers in GOtt ruhenden Herrn Vaters und Herrn Bruders Kayſ. Maj. Maj. ſondern auch wie öffters gewün-

ſchet, und Reichs-väterlich hätten beybringen laſſen, daß man die über die Religions-Beſchwerden und andere innerliche Reichs-Anliegenheiten oder Irrungen zu Regenſpurg nach dem Ryßwickiſchen Frieden angefangene gütliche Handlungen nicht abbrechen, ſondern fortſetzen, und dadurch unter ſich in guten gegen einander zu bezeigen nöthigen Vertrauen, der Billichkeit nach abthun, nicht aber derentwegen ſich an Auswärtige wenden möchte; welche, wie es leider die Erfahrenheit ſchon vielmahlen gezeiget, an ſtatt zum Guten einzurathen, das Wiederſpiel zu ihren beſondern Abſichten einzuflechten, und ſich die Gelegenheiten zu ihrem Vortheil, mittelſt Stifftung neuer- und Vermehrung alter Ohneinigkeiten zwiſchen Haupt und Gliedern des Reichs, und dieſen unter ſich ſelbſt vielmehr zu Nutz zu machen öffters geſucht, ſo dann hernach ſich um das übrige wenig oder nichts zu bekümmern wiſſen. De. Lbd. können im Schluß dieſelbe von Unſertwegen verſichern, daß Uns nichts liebers und angenehmers ſeyn würde, als wann man beyderſeits vorgedachte von Seiten A. C. Verwandten unterbrochene gütliche Handlung über dieſe Sach, ſo ja einmahl, ihrer Natur und Eigenſchafft nach, pura res domeſtica Imperii, mithin keinen Auswärtigen zu geſtatten ſeye, ſich darein zumiſchen, wieder zur Hand nehmen thäte, und ſelbige in auffrechten gegen einander

zeigenden

zeigenden Vertrauen der Billigkeit nach zu End bringe, worzu wir, um Stifftung guten Vertrauens, Erhaltung Fried, Ruhe und Einigkeit im Reich, Unſers allerhöchſten Orts, aus beſonderer Reichs-väterlichen für alle und jede Stände hegenden Liebe und Achtung mit Freuden alles Uns mögliche und zur Sachen dienſame gern beyzutragen nicht unterlaſſen wolten.

No. 34.

Copia Reichs-Tags Concluſi de dato Regenſpurg den 9. Octobr. 1714. die Ratificirung des zu Baaden im Ergau mit der Cron-Franckreich geſchloſſenen Friedens betr.

NB. Iſt befindlich Tom. VII. pag. 244.

Num.

Num. VI.

Accreditirung des Holländiſchen Reſidentens ad Comitia Ratisbonenſia.

NAchdem der auf dem noch fortwehrenden Reichs-Tage zu Regenſpurg ſubſiſtirende Holländiſche Reſident Moiſes / Freyherr von Mortaigne, mit Tode abgegangen/ haben die Herrn General-Staaten vor nöthig erachtet/ einen andern Reſidenten Marines Gallieres genandt / an des vorigen Stelle ad Comitia abzuſchicken. Sein Creditiv iſt in holländiſcher Sprache abgefaſſet geweſen/ nach der Uberſetzung aber laut ſelbiges. Wie Lit. A. beſaget; Welchem ſub Lit. B. eine Relation beygefügt/ was bey der Audientz / welche bey dem Kayſerl. Principal-Commiſſario gedachter Reſident erlanget/vorgegangen.

Lit. A.

Uberſetzte Copie Ihrer Hochmögenden Creditivs vor den Reſidenten Gallieres bey der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg. an Chur-Fürſten und Stände abgegangen/ de dato 30. Iul. 1720.

Dict.

Dict. Ratisbonæ die 2. Nov. 1720. per Moguntinum.

Hochwürdigſt &c. &c.

Die Zuneigung die Wir haben, um mit dem Reich alle gute Freundſchafft und Correſpondenz zu unterhalten, hat uns reſolviren gemacht, an ſtatt weyland unſers Reſidentens Mortaigne einen andern mit demſelben Character zu ſtellen, umb bey der Reichs-Verſammlung zu reſidiren, und haben Wir darzu erkohren den Ehrenveſten Frommen, unſern lieben Getreuen, Marines Gallieres, der in andern Gelegenheiten uns gegeben hat Proben von ſeiner Geſchicklichkeit und Getreuigkeit, indem Vertrauen, daß ſeine Perſon Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. Fürſtl. Durchl. und Ew. Lbd. nicht unangenehm ſeyn ſoll; Warum Wir denn hiermit freundlich erſuchen, daß Ew. Churfürſtl. Durchl. Fürſtl. Durchl. und Ihro Lbd. geruhen werden, gemeldten Marines Gallleres als unſern Reſidenten dafür zu erkennen, und demſelbigen vollkommen Glauben zu geben, und all demjenigen, ſo er an Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. Fürſtl. Durchl. und Ew. Lbd. in unſern Nahmen und von unſertwegen vortragen ſoll, auch dabey verſichert ſeyn, daß unſer Augmerck gantz dahin gezielet, und geſtellet, und wir nicht anders

ders trach-en, als mit Ew. Chur-Fürſtl. Durchl. Fürſtl. Durchl. und Ew. Lbd. geſämtlich und einem jeden ins beſondere zu cultiviren und zu vernehmen die gute Verſtändniß, welche zwiſchen uns ſubſiſtiret, zum Beſten allerſeits Landen, Staaten und Unterthanen. Wir hoffen, daß gemeldt unſer Reſident das Glück haben werde, Ew. Churfürſtl. Durchl. Fürſtl. Durchl. und Lbd. von dieſer unſer aufrichtigen Intention zu perſuadiren &c. &c.

Lit. B.

Nachricht desjenigen / ſo bey der von dem Holländiſchen Reſidenten Monſieur Gallieres bey Jhro Durchl. Eminentz gehaltenen erſten Audienz obſerviret worden.

Nachdem beſagter Herr Reſident durch ſeinen Hauß-Secretarium bey Jhro Durchl. Eminentz bey Uberreichung ſeines Creditivs um eine Stunde bitten laſſen, ihme auch ſolche beſtimmt worden, iſt er in einen Wagen mit zwey Pferden nach Hofe gefahren, von Niemand en unten empfangen, jedoch aber, wie Er hinauff geſtiegen, und angemeldet war, gleich vor Jhro Durchl. Eminentz vorgelaſſen worden; Nach einem kurtzen Compliment haben Jhro Durchl. Eminentz ſich auf eine Gannapée geſetzet, und dem

dem Reſidenten befohlen, ſich gleichfalls auff einen rückwarts ſtehenden Stuhl ohne Arme nieder zu laſſen, welches er dann alſo auch gethan. Bey ſeiner Dimißon iſt Er gleichfalls von Niemanden der Cavalliers wieder zurück begleitet worden. Gleichwie nun dieſes nur eine Privat-Audientz geweſen, wobey kein Ceremoniel obſerviret worden: Als dienet zugleich zur Nachricht, daß ſolches darum geſchehen ſey, weilen der Reſident einen Fauteuil verlanget, und ſich deshalben auf ein præiudicium, welches ſein Vorfahrer von Mortaigne, dem der Cardinal von Lamberg einen Fauteuil accordirt gehabt haben ſoll, vor ſich hätte beruffen, ſolcher Ihro Durchl. Eminentz aber nicht verſtatten wollen. Sonſt hat obbeſagter Reſident ſeine an dem Reichs-Convent gerichtete Vollmacht durch ſeinen Hauß-Secretarium dem Chur-Mayntziſchen Geſandten zwar zugeſchicket, in übrigen aber keinem von denen Reichs-Tags-Miniſtris, wie ſonſt gewöhnlich, von ſeiner Ankunfft Notification thun laſſen, welches Er darum zu thun angeſtanden, weil ihm wohl bewuſt, daß er von keinem die erſte Viſite würde bekommen haben.

Num.

Num. VII.

Partenheimiſche Religiontz-Bedruckung.

WAs ſeit kurtzer Zeit vielen andern / jenſeit Rheins / gelegenen Evangeliſchen Kirchen - und Schulen begegnet / daß Sie nemlich von Chur-Mayntziſchen Vicariat mit Gewalt oder anderm Zwang occupirt, das Simultaneum obtrudiret / und darinn eingeführt / anbey die Beſoldungen und Competentien / wo nicht gantz / doch guten und mehrentheils / hinweggenommen worden; Das hat auch den Herrn Wolff Cuno von Walbrun / und ſeine Evangel. Unterthanen / Kirche und Schule zu Partenheim betroffen / inmaſſen nachſtehende Species Facti ſolches in mehrern beſagen wird.

Species Facti,

Partenheim, ein Adelicher zwiſchen Herrn Baron von Leyen, und denen Herren von Walbrunn cum omni ſuperioritate territoriali eigenthümlich-und gemeinſchafftlicher Ort, iſt in Termino decretorio pacis Weſtphalicæ hactenus a nemine contradicto in alleiniger Poſſeſſione

ſione vel quaſi Exercitii Auguſtanæ Confeſſionis geweſen, hat auch das Unglück nicht gehabt, wie die andere Oerther diſſeits Rheins, an die Cron Franckreich reunirt, wohl aber bey auffgegangenen Krieg von Franckreich gegen das Heil. Röm. Reich ſo wohl als theils jenſeits Rheins liegende Herrſchafften, contribuable zu werden. Bey ſolchem damahligen geſchwinden überkümmerlichen Zuſtand nun, da eine ſo ſchwere Kriegs-Flamme aller Orten angezündet war, und nicht vorhero, hat ein Catholiſcher Paſtor, Nahmens Groſch, nicht ex Mandato Regio, ſondern Archipræfecti cujusdam Alzegani, deren Pouvoir doch ſonſten nicht ſo weit gegangen, oder gehen können, das Exercitium Religionis Catholicæ einzuführen ſich angemaſſet, auch einige, wiewohl gar wenige Monathe, getrieben, geſtalten denn, ſo bald die Kayſerliche ernſtliche Avocatoria in das Reich ergangen, und darinnen die allergnädigſte Declaration geſchehen, daß alles, ſo wohl in Statu Politico als Eccleſiaſtico ad normam Pacis Weſtphalicæ hergeſtellet werden ſolte, erſagter Paſtor mit mehrerm Recht als die Occupation, ſich geſagt ſeyn laſſen, die Kirche und Schule Partenheim zu quittiren, auch von Stund an würcklich quittiret hat, ſo, daß weder er, noch ein anderer, bey für gedauertem Krieg, in 8. Jahr lang oder mehr, biß an den 1697. erfolgten Ryßwickiſchen Frieden das geringſte Coexercitium

Catholicæ Religionis weder in der Kirchen noch Schulen nicht getrieben haben, ſondern es hat der Evangeliſch-Lutheriſche Pfarrer alle Catholiquen copuliret, begraben, deren Kinder getaufft, dem ſonſten actui divino aber ſind die gar wenige Partenheimer Catholici in einem benachbartem auf eine Viertel-Stund daran gelegenen Orth nachgegangen; dabey iſt ihnen poſt Pacem Rysvvicenſem ſo wenig, als dem in Religione diſcrepanten Condominio, die Opinion jemahlen angekommen Clauſula art. IV. Pac. Rysvvic. habe zu Partenheim Platz; dahero auch poſt Pacem Ryvvicenſem das alleinige Exercitium Auguſtanæ Religionis ohne einigen Anſtoß fortgetrieben worden, geſtalten, was Baron de Kleinholz gegen Ende des letztern Kriegs unternommen ein privater, und gar bald von Königlich-Frantzöſiſcher Generalität, auch Herrn Biſchoff von Metz, improbirter und redresſirter Auſus war. Ohngeachtet ſolchemnach, daß die Kirche Partenheim von Anno 1689. alſo lange ante Pac. Rysvvic. auch nach ſolchem, tam Pacis quam belli temporibus, und tempore Pacis Badenſis in privatiori poſſeſſione vel quaſi Exercitii Religionis Scholæ & redituum Eccleſiaſticorum waren, haben ſich dennoch contra literalem ſenſum Clauſulæ art. IV. Pac. Rysvvic. Leute finden können, welche dieſer Kirchen und vielen anderen ſich zu nähern gedachten, wie dann auch im Werck ſelbſten geſchehen.

Digitized by Google

ſchehen. Dann, nachdem mittelſt militariſcher zweymahliger Execution an dreyen Rhein-Gräflichen Kirchen denen benachbahrten gezeiget worden, was auch ſie zu gewarten hätten; ſo bedürffte es nachgehends bey ſolchem andern weiters nichts, als die Vorſtellung, was bereits anderwärts geſchehen wäre; Und unter ſothaner Bedrohung hat der Chur-Mayntziſche Hoff- und Regierungs-Rath, Herr von Hachenberg, die Partenheimer Kirch- und Schule aufgefordert, und da man Ihme nicht zu Willen ſeyn können, nach Aexten geruffen, und als dergleichen Inſtrument gekommen, ſelbſten Hand angeleget, den erſten Hieb in die Kirchen-Thür gethan, nachmahln die Aufhauung andere in ſeinem Beywesen vollziehen laſſen, und alſo ſolchergeſtalt gewaltthätige Poſſeſſion von der gantzen Kirchen genommen; Und ebenergeſtalten iſt es mit dem Schulhauß gegangen, wobey der beſte Theil der Competentien mit weggezogen worden, und auff das ja nichts wiedriges gegen Catholicos möge vorgenommen werden, iſt bishero mehrmahlige Commination erfolget, manu forti ſich zu manuteniren, wie ſolches alles und allezeit mit genugſamen Documentis bedürffenden Falls kan beglaubiget werden. Es beſtättiget alſo auch dis Exempel, daß es nicht die Cron-Franckreich, nach dem Ryßwickiſchen Frieden und deſſen fatalen Religions-Clauſul, ſondern der Catholi-

ſchen Landes-Herrſchafften und ihres Cleri eigener Religions-Eiffer, und der damit verknüpffte Vorſatz, die Evangeliſche Religion in ihren Landen und ſonſten nach und nach gäntzlich auszurotten ſeye, der zu dieſen Gewaltthätigkeiten antreibe. Denn gleichwie die Kayſerliche allergerechteſte Intention nie geweſen, noch ſeyn können, die Principia damahliger Reichs-Feinde aufkommen, und demjenigen contraveniren zu laſſen, was wegen Aufrechthaltung des Weſtphäliſchen Friedens in damahliger Kriegs-Declaration ausdrücklich bedungen worden, ſondern durch die Kayſerliche allergnädigſte Avocatorien, wie auch laut Facti Speciei zu Partenheim geſchehen, die Reſtitution der invadirten Kirchen nach dem Weſtphäliſchen Frieden allergerechteſt erfolget, auch der Cron-Franckreich ſelbſt ſo wenig in die Gedancken gekommen, mit Wegnehmung der Kirchen oder der Intraden, Pfarr-und Schul-Häuſer zu verfahren, als wenig ſie ſich bisher um die Execution dieſer Evangeliſcher Seits nie agnoſcirter und proteſtirter Religions-Clauſul im Reich nach ſolchem Frieden angemeldet; Alſo haben hingegen Catholici Status ohne die geringſte Vollmacht vielweniger Gewalt und Befugniß, ſelbſt exequiren zu dürffen, wieder die klaren Reichs-Geſetze und heiliges Verſprechen, in obgedachter Kriegs-Declaration gegen Franckreich nicht einmahl mit der alſo ver-

faſſeten

faſſeten Clauſul, und der darüber von der Cron-Franckreich gegebenen vielfältigen Explication zufrieden oder vergnügt ſeyn wollen, ſondern gehen viel weiter, und handeln offenbahrlich, NB. auch ſo gar in frembden Territoriis, wie es abermahls zu Partenheim geſchehen, gegen die ausdrückliche Diſpoſitionem des 46. Articuls beſagten Ryßwickiſchen Friedens, auf deſſen Art. IV. ſie ſich doch gründen und berufen, fangen auch gantz neuerlich an, ihr Jus Territoriale, und reſpective geiſtliche Jurisdiction, dergeſtalt zu extendiren, und zu mißbrauchen, daß dergleichen in denen trübſeeligen Zeiten zwiſchen den Religions- und Weſtphäliſchen Frieden nicht erhört geweſen, daß man dieſe feyerlichſt ſuſpendirte geiſtliche Jurisdictiones in Evangeliſchen Territoriis ſo gar armata manu zu behaupten ſich unterſtehen dürffen.

Num. VIII.

Irrungen zwiſchen Stadt und Burg Friedberg.

Die Stadt Friedberg liegt in der Wetterau/ und wird als eine von den älteſten Städten Teutſchlandes angegeben. Sie iſt eine

Reichs-Stadt / hat aber mit der Burg Friedberg/ welche in derſelben lieget / der Reichs-Immediatåt halber/öffters ſtreiten müſſen. Der letzte Streit beſtehet in der Burg Prætenſion, daß die Legitimationes bey Reichs- und Crayß-Conventen / im Nahmen Burggraf / Burgermeiſter und Rath / von der Stadt ausgefertiget werden müſten / dahingegen die Stadt vorgiebt / wie Sie zwar ſchuldig/ in Reichs- und Crayß-Sachen mit der Burg zu communiciren/was aber die Ausfertigung anlanget / ſolche / der Obſervanz nach / der Stadt alleine zukomme. Wegen dieſer Differenz hat bie Burg bey dem Kayſerl. Reichs-Hoff-Rathe Klage erhoben/ und ein favorables Reſcript an die Stadt ausgewürcket. Welches aber die Stadt veranlaſſet / bey dem Reichs-Stådtiſchen Collegio zu Regensburg um Interceſſionales an Kayſerl. Majeſt. dahin nachzuſuchen / daß berührtes Reſcript wieder auffgehoben werden möchte/ inmaſſen folgender Abdruck ſolches mit mehrerm beſagen wird.

Schrei-

Schreiben von der Reichs-Stadt Friedberg an das Reichs-Städtiſche Collegium zu Regensburg ůmb Interceſſionales an Kayſ. Maj. daß das in favorem der Bug contra Immedietatem der Stadt ergangene Reſcript wieder aufgehoben werden möchte/ de dato 3. Januarii 1719.

Hoch-Edle, Geſtrenge und Hochgelahrte, des Wohl-Löbl. Reichs-Städtiſchen Collegii bey noch fürwährenden Reichs-Tag zu Regensburg anweſende Herren Abgeſandte, Inſonders Hochgeneigt- und Hochgeehrte Herren.

Unſern ſonders Hochgeneigt-und Hochgeehrten Herren Abgeſandten haben Wir aus obhabenden Pflichten zu Erhaltung der hieſigen Stadt Rechten und Freyheit ergebenſt anzeigen ſollen, was geſtalten die Burg Friedberg auff einſeitige Narrata an höchſtpreißlichen Reichs-Hoff-Rath das ſub Num. I. hier anliegende Reſcript per ſub & obreptionem ausgebracht, darinnen uns allergnädigſt anbefohlen worden, daß hinkünfftig die Legitimationes deren Gevollmächtigten von der Stadt Friedberg bey Reichs- und Crayß-Conventen im Nahmen Burggraf, Bürgermeiſter und Rath geſchehen, und ausgefertiget werden ſollen; Dahingegen

 aber

aber iſt aus beyliegender Paritions-Erklärung ſub Num. 2. welche von Seiten der Burg als das Haupt-Fundament ihres Petiti, und in dem allergnädigſten Reſcripto gleichfals pro fundamento allegiret wird, klar zu erſehen, daß zwar die Stadt mit der Burg von Reichs- und Crayß-Sachen communiciren, und ſich wegen der Inſtruction, Vollmacht und Abſchickung eines ſubjecti vergleichen, jedoch es anbey was die Ausſchreiben und Ausfertigung der Inſtructionen und Vollmachten anlangt, bey dem alten Herkommen, und wie es vor denen zwiſchen Burg- und Stadt dieſes Puncten halber entſtandenen Strittigkeiten geweſen, verbleiben, und ſonſten der Stadt an Immedietæt, Rechten und Herkommen ohn abbrüchig ſeyn ſolten. Wann nun anbey Reichs- und Creyß-kundig, und an Seiten der Burg Friedberg ſelbſten in confeſſo iſt, daß von uhralten Zeiten her, bis auf gegenwärtige Stunde niemahlen eine andere Obſervanz geweſen, als daß alle Schreiben Inſtructionen und Vollmachten unter dem Nahmen Burgemeiſter und Rath, ohne des Burg-Grafen darbey mit einem einigen Wort zu gedencken, ſind ausgefertiget, und mit dem Stadt Inſiegel bedruckt worden, gefolglichen wir nicht nur Clariſſimum Pactum, ſondern auch antiquiſſimam & noviſſimam & obſervantiam & poſſeſſionem vor uns haben; So kan das Burgkiſche Begehren, deme

deme gleichwohlen, unſer ungehört, in dem allerhöchſtgedachten Reſcript deferiret worden, ohnmöglich Statt finden, daß nemlichen die Vertrettung der Stadt Friedberg bey Reichs- und Crayß-Tägen im Nahmen Burg-Graf, Bürgermeiſter und Rath geſchehen ſolle, ſondern es iſt im Gegentheil Vigore Pacti & immemorialis Poſſeſſionis höchſtbillig, daß es bey dem alten und biß dato continuirten Stylo, vermöge deſſen die mehrgemeldte Legitimationes im Nahmen Burgerm. und Rath geſchehen, ohnveränderlich gelaſſen werde. Uber das iſt notorium, daß die Reichs-Ritterſchafften in Comitiis Imperii Votum & Seſſionem nicht haben, und vornehmlich in dem Wohl-Löbl. Reichs-Städtiſchen Collegio keine Ritterſchafft, ob ſie ſchon immediat ſind, jemahlen dergleichen Recht gehabt, mithin die Mittel-Rheiniſche-Ritterſchafft, dahin die mehriſte Membra der Burg Friedberg gehören, oder die andere Ritterſchafften, unter welche die übrige gehören, wie ſie ſucht, per indirectum, Votum & Seſſionem erhalten würden, wann wir die nie erhörte Legitimation geſchehen laſſen müſſen. Wie denn auch die Burg Friedberg an ſich, als ein beſonders Corpus oder Gan-Erbſchafft, dergleichen Votum & Seſſionem nicht genieſſet, noch zu Reichs- und Crayß-Angelegenheiten etwas beyzutragen ſich ſchuldig achtet; dahero des Wohl-Löbl. Reichs-Städtiſchen Collegii eigenes Intereſſe, wann ſie die Burg-

Friedberg oder die Reichs-Ritterſchafft in ihrem Collegio ad Votum & Seſsionem admittiren ſolten, hierunter verſiret. Wann wir nun des guten Vertrauens leben, daß unſere ſonders Hochgeneigt-und Hochgeehrte Herren Abgeſandten ſich ſowohl wegen der Sachen offenbahren Gerechtigkeit, als wegen des gemeinſamen Intereſſe unſerer dißfalls mit annehmen werden; Als haben dieſelbe wir hiemit gantz dienſtlich und inſtändigſt erſuchen ſollen, daß ſie hochgeneigt geruhen möchten, mit dero Vorwort bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät unſere gerechte Intention zu ſecundiren, immaſſen wir glauben, daß dadurch um ſo eher, daß erſchlichene Reſcript wieder werde auffgehoben werden. Welche höchſt angenehme Gefälligkeit wir nach Möglichkeit zu demeriren jederzeit ſo gefliſſen als verbunden ſeyn werden. Unter göttlicher Protections-Erlaſſung beharrende Datum 3. Ian. An. 1719.

Unſerer Inſonders Hochgeneigt-und Hochgeehrten Herren Abgeſandten

dienſt-ergebenſte

Bürgermeiſtere und Rath des H. Reichs-Stadt Friedberg.

In

Inſcriptio.

Denen Hoch-Edlen, Geſtrengen und Hochgelehrten des Wohl-Löbl. Reichs-Städtiſchen Collegii bey noch führwährenden Reichstag zu Regenſpurg anweſenden Herren Abgeſandten ꝛc. Unſers Inſonders Hochgeneigt-und Hochgeehrten Herren.

Regenſpurg.

Beylagen

Num. I.

Kayſerl. Reſcript an Rath zu Friedberg/ daß die Legitimationes der Gevollmächtigten bey Reichs-und Crayß-Conventen im Nahmen Burggraf / Burgermeiſter und Rath ausgefertiget werden ſollen, de dato 27. Sept. 1718.

Carl der VIſte von GOttes Gnaden, Erwählter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Liebe Getreue: Uns haben Burg-Graf, Baumeiſter und Regiments-Burgkmann zu unſern Kayſerl. und des Reichs-Burgk Friedberg Inhalts der Copeyl. Anlage beſchwehrend vorgebracht, wie daß ihr euch unterſtündet der Raths-Ordnung von An. 1483. dem Endſcheid de An. 1608. den von Unſern in GOtt ruhenden Herrn Groß-Vattern und Vorfahren am Reich, weyland Kayſer Ferdinando III. An.

An. 1653. ergangenen Decreto Confirmatorio und ſelbigen Jahrs nachgefolgten Urtheil, auch Ann. 1656. vorgegangenen Executions und Immiſſions-Actui nicht weniger ſelbſt eigener dabey an Eydes-Stadt ausgeſtellten Paritions-Erklärung ſchnur-ſtracks zuwieder ſupplicirende Burg-Graf und Adeliche Sechſter als Mit-Glieder des vollen Raths-und Reichs-Stands von denen Rechten, welche dem Reichs-Standt der Stadt Friedberg anhängig ſeyn, de facto auszuſchlieſſen, und zu ſolchem Ende, die in obangezogener Supplica ſub Num. 12. befindliche Erklärung bey dem Reichs-Convent am 16. Jul. 1707. zu überreichen, mit gehorſamſter Bitte, Wir aus denen angeführten Urſachen Unſere nachdrückliche Kayſerliche Hülff Ihnen Supplicanten mitzutheilen gnädigſt geruheten.

Wie wir nun ſolch Euer wider ſo verſchiedene Kayſerliche Decreta Judicata, Executionem ja von Seiten der Stadt ſelbſten ausgeſtelte Paritions-Erklärung laufendes Verfahren mißfälligſt vernehmen und keinesweges geſchehen laſſen werden noch können, daß ſupplicirende Unſere und des Reichs-Burgk, als bey der Standtſchafft zu Friedberg vornehmſter Theil von denen hierzu gehörigen Würckungen in einige Weiß ausgeſchloſſen oder vorbey gangen werde; Als ergehet Unſer ernſtlicher Kayſerlicher Befehl an Euch, in Krafft dieſes, daß Ihr bey Vermeidung der in obgedacht von unſern

Herrn

Digitized by Google

Herrn Groß-Vattern Anno 1653. ergangenen Decreto einverleibter Straff der 20. Marck löthigen Goldes alle Actiones und Rechte, ſo dem Reichs-Standt anhängig ſeyen, mit und neben unſerer Kayſerlichen Burg effectuiret, alle publica und privata als ein unzertrenter Reichs-Standt und gemeines Corpus fleißig und geſamter Hand tractiret, beſonders auch mit ſupplicirenden Burgkgrafen und andern Adelichen Sechſtern jedesmahl, ſo oft Reichs- und Crayß-Sachen zu berathſchlagen ſeynd, communiciret und ſie davon nicht ausſchlieſſet, mit ihnen auch jedesmahlen einerley Instruction und Vollmacht, ſamt eines ſubjecti zur Abſchickung euch vergleichet, einfolglich die Vertretung Unſerer Kayſerl. Freyen Reichs-Stadt Friedberg, auff Reichs- und Crayß-Tägen nicht anders als im Nahmen eines vollkommenen Raths geſchehen, nicht weniger in dergleichen Reichs-Crayß auch anderer nomine eines vollkommenen Raths vorfallender Expeditionen jedesmahlen, wie bey allen in pleno Senatu vorkomenden Raths-Handlungen herkömlich zu geſchehen pfleget, der gewöhnlicher Signatur: Burgkgraf, Burgermeiſter und Rath von euch ohnverweigerlich gebraucht werden ſolle, geſtalten Ihr dann bey uns, wie dieſer Unſerer gerechteſten Kayſ. Verordnung die ſchuldigſte Parition geleiſtet worden, innerhalb 2. Monathen gehorſamſt anzuzeigen habet; Und wir ſeynd euch im übrigen mit Kay-

ſerlichen

ſerlichen Gnaden gewogen, geben in unſerer Stadt Wien den 27. Septembr. des 1718. Jahrs, Unſerer Reiche, des Röm. in ſiebenden des Hiſpaniſchen in ſechzehenden, des hungariſchen und Böhmiſchen aber in achten, Carolus.

Ut Fried. Carl G. v. Schönborn
ad Mand. S. C. Majeſtatis.
Frantz Wildrich v. Menshengen.

Inſcriptio.

Unſern und des Reichs Lieben getreuen N. N. Bürgermeiſter und Rath der Stadt Friedberg.

Num. II.

Paritions-Erklärung der Stadt Friedberg gegen die Kayſ. ſubdelegirte Commiſſarien/ in Sachen mit der Burg Friedberg/ de dato 3. Jun. 1656.

Hoch-Edelgebohrne und Geſtrenge, Wohl-Edle, Veſt-und Hochgelahrte Großgünſtig und Hochgeehrte Herren.

Demnach die Erklärung von uns in denen beeden Puncten der Oberhand und Reichs-Stands in ſpecie, wegen des Ann. 1653. vorgeweſenen, und von der Römiſch-Kayſ. Majeſtät, Unſerm allergnädigſten Herren, confirmirten Vergleichs, ſo dann deren darauf von verſchiedenen höchſt-löblichſten Röm. Kayſern, benantlichen, Rudolpho II., Matthia, Ferdinando II., und Ferdinando III., ertheilten Decreten begehrt worden:

worden: So erklären wir uns, daß wir berühr-ten von der Röm. Kayſ. Majeſtät confirmirten Vergleich, und allen dieſen jetzt-gemeldten höchſt geehrten Kayſ. Decreten gehorſamſt nachkommen, und darwieder keine Hinderung oder Eintrag fürnehmen, thun noch gethan zu werden verſchaffen: und dieſemnach die durch adeliche Baumeiſter und Burgkmann erwählte, und von der Röm. Kayſ. Maj. beſtättigte Burgk-Grafen dafür, auch Ihro Kayſ. Maj. und des H. Reichs verordneten Amtmann und Oberſten Richter der Burgk- und Stadt erkennen, denen von alters und nach Ausweiſung der in Anno 1483. aufgerichteten Huldigungs-Verſchreibung huldigen, geloben und ſchweren wolten, getreu, hold und gehorſam und gegenwärtig zu ſeyn. Wir wollen auch auf deren Erfordern erſcheinen, und ihren Ober-Gebotten und beſcheiden gehorſamlich nachkommen, oder von Ihnen der Execution gewärtig ſeyn, in denen Fällen, da ein Bürger mit dem Rath zu ſchicken hat, laut des Bürger-Eyds, und ſoweit ſolches andere zwiſchen Burg und Stadt aufgerichtete Kayſ. Kön. und Fürſtl. Entſcheid, Verträg-Sprüch-Ordnungen, Sühn- und Strick, auch Huldigungs-Brief ausweiſen, und Er Burgk-Graff, Baumeiſter und Burg-Männer von alters ordentlich und rechtmäßiger Weiß hergebracht, ferner wollen wir von allen Reichs- und Crayß-Sachen mit dem Herrn Burgk-Grafen und

andern

andern Adelichen Sechſen als Mit-Gliedern des vollen Raths und Reichs-Standes jedesmahl ſo offt dieſelbe zu berathſchlagen ſeynd, communiciren/ und Sie darvon nicht ausſchlieſſen/ auch mit Ihnen Uns einerley Instruction und Vollmacht/ ſamt eines subjecti zu Abſchickung allemahl vergleichen/ alles nach buchſtäblichen klahren Innhalt deren beeden Kayſerl im Jahr 1613. und 1653. ausgelaſſenen Decreten/ ſodann jetziger Kayſerl. Executions-Commiſſion zu ſchuldigſter Folge/ auf Maaß und Weiß/ wie obbemeldt / und das es / ſoviel die Ausſchreibung und Ausfertigung deren Instructionen und Vollmachten anlangt/ bey dem alten Herkommen / und wie es vor denen zwiſchen Burgk und Stadt dieſes Punctes halber entſtandenen Strittigkeiten in Obſervantz geweſen/ verbleiben ſolte/ auch ſonſten Uns und der Stadt an der Immedietät / Rechten und Herkommen ohn-abbrüchig. Im übrigen iſt und bleibt Uns unbenommen/ Kraft obgedachten im Jahr 1653. ergangenen Decrets, wofern der Herr Burgkgraf/ ratione obigens den Verträgen und altem Herkommen zu wieder / excediren ſolte/ ſolches gehörigen Orts vorzubringen. Urkundlich haben wir dieſe Erklärung mit der Stadt Friedberg Inſiegel ad Cauſas wiſſentlich bedrucken laſſen. So geſchehen den 3. Junii 1656.

Bürgermeiſter/ Rath und gemeine Bürgerſchafft des Heil. Reichs-Stadt Friedberg in der Wetterau.

Inhalt.
SUPPLEMENTOR.
Zweytes Stück.

Num. V. Reichs-Religions-Sachen: pag. 83.
Num. VI. Accreditirung des Holländiſchen Reſidentens ad Comitia Ratisbonenſia. pag. 140.
Num. VII. Partenh. Religions-Bedruckung. pag 144
Num. VIII. Irrungen zwiſchen Stadt und Burg Friedberg. pag. 149.

ELECTORUM Juris Publici SVPPLEMENTA

Drittes Stück.

1725.

Digitized by Google

Digitized by Google

Num. IX.

Von Simultaneo in Religions-Sachen.

Es ſind in unſern ſo genannten Electis Juris Publici, und zwar Tom. XIX. 43. und 54. von dem Simultaneo in Religions-Sachen zwey Piecen, welche in Comitiis zum Vorſchein gekommen / communiciret worden / und führet die erſtere folgende Rubric: Ungrund des ſogenannten Simultanei, oder / daß die Mit-und Neben-Einführung der Catholiſchen oder Evangeliſchen Religion / wo ſie reſpective Anno 1618. und 1624. nicht-oder anders und weiters / als ſie ſolcher Zeit geweſen / wieder das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ſey / da hingegen die andere alſo rubriciret iſt: Urſprung des ſogenannten Simultanei, oder Anführung deſſen / was Mit-und Neben-Einführung der Catholiſchen oder Evangeliſchen Religion an einem Orth / wo deren keine im 1624ten Jahre geweſen / in ein und andern offenen Schrifften verhandelt / und zum Vorſchein gebracht worden / wobey

 mit

mit angedeutet wird / was vor Wirckungen des Ius reformandi nach dem Weſtphäliſchen Frieden noch habe. Nachdem nun auf dem Reichs-Convent / occaſione dieſer Affaire fernerweit einige Cammer-Gerichts-Mandata gegen das ſogenannte Simultaneum, nebſt einem Vorbericht / ex Parte Evangelicorum, produciret worden: So wird man auch dieſe nach und nach unſern Electis einverleiben.

Mandata des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts gegen das ſogenannte Simultaneum, oder Mit-Einführung einer Religion an Orth und Stelle / wo ſelbige im 1624. Jahre nicht geweſen / nebſt einem Vorbericht 1720. NB. auf Gutbefinden verſchiedener Evangeliſcher Geſandtſchafften zum Druck befördert.

Vor-Bericht.

Es vermag die Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 2. Tit. 23. daß die Mandata und Geboth, (wie die Worte lauten,) nicht anders, dann mit Einverleibung Clauſulæ juſtificatoriæ, dadurch den Gegentheilen, wieder die ſolche Mandata ausgehen, vorgeſetzet wird, Urſachen, warum

um dieſelben nicht ſtatt haben ſollen, fürzubringen ꝛc. Es wäre dann daß die Sache und Handlung, darüber die Mandata zu erkennen gebethen, an ihm ſelbſt von Rechts-oder Gewohnheits wegen gebothen, und wo dieſelbe begangen, auch ohne einige weitere Erkäntniß ſtrafwürdig oder unrechtmäßig zu halten, oder daß dadurch dem anruffenden Theil eine ſolche Beſchwerde auffgeleget und zugefüget würde, die nach begangener That nicht wieder zu bringen, oder daß die Sache wieder den gemeinen Nutzen wäre, oder keinen Verzug leiden möchte, dann in ſolchen und ſonſt andern Fällen, in denen Vermöge der Rechte, a præcepto, ohne vorgehende Erkäntniß, angefangen werden mag, ſollen und mögen durch Cammer-Richter und Beyſitzer Mandata ohne Iuſtificatoria Clauſula erkannt und ohn einige Wiederrede oder Verhinderung vollzogen und darauf wieder die, ſo ſolche Mandata übertreten, auf die darinnen einverleibte Pönen, wie ſichs gebühret, procediret und gehandelt werden. Dieſe berühmte vier Fälle, ſo leicht und geſchwind man ſie in andern Sachen zu appliciren weiß; So ſchwer hält es damit, wenn in Religions-Händeln Evangelici Hülffe ſuchen, und muß die That ſehr unjuſtificirlich und ſtrafwürdig ſeyn, wann ihnen hierunter gefügt wird. Daß aber dennoch die Einführung des Simultanei unter andern mit vor ſo unjuſtificirlich und verbothen, auch in

Fällen, da Evangeliſcher Seits darüber Klagen geführet, angeſehen worden, ſolches bezeugen die drey Mandata in Sachen Orts Baunach contra Würtzburg ſub Numeris 1. 2. und 3. ingleichen die zwey Mandata eben des Orts Baunach contra Rotenhan ſub Numeris 4. und 5. Noch deutlicher aber iſt ſolches in Sachen Löwenſtein-Wertheim contra Löwenſtein-Wertheim aus Numero 6. erſichtlich. Folgt alſo auch, aus dieſen obgleich nicht gar vielen Vorurtheilen, (deren wohl mehrere, die man nicht gleich zu handen bringen können, ſeyn mögen, weil der ſonſt vor das Simultaneum ſchreibende Advocatus & Procurator Cameræ Dr. Deckherr in Conſult. forenſ. de Pace Civili Germ. cap. 38. num. 21. ſich erinnert, daß verſchiedene dergleichen Mandata S. C. gegen das Simultaneum erkannt worden,) daß das Simultaneum auf die vier Fälle qualificiret, und alſo verpönet zu ſeyn von dem Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht angeſehen worden, mithin Innhalts obangezogener Cammer-Gerichts-Ordnung die wieder das Simultaneum erkandte Mandata ohne einige Wieder-Rede und Verhinderung zu vollziehen. Und ob zwar auch in Sachen Lüchau contra Bamberg in jüngern Zeiten, nemlich Anno 1702. die pro Simultaneo angeführte Motiven, als ob ſie auff einem augenſcheinlichen Ungrund beruheten, beſage Num. 7. dem Cammer-Gerichtlichen Mandato inſeriret wor-

den;

den; So hätte man glauben ſollen, es würde alſo auch gegen das Lüchauiſcher Seits geklagte Simultaneum zu Unterleinleither a præcepto angefangen und die Abſtellung S. C. befohlen worden ſeyn. Man hat aber ſo wohl hierinn, als in der wohl 6. Jahr zuvor eingeführten Hildesheimiſchen Sache, (da man eben in der Pfaltz und ſonſten mit neuen Principiis zu Werck gegangen,) bemercken müſſen, daß ſtatt der ſonſt vorhin erkannten Mandatorum S. C. nur cum Clauſula gegen das Simultaneum, (wie ſonderlich in eben berührter Sache, vermöge Nu. 8. mit notablen Unterſcheid geſchehen,) Verbot ausgegangen ſeyn. Uber eben dergleichen Veränderung in des Kayſerlichen Reichs-Cammer-Gerichts-Verfahren iſt wegen der Gewiſſens-Freyheit der Landſaſſen und Unterthanen nach dem Religions-Frieden, und zwar nicht gleich anfangs, ſondern nach einigen Zeit-Verlauff gegen das Jahr 1574. gar ſehr geklaget worden. Dann, da der Religions-Friede noch in friſchen Andencken geweſen, haben die Landſaſſen und Unterthanen wegen ihrer Gewiſſens-Freyheit vielfältig beym Cammer-Gericht rechtliche Hülffe und Schutz gefunden.

Vid. Autores citati in dem Examine vindic. Rittmeier erſter Abtheilung zweytes Stück 6. Satz pag. 53.

Nachgehends aber, nemlich poſt Ann. 1574 hat man keine Mandata S. C. ſondern blos cum Cl.

 mehr

mehr auf die Gewiſſens-Freyheit erhalten kön-nen, ja der Cantzley-Verwalter hat einsmahls das, was pure erkannt worden, conditionaliter zu ſetzen, ſich unterſtehen dürffen, man hat auch im Collegio Camerali auf Seiten beyder Religions-Verwandten offt paria in dieſem Punc-te, und Catholici Aſſeſſores haben endlich gar ein Dubium Camerale daraus gemacht, wor-über hernach Catholiſche und Evangeliſche Viſitatores Anno 1583. hart aneinander gerathen, ſo, daß dieſer Punct zu groſſen Weiterungen un-ter denen Ständen ſelbſt Anlaß gegeben hat, wie ſolches in gedachtem Exam. vindic. Ritt-meier. loc. citat. pag. 55. & ſeq. mit mehrern ausgeführet worden, und daß dergleichen nicht wegen der neuen principiorum in puncto Simultanei geſchehen möge, wolle GOtt der aller-höchſte durch Ihrer Kayſerl. Majeſtät Welt-bekannten Juſtitz-Eifer, auch der geſamten Chur-Fürſten, Fürſten und Stände Liebe vors Vaterland in Gnaden verleihen.

Num. 1.

Copia Mandati de caſſando Decreto contra Inſtrumentum Pacis lata, non amplius turbando, aut moleſtando, ſed reſtituendo, & reſpective deſuper idonee cavendo, S. Cl.

In Sachen der freyen ohnmittelbahrem Rit-terſchafft in Francken, des Orthes Baunach,

contra

contra das Stifft-Würtzburg den 15. (25.) Maj. 1675. per Emanuel Meyern.

Wir Leopold von GOttes Gnaden Erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Burgund, Steuer, Kärndten, Crain und Würtemberg, Graff zu Habſpurg, Tyrol und Görtz, rc. Entbiethen denen Ehrſamen, Gelehrten Unſern Lieben Andächtigen und des Reichs Getreuen N. N. Probſten, Dechanten Senioren und Capitularen des Thum-Stiffts zu Würtzburg; So dann N. N. zur Fürſtl. Würtzburgiſchen Regierung verordneten Vice-Cantzlarn, Geiſt- und weltlichen Räthen, ingleichen N. N. ſämtlichen Beamten zu Rauneck, Ebern und Gemeinfeld, Unſere Gnad und alles Guts, Ehrſame, Gelehrte, Liebe Andächtige und des Reichs Getreue.

Unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht haben unſere und des Reichs auch Liebe und Getreue N. N. Ritterſchafft von Adel des Fränckiſchen Crayſes, des Orthes Baunach, unterthänigſt ſupplicirend für und angebracht: Obwohl in den Religions-Frieden de an. 1555. und hernach in anno 1648. aufgerichtetem Frieden-Schluß ausdrücklich verordnet, daß kein der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethaner Reichs-Standt einen andern der Aug-

ſpurgiſchen Confeſſion - Verwandten, die Reichs-Ritterſchafft, als welche diesfalls, vermög Inſtrumenti Pacis Art. V., andern Ständen gäntzlich parificiret, mit eingeſchloſſen, an freyer Ubung der Augſpurgiſchen Confeſſion und dero anhangenden Stücken, vielweniger deren in ihren entweder gantz eigenen, oder mit anderen Obrigkeiten verknüpten vermengten Dorffſchafften habenden Unterthanen, wann zumahl dieſer Anno 1624. dergleichen ulla ratione, pacto, privilegio, uſu aut obſervantia herbracht, an freyer Beſuchung ihres Gottes-dienſtes, Tauffung ihrer Kinder, Beerdigung der Verſtorbenen in der ihrer Religion zugethanen Nachbarſchafft ex prætenſa aliqua Jurisdictione ſpirituali, penitus ſuſpenſa, hindern, beeinträchtigen, oder ſolches gar verbiethen, weniger gewaltſamer Weiß darvon ab- und zur Catholiſchen Religion, Glaubungen Ordnungen und Ceremonien dringen, ſondern, da dergleichen geſchehe, Inhalts Reichs-Abſchieds de Anno 1654. §. Wir ſetzen &c. 193. Mandata ſine Clauſula auf deren, ſo hierwieder beſchweret, erfolgendes Anſuchen, ohne Verzug erkennet werden ſollen. Ob auch wohl ferner ſupplicirende Ritterſchafft und dero Mitglieder, in ſpecie die Fuchſen von Bimbach, die Truchſeſſen, die von Erthal und Rotenhan in obgedachten Orthen über ihre daſelbſt habende Augſpurgiſcher Confeſſion zugethane Unterthanen alle

Terri-

Territorial-und Civil-Iuriſdiction notorie her⸗gebracht, und ſolches Ius an Seiten des Stiffts Würtzburg, durch die Beylagen ſub Num. 1. & 2. per verba: Eurer Unterthanen, ſæpius repetita, genugſam bekennet worden, auch aus denen ſub Lit. A. B. & C. reſp. befindlichen Extractibus der Pfarr⸗Bücher, Zeugen⸗Verhör und darinn ſpecificirten Actibus erhelle, daß offtgemeldter Dorffſchafften Unterthanen ſowohl vor⸗in⸗als nach dem Jahr 1624. gemeldeter Augſpurgiſchen Confeſſion - Exercitium zu Burgpreppach, Albersdorff, Altenſtein, Rendweinsdorff und anderwärts, wo ihnen das am beſten gelegen, in Ermangelung eigener Kirch, geübet, ſich daſelbſt tauffen, communiciren, copuliren und begraben laſſen, alſo dieſelbe, nach Innhalt angezogener Rechten, bey ſothanem Beſitz ruhig hätten gelaſſen werden ſollen; So hätte dennoch klagende Ritterſchafft erfahren müſſen, daß, und zwar erſtlich durch die Iuſſa eines zeitlichen Biſchoffs ausgelaſſene Amts⸗Befehle aus dem Amt Gemeinfeld unterm dato 28. Nov. anno 1659. denen Adelichen Unterthanen zu Hohnhauſen und Birckach, Vermöge Beylag ſub Num. 4., auch anno 1661. den 26. Iul. und 8. Aug. denen zu Ibind, Weiſſenbrunn und Albersdorff, Heubach, Welckendorff, Leuzendorff und Junckersdorff, laut Num. 5. & 6. Sodann aus dem Amt Ebern in Anno 1660. der Gemeinde zu Jeſſendorff, nach

Ans⸗

Auſweiß Num. 7. der Erthaliſchen Wittib ſub Num. 8. ertheiltes Reſcript, die obgedachte actus parochiales nicht an obgedachten Orten, ſondern in denen ſogenandten Mutter-Kirchen künfftig zu halten, und die Catholiſche Calender und Feyertäge zu obſerviren ſub prætextu Epiſcopali anbefohlen, und ſolches, laut Num. 9., von öffentlicher Cantzel publiciret, auch darauf ferner dahin verfahren worden, daß, beſag Num. 10. am 4. (14.) Mart. anno 1661. ein Fuchſiſcher Unterthan zu Weiſſenbrunn, wegen ſeines zu Burgpreppach getaufften Kinds mit 18. Muſquetierern gefänglich weggenommen, und eher nicht, als nach geleiſteter Caution de ſolvendis ſumptibus, erlaſſen. Sodann beſag Num. II. am 5. Nov. anno 1672. mit 29. Mann den Leuzendorffer Schäfer, welcher in gemeldtem Burgpreppach ſich copuliren laſſen wollen, nach Pfarr-Weiſach, als Matri, gewaltſam geſchleppet, copuliret, und demſelben 62. Rthlr. Unkoſten abgenöthiget; Und laut Num. 12. und 13. ein gleiches an einem Unterthan zu Hohnhauſen tentiret, am 8. Jun. 1671. aber der Schultheiß daſelbſt von der Burgpreppach angeſtellten Begräbniß ſeiner Frauen mit 25. Muſquetierern abgehalten, weniger nicht im Jan. des nächſt-verwichenen 1674. Jahrs der Rohtenhahniſche Wirth zu Fiſchbach, ſo nach Eyrichshofen begraben werden ſollen, Inhalts Num. 14. & 15. mit 200. Mann aus ſeinem

nem Wohnhauß gewaltthätig geſchleppet, und mit vielem Juch-Geſchrey nach Pfarr-Weyſach begraben worden, man hätte auch ſich daran noch nicht erſättiget, ſondern endlich an die Adeliche Mit-Glieder ſelbſt gegangen, und erwehnten Truchſeſſen zu Bundorff um Willen er; Vermög ſeines allerdings teſte Num. 16. hergebrachten Exercitii Auguſtanæ Confeſſionis, ſeinen gebrůdeten Schäfer-Knecht in ſeinem adelichen Schloß copuliren laſſen, gleich ſothanes Fůrnehmen ſelbſt hefftig verwieſen, und zu einem Revers und Einſtellung dergleichen mit harten Bedrohungen genöthiget, wie die Beylag Num. 17. und. 18. mit mehrern ausweiſen thäten.

Wann nun ſolche Proceduren Eingangsallegirten des Heil. Reichs-Conſtitutionibus ſchnurſtracks zu wieder, und mit keinem Schein Rechtens zu juſtificiren, dahero dieſelbe billig zu caſſiren und abzuſtellen ſeyn, und dann hierzu dieſes Unſers höchſten Gerichts-Iurisdiction gegen Euch Eingangs ernandte Probſten, Dechanten, Senioren und Capitularen, ob ſedem Epiſcopalem jam vacantem notorie, wegen Euerer Mitbeklagten aber ex continentia cauſæ zu Genůgen fundiret erſcheinen; Solchemnach umb diß Unſer Kayſerl. Mandat und Ladung an und wieder Euch zu ertheilen inſtändig, t anrufend erlangt, daß ſolche Proceß heut zu End bemeldtem dato nachfolgender Geſtalt erkennet worden ſeynd. Hier-

Hierum ſo gebiethen Wir Euch vor Römiſch Kayſerl. Macht und bey Poen zehen Marck löthigen Golds halb in Unſere Kayſerl. Cammer und zum andern halben Theil denen Impetranten ohnnachläßig zu bezahlen, hiermit ernſtlich und wollen, daß ihr den nächſten nach Uberantwort- oder Verkündigung dieſes oballegirte Befehl alles Inhalts wiederum caſſiret, die Supplicanten und dero Unterthanen bey ohngehinderter Nieſſung der Religions-Freyheit erzehlter- und in Inſtrumento Pacis erlaubter maſſen laſſet, zu der Catholiſ. Religion auf dieſe oder andere Wege nicht nöthiget oder deswegen beſchwehret, auch darüber reſp. gnugſame Caution leiſtet, weniger nicht alle verurſachte Koſten und Schäden erſtattet und refundiret, deme alſo gehorſamlich nachkommet, als lieb Euch ſeyn mag, obangelegte Poen zu vermeiden, daran geſchiehet Unſere ernſtliche Meynung. Wir heiſchen und laden Euch daneben von berührter Unſerer Kayſerl. Macht, auch Gericht- und Rechtswegen, hiermit, daß daß ihr auf den dreyßigſten Tag, den Wir euch zehen vor den erſten, zehen vor den andern, zehen vor den dritten, letzten und endlichen Raths-Tag ſetzen und benennen, peremtorie, oder ob derſelbe kein Gerichts-Tag ſeyn würde, den nächſten Gerichts-Tag darnach durch Euern hierzu gnugſam gevollmächtigten Anwalden an hieſigem Unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht erſcheinet,

net, Euern theils geleiſteten theils willfährigen Gehorſam darzuthun und zu beweiſen, oder, wo nicht, und da ſolchem über Unſere Zuverſicht zuwieder gehandelt würde, alsdann zu ſehen und hören, Euch um Euers Ungehorſams Willen in vorgemeldte Poen gefallen ſeyn, mit Urtheil und Rechtſprechen erkennen und erklähren, oder aber beſtändige und erhebliche Urſachen und Einreden, ob ihr einige hättet, warum ſolche Erklährung nicht geſchehen ſolle, fürzubringen, Unſers Kayſerl. Cammer-Gerichts fürderſamen Entſcheids und Erkäntniß darüber zu gewarten.

Wann ihr, citirte, kommet und erſcheinet alsdann alſo oder nicht, ſo wird doch nichts deſtoweniger, uf des Gegentheils oder ſeines Anwalds anruffen und erfordern, hierin in Rechten mit gemeldter Erkäntniß, Erklärung und andern verhandelt und procediret, wie ſich das, ſeiner Ordnung nach, gebühret, darnach ihr euch zu richten. Geben in unſerer des Heil. Reichs Stadt Speyer den 26. Tag Monats Aprilis, nach Chriſti Unſers lieben Herrn Geburth im Sechzehenhundert Fünff- und Siebenzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im 17. des Hungariſchen im 20. und des Böhmiſchen im 19. Jahre.

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium,

Iohan-

Iohannes Nicolaus Becht, Lic.
Kayserl. Cammer-Gerichts-
Cantzley-Verwalter.

(L.S)

Iohannes Adamut Weichard,
Dr. Iud. Imp. Cam.
Protonotarius.

Num. 2.

Copia Mandati ulterioris de non amplius turbando, nec lite pendente gravando, ſed deciſionem & exitum litis expectando ſine Clauſula,

In Sachen der Ritterſchafft in Francken-Orts Baunach contra Würtzburg und Conſorten.

Mit Beylagen Num. 24. 25. 26. 27. 28 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39 & 40.

Datirt den 28. Iul. und inſinuirt per Cammer-Bothen, Hanß Adam Kech, den Auguſti Anno 1682. auf Hoch-Fürſtl. Cantzley zu Würtzburg.

Wir Leopold von GOttes Gnaden erwehlter Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, in Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund,

gund, Steyer, Kärndten, Crain und Würtemberg, Grat zu Habſpurg, Tyrol und Görtz ꝛc.

Entbiethen dem Ehrwürdigen Peter Philippen, Biſchoffen zu Bamberg und Würtzburg, Hertzogen zu Francken, Unſerm Fürſten, Rath, und lieben Andächtigen; Sodann N. N. denen Ehrſamen und Gelehrten, Unſern und des Reichs lieben Getreuen, Sr. Andacht Vice-Cantzlern und Räthen, Unſere Gnad und Gutes! Ehrwürdiger Fürſt, lieber Andächtiger, auch Ehrſame, Gelehrte, liebe Getreue!

Unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht haben Unſere und des Reichs auch liebe Getreue, Hauptmann, Räthe und Ausſchuß der unmittelbahren Freyen-Reichs-Ritterſchafft Landes zu Francken, Orts an der Baunach, unterthänigſt ſupplicirend vorbracht, was maſſen an jetzgedachtem Unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht, auf vormahlig unterthänigſtes ſuppliciren und gründliche Demonſtration dero ſeit Anno 1659. biß dahero von Seiten Dr. And. und deren Stiffts Würtzburg dem Reichs-Adel und deſſen Erb-gehuldigten Unterthanen zu Hohnhauſen, Birckach, Ibind, Weiſſenbrunn, Junckersdorff, Jeſendorff, Fiſchbach, Bundorff und ꝛc. Vielfältig zugefügter, denen Reichs-Conſtitutionibus und Inſtrumento Pacis, auch letzterm Reichs-Abſchied de anno 1554. diametraliter zuwieder lauffender Beſchwehrung, Drangſahl, Turbation, Eingriff und gewaltſa-

mer Bedrückung, den 26. April. 1675. eingeſchärfftes Mandatum de caſſando Decreta contra Inſtrumentum Pacis lata, non amplius turbando aut moleſtando, ſed reſtituendo & reſp. deſuper idonee cavendo ſine Clauſula erkandt, und den 15. (25) Maji ejusd. ann. durch den Emanuel Meyern, Cammer-Gerichts-Bothen, gebührend inſinuiret, darwieder den 3. Sept. 1675. zwar vermeintl, excipirt, darauff aber den 23. Febr. 1676. diſſeits mit gutem Grund und beſtandt replicirt worden ſeye. Gleichwie nun excitato Inſtrumento Pacis offenbahr und notorium ſeye, daß der unmittelbahre Reichs-Adel in juribus religionem concernentibus & beneficiis inde promanantibus denen Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs parificirt, nec ſub quocunque prætextu in his impediri aut turbari debeat, §. 28. verſ. 10. Art. V. Annebens auch Reichs- und Actenkundig, daß die von der Ritterſchafft im Lande zu Francken, beſonders am Ort Baunach, geſeſſen, den Stifft-Würtzburg, auſſer der Lehns-Verwandniß, mit einiger Subjection, Landſasſiat oder Homagio nichts zugethan, ſondern einig und allein Uns, als Röm. Kayſer, pro Superiore erkennen; Als hätte ſupplicirende Ritterſchafft ſich gäntzlich verſehen, und der zuverſichtlichen Hoffnung gelebet, es würde an Seiten berührtes Stiffts ſothanes unſer Kayſerl. Mandat dergeſtalt in ſchuldigſten Reſpect und

Con-

Conſideration gezogen worden ſeyn, daß Dr. And. und Ihr, dero Regiernngs-Räthe, dergleichen gewaltthätige Turbationes, Bedruckung und Beſchwehrungen ihren nachgeſetzten Geiſt- und Weltlichen Beamten ferner nicht würdet geſtattet oder nachgeſehen, ſondern des richterl. Ausſpruchs erwartet haben, zumahln lite cœpta & pendente alle weitere Attentata, in ſpecie aber §. 7. Art. XVII. Inſtr. Pac. alle Gewaltthat ſub pœna fractæ pacis expreſſe verbothen; So ſeye jedoch deſſen ungeachtet 1.) zu Junckersdorff, welches, (auſſer der Cent.) mit aller andern Territorial- und Civil-Jurisdiction, Erb-Huldigung, Steuer ꝛc. denen von Rotenhahn und Altenſtein allein zuſtändig, die Unterthanen auch daſelbſt, (ungeachtet die Capell im Dorff ein Filial nach Pfarr Weyſach ſeyn ſoll) vor und in anno 1624. poſſesſione liberi exercitii Religionis & actuum parochialium auf dem Altenſtein geweſen, und noch dato den GOttesdienſt daſelbſt beſuchen, den 2. Jan. 1678. von Nicolaus Zimmern und Hanß Henningen zwey Rthlr. Copulations-Gebühr von dem Pfarrer zu Weyſach neuerlich prætendiret, und folgbar mit gewaltſamen Arreſt bey dem Cent-Gericht zu Ebern exequirt und erpreſſet worden, allermaſſen ſub Num. 24. erſcheine.

Item II.) Als der Rotenhahniſche Pfarrer Augſpurgiſcher Confeßion, Johann Linck,

im Febr. 1678. zu Fiſchbach ſein eigenes Kind durch ſeinen Collegam, den Rotenhahniſchen Pfarrer zu Rentweinsdorff, und nicht durch den Catholiſchen zu Pfarr Weyſach, tauffen laſſen, und ſelber, Amts halber, dem Wirth zu ermeldtem Fiſchbach ein Kind getaufft, hätte Dr. And. Keller zu Ebern, Inhalts Num. 25. ſolches nicht allein hefftig wiederſprochen, ſondern auch einen Revers begehrt; Und obzwar ſolch begehren Num. 26. mit beſtandte Rechtens aufs Beſte abgelehnet worden, ſo hätte man doch nicht unterlaſſen mit Bedrohung gefänglicher Hafft und Straf dermaſſen ermeldtem Pfarrern zuzuſetzen, daß er, zu Verſicherung ſeiner Perſon und Verhütnng der Gefahr, mit des von Rotenhahn und der Seinigen groſſen Beſchwerden und Ungelegenheit, ſich andertwärtshin begeben müſſen, laut Beylag Num. 27. 28. & 29.

Nachdem auch III.) das an dieſem Ort Baunach ſituirte denen von Rotenhahn durch Urtel und Recht an mehrberührtem Unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht Anno 1674. den 24. Maji wiederum erkandtes Ritter-Guth Ebelsbach Anno 1679. ihnen reſtituirt worden, in deſſen Capell aber der Obriſte Peter Jacob circa annum 1648. occaſione adeptæ ſuæ poſſeſſionis, das Exercitium Catholicæ Religionis primitus eingeführet, deſſen Erben aber ſolches in ſtatu, quo antea fuit anno 1679. reſtituirt,

hätte

Digitized by Google

hätte man de facto zu gefahren, die Schloß-Capelle daſelbſten, (welche die von Rotenhan aus ihren eigenen Mitteln innerhalb dero 4. Pfählen zu ihrem eigenen privat GOttesdienſt und Begräbniß vor Jahren erbauet) anfangs zwar die Schlüſſel darzu und das Simultaneum Exercitium darinnen ſchrifftlich begehret, auf der Supplicanten verweigern aber dieſelbe nachgehends den 20. (30) April. 1679. eröffnen, das Schloß von der Thür abbrechen, einen eigenen Schlüſſel dazu machen, und wieder das unwiederſprechliche Herkommen in fundo & territorio plane alieno, wieder alle Rechte introduciren laſſen, auch gegen alles dafür eingewendetes proteſtiren, bitten und flehen, noch behaupten wollen, wie ſub Num. 30. 31. 32. & 33. mehrers erhelle.

Als auch IV.) Martin Hälter, ein Rotenhaniſcher Unterthan, Augſpurgiſcher Confeßion, zu Heubach den 28. Mart. 1681. ſt. nov. ſeiner Profeßion nach, mit einem Paar Ochſen zu Acker gefahren, hätte Dr. And. Keller zu Ebern, auf des daſelbſtigen Dechants Getrieb, den Land-Knecht mit 3. Mousquetierern dahin geſchickt, und dem armen Mann die Ochſen von dem Pflug ausſpannen, nacher Ebern treiben, und nicht von dannen gelaſſen, biß er dem Dechant 6. Batzen vor ein Pfund Wachs zur Straf und einen halben Gülden dem Land-

Knecht bezahlen müſſen, nach mehrern Innhalt der Beylag. Num. 34.

So bezeugten auch V.) die Beylagen ſub Num. 35. 36. 37. 38. 39. & 40. mit was Gewalt und Bedrohung Dr. And. Pfarrer zu Weyſach ſich de facto unterſtehe, das vor dieſem Füchſiſch geweſene jetzo Erthaliſche Dörfflein Leuzendorff, welches vor undencklichen Jahren ein Filial nach Burgpreppach geweſen, und noch ſeye, für ein Filial nach Pfarr-Weyſach anſprechen und alle actus parochiales cum juribus ſtolæ und einen Opfer-Groſchen daſelbſt prætendiren, und mit nachdruckſamen Gewalt Dr. And. Beamten behaupten wolle, wodurch die ehemahls gedachte per Inſtrumentum Pacis aſſopirt- und angehebete Gravamina Eccleſiaſtica de novo reaſſumirt, cumulirt und von Tag zu Tag adaugirt wurden, alles dem Religion-Frieden, Reichs-Abſchieden und Inſtrumento Pacis directe zuwieder, dargegen Supplicanten auch keine Stund, bevorab bey gegenwärtigen verwirrten Zeiten, ſo gar in ihren freyen Adel. Sitzen, geſichert ſeyn, wofern durch nachdrückliche Hülffe des heilſamen Juſtitz, nach Anleit des Inſtr. Pac. Art. XVII. 14. und Reichs-Abſchied de anno 1654. §. 193. denen Gravirten nicht ſuccurirt und geholffen würde.

Solchemnach um diß Unſer Kayſerl. ulterius Mandatum und Ladung an und wieder Dr. And. und Euch zu ertheilen inſtändigſt anru-

fend

ſend erlangt, daß ſolche Proceß heut zu Ende bemeldtem dato folgender geſtalt erkandt worden ſind:

Hierum ſo gebiethen Wir Dr. And. und Euch von Röm. Kayſerl. Macht und bey Poen funffzehen Marck Löthiges Goldes, halb in Unſer Kayſerl. Cammer, und zum andern halben Theil denen Supplicanten, ohnnachläßig zu bezahlen, hiemit ernſtlich und wollen, daß ſie und ihr dem nächſten nach Verkündigung dieſes klagende Ritterſchafft in ihren Wohlhergebrachten Rechten und Gerechtigkeiten weiters nicht turbiren, und dieſelbe, lite pendente nicht graviren, ſondern den rechtlichen Ausgang dißfals erwarten, deme alſo würcklich nachkommen, als lieb Ihro und Euch ſeyn mag, obangedrohete Poen zu vermeiden, daran geſchicht Unſere ernſtliche Meynung.

Wir heiſchen und laden darneben Dr. And. und Euch von berührt Unſerer Kayſerl. Macht auch Gericht- und Rechts-wegen hiemit auf den dreyßigſten Tag dem nächſten nach Inſinuation dieſes, deren Wir Ihro und Euch zehen vor den erſten, zehen vor den andern, zehen vor den dritten, letzten und endlichen Rechts-Tag ſetzen und benennen, peremtorie, oder ob derſelbe kein Gerichts-Tag ſeyn würde, den nächſten Gerichts-Tag hernach, durch dero und Eure Gevollmächtigte Anwälde an demſelben Unſerm Cammer-Gericht zu erſcheinen, glaub-

liche Anzeig und Beweiß zuthun, daß dieſem Unſerm Kayſerl. Geboth alles ſeines Innhalts würcklich gelebt ſeye, oder wo nicht, alsdenn zu ſehen und hören, Dr. And. und Euch in obangedrohete Poen gefallen ſeyn, mit Urtel und Rechtſprechen erkennen und erklären, oder aber beſtändige erhebliche Urſachen und Einreden, ob dieſelbe und ihr einige hätten, warum ſolche Erklährung nicht geſchehen ſolte, im Rechten dargegen gebührlich vorzubringen und endlichen Entſcheids darüber zu gewarten.

Wann Dr. And. und Ihr kommen und erſcheinen alſo oder nicht, ſo wird doch nichts deſtoweniger auf des Gegentheils oder ſeines Anwalds anruffen, und erfordern hierinn im Recht mit gemeldter Erkäntniß, Erklärung und andern gegen dieſelbe und euch verhandelt und procedirt, wie ſich das, ſeiner Ordnung nach, gebühret, darnach Dr. And. Sich und Ihr Euch zu richten. Geben in Unſerer und des Heil. Reichs Stadt Speyer, den 28. Tag Monats Julii, nach Chriſti Unſers lieben Herrn Geburth im Sechzehenhundert zwey und achtzigſten, Unſerer Reiche des Römiſchen im Fünff- und zwantzigſten, des Hungariſchen im Acht- und zwantzigſten, und des Böhmiſchen im Sechs- und zwantzigſten Jahren.

Ad Mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

(L. S. Cæſ.)

Johann

Johann Nicolaus Becht, Lic.
Kayſerl. Cammer-Gerichts-
Cantzley-Verwalter.
Johann Adam Weicker, Dr.
Kayſerl. Cammer-Gerichts-
Protonotarius.

Num. 3.

Copia Mandati adhuc ulterioris de non amplius turbando, Inſtrumento Pacis non contraveniendo, nec lite pendente gravando, ſed reſtituendo & via juris procedendo, ſine Clauſula,

In Sachen der freyen ohn-mittelbahren Ritterſchafft in Francken/ des Orts Baunach/ contra Würtzburg und Conſorten.

Mit Beylagen Num 41. 42. & 43. præſ. den 2. Mart. 1685. per Cammer-Bothen/ Hanß Adam Poppen.

Wir Leopold von GOttes Gnaden erwehlter Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain und Würtemberg, Graf zu Habſpurg, Tyrol und Görtz ꝛc.

Entbiethen dem Ehrwürdigen Johann Gottfrieden, Biſchoffen zu Würtzburg und Hertzogen zu Francken, Unſerm lieben Andächtigen: Sodann denen Ehrſamen, Gelehrten, Unſern und des Reichs lieben Getreuen N. N. Sr. And. Vice-Cantzlern und Räthen, ingleichen N. N. ſämtlich Beamten zu Raveneck, Ebern und Seßlach, Unſer Gnad und alles Gutes!

Ehrwürdiger Fürſt, lieber Andächtiger, auch Ehrſame, Gelehrte, liebe Getreue!

Unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht haben unſere und des Reichs auch liebe Getreue, N. N. Hauptmann, Räthe und Ausſchuß der ohnmittelbahren freyen Reichs-Ritterſchafft zu Francken, Orts an der Baunach, ferner unterthänigſt ſupplicirend vor- und anbracht: obwohln auf vormahliges ſuppliciren und anruffen die Klägere allbereit zwey Mandata und zwar das erſtere de caſſando Decreta Inſtrumentum Pacis lata, non amplius turbando aut moleſtando, ſed reſtituendo & reſp. deſuper idonee cavendo ſine Clauſula &c. den 26. Apr. 1675. bey Poen zehen Marck löthiges Golds, gegen und wieder das Stifft Würtzburg und Conſorten an berührtem unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht erkennet, gebührend inſinuiret, producirt und dermaſſen procedirt worden, daß die Sache nunmehro auf dem Urtheil beruhe, dahero klagende Ritterſchafft in guter Hoffnung

nung gelebet, es würde an Seiten ernandten Stiffts und Eurer, der Mitbeklagten Beamten, dieſer unſerer höchſten Juſtitz des Heil. Reichs der ſchuldige Reſpect und Ehr beygetragen und gegeben werden, daß man Impetrantiſcher Saiten nicht gemüßiget würde, wieder den Impetratiſchen Theil ferner Klage zu führen, und dieſes unſer höchſten Gericht wieder Willen weiter zu behelligen, ſo finde ſich doch das Wiederſpiel, und würde mit denen eingeklagten Beſchwehrungen, Turbationen und Moleſtien in keiner Ruhe geſtanden, ſondern immer fortgefahren und erweitert, allermaſſen ſich am 21. (11.) Septemb. des nächſt-verwichenen 1684. Jahrs de facto begeben, als die Rotenhaniſche und der Augſpurgiſchen Confeßion zugethane Unterthanen zu Heubach und Eichelberg, der alten unfürdencklichen Obſervantz gemäß, ihrer Feld-Arbeit nachgegangen, daß du Mitbeklagter Land-Knecht zu Ebern dich auf dein Liborii Friedrichs von Hanſtein, Amtmanns zu Raveneck, Befehl unterfangen 1.) eine Rotenhäniſche Unterthanin, Margaretha Burmannin, mit ſehr ägerlich-und ſchmälichen Worten anzuſprengen, und derſelben eine auf der Achſel getragene Miſtgabel zu nehmen: desgleichen 2.) Georgen Pohla, auch Rotenhaniſchen Unterthanen zu Eichelberg, eine Hauen, und weil du deren nicht mächtig werden können, ihme die Kappe vom Kopff zu nehmen, 3.) dem Rotenhaniſchen

haniſchen Schultheiſſen zu Heubach, Andres Webern, zwey Stück leinen Tuch, die an ſeinem Hof und Garten aufgehangen und ausgeſpreitet gelegen, welche aber der Schultheiß dir wieder entriſſen, worauff du Land-Knecht, eine Piſtol aus der Halffter gezogen, mit bedrohen/du wolteſt bald wieder kommen, und ſie anderſt angreiffen, wie Beylag Num. 41. ſolches mit mehrern bezeuge. 4.) Hättet ihr Mitbeklagte Keller und Centgraf zu Ebern, nach Innhalt der Beylagen Num. 41. und 42., auch anmaßlich unterſtanden, den Kirchwey-Schutz zum Schottenſtein für ein Dependenz der Cent-Ebern, wieder die notoriſche Obſervanz, anzugeben, mithin klagender Ritterſchafft Unterthanen die gewöhnliche Kirchweyh-Frölichkeit, Spiel und Tantz vermeintlich zu verbiethen, weniger nicht denenſelben die Würtzburgiſche Zunfft und Obſervation und Meynung, ihnen Klägern die herbeygebrachte in dem Inſtrumento Pacis und Reichs-Abſchieden bekräfftigte jura territorialia und vogtheica cum ſuis beneficiis tam in Politicis quam Eccleſiaſticis in diſputat zu ziehen, und nach und nach zu entziehen, Euch hingegen, wieder die kundbare Exemtion, eine Superiorität, Landes-Fürſtl. Hoheit und Bothmäßigkeit über ſupplicirender Ritterſchafft Unterthanen zu erzwingen, einfolglich Krafft ſolcher dieſelbe gantz unter mehrgedachtes Stifft Würtzburg Gewalt zubringen, und

durch

durch ſolch Mittel Sie, Klägere, aller biher nach erhaltener Rechten, Freyheiten, Regalien und Bothmäßigkeit thätlich zu entſetzen, und entweder gar zu ruiniren, oder unter die Landſaſſerey zu ſubjugiren.

Wann aber dergleichen Gewaltthaten, Proceduren und Attentata, quæ non tantum omni jure, ſed & pendente lite ſpecialiter prohibita, den Frieden-Schluß und jüngern Reichs-Abſchied notorie entgegen, inſonderheit aber, ob contemptum emanatorum noſtrorum Cæſareorum mandatorum uns, dem gantzen Reich, und dieſem unſerm höchſten Gericht zu mercklichen veracht, Illuſion und Nachtheil gereiche, auch kein Aufhören noch Ruhe erſcheine, es ſey dann, daß unſere erkandte Kayſerl. Mandata mit mehrerm Ernſt und Nachdruck manutenirt, und ſie Impetranten, darbey kräfftig geſchützt würden.

Solchemnach um diß unſer noch ferner Kayſerl. Mandat und Ladung an und wieder Eingangs ermeldte Dr. And. und Euch Mitbeklagte zu ertheilen inſtändigſt anrufend erlangt, daß ſolche Proceß heut dato nachfolgender geſtalt erkandt worden ſeynd:

Hierum ſo gebiethen Wir Dr. And. und Euch nochmahln von Röm. Kayſerl. Macht, und nunmehro bey Poen dreyßig Marck lötigs Goldes, halb in unſer Kayſerl. Cammer, und zum andern Theil ihnen Klägern ohn-nach-

läßig

läßig zu bezahlen, hiemit ernſtlich, und wollen, daß dieſelbe und ihr dem nächſten nach Verkündigung dieſes mit denen geklagten Turbationen, Attentaten, gewaltſamen Proceduren und Bedrohungen, die per abuſum der limitirten Cent-Gerechtigkeiten gemeiniglich pflegeten zu Werck gerichtet zu werden, in Ruhe ſtehen, inne halten, und ſie Klägere mit ihren Erbgehuldigten Unterthanen ihrer angebenen Exemtion, Freyheit und hergebrachteu Rechten, unbetrübt, unturbirt und ohn-moleſtirt verbleiben, hingegen De. And. und ihr euch an Ausgang des Rechten begnügen laſſen, und deſſen mit Gedult erwarten, deme alſo würcklich nachkommen, als lieb ihro und euch seyn mag, obangeregte Poen zu vermeiden, daran geſchicht unſere ernſtliche Meynung.

Wir heiſchen und laden daneben dieſelbe und euch Mitbeklagte von berührt unſere Kayſerl. Macht, und Gericht- und Rechtswegen hiemit auf den dreyßigſten Tag dem nächſten nach beſchehener Inſinuation dieſes, deren Wir ihro und euch zehen vor den erſten, zehen vor dem andern, zehen vor den Dritten, letzten und endlichen Rechts-Tag ſetzen und benennen, petemtorie, oder ob derſelbe nicht ein Gerichts-Tag darnach durch dero und eure Gevollmächtigte Anwälde an hieſigem unſerm Kayſerl. Cammer-Gericht zu erſcheinen, glaubliche Anzeige und Beweiß zuthun, daß dieſem unſerm fernern Kayſerl. Geboth

both alles ſeines Inhalts würcklich gelebet ſey, oder wo nicht, alsdenn zu ſehen und hören, dieſelbe und euch in vorgemeldte Poen gefallen ſeyn, mit Urthel und Rechtſprechen erkennen und erklären, oder aber beſtändige erhebliche Urſachen und Einreden, ob dieſelbe und ihr einige hätten, warum ſolche Erklärung nicht geſchehen ſolte, in Rechten gebührlich vorzubringen, und endlichen Entſcheids darüber zu gewarten.

Wann De. And. und ihr kommen und erſcheinen, alsdann oder nicht, ſo wird doch nichts deſtoweniger auf des Gegentheils oder ſeines Anwalds anruſen und erfordern hierinnen im Rechten mit gemeldter Erkäntniß, Erklärung und andern gegen dieſelbe und euch verhandelt und procedirt, wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebührt darnach ſie ſich und ihr euch zu achten. Geben in unſerer und des H. Reichs Stadt Speyer, den 34. Tag Monats Januarii nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburth im Sechzehenhundert Fünff-und achtzigſten unſerer Reiche des Römiſchen im 27. des Hungariſchen im 30. und des Böhmiſchen im 29. Jahren.

Ad mandatum Dni. Electi Imperatoris proprium.

Johann Niclas Becht, Ltus. Kayſ. Cammer-Gerichts-Cantzley-Verw.

Jacobus Michael, Ltus, Imp. Cameræ Protonotarius.

Num.

Num. X.

Pfältziſche Religions-Sachen.

DAß das Religions-Theatrum in den Pfältziſchen Landen ſich öfftersverändert/darf man ſich nicht verwundern/ weil die Regenten/ nach der Reformation/ nicht von einerley Religion geweſen/ weshalber auch in ſolchen Landen alle drey in dem Römiſchen Reiche recipirte Religionen zu befinden ſind. Wie aber diverſitate Religionum ſich auch Irrungen hevorthun / welches zwar kein neceſſarium conſequenz iſt/ inmaſſen auch Perſohnen von ungleicher Religion friedlich leben können/wenn die Gewiſſens-Freyheit/ wie es billig ſeyn ſolte/ unangefochten bleibet: Alſo hat es in vorigen Zeiten auch in der Pfaltz an Religions-Differentien nicht gefehlet ja noch anjetzo præſentiren ſich deren eine ziemliche Menge. Bald ſtreiten die Catholiſche mit Evangeliſchen/ bald Evangeliſch-Reformirte mit den Evangeliſch-Lutheriſchen. Die beeden hohen Königliche Potentzen/ Engel-

land und Preuſſen / haben ſich bey dieſen betrübten Affairen / der Evangeliſchen ſehr angenommen; Woran / ſoviel Ihro Königl. Maj. in Preuſſen inſpecie anlanget / der in Ao. 1705. zwiſchen deroſelben und Chur-Pfaltz zu Düſſeldorff errichtete Receß / welcher ſub Lit. A. in forma folget / ein ſpecimen darleget / wiewohl ſolcher nur als ein Pactum interimiſticum anzuſehen / auch die Evangeliſch-Lutheriſche damit / weiln der Receß hauptſächlich / in Favorem der Evangeliſch-Reformirten / errichtet worden / nicht zufrieden geweſen / wohin das in Fabri Staats-Cantzley Tom. XI. pag. 773. befindliche Schreiben gehörig iſt. Ja / dieſer Receß iſt nicht einmahl / ex Parte Catholicorum, gehalten worden / woran die vielen Religions-Gravamina, die man zum Theil in unſern ſogenanten Electis Juris Publici ſeither vorgetragen / genugſam Zeugnüß geben; Welches denn auch veranlaſſet / daß man in Comitiis bey dem Corpore Evangelicorum zuſprechen angefangen / wie man an ſolchem Interims-Vergleich / der Contraventionen halber / fernerweit nicht mehr gebunden ſey / wovon fol-

gende Piecen ſub Lit. B. C. und D. Nachricht geben werden.

Lit. A.

Receß zwiſchen Königl. Maj. in Preuſſen und Chur-Pfaltz/ theils die in Pfaltz ſich befindende Evangeliſche insgemein/ theils die Evangeliſche-Reformirte in ſpecie betreffend/ Anno 1705.

Zuwiſſen: Nachdem auf Ihrer Kön. Maj. in Preußen, bey Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz eingelegte Recommendation dieſelbe in Favor der Evangeliſchen Reformirten Religions-Verwandten in dero Chur-Pfältziſchen Landen unterm heutigen dato dieſe hiernachfolgende Declaration von ſich gegeben.

Von GOttes Gnaden wir Johann Wilhelm, Pfaltzgraf bey Rhein, des heil. Römiſ. Reichs Ertz-Schatzmeiſter und Chur-Fürſt, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, Hertzog, Graff zu Valdentz, Sponheim, der Marck Ravensberg und Mörß, Herr zu Ravenſtein, &c. &c.

Thun kund und zuwiſſen; Nachdem wir von Anfang unſerer Chur-Pfältziſchen Landen angetretenen ſchweren Regierung und vornemlich unter andern befliſſen, denen zwiſchen unſern Chur-Pfältziſchen Unterthanen vor und nach Ihrer differenten Religion, und deren

Exer-

Exercitien halben angewachſenen Irrungen vorzukommen, und ſolchen nach Möglichkeit abzuhelffen. So haben wir auch zu dieſem Ende von Zeit zu Zeit wohlmeinende Verordnungen ertheilet, und nichts unterlaſſen, was wir zu Erhaltung obigen Zwecks zulänglich zuſeyn erachteten. Nachdem wir aber gegen alles Verhoffen, dennoch vernehmen müſſen, daß auch dadurch unſere heilſame Intention nicht allerdings aſſequirt worden, weil unſere der Reformirten Religion beygethane Unterthanen durch verſchiedene eingeſchlichene Mißbräuche und Exceſſen einiger maſſen beſchweret zuſeyn vermeinen wollen; Alſo haben wir abſonderlich auf verſchiedene Unſerer Alliirten und auswärtiger Potentien bey uns eingewenden anſehnlichen Recommendationen zu Beybehaltung der unſerer Unterthanen ſo nöthigen Einigkeit dieſe hernachfolgende unveränderliche Verordnung in unſerem Churfürſtenthum der Pfaltz und zugehörigen Landen, Krafft dieſes gnädigſt publiciret, befehlen auch, und verordnen ſolchemnach gnädigſt und ernſtlich: daß von nun an, und ins künfftige Unſern geſamten denen dreyen, in dem Röm. Reich recipirten Religionen zugethanen Unterthanen durchgehends in obgedachten sämtl. Chur-Pfältziſchen Landen, in ſpecie in dem Ober-Amt Germersheim, die vollkommene Gewiſſens-Freyheit mit Abſtellung aller dagegen ſich etwan hervorgethanen

zutragen, bey der Morgens- Mittags- oder Abends-Glocken den Huth abzuziehen; Sie ſollen auch dieſerhalben von Niemand beſchweret, vielweniger begehret werden, vorher erzehlten und andern Catholiſchen Ceremonien und Ritibus beyzuwohnen, herentgegen die Catholiſche in ihrem GOttesdienſt und üblichen Ceremonien weder directe noch indirecte behindert, verſtöhret, verſpottet noch beeinträchtiget werden ſollen.

Ferners ſollen beyderſeits A. C. Verwandte die verſchloſſene Zeiten nach Catholiſcher Kirchen-Gewohnheit, nach vorhero von der Chur-Fürſtl. Regierung erhaltener Erlaubniß, eben zu obſerviren nicht ſchuldig ſeyn. Uber dieſes ſo ſollen jetztgedachte Evangeliſche, bey denen Catholiſchen Proceßionen, und wenn das Venerabile zu denen Krancken getragen wird, nicht gezwungen werden, das Gewehr zu præſentiren, oder nieder zu knien, hingegen aber keine vorſetzliche Aergerniß geben, ſondern ſo lange, biß die Proceßionen vorbey, auf die Seite in ein Hauß, oder zurück gehen, oder wo ſie nicht ausweichen können, den Huth abziehen. Es ſolle auch den Evangeliſchen, ſo Reformirt- als Lutheriſchen, in denen Städten, und in den Häuſern, bey verſchloſſenen Buden-Thüren, Laden und Fenſtern, auf Catholiſche Feſt-Täge zu arbeiten erlaubt ſeyn, und ſollen ſie deswegen keine Inquiſition und beſtraffung zu befürchten haben,

haben, jedoch ſollen die Grobſchmidt (auſſer was vor die Reiſende noth-weiſe beſchiehet) und andere Handwercker, welche ein groß Gethön machen, auf dieſe Tage öffentlich nichts verfertigen.

Es ſtehet denen beyderſeits A. C. Verwandten frey, auf ſothanen Catholiſchen Feyer-Tagen öffentlich Schul oder Catechizationes zu halten, und iſt ihnen auch unverwehrt, ihre Monatliche Bethtäge zu feyren. Beyderſeits A. C. Verwandte Eltern können nicht gezwungen werden, die Noth-Tauffe zu adhibiren, oder Catholiſcher Hebammen wieder Willen ſich zu bedienen. Es bleibt offtgenandten Reformirten und Lutheriſchen bevor, in der Faſten, und an Catholiſchen Abſtinenz-Tägen in ihren Häuſern Fleiſch zu ſpeiſen.

Niemand, er ſey geiſt-oder weltlich, ſolle der Religion halber, er ſey darin gebohren, oder habe dieſelbe von kurtzen oder lang angenommen, verfolget, viel weniger aus einer Stadt, Dorff oder Land, diſſfals zu emigriren genöthiget, auch ſeines Glaubens halber verachtet, nachgeruffen, ausgeſchrien, oder geſcholten werden. Niemand ſoll von der Magiſtratur, Bürger-Recht, von Kauff-Leuten, Handwercken, Contracten, Kauf- und Verkauff-beweg-und unbeweglichen Gütern, von Vernäherungs-Recht, wo es hergebracht, noch von einigen Erbſchafften, Erb-Vermächtnüſſen, oder Legaten, oder andern Gerech-

tigkeiten und Handlungen, der Religion halber ausgeſchloſſen werden.

Ferners geſtatten wir gnädigſt, daß in Ehe-Sachen, ſoviel die beyderſeits A. C. Verwandte Perſohnen angehet, es auf Arth und Weiſe, wie ſolches in unſern Jülich- und Bergiſchen Landen, vermöge des errichteten Religions-Receß verglichen, in allen Puncten gehalten werden, und ſelbige von unſern Evangeliſchen Ehe-Gericht, oder wann ſelbiges noch nicht retabliret, von dem Reformirten Kirchen-Rath, oder darzu expreſſe committirten Evangeliſchen Räthen beurtheilet werden ſollen.

In denen Fällen, wann zwiſchen Catholiſchen und Evangeliſchen Unterthanen Ehe-Streit vorfält, folgt der Actor des Forum Rei, und wird der Evangeliſche nach denen von Evangeliſchen angenommenen, der Catholiſche nach der Catholiſchen geiſtlichen Rechten, inſonderheit in puncto Divortii & repudii gerichtet; Ratione diſpenſationis in matrimonialibus quoad gradus prohibitos wollen wir es nach der Churpfältziſchen Ehe-Gerichts-Ordnung halten, und alſo denen Evangeliſchen das Recht nach ihrer Religion gedeyhen laſſen.

Damit auch die bishero wegen des Exercitii Simultanei ſich hervorgethane Beſchwerungen auf einmahl geendiget ſeyn mögen; So haben wir nach reiflicher Uberlegung ſolches dergeſtalt aufzuheben beſchloſſen, heben ſolches auch hie-

mit dergeſtalt auf, daß nichts deſtoweniger ſelbiges in denenjenigen Oertern, wo es ſchon bey Lebzeiten des Chur-Fürſten, Carl Ludwig Chriſt-mildeſten Andenckens mit denen benachbarten Herrſchafften, und in ſpecie mit Chur-Mayntz in dem Bergſtraßiſchen Receſs de Anno 1650. dem Regenſpurgiſchen Vergleich von Anno 1653. wie auch mit dem Fürſtl. Hauß Baaden-Baaden 1652. 1653. 1661. errichteten Pactis, welche in ihrem Vigor bleiben und nach deren Wörtlichem Inhalt wir die beyderſeitige Religions-Verwandte Unterthanen handhaben, und ſelbige gegen alle bishero etwa beſchehene Beeinträchtigungen obbeſagten Receſſen gemäß, gnädigſt ſchützen wollen, etabliret, ohne daß die geringſte Behindernüß cauſiret werden möge. Wie wir denn zugleich gnädigſt verordnen, damit geſamte unſere liebe Unterthanen in ihrer Religion ihr beſonderes, a partes, öffentliches, freyes und unbehindertes Religions-Exercitium ruhig haben, daß es mit den Kirchen-Pfarr und Schulhäuſern, ſamt denen dazu gehörigen Gütern, Zinſen, zehenden und Renten auf hernach beſchriebene Weiſe gehalten werden ſolle. Geſtalten dann, ſoviel unſere drey-Haupt-Städte in obgedachten Unſern Chur-Pfältziſchen Landen, Heydelberg, Manheim und Franckenthal, und unſere ſämtliche übrige Ober-Amt-Städte, nahmentlich Altzey, Bacharach, Bretten, Lautern, Moßbach, Neu-

ſtadt, Oppenheim, Simmern, Stromberg und Ladenburg betrifft, wir gnädigſt wollen, daß, wo zwey oder mehrere Kirchen, oder Kirchenplätze, woſelbſten die Reformirte Anno 1685. ihr Exercitium Religionis gehabt, oder ſie nach der Hand auf ihre Koſten erbauet, ſich befinden, und hingegen die Catholiſche keine eigene Stadt-oder Kloſter-Kirche daſelbſt haben, denen Catholiſchen einen daran privative eingeräumet werden ſolle; Jedoch behalten dieſer Regul ungeachtet die Catholiſche die von denen P. P. Franciſcanis in habende ſo genandte Cloſter-Kirche, und des Gymnaſii Pfaltz zu Heidelberg, wie auch die ſogenandte Spitahl-oder Gvarniſons-Kirche in der Vorſtadt (worunter gleichwohln das Spithal, und deſſen Gefälle, nicht begriffen, desgleichen das Chor der heil. Geiſt-Kirchen daſelbſt, welches mit einer Mauer ſeparirt, und nicht durch den Navem Eccleſiæ, ſondern von auſſen her der Eingang gemachet werden ſolle privative. Dahingegen die Reformirte navem Eccleſiæ ſothaner heil. Geiſt-Kirchen mit dem Thurm (deſſen Gebrauch, ſamt den Geläut, mit denen Catholiſchen gemeinſchafftlich ſeyn ſolle,) wie auch die St. Peters-Kirche, nebſt dem Chor, cum pertinentiis, und endlich alle übrige Kirchen-Plätze, und Rudera cum pertinentiis, nebſt allen Pfarr- und Schulhäuſern, oder deren Plätzen, in deren Poſſeſſion die Reformirte Anno 1685. geweſen,

ſen, privative bekommen, und an ſtatt obgedach⸗ten Gymnaſii, Gvarniſon- und Cloſter⸗Kirchen der Schönauer in Heydelberg gelegener Hoff, mit ſeinem völligen Bezirck, um ſelbigen nach Belieben zu einer Kirchen, Gymnaſio, Schul⸗ Pfarr⸗oder Schulhäuſer, oder ad alios Eccleſiaſticos uſus zu employren, privative eingeräu⸗met wird. Verordnen wir gnädigſt, daß nach ſothaner Regul denen Reformirten zu Man⸗heim privative zugeſtellet werde die proviſionaliter erbaute Kirchen, (geſtalten die Catholiſche, bis ſie eine anderwärtige Kirche bekommen, ſich in der Patrum capucinorum Kirch behelf⸗ſen mögen,) nebſt dem groſſen Kirch⸗Platz, und daſelbſt gelegten Fundament, ſo zu der hoch⸗teutſchen und walloniſchen Gemeinden deſtiniret ſeyn, mit allen etwa daſelbſt befindlichen Pfarr Rectorats- und Schulhäuſern, oder deren Plätzen, und Pertinentien, welche die Refor⸗mirte 1685. beſeſſen, oder ſeithero an ſich juſto titulo gebracht, oder gebauet.

So wollen wir auch gnädigſt, daß zu Fran⸗ckenthal denen Reformirten diejenige Kirche mit ihrem völligen Bezirck zukommen ſolle, in deſ⸗ſen Chor anjetzo das Simultaneum eingeführet iſt, und ſolle das Prædagogium daſelbſt, die Pfarr⸗oder Schulhäuſer, oder vielmehr deren Plätze, und was ſie ſonſten Anno 1685. inge⸗habt, denen Reformirten, und denen Catholi⸗ſchen die zweyte Kirch, ſo die P. P. Capuciner anjetzo

anjetzo inhaben, die dritte aber denen Reformirten für die Walloniſche Gemeinde privative gleichfals verbleiben.

In unſern übrigen vorbenannten Ober-Amt- und andern Städten bleibt es bey obiger Regul, zu folg ſolcher die groſſe Kirche zu Altzey denen Reformirten, denen Catholiſchen aber die andere zu Lautern gleichfals, und zu Oppenheim die groſſe Pfarr-Kirche denen Reformirten, denen Catholiſchen aber in beyden Orten ſich befindliche Franciſcaner-Kirche, und zu Bacharach denen Catholiſchen die Kirche am Berg, denen Reformirten aber die Stadt-Kirche, und weniger nicht denenſelbigen zu Weinheim, die in der Vorſtadt gelegene Pfarr- und die Rudera der in der Stadt befindlichen Spital-Kirchen, denen Catholiſchen aber die daſelbſtige Carmeliter-Kirche privatiue zukommen ſolle.

In welcher Ober-Amt-Stadt aber nur eine Kirche, oder Kirchen-Platz ſich befindet, daſelbſt ſolche Navis Eccleſiæ cum portinentiis denen Reformirten, das Chor aber denen Catholiſchen gelaſſen, und mit einer Mauer auf beyder Theile Koſten ſepariret werden, auch jedem Theil frey ſtehen, wo Raum vorhanden, noch etwas an ſeinem Theil anzubauen. Wir wollen und verordnen auch ferners, daß die Kirchen in allen übrigen unſern Städten, und in denen Flecken und Dörffern auf dem blatten Lande, wo nur eine

eine Kirche iſt, darinnen die Reformirten Anno 1685. ihr Exercitium gehabt, und die Catholiſche keine Clöſter, oder eigene Kirche bereits haben, ſolchergeſtalt getheilet werden, daß diejenige Reformirte Mutter-Kirchen von Anno 1685. woſelbſt anjetzo kein Reformirter Pfarrer mehr, ſondern ein Catholiſcher Pfarr wohnet die Catholiſche zum voraus auff Abſchlag ihrer $\frac{2}{7}$ Theil haben ſollen, jedoch daß hingegen die Reformirte aus derjenigen Inſpection, worinnen ſothane denen Catholiſchen überlaſſende Mutter-Kirche gelegen, ihre, ratione dieſer, denen Catholiſchen zum voraus einräumenden Kirchen zukommende $\frac{2}{7}$ Theil aus den Kirchen, wo die Reformirte Pfarrer gegenwärtig wohnen, zum voraus ebenſals wählen mögen, daß alſo, ſo offt die Catholiſche zwey Mutter-Kirchen behalten, denen Reformirten hingegen fünff Kirchen, wo ihre Reformirte Pfarrer wohnen gleichfalls zukommen. Die übrige Kirchen insgeſamt ſollen auf folgende weiß getheilet werden, daß nach jetztgedachter vorhergegangenen Theilung erſtlich die übrige Kirchen, wo annoch Reformirte Prediger wohnen, zweytens die wohlgebaute, drittens die Baufällige Filialen, und endlich vierdtens die Rudera jedesmahln ſieben und ſieben aus einer, oder da ſieben dergleichen Kirchen darinnen nicht befindlich, aus der nechſten Inſpection zuſammen

geſetzet

geſetzet werden, davon denen Reformirten fünf und denen Catholiſchen zwey privative dergeſtalt zukommen ſollen, daß unſerm Reformirten Kirchen-Rath daraus die erſte, und die zweyte Wahl unſern darzu expreſſe benandten Räthen, nomine Catholicorum, die dritte denen Reformirten abermahls, die vierdte denen Catholiſchen, und den Reſt denen Reformirten verbleiben ſolle. Wobey wir expreſſe verordnen und befehlen, daß alle bey ſolchen ihren Reformirten privative einzuraumen habenden Kirchen befindliche Pfarr-Guther, Renten, groß und kleine zehenden und Zinſen, ſo Anno 1685. ein Reformirter Pfarrer, Salarii loco, genoſſen, oder durch die Collectur erhoben worden, zu der Reformirten Kirchen Behuff privative, ohne die geringſte Schmälerung, und bey der hergebrachten Freyheit, überlaſſen, auch unſere Hoff-Cammer, und die unter derſelben ſtehende Corpora, wie auch die benachtbarte Stiffter, oder Herrſchafften, Communen, und andere Corpora zu Ablegung des etwa ſchuldigen Beytrags, der Obſervantz gemäß, angehalten werden ſollen; Gleiches Recht genieſſen die Catholiſche bey denen ihnen durch vorgeſetzte Regul privative zukommenden Kirchen; jedoch werden die Stiffts- und Kloſter-Gefälle hierunter nicht verſtanden.

Wir verwilligen und geſtatten ferners gnädigſt, daß allen Reformirten, und Evangeliſch-Luthe-

Lutheriſchen, wann ſchon denen Catholiſchen in ein⸗oder andern Ort die Kirche, Pfarr⸗und Schulhäuſer privative zukommen, ihr Exercitium Publicum in einem Privat⸗Hauß, oder wo ſie es dienlich erachten, zuüben, unverwehrt ſeyn ſolle, & vice verſa denen Catholiſchen, geſtalten einem jeden Theil auch unbenommen iſt an allen Orten, wo er es nöthig erachtet, neue Kirchen mit Thürmen, Glocken und übrigen Zugehörungen, wie auch Pfarr⸗und Schulhäuſer zu erbauen; welchen falls wir auch die neue Plätze, wohin die Kirchen, Schulen, Pfarr⸗und Schulhäuſer angerichtet werden möchten, von allen Herrſchafftlichen Beſchwerden hiermit gäntzlich befreyen, und ſothane Gebäue und Häuſer, ſo lang ſie zu obbemeldtem Gebrauch gewidmet bleiben, bey der Immunität gnädigſt ſchützen, und handhaben wollen.

Alle von denen Reformirten 1685. in der gantzen unterm Pfaltz beſeſſene Gymnaſia Prædagogia, Rectorats-Häuſer, und lateiniſche Schulen, oder deren Plätze, in ſpecie das Collegium Sapientiæ, und die Neckar⸗Schul zu Heydelberg, und das Caſimirianum zu Neuſtadt, oder an deſſen Stelle eines in Dach und Fach wohl⸗conditionirtes Aquivalent; das Gymnaſium zu Franckenthal Manheim und andern Orthen, oder deren Plätze, ſollen denen Reformirten cum omnibus Reditibus & Acceſſionibus wie ſie ſelbige Anno 1685. gehabt, pri-

privative verbleiben. Und damit hinkünfftig alle fernere Disputen unterbleiben mögen, wollen wir gnädigſt, daß Iurisdictionem Eccleſiaſticam & Iura Parochalia cum Cura animarum & omnibus annexis Exercitii publici geſamte Religionen über ihre Glaubens-Genoſſen allenthalben exerciren mögen, ungeachtet die Kirche ſelbigen Orts nur einer Religion angewieſen, dahero die Iura Ordinariatus & Stolæ, vielweniger Iurisdictio Eccleſiaſtica keinesweges auf andere Religions-Verwandte extendiret werden, ſondern alle dergleichen Prætenſiones hiermit expreſſe aufgehoben, und verboten ſeyn ſollen.

Wir wollen auch gnädigſt, daß die Glocken und Kirch-Höfe von denen Kirchen dependiren, jedoch daß ein Theil dem andern um die Gebühr, bey denen Begräbniſſen, Hochzeiten und dergleichen, läuten, auch wo nur ein Kirch-Hoff vorhanden, derſelbige geſamten Religionen ihre Todten zubegraben, gemeinſchafftlich erlaubt, und einer jeden Religion ihre Geſänge und Ceremonien dabey zuüben ungehindert, dabey gleichwohln jedem verwillet, und freyſtehen ſolle, einen abſonderlichen Kirchhoff anzuſchaffen, oder mit Abtheilung des vorhandenen Kirchhofs ſich untereinander nach Zuſtand des Orts und Gelegenheit gütlich zu vergleichen; welches eben den Verſtand haben ſolle, wo die Kirchen gemeinſchafftlich überlaſſen werden, daſelbſten

daſelbſten die Reparation des Chors denen Catholiſchen, navim Eccleſiæ aber zu unterhalten denen Reformirten, des Thurms und Glocken-Unterhaltung beyderſeits Glaubens-Genoſſen gemeinſchafftlich obliegen ſolle, es ſey dann, was etwa ein Patronus, Decimator, oder ſonſten jemand von alters her die Reparation zuthun obligirt wäre; So ſoll auch in denen Kirchen, welche denen Reformirten zu theil, keiner das Ius Patronatus exerciren, der es in Anno 1685. nicht exerciret hat. Und gleichwie ferners zu Zeiten unſerer Vorfahren diejenige aus denen eingezogenen Stifftern, Probſteyen, Clöſtern, Prælaturen und dergleichen Corporibus gefallene Renten und Einkünfften meiſtentheils ad pias cauſas verwendet worden, und wie dann gleichmäßig entſchloſſen, alle ſolche Gefälle von denen geſamten obgedachten Corporibus, wie ſelbige die ſogenannte Verwaltung An. 1685. würcklich beſeſſen, zu gleichmäßigen Ziel gebrauchen zulaſſen; Alſo verordnen und befehlen wir hiermit und in Krafft dieſes gnädigſt, daß zu Unterhaltung des Reformirten Kirchen-Raths Pfarrer Kirchen-und Schuldiener, Reparation, Erbau-und Erhaltung der nöthigen Kirchen und Schulen, fünff ſiebentheil von denen eingehenden obgedachten Gefällen an Geld, Früchten, Wein und dergleichen employret und angewendet werde. Die übrigen zwey ſieben Theil, deductis pro rata oneribus, uns, zu unſerer freyen

Diſpoſition verbleiben ſollen. Und ſollen die etwa vorhandene Früchte oder Wein unter dem gemeinen Land-Preiß, und ohne baarem Gelde nicht begehret, oder durch einen Vorſchuß geſchmälert, oder ſonſten etwas ſive ad uſus politicos, ſive Eccleſiaſticos, noch, unterm Nahmen der Landes-Rettung und Schutz, verlanget werden mögen.

Und damit allem weiterm Mißtrauen vorgebogen werde, befehlen wir gnädigſt, daß vorgedachte Güter und Gefälle durch eine General-Adminiſtration, beſtehend in zweyen Catholiſchen und zweyen Reformirten Räthen und übrigen nöthigen Bedienten, ſolchergeſtalt verwaltet werden ſollen, daß jederzeit quartaliter die Catholiſchen und Reformirten die Einkünffte gemeinſchafftlich repartiren, und ſolche Repartition ungeſäumt, und alſofort denen Verwaltungs-Bedienten im Landen, per modum Reſcripti, von beyderſeits Religions-Verwandten Verwaltungs-Räthen unterſchrieben bekannt gemacht werde, welches alsdenn denen beyderſeits Religions angeſtellten Receptoren, nemlich den Cathol. ihre zwey ſieben Theil, und die denen Reformirten angewieſene Portion der fünff ſieben dem Reformirten Receptori einzuliefern und zuverrechnen haben; Unterdeſſen aber bevor die Repartition geſchehen, auf keines theils Aſſignation nicht das geringſte verabfolget, uns aber Rechnung und Reliqua darüber

præſti-

præſtiret werden, jedoch daß jedem Theil der Uberſchuß zu ſeinem privaten Gebrauch gewidmet verbleiben ſoll. Demnächſt ſollen die Verwaltungs-Räthe nicht mehr gemeinſchafftlich, ſondern jeder Religions-Verwandte über ihr Antheil privative zu diſponiren bemächtiget, und die Unter-Bediente alsdann von denenſelben ſeparatim dependiren, und ihre Verordnungen unverweigerlich reſpectiren, wie ſie dann in denen uns leiſtenden Pflichten würcklich dergeſtalt ſollen angewieſen werden; In allen übrigen Vorfallenheiten aber bleibt es bey der bisherigen Verwaltungs-Ordnung.

So viel ſonſt den Reformirten Kirchen-Rath und deſſen Iurisdiction betrifft, ſolle ſelbiger, nach Inhalt der Chur-Pfältziſchen Kirchen-Raths-Ordnung von Anno 1564. und wie er Anno 1685. beſtellet geweſen, hinwieder erſetzet, und bey der ihme vermöge gemeldter Ordnung und Obſervantz, biß ad Annum 1685. zukommender Verrichtung, Freyheit, Immunität, Beſoldung, Rang und Herkommen kräfftigſt geſchützet und gehandhabet werden.

Worbey wir noch ferners gnädigſt verordnen, daß dem Kirchen-Rath bevorſtehen ſolle, ſo viel Pfarrer und Schuldiener, als er nöthig erachtet, doch nicht ohne unſerm Vorwiſſen, anzunehmen, ſelbige nach befinden zu transferiren, auch die Partheyen zu combiniren und zu ſepariren.

So ſoll auch, im Fall ein oder anderer Prediger beſchuldiget werden würde, gegen die Catholiſche Religion unzuläßig geprediget, geſchmählet, oder ſonſten gehandelt zu haben, alsdann die Inquiſition, da dergleichen nöthig befunden würde, jedesmahl mit Zuziehung eben ſo vieler Kirchen-Räthen, als andere darzu verordneten Commiſſarien beſchehen, und darinnen und ſonſten in allen übrigen Beſchuldigungen und Inquiſitionen der Chur-Pfältziſchen Inquiſitions-Ordnung gemäß, verfahren, und unpartheyiſche Iuſtiz adminiſtriret werden ſolle. Und damit auch unſere vormahls ſo berühmte Univerſität zu Heydelberg um ſo viel ehender wieder in vorigen Flore und Frequenz gerathen, geſamten Religionen auch in allen Facultäten zu profitiren Gelegenheit gegeben werden möge; ſo haben gnädigſt reſolviret, zu der Theologiſchen Facultät beſtändig zwey Reformirte Theologos gnädigſt zu veordnen, und ſelbige mit der gewöhnl. vorigen Beſoldung ordentlich ſalariren, und unterhalten zu laſſen; wie wir dann vorjetzo von unſerm Reformirten Kirchen-Rath ein oder andern Vorſchlag erwarten, wie wir ſolche Profeſſuren zubeſtellen vermochten, geſtalten wir auch hiernechſt bey Abgang eines oder andern Reformirten Theologi, zu Erſetzung der dadurch vacirenden Profeſſur gedachten Kirchen-Raths unterthänigſte Vorſchläge gnädigſt erwarten wollen. Worbey wir gnädigſt decla-

declariren, daß die Allmoſen, ſo von jeder Religion a parte geſamlet, oder geſtifftet werden, auch von jeder privative adminiſtriret und diſtribuiret werden.

Die Legata und Capitalien aber, in ſpecie zu Heydelberg, Manheim und Franckenthal und andern Orthen, ſo noch vorhanden, und nicht bereits anjetzo conſumiret ſeynd, werden denjenigen Religions-Verwandten reſtituirt und gelaſſen, ſo vor der eingeführten Gemeinſchafft, oder Theilung in deren Poſſeſſion geweſen, und adminiſtriret jeder Religions-Theil die ſeinige privative, worinnen von keinem dem andern eingegriffen werden ſolle. So viel aber die Stipendia anbelanget, ſo Anno 1685. in Obſervanz geweſen, wird es ebenfalls nach ſothanem Jahr damit gehalten, und kommen ſelbige, wie auch diejenigen, ſo ſeithero geſtifftet worden, oder noch geſtifftet werden möchten, nach des Teſtatoris willen, denjenigen Religions-Verwandten zu, deren der Fundator geweſen.

In den Spithälern, Wäiſen- auch andern dergleichen Armen-Häuſern, ſo für die Einwohner und Bürger gewidmet ſeynd, wollen wir, daß nach der von uns concedirten Proportion der zwey ſieben und fünff ſieben Theil, jede Religions-Verwandten recipirt, und ihre Religion nicht turbiret: Bevorab aber die Wäiſen nach der Religion, deren der Vater geweſen, erzogen werden.

In dem übrigen aber verordnen wir gnädigſt, daß ohne Anſehen der Religion, die Armen, oder Krancken aufgenommen werden, und ebenfalls alle Gewiſſens-Freyheit genieſſen.

Wir wollen auch, und befehlen gnädigſt, daß denen Evangeliſch-Lutheriſchen nicht allein die Anno 1624. zugekommene, ſondern auch diejenige Kirchen, welche ſie ſeithero erbauet, oder noch künfftig erbauen, privative gelaſſen.

Daß von uns aufgerichtete Evangeliſch-Lutheriſche Conſiſtorium auch von den Reformirten Kirchen-Rath independent verbleiben, denenſelben annebenſt dasjenige, ſo ihnen an geiſtlichen Gütern, Pfarr- und Schul-Häuſern, Zehenden, Renten und Gefällen, An 1624. erweißlich zugekommen, zu ihrer Adminiſtration überlaſſen werden ſolle. Urkund unſerer eigenhändiger Unterſchrifft und hierauf gedruckten geheimen Cammer-Cantzley-Secret-Inſiegels. Geben in Unſerer Reſidentz-Stadt Düſſeldorff, den 21, Nov. 1705.

Lit. B.

Vorſtellung/ welche das Corpus Evangelicorum zu Regensburg dem Herrn Chur-Brandenburgiſchen Geſandten daſelbſt/ wegen Aufhebung des Anno 1705. errichteten Interims-Receſſes/ gethan.

Anno 1720.

Es wäre ſämtlichen Evangeliſchen Geſandtſchafften

ſchafften ſehr ſchmertzhafft zu vernehmen geweſen, daß durch anderweite Inſinuationes Ihro Königl. Maj. von Preuſſen bewogen worden, wegen Auffhebung des bekandten Pfältziſchen Interims-Receſſes de anno 1705.

1. Von denen Sentimenten, welche ſie mit des Königs von Groß-Brittannien Majeſt. als Churfürſten zu Braunſchweig Lüneburg gemein gehabt, wieder abzugehen, hingegen

2. Solche Auffhebung biß auf würcklich erfolgte Verfaſſung und Zuſammenziehung des Contingents ausgeſtellet, und

3. Sich einigen Argwohn gegen andere Evangeliſche Geſandtſchafften, (als hätten ſie beſondere Abſicht bey dem Werck) erwecken laſſen wollen.

Wann nun was das

1.) betrifft, man diejenigen Perſohnen, von welchen dergleichen Inſinuationes hergekommen recht wiſſen ſollen; ſo würde man vielleicht im Stande ſeyn, Ihre Königl. Maj. von Preuſſen allerunterthänigſt näher zu eröffnen, und ein mehrers Licht zu geben, aus was Abſehen und Paßion dieſelbe zu Trennung und Mißtrauen in Corpore damit hervor getreten, und wie dieſe unter der Hand geſchenene Inſinuationes gegen Ihro Königl. Majeſt. von Groß-Brittanien ſo patriotiſche als gerechteſte und von des Königs von Preuſſen Majeſtät mit beliebten Sentimenten nicht in die geringſte Conſideration zuziehen. Wie dann

 2.)

2.) der Punct wegen der Verfaſſung nicht auf die Geſandſchafften, ſondern auf die höchſt- und hohen Herren Principalen; inſonderheit aber auf diejenige, ſo nomine Corporis erſuchet worden, folglich auf des Königs von Preuſſen Majeſtät vornehmlich mit ankomt, und der gantzen hieſigen Verſammlung der Evangeliſchen Stände, vor welche dieſer Punct und Vorwurff nicht gehöret, zu einer groſſen Diſconſolation, Kleinmüthigkeit und Beſorgnüß nothwendig gereichen muß, wenn Ihrer Königl. Majeſt. von Preuſſen, auf dero mächtigſten Schutz ſich mit zehlen, an ſtatt der mit andern Puiſſancen zunehmenden Meſſures, gleich als wann des Nachdrucks bey ihnen einiger Zweifel dieſerwegen obwaltete, die allhieſige auf die Reichs-Satzungen gegründete Conſilia deswegen gehemmet und ſuſpendiret wiſſen wollen.

Allhier ſchöpffet man zu der gerechteſten Sache ein beſſeres Vertrauen, und würde GOTT der allgewaltige, welcher vor ſeine Kirche ſo wunderbarlich geſorget hat, und ferner ſorgen wird, das Recht zu handhaben wiſſen, hätte auch ſeine Stadthaltere auf Erden zu ſeinem Lobe und Preiß noch ausgerüſtet, daß man ſehen und hören müſte, wie inn- und auſſer dem Röm. Reich die Pfältziſchen Drangſalen zu Hertzen genommen, und ſie alſo erſitzen zulaſſen keinesweges verſpühret wurde. Solte alſo Chur-Pfältziſcher Seiten dasjenige, was man in corpore

corpore Evangelicorum, wegen Auffhebung des Interims-Receſſus de Anno 1705. in Conformität des Weſtphäliſchen Friedens vor hat, den vermeintlichen wiedrigen Effect weiters und an den Evangeliſchen Kirchen und andern geiſtlichen Gütern in der Unter-Pfaltz ſich zu vergreiffen, nach ſich ziehen können; So muſte ſolches ſothanen Effect ſchon vorhin gehabt haben, da der Königl. Preußiſche Miniſtre von Hecht zu Heydelberg eben ſowohl den gedachten Interims-Receſs vor gebrochen zuhalten, geäuſert, und gleichwie auch bekanntlich verlautet, daß man Chur-Pfältziſcher Seits gegen die Repreſſaillen und Arreſte, ſo in Preußiſchen und andern Orten angeleget worden, die Evangeliſchen in der Pfaltz weiter zudrucken gedrohet; Alſo iſt kein Zweifel, daß es dem Römiſchen Cathol. Clero und ihren zugethanen, ſo dieſe Religions-Händel in der Pfaltz angeſponnen, an den Willen wohl nicht würde ermangelt haben, ihre Hände gegen ſolche Würcklichkeit eher, als gegen bloſſe Erklärungen ferner einzuſchlagen, wenn ſie ſolches rathſam und wohlthunlich erachtet hätten, ſondern ſolches nach und nach auszuüben, ſich die Hoffnung machen, daß man alſo nicht ſehen kan, daß man Chur-Fürſtl. Seits ſelbſt an ſothanen Interims-Receſs de anno 1705. nicht gebunden zuſeyn, in der Tath u. Worten declariret, wie eben dergleichen Declarationen des Corporis Evangelicorum, ſo auf den Weſtphäliſchen

Frieden und Frieden-Schluß-mäßige Receſſe gegründet, einen mehrern Trieb zu neuen bedruck der Evangeliſchen in der Pfaltz geben könne, als die vorgedachte ſchon geſchehene Aeuſſerungen, Arreſte und Repreſſailles, ja diejenigen Chur-Pfältziſchen Facta damit übereinſtimmen, folglich auch der Glorie Ihrer Kön. Majeſtät in Preuſſen zu wieder ſeyn würde, auf ihrer Seite das noch vor bündig zu halten, was ex adverſo offenbarlich geſprochen, und dazu das vorhin geſchloſſene dem ſo theuer erworbenen Weſtphäliſchen Frieden und darauf ſich gegründeten Receſſen und Verſicherungen keinesweges gemäß iſt, als welcher Weſtphäliſche Friede in der Pfaltz durch Reichs-Conſtitutions-mäßige und von GOtt und Recht verliehene Mittel nicht weniger, als der gebrochene Receſs de anno 1705. auf recht zu erhalten ſeyn würde, und vor dieſes letztern Errichtung ſo wenig, als jetzo ein Churfürſt in der Pfaltz befugt geweſen, der Evangeliſchen Kirchen und Güter contra Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ zu ſich reiſen, ſonſt der ohne dem nicht gehaltene Interims-Receſs wohl eine ſchlechte Vormauer ſeyn, und es übel um die Evangeliſche ſtehen würde, ſich durch gar nicht fundirte Prætexte, (welche eben ſo leicht gegen den Interims-Receſs gemachet werden können, und bereits gemachet worden,) an Feſthaltung der Richtſchnur der Reichs-Grund-Geſetze irren zu laſſen. Evangeliſche

Ge-

Geſandtſchafften kőnten um ſo weniger an den gedachten gebrochenen und den Weſtphäliſchen Frieden derogirenden Interims-Receſs ſich binden, noch die Gelegenheit, ſo ihnen Chur-Pfältziſcher Seits ſelbſt zu Herſtellung des Weſtphäliſchen Friedens an Hand gegeben, vorbey gehen laſſen, als in corpore und von übrigen Mit-Compaciſcenten derſelbe noch nie erkannt noch ratificiret worden, ſondern gleich wie ſie

3.) Sich von allen Neben-Abſichten gantz frey und ſicher wiſſen, und ſonſt auf nichts als aufs gemeine Beſte das Augenmerck gerichtet, auch in der That ſo wohl gezeiget haben, daß ihnen ein rechter Ernſt an näher-und veſterer Zuſammenſetzung und vereinbarung der Proteſtirenden unter ſich geweſen, und künfftig ſeyn werde, als offenbahr iſt, daß Ihro Königl. Majeſt. von Preuſſen ſelbſt nebſt den Herrn Landgrafen von Heſſen-Caſſel, Hochfürſtl. Durchl. vornemlich die Hände an ſothanen Pfältziſchen Sachen mit haben, und ohne dieſelbe, und deren Gutfinden, nichts vorzunehmen, noch ins Werck zu richten ſeyn wird; Alſo würde die vortrefflich Chur-Brandenburgiſche Geſandſchafft, als welche andern dißfalls ſelbſt das beſte Zeugnüß und behörige Nachricht ertheilen könte, von Corporis wegen (wie hiemit beſchiehet) requiriret, dero aller unterthänigſten Bericht ohnſchwer darauf mit einrichten zulaſſen, wie ſchmertzlich dem geſamten Corpori dergleichen

Arg-

Argwohn, welcher an ſtatt der jetzo noch mehr, als jemahls nöthigen Einigkeit und Vertrauen, vielmehr in Gegentheit nichts als Verdacht und Mißvergnügen würcken könne, fiele und fallen muſte; Zumahlen ſie in ihren geziemenden Berichten auf nichts anders, als was zu Befeſtigung einer guten Harmonie dienen könte bißher angetragen, auch noch ferner antragen würden; So lebte man in tiefſter Submiſſion der Zuverſicht, Ihro Königl. Maj. in Preuſſen würden anderweiten ungleichen Inſinuationen kein Gehör geben, ſondern bey denen einmahl mit Ihrer Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien conform genommenen Sentimenten zu beharren allergnädigſt geruhen.

Lit. C.

Antwort des Chur-Brandenburgiſchen Geſandtens auf vorhergehende Repræſentation, anno 1720.

ad Num. 1.

Es ſey von ihm, den Chur-Brandenburgiſchen Geſandten mit keinem Wort zu erkennen gegeben worden, daß Se. Königl. Majeſtät in Preußen von ihren vorigen Sentiments wegen Aufhebung des bekanten Interims-Receſſus abgegangen, ſondern ſie hätten der vortreflich Chur-Braunſchweigiſchen und ein-oder andern Evangeliſchen Geſandſchafften nur in Vertrauen hinterbringen laſſen, was deroſelben dabey

vor

vor Dubia gemachet worden, auf deren Reſoluti-
on man alſo nur gedencken ſollen.

ad Num. 2dum

Vielweniger hätten dieſe von Zuſammenzie-
hung der von jeden Evang. Stände zu dem vor-
habenden Werck ſtellenden Contingents noch zur
Zeit urgiren laſſen, ſondern nur daß man ſich
deshalb faſſen, die media zu dem vorgeſetzten
Zweck concertiren und ſuo tempore gebrauchen
möchte.

ad Num. 3tium

Am allerwenigſten hätte dieſelbige einigen
Argwohn gegen andere Evangeliſche Geſandt-
ſchafften in dem geringſten ſpühren laſſen. Da
nun alſo die vor-erwehnten Præſuppoſita weg-
fallen; ſo ſcheinet auch, das dasjenige, ſo darauf
gebauet worden, zugleich mit ceſſire. Es weiß
die Chur-Brandenb. Geſandtſchafft ſich auch
wohl zu beſcheiden, daß die Verfaſſung des Cor-
poris Evangelici nicht auf hieſige Geſandſchaff-
ten ankommen, ſondern auf deren Principalen,
und entſinnet ſich dieſelbe gar nicht, daß ſie denen
Evang. Geſandtſchafften deshalb das geringſte
vorgeworffen, oder an dem Nachdruck der dero
Principalen dem Werck geben könten, zweifeln
wolte. Dannenhero Se. Kön. Majeſtät in
Preuſſen, als deroſelben imputiret werden wol-
te, als hätten ſie einen Argwohn, wie es heiſſet,
welcher nichts als Mißvergnügen würcken kön-
ne, gegen Ihre Evangeliſche Mit-Stände ge-
ſchöpfet.

ſchöpfet. Und erſuchet nun ſolchemnach das hochlöbl. Corpus Evangelicorum geziemend, die erwehnte Vorſtellung in den angemerckten paſſibus ohnmaßgebl. zu mildern, oder wenigſtens dieſe Gegen-Vorſtellung nach Billigkeit zu erwegen, und mit ſolchen Conſiderationen, die zu der allerſeits ſo ſehr gewünſchten Einigkeit dienen, unſchwer zu gleich einzuſchicken.

Lit. D.

Concluſum in conferentia Evangelicorum Krafft deſſen der zwiſchen Preuſſen und Chur-Pfaltz in Religions-Sachen anno 1705. getroffene Interims-Receſs wieder aufgehoben wird/ dict. d. 12. Ian. 1720.

Demnach Chur-Pfältziſcher Seits durch viele Thätlichkeiten und zuletzt noch durch Wegnehmung der heil. Geiſt-Kirche zu Heydelberg, dem ohne das nur tempore belli gemachten, und von Ihro Kön. Maj. in Preuſſen mit beliebten Interims-Receſs vom 21. Nov. 1705. aller dagegen vielfältig gethanen Vorſtellung ungeachtet, contraveniret, und derſelbige gebrochen worden; ſo iſt von Corporis Evangelicorum wegen man um ſo weniger daran gebunden, als derſelbige die von jetztgedachten Corpore approbiret, noch ratificiret worden. Und hat man dahero ſich Krafft dieſes Schluſſes veſt verbunden, ernſtlich daran zuſeyn, und unbeweglich darauff zubeſtehen, daß der Weſtphäliſche Friedens-

Schluß,

Schluß, Halliſche Receß, und andere ietzt-gedachten Friedens gemäße Pacta, Reverſales und Verſicherungen, (wie ſich ohne dem gebühret) in der Unter-Pfaltz völlig wieder hergeſtellet und pro norma & regula unverändert gelaſſen werden.

Lit. E.

Rationes, warum vorſtehendes Concluſum den Interims-Receſs betreffend/ nicht zu machen.

1.) Es iſt unnöthig, denn wir haben ſchon genugſam declariret, daß wir uns daran nichts halten wollen, indem wir bey dem Kayſer ſimpliciter auf den ſtatum Anni reſp. 1618. & 24. dringen.

2.) Es kan uns nichts ſchaden, wenn wirs unterlaſſen, weil wir deswegen doch alle Meſſures nehmen können, die wir wollen, um die Sache ad ſtatum Inſtrumenti Pacis zubringen.

3.) Es kan uns nichts helffen, wenn wirs machen, denn wir können den Churfürſten von Pfaltz nicht mit Papier obligiren, die zwey ſieben Theil wieder herauszugeben, ſondern dazu muß die That kommen. Dieſes komt auff die requirirte Puiſſancen an. Ehe dieſe nun die erforderliche reale Meſſures genommen, ad quid wollen wir mit Concluſis eylen, die ohne den realen Nachdruck keinen Effect haben können, und die wir in tempore, wann ſie uns nutzen können, allemahl machen mögen.

4.)

4.) Es kan aber denen Reformirten viel ſchaden, wann es zur Unzeit gemacht wird. Denn wann der reale Nachdruck nicht erfolgen ſolte, ſo verlöhren Reformati auch noch dieſes Ius liquidum, und bekähmen Catholici den beſten Prætext, ihr Ius reformandi liberum zu exerciren, ſo lange die Sache nicht in Comitiis entſchieden, ob der Churfürſt von Pfaltz eben ſo gebundene Hände habe, wie die andere? da ſiehet nun aber ein ieder, daß dieſes das totale Ius Reformandi in der Pfaltz nach ſich ziehen müſſe. Wie aber

5.) Keine Macht, einigen Menſchen Schaden zu thun, oder in Gefahr zuſetzen, da er aber eine haben könte. Und alſo wäre

6.) Unſer Concluſum an ſich nicht beſtändig, wann wir nicht unter der Hand ſicher ſeyn, daß die Reformirte in der Caſſation zufrieden ſeyn, und ſolche gerne ſehen. Sintemahlen.

7.) Die Unterthanen vi §. hoc non oſtante &c. 31. Art. V. Inſtr. Pacis befugt ſeyn, mit ihren Landes-Herren auch contra ſtatum regulativum Pacta zu machen, die wir alſo nicht befugt ſeyn zu caſſiren ipſis invitis, zugeſchweigen.

8.) Daß obwohln in corpore regulariter die Majora ſtatt haben, als wann kein Stand ein beſonderes Intereſſe darbey hat, ſondern res plane communis iſt. Dann die cauſæ ſingulorum müſſen ia noch wohl eher in Corpore

Evan-

Evangelicorum als in collegiis Imperii a Majoribus eximirt ſeyn. Da nun

9.) Jhro Königl. Majeſtät in Preuſſen bey dieſem Interims-Vergleich ſpecialiter intereſſiret ſind, weil ſie ſolchen mit Genehmhaltung der Reformirten in der Pfaltz errichtet, und daraus ein beſonder Recht gegen Chur-Pfaltz erhalten haben. So würden wir nulliter verfahren, und das corpus proſtituiren, wann wir, renitente Brandenburgico, hierunter per majora etwas ſchlieſſen wollten.

Num. XI.

Kirchen- und Religions-Zuſtandt in der Graffſchafft Leiningen-Weſterburg.

Occaſione der in Comitiis angebrachten Religions-Gravaminum, iſt auch eine Schrifft ſub rubrica: Kurtzer ſummariſcher und doch wahrhafftiger Bericht, wie es in der Graffſchafft Leiningen-Weſterburg, nach geſchloſſenen Frieden de anno 1648. in Kirchen- und Religions-Sachen, auch Verfolgung derer Evangeliſchen Prediger biß auf den Monath Auguſtum des 1720ten Jahrs ergangen, zum Vorſchein gekommen, und gleichwie daraus zu erſehen, daß man ſich ex

 parte

parte Catholicorum, gar wenig daraus machet/ einen Evangeliſchen Prediger/ der den wohlhergebrachten Beſitz ſeines Pfarr-zehenden rechtmäßig behaupten will/ über den gantzen Leib mit Stock-Schlägen der-ſtalt übel zuzurichten/daß eine Rippen auf der rechten Seiten zerbrochen/und er/quaſi re bena geſta, ihn auf der lincken Seiten eben ſo zu tractiren / durch öffentliches Schreiben ungeſcheuet gedrohet werden dörffen; Alſo hat man um ſo mehr der Nothdurfft befunden/ſothaner Piece in unſern ſogenandten Electis Iuris Publici eine Stelle zu geben.

* * *

Nachdem die Grafſchafft Leiningen-Weſterburg anno 1649. bey Lebzeiten weyland Cunonis II., Grafen zu Leiningen Weſterburg, die Evangeliſch-Lutheriſche Religion angenommen, iſt ſie von derſelben Zeit an bey dem freyen und öffentlichen Religions-Exercitio, ohne einzigen Eintrag und Hinderung, beſtändig gelaſſen, und durchaus niemahlen ein ander Religions-Exercitium (auſſer daß in dem mit dem Hrn. Biſchoffen zu Worms gemeinſchafftlichen Städtlein, Neu Leiningen ſo wohl die Evangeliſchen als Catholiſchen Unterthanen das Exercitium Religionis publicum gehabt auch behal-

ten

ten haben) in der Grafſchafft eingeführet, vielweniger geduldet, am wenigſten getrieben worden, ſo gar, daß dieſe Grafſchafft nicht allein im Jahr 1624. als in dem bey dem Inſtrumento Pacis durchaus beliebt- und autoriſirten Termino regulativo, pure Evangeliſch, ſondern auch in ruhiger Poſſeſſion ihrer Kirchen, deren Renthen und Gefällen, biß auf das Jahr 1673. geweſen, um welche Zeit, weyland Ihro Hochgräfl. Excellenz Herr Graf Ludwig Eberhard, zu Leiningen-Weſterburg, nachdeme er die Evangeliſche Religion verlaſſen, und die Catholiſche angenommen, in dem Städtlein Grünſtadt denen Catholiſchen die Haupt-Kirche de facto eingeräumet, ſo, daß ſie mit denen Evangeliſchen zugleich das Exercitium ihrer Religion darinnen haben ſolte; Allein es hat ſich die Evangeliſche Bürgerſchafft darüber beſchwehret, und die Sache an das Hochpreißliche Kayſerl. Cammer-Gericht zu Speyer gelangen laſſen, auch allda ſoviel effectuiret, daß ihnen die Kirche wiederum privative per ſententiam reſtituiret worden. Unter der Hand aber hat man von Zeiten zu Zeiten getrachtet, die Evangeliſche zu drücken, und den Catholiſchen allen Vorſchub zu thun, maſſen beſagter Herr Graf denen Herren Capucinern aus des Evangeliſch-Lutheriſchen Cloſters Henningen Gefällen 24. Malter Korn und zwey Fuder Wein, und dem Catholiſchen Klöckner 2. Malter Korn jährlich

zu geben befohlen, da doch dieſe Renthen und Gefälle denen Evangeliſchen anno 1624. privative zugeſtanden. Item hat gedachter Herr Graf die Kirche zu Merteßheim, welche auch denen Evangeliſchen privative zugeſtanden, nebſt ihren Gefällen und Renthen, denen Catholiſchen eingeräumt, denen Evangeliſchen verſchloſſen, und ſie gar hinaus gewieſen, zu eben ſolcher Zeit hat beſagter Hr. Graf Ludwig Eberhardt ein geiſtlich Gülten-Guth, obbeſagtem Evangeliſch-Lutheriſchen Cloſter Henningen zugehörig, zu Herckßheim in der Grafſchafft Leiningen-Hartenburg gelegen, ſo jährlich in die Evangeliſche Kirche ein ziemliches renthiret, und ihr privative zugehöret, an Herrn Cantzler Witſtein von Waldeck überlaſſen, davon aber die zeitliche Schaffner die ſchuldige Gülten niemahln bekommen können, nach gedachten Cantzlers Todt hat Hr. Reineck von Franckfurth ſolches Gülten-Guth geerbet, von welchem man aber gleichfalls, ohngeachtet aller gütlichen Vorſtellung- und Ermahnungen, die ſchuldige Gülten niemahln erhalten können.

Als anno 1681. die Grafſchafft Leiningen Weſterburg von der Königl. Frantzöſiſchen Reunions-Cammer zu Mez durch den Frantzöſiſchen Intendanten auch reuniret worden, iſt die ſogenandte St. Petri-Kirch auf dem Gottes-Acker zu Grünſtadt, welche bißher denen Evangeliſchen allein gehöret, vom Intendanten la Gou-

pil-

piller aufgeſchlagen und denen Catholiſchen eingeräumet worden, und weiln ſie etwas Baufällig geweſen, haben die Evangeliſche ſolche aus ihren eigenen Mitteln repariren müſſen, denen Evangeliſchen aber ſind NB. von gedachtem Intendanten alle ihre Renthen, welche ſie anno 1624. im Beſitz gehabt, zuerkandt worden, mit dieſen Worten: La preſente Requeſte ſera renvoyé a Mr. le Comte de Lynange Weſterbourg, pour qu'il luy plaiſe de nepas ſouffrir que ceux de la Religion Proteſtante ſoient troublés dans leur Exercice de leur dite Religion, leurs Egliſes dont ils eſtoient en poſſeſſion l'année 1624. leurs doivent reſter avec tous les revenus, le Roy ne permettant pasq'il ſoit rien innové, pourveuque la Religion Catholique s'y exerce librement. &c. â Hombourg ce 21. Mars 1683. La Goupiller.

Nachdem anno 1688. erfolgten zeitlichen Ableben vorhochgemeldten weyland Grafen Ludwig Eberhards zu Leiningen, hat deſſen auch Römiſch-Catholiſcher Sohn, nun auch weyland Herr Graf Philipps Ludwig an. 1692. den anſehnlichen Geiſtlichen Zehenden, nebenſt dem Hof-Guth zu Dackenheim, dem Cloſter Henningen gehörig, verkaufft, und ſolchergeſtalt denen Evangeliſchen Geiſtlichen, welche aus dem Cloſter Henningen beſoldet werden, ſolches entzogen.

Als nun der Ryßwickiſche Frieden an. 1697. erfolget, haben die Evangeliſchen gehofft, ſie

würden wieder in den Standt, darinnen ſie in an. 1624. geweſen, geſetzt werden; Allein ſie haben mit ihrem gröſten Leidweſen das Contrarium erfahren müſſen, dann weyland hochgedachter Hr. Graf Philipps Ludwig hat nicht nur allein in allen Kirchen der Grafſchafft Leiningen-Weſterburg das Simultaneum Exercitium Religionis publicum auch an denen Ohrten, wo nur ein einiger Catholiſcher Unterthan gefunden worden, eingeführet, ſondern auch aus denen Evangeliſchen Geiſtlichen Gefällen, welche denen Evangeliſchen an. 1624. privative zugeſtanden, und in deren Poſſeſſion und Perception ſie in beſagtem Jahr allein geweſen, 30. Malter Korn, 2. Fuder Wein und 70. fl. an Geld, benebenſt der Kirchen zu Werteshcim und ihren Gefällen. denen Herren Patribus Capucinis zuerkandt, auch an. 1700. ihnen ein neues Cloſter aufgebauet, und, um die Bau-Koſten zu beſtreiten, die Evangeliſche mit unterſchiedlichen extraordinairen hohen Schäzungen und Frohnden beſchwehret, und als der Evangeliſche Inſpector Wenzel ſich ſolchen Eingriffen opponiret, hat man ſelbigen inaudita cauſa ab officio ſuſpendiret, und ſeine Beſtallung mit Arreſt beſchlagen, und obgleich dieſe Suſpenſion per Mandatum S. C. durch das hochpreißliche Cammer-Gericht caſſiret worden, ſo hat man ihme dannoch 300. fl. von ſeiner Beſtallung zurückbehalten, und denen Patribus Cappucinis, ſolche zu ihrem Cloſter-Bau ge-

Digitized by Google

gegeben: Und weiln der Inſpector wegen erfolgter Schlieſſung der Hochpreißl. Kayſerl. Cammer und langwierigen Juſtitii Cameralis ſeine Sachen nicht treiben können, ſo hat er biß dato gemeldte 300. fl. Beſtallung noch zu prætendiren.

Als anno 1705. den 5. Aug. Hochbemeldter Herr Graf Philipps Ludwig bey Caſſano in Italien todt geſchoſſen werden, haben deſſen Herren Agnati, der Herr Graf Chriſtoph Chriſtian und Herr Graf Georg jure ſucceſſionis die Poſſeſſion der Grafſſchafft Leiningen, Weſter-Burg ergriffen, weiln aber das Städtlein Grünſtädt benebenſt Kirchheim an der Eck, Sauſenheim, Obrigheim und Aſſelheim, die Herren Grafen von Leiningen-Weſter-Burg von der zum Bißthum Speier gehörigen Probſten Weiſſenburg zu Lehn tragen, hat gedachten Herren Grafen ſolches Lehn von damahligem Biſchoff, Weyland Herrn Johann Hugo, Churfürſten zu Trier, als Lehn-Herrn nicht conferiret werden mögen, biß ſie dasjenige confirmiret haben, was dero Verſtorbener Herr Agnat, Graf Philipps Ludwig, in favorem der Catholiſchen Religion, dem Oſnabrückiſchen Friedens-Schluß zuwider, denen Herren P. P. Cappucinis geſtifftet hatte, nemlich die Patres Cappucinos bey dem vor dem Städlein Grünſtadt erbaueten Cloſter und der daſelbſt zu dem publico Exercitio Catholicæ religionis völlig eingeräum-

ten St. Petri Kirchen und angelegenen Kirch-Hof (doch, daß auch auf dieſem, wie bißhero, alſo vor das künfftige, denen Evangeliſchen nicht allein ihre Todten zur Erden mit zu beſtatten, ſondern auch bey ſolchen Begräbniſſen die Leichen-Predigten in beſagter St. Petri Kirchen zu ſolchen Zeiten und Stunden, da die Catholiſchen ihren gewöhnlichen Gottes-Dienſt darinnen nicht zu üben haben, mit aller Beſcheidenheit, ohne Aergerniß, Verderbung und Profanation derſelben zu halten, fernershin nicht verwehret seyn ſolle) ruhig zulaſſen, und daß darwieder gethan werde, in keine Wege zugeſtatten auch gleichwie von Weyland Herrn Grafen Philipps Ludwigen beſagten Herren Patribus Cappucinis pro eleemoſyna und Bedienung der Pfarreyen an Wein, und Geld jährlich etwas zugeleget geweſen, und biß dahin præſtirret worden, gleichfalls aus denen dazu gewidmeten Gefällen, jährlich 2. Fuder Wein, 30. Malter Korn, und 70. Gülden am Geld gedachten Patribus richtig und ohne einigen Aufenthalt zukommen zu laſſen ꝛc. Weiln aber dieſer Revers ohne Wiſſen und Willen des Conſiſtorii und Evangeliſchen Miniſterii geſtellet worden, auch die Condition in gedachtem Revers, nemlich die Leichen-Predigten in beſagter St. Petri Kirchen denen Evangeliſchen zugeſtatten, von denen Herren Patribus Cappucinis ohne dem nicht adimpliret,

ret, und beſagte Kirche denen Evangeliſchen gäntzlich verſchloſſen worden, und noch alle-weile verſchloſſen gehalten wird; So ſtehet das Evangeliſche Miniſterium, nebnſt ihren Ge-meinden, in der guten Hoffnung das geſchehene könne ihnen nicht præjudirlich fallen, auch ſey-en ſie nicht verbunden, was ohne ihr Wiſſen und Willen mit Condition verſprochen wor-den, zu halten, quia conditio nil ponit ineſſe, antequam impleta & purificata fuerit.

Anno 1702. haben die Catholiſche zu Sau-ſenheim bey Begräbniß eines Catholiſchen Bürgers von Neu-Leiningen die denen Evan-geliſchen privative zuſtehende St. Petri Kirche mit Gewalt einnehmen wollen, ohngeachtet die Catholiſchen gleichfalls in gedachtem Ort eine beſondere eigene Kirche, St. Stepha-ni genandt, beſitzen, welche ihnen räumlich ge-weſen wäre, und da ſich die Evangeliſche Un-terthanen ſolcher Gewältthätigkeit opponiret, haben die Herren Capuciner zu Grünſtadt bey der damahligen Catholiſchen Landes-O-brigkeit ſoviel effectiret, daß denen Evangeli-ſchen Unterthanen zu Sauſſenheim 20. Thlr. Frevel angeſetzet worden, welche auch denen Herren Capucinern zu Grünſtadt zu ihrem Cloſter-Bau mit Holtz haben müſſen bezah-let werden.

An. 1714. Kam der Catholiſche Paſtor von Neu-Leiningen mit bey ſich habenden Frantz-

öſiſchen Granadierern, ſchlug beſagte Evangeliſche Kirche in Sauſſenheim mit Gewalt auf, und verrichtete ſeinen Gottesdienſt darinnen, gleich darauf hat er auch die denen Evangeliſchen privative zuſtehende Kirche zu Neu-Leiningen mit Liſt eingenommen, ſeinen Gottesdienſt darinnen gehalten, und ſolche denen Evangeliſchen verſchloſſen, ohngeachtet die Catholiſchen auch daſelbſten ihre beſondere und eigene Kirche haben.

Ferner haben die Catholiſche Paſtores zu Neu-Leiningen jederzeit daſelbſten alle actus copulationis und inhumationis beygeſpaltenen Ehen ſich allein mit Gewalt zugeeignet, ohngeachtet der Herr Graf zu Leiningen-Weſterburg die jurisdictionem eccleſiaſticam bey denen Evangeliſchen hat, gleichwie ein zeitiger Biſchoff zu Worms bey denen Catholiſchen, weiln Neu-Leiningen beyden Herren mit gleicher Devotion verpflichtet iſt.

An. 1708. Haben die Catholiſchen eines Evangeliſchen Bürgers zu Neu-Leiningen, deſſen Ehe-Frau aber Catholiſch iſt, Tocher den Catholiſchen Glauben anzunehmen gezwungen, derſelben alle Evangeliſche Bücher genommen, dem Vater, weiln er ſich opponiret, 200. fl. Straf angeſetzet, ihn öffters mit bewaffneten Männern aufſuchen laſſen, und in Thurn zu werffen gedrohet, ſo, daß er ſich ein gantzes viertel Jahr mit der Flucht ſalviren müſſen.

Anno

Anno 1709. den 21. Sept. haben die Catholiſchen einen Evangeliſchen Steinhauer-Geſellen, welcher ſich mit einer Catholiſchen zu Neu-Leiningen verſprochen, und ſich in der Evangeliſchen Kirchen daſelbſten wolte copuliren laſſen, auf den beſtimten Hochzeit-Tag mit vier bewehrten Männern im Wirths-Hauß zum weiſen Roß zu gedachten Neu-Leiningen bewachen, ſeine Braut inzwiſchen in der Catholiſchen Schul einſperren, ihn ſelbſt des Nachts mit dreyßig Mann gefänglich ins Biſchöffliche Wormſiſche Territorium nacher Dirmſtein führen, und daſelbſt ſo lange ſitzen laſſen, biß er verſprochen, ſich in der Catholiſchen Kirchen copuliren zu laſſen, ſo auch geſchehen müſſen. Ein gleiches Compliment und Tractament hat der Catholiſche Biſchöffliche Amtmann zu Dirmſtein dem Evangeliſchen Pfarrer zu Sauſſenheim und Neu-Leiningen durch den gemeinſchafftl. Schultheiſſen zu Neu-Leiningen daſelbſt vor dem Kirchen-Gang anbiethen laſſen.

Wiederum als einer Evangeliſchen Frauen zu Neu-Leiningen/ deren Mann Catholiſch war/ welcher aber Frau und Kind bey 9. Jahr lang boßhafftig verlaſſen/ ſo/ daß ſie aus dem Evangeliſchen Allmoſen ihren Unterhalt bitten müſſen/ ihr Töchterlein von 12. Jahren verſtorben/ und gedachte Frau den Evangeliſchen Pfarrer zu Sauſſenheim und Neu-Leiningen erſuchte/ ſolches Töchterlein/ weiln es von Kindheit an in der Evangeliſchen Religion wäre unterrichtet/ und von dem Evangeliſchen Pfarrer mit göttlichem Troſt biß an ſein Ende Ende verſehen worden/ Chriſtlich zur Erden zu beſtatten/ hat

hat der Catholiſche Biſchöffliche Amts-Keller zu Neu-Leiningen/ auf Anſuchen des Catholiſchen Paſtoris daſelbſten auf beſtimten Begräbnis-Tag die Thoren zu Neu-Leiningen beſetzen laſſen/ ſo/ daß der Evangeliſche Pfarrer vor dem Thor wieder abziehen und dem Catholiſchen Paſtori die Begräbniß überlaſſen muſte:

Anno 1711. Haben die Catholiſche drey Wayſen-Kinder zu Neu-Leiningen von 12 Jahren und drunter / deren Eltern Evangeliſch geweſen/ (nachdeme der Evangeliſche Vormunder zuvor durch den Catholiſchen Amts-Keller einſeitig ſeiner Vormundſchafft entlaſſen) die Catholiſche Religion anzunehmen perſvadiret/ ohnerachtet man dargegen ſolenniter proteſtiret.

Anno 1719. d. 20. Dec. wurde der Evangeliſche Pfarrer zu Sauſenheim und Neu-Leiningen zu einer Krancken Evangeliſchen Frauen zu Neuleiningen beruffen/ ſie in den letzten Zügen mit göttlichem Troſt zu verſehen. Als nun der Pfarrer die Frau befragte / ob ſie bey dem erkandten und bißher bekandten ſeligmachenden Evangeliſchen Glauben biß ans Ende verharren/ und darauf ſterben wolte, und die Krancke Frau ſolche Frage mit einem deutlichen ja beantwortet/ wurde der Pfarrer von ihrem Catholiſchen Sohn mit harten ſchnöden Worten tractiret / welchen der darzu kommende Catholiſche Paſtor und Amts-Keller kräfftig unterſtützen/ und geben vor / dieſe Frau habe die Catholiſchen Religion angenommen/ darauf dieſe beede letztere den Pfarrer zur Stuben-Thür hinausgeſtoſſen / ſo/ daß er ſchier den Halß über eine Stiege hinunter gebrochen hätte. Ob ſich nun gleich der Pfarrer bey dem Dom-Stifft zu Worms über ſolche Gewalt beſchwehret/ hat er doch biß dato noch keine Juſtitz erhalten können.

Anno 1719. hat der Catholiſche Biſchöfliche Amts-Keller zu Neulingen einer alten Evangeliſch-reformirten Wittib den Catechiſmum mit dem Geſang-Buch abfordern laſſen/ bey 10. Rthlr. Strafe. Desgleichen turbiren die Catholiſchen die Evangeliſchen in ihrem Gottes-

dienſte/

dienſte/zwingen ſie/die Catholiſchen Feyertäge zu feyern auch ihre Thüren und die Gaſſen/ wo die Catholiſche am Frohn-Leichnams-Tage vorbey gehen, mit Mayen zu zieren/ belegen auch öffters den Pfarrer mit allerley empfindlichen Beſchimpffungen/und wann er ſich darüber beklaget/wird es entweder gar nicht/ oder doch ſehr kaltſinnig beſtraffet.

Auch wird dem Evangeliſchen Pfarrer zu Sauſenheim und Neuleiningen vom Dom-Stifft zu Wormbs der Schotenzehenden an Erbſen und Linſen entzogen/ welchen ein zeitlicher Pfarrer doch Anno 1646. und 1659. genoſſen und in Poſſeßion gehabt.

Zu Albsheim iſt nur eine einige Catholiſche Frau/und dennoch halten die Cappuciner in daſiger Kirchen ihr Religions-Exercitium, ob ſie gleich tempore belli & reunionis niemahln ſich dieſer Kirchen angemaſſet.

Zu Aſſelheim haben die Catholiſchen a tempore reunionis das Coexercitium gehabt in daſiger Kirchen/und nachdeme die Evangeliſchen aus ihren eigenen Mitteln die zweyte Glocke gekaufft/gebrauchen ſie ſich doch ſelbiger de facto und mit Gewalt/wie dann auch vor einigen Jahren die Herren Cappuciner ſich des kleinen Zehenden bey ihren Glaubens-Genoſſen angemaſſet/ aber nur in die 12. Jahr ſich deſſen wiederum enthalten/und dem Evangeliſchen Pfarrer allein,wie vor alters/ überlaſſen.

Qvirnheim iſt ein dem Hrn Graffen von Leiningen-Weſterburg zuſtehendes Dorff/ welches An. 1674. dem Catholiſchen Cantzler Mertzen zu Lehen gegeben worden/ mit dem ausdrücklichen Vorbehalt/ daß er ratione religionis, alles in ſtatu quo laſſen ſolte/ es hat aber der Hr. Sohn/ Johann Willhelm von und zu Qvirnheim/ Ihro Churfürſtl. Gnaden des Hrn. Ertz-Biſchoffs und Chur-Fürſten zu Mayntz geweſener Rath/ Anno 1705. die Kirche zu Boßweiler mit der Evangeliſchen Unterthanen gröſten Beſchwehrung wieder aufgebauet / und zwinget anjetzo deſſē nachgelaſſene Witbe beſagte Evangeliſche die Catholiſche Feyertäge zu celebriren / und wo

ſich

ſich einer findet/der dieſem Geboth nicht nachlebet/wird er mit nachdrücklicher Straffe angeſehen.

Das Kirchſpiel Merteßheim iſt vormahls An. 1624. ein Filial von Ebertsheim geweſen, und hat daſige Kirche und derſelben Gefälle denen Evangeliſchen privative zugeſtanden, es hat aber Ann. 1674. Graf Ludwig Eberhard zu Leiningen-Weſterburg denen Evangeliſchen dieſe Kirche und Renthen mit Gewalt genommen/ und denen Herren Cappucinern zugeſprochen/ welche ſie biß dato noch beſitzen.

Zu Kirchheim haben die Catholiſchen das Coexercitium religionis ſchon vor der Reunion anno 1674. durch Aſſiſtenz des damahligen Catholiſchen Landes-Herrn/ Graf Ludwig Eberhards/eingeführet/ und als ſich der Pfarrer Meſomilius opponiret / iſt er durch gedachten Herrn Grafens Comitat wacker abgeſchmieret worden; Zu dieſer gegenwärtigen Zeit werden dem Pfarrer daſelbſten ſeit fünff Jahren 5. Viertel Wein vom Dom-Stifft zu Wormbs in loco zurück gehalten.

Zu Biſſersheim iſt das Coexercitium Religionis ſeit der Frantzöſiſchen Reunion eingeführet worden/ und iſt daſſelbe biß auf den heutigen Tag alſo geblieben.

Wattenheim iſt vormahln ein Leining-Weſterburgiſches Dorff geweſen/ welches Herr Graf Philipps Ludwig den Herrn von Blumencron Anno 1692. verkaufft hat. In dieſem Dorff hat das Evangeliſche Cloſter zu Henningen das Ius Patronatus, und iſt Decimator univerſalis, hat auch den Pfarrer daſelbſt zu beſolden/ welcher von beſagtem Cloſter den ſogenandten kleinen Zehenden pro parte Salarii genieſſet / auch von Anno 1624. biß an das Jahr 1715 in quieta poſſeſſione & perceptione ſothanen Wattenheimiſchen kleinen Zehendes in der gantzen Wattenheimer Gemarckung / nebſt dem Blut-Zehenden bey allen Unterthanen/ ohne Unterſcheid der Religion geweſen / ohngeachtet deſſen hat doch der Herr von Blumencron dem beſagten Pfarrer/Wenden/Anno 1715. einen gewaltſamen

men Eingriff gethan/und ihme von beſagtem kleinen Zehenden nicht nur den Blut-Zehenden/ ſondern auch den Kraut- und Ruben-und übrigen kleinen Zehenden bey denen Catholiſchen Unterthanen eingezogen / und dadurch ihme von derſelben Zeit biß dato mehr als 400 fl. Schaden zugefüget.

Zu Wachenheim an der Prim wird dem Pfarrer daſelbſt der kleine Zehenden / ſo ein Stück ſeines Salarii iſt/ und welchen ein zeitiger Evangeliſcher Pfarrer nicht nur Anno 1624. ſondern auch biß ad annum 1713. inperturbirt genoſſen/ von dem Herrn von Romberg / welcher Catholiſcher Religion iſt/ auf gedachten Rombergiſchen Güthern de facto und mit Gewalt vorenthalten/ und als der Pfarrer geſucht / ſich in ſeiner wohlhergebrachten Poſſeſſion und Perception zu mainteniren / hat gedachter Herr von Romberg beſagten Pfarrer Anno 1717. den 28. Febr. / weiln er nicht gleich nach 10 Uhren aus der Kirchen geweſen / NB. mit einem groſſen Stock eine Rippe auf der rechten Seiten im Leib entzwey geſchlagen/und ihn darauf mit dieſen Worten angefahren: gehe du Hund/ oder ich ſchlage dich todt. Auf dieſe Scheltworte ihme noch einen Streich auf den Lincken Arm verſetzet/ſolcherſtalt/daß der Pfarrer nicht anders vermeinet/ als der Arm ſey entzwey/ und hat der Pfarrer/wegen dieſes Tractaments/ drey gantzer Monath lang das Bette hüthen und viele Unkoſten bey den Aertzten anwenden müſſen.

Ferner werden von dem bey dem Herrn von Romberg wohnenden Catholiſchen Prieſter die Evangeliſche in ihrem GOttes-Dienſt ſehr beunruhiget/ da doch vormahln weder Anno 16 4. noch biß auf des Herrn von Romberg Ankunfft in Wachenheim ein Catholiſcher Geiſtlicher gewohnet.

Anno 1717 den 2 Maji ward des Herrn von Romberg Knecht, Evangel. Religion/ von einem Evangeliſchen Einwohner in Wachenheim zu Gevattern gebethen, dem aber gedachter Herr von Romberg nicht geſtatten

ſtatten wollen / ſolches heilige Werck weder ſelbſt noch durch einen andern zu verrichten / und als der Pfarrer gedachten Knecht zur Rede deswegen geſtellet / hat er geantwortet / es ſey ihme von ſeinem Herrn verbothen geweſen. Und als der Knecht zu Hauß die Prieſterliche Erinnerung vor ſeinem Herrn repetiret/hat der Pfarrer ſo gleich von gedachtem Herrn von Romberg einen Brief erhalten/folgendes Innhalts:

Es wird der Herr Pfarrer gebethen mich und mein Geſind hinführo ohngeſchoren und ſolches in ſeinen Dienſten ruhig zu laſſen / indeme der Herr ihnen nichts zu befehlen/ ſo lang ſie in meinen Dienſten ſeynd/ vielweniger zu obligiren / daß ſie einem / der des Landes verwieſen/zu Gevattern ſtehen ſollen. Wo nicht, wird der Herr zugewarten haben zu ſeiner Lincken / was er bereits zu ſeiner Rechten empfangen. Womit verbleibe des Herrn Pfarrers Nachbar/wann er will.

von Romberg.

Innhalt.

SUPPLEMENTOR.

Drittes Stück.

Num. IX.

Von Simultaneo in Religions-Sachen. pag. 163

Num. X.

Pfältziſche Religions-Sachen. pag. 192

Num. XI.

Kirchen und Religions-Zuſtandt in der Graffſchafft Leiningen-Weſterburg. pag. 225

Digitized by Google

ELECTORUM Juris Publici SVPPLEMENTA

Viertes Stück.

1725.

Digitized by Google

Digitized by Google

Num. XII.

Hildesheimiſche Religions-Beſchwerden.

Von Religions-Beſchwerden, welche Evangelici in dem Stifft Hildesheim gegen die Catholiſchen führen, iſt bereits Tom. III. unſer ſogenannten Electorum Juris Publici Vortrag beſchehen. Nun ſolte man, der Billigkeit nach, vermeinen, es würden Catholici nicht allein indeſſen die Gravamina abgeſtellet, ſondern auch von fernern Attentatis u. Contraventionen abſtrahiret haben, allein von beeden iſt keines geſchehen; welches denn Anlaß gegeben, daß die Evangeliſchen Hildesheimer ad Corpus Evangelicorum zu Regensburg ſich gewendet, und verſchiedene Gravamina ſpecialia überreichet, welche ſowohl wieder das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, als die beſondern Hildesheimiſche Haupt- und Neben-Receſſe, de an. 1643. nicht minder den Hildesheimiſchen Conſiſtorial-Receſs de an. 1651. und jüngern Hildesheimiſchen Receſs de an. 1711.

lauffen. Worauff berührtes Evangeliſches Corpus, ſonderlich, weiln man, ex parte Catholicorum, ſolchen letztern Receſs nicht zur Obſervanz bringen laſſen will, Ihre Königl. Majeſt. von Groß-Brittannien, als Chur-Fürſten zu Braunſchweig, erſuchet, daß ſie mit Chur-Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, und Dero Hildesheimiſchen Regierung, die dieſertwegen mühſam gepflogene Unterhandlung fortſetzen laſſen möchten, damit ermelter letztere Receſs vollends zum Stande und Richtigkeit gebracht, und darüber gehalten werde. Folgendes Concluſum ſub Lit. A. beſaget ſolches in mehrerm. Und gleichwie der Hildesheimiſche Conſiſtorial-Receſs de an. 1651. in unſern Electis Juris Publici Tom. III. pag. 31. befindlich iſt, und der Hildesheimiſche Haupt-Receſs anjetzo ſub Lit. B. folget, alſo ſollen die übrigen Receſſe hiernechſt auch communiciret werden, immaſſen ſelbige Partem Juris Publici particularis Hildeſienſis conſtituren, und ihnen dahero in angeregten unſern Electis billig eine Stelle eingeräumet wird.

Lit. A.

Lit. A.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum d. 8. Mart. 1720. wegen der Hildesheimiſch-Evangeliſchen Religions-Beſchwerden.

Als bey dem Corpere Evangelicorum fernerweit vorgekommen; daß die A. C. verwandte Stände und Unterthanen, in dem Hoch-Stifft Hildesheim wider den Haupt- und Neben-Receſs, das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, und den, Krafft Nürnbergiſchen Executions-Abſchieds, errichteten Conſiſtorial-Receſs, von Zeit der Braunſchweigiſchen Extradition bishieher, von denen Römiſch-Catholiſchen unleidentlich beeintrachtiget worden, welchen Beeinträchtigungen zu begegnen und die alten Verträge aufrecht zu erhalten, in deren Conformität zwar von beyderley Religions-Verwandten Anno 1711. ein ander-weiter Receſs geſchloſſen, ſelbiger aber auch nicht gehalten, und nun unter allerhand Vorwandt von Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Cölln und einem Hochwürdigen Dohm-Capitul nicht zur Obſervanz gebracht w[erden] wolte; So hat man allerſeits vor nöthig [er]achtet, Jhro Königl. Majeſtät von Groß-Brittanien, als Chur-Fürſten zu Braunſchweig, Lüneburg, von Corporis wegen, (wie hiemit geſchiehet,) zu erſuchen, Sie möchten in dem vormahls bezeugten

Digitized by Google

höchſt-rühmlichen Eyffer zu Auffrechthaltung des Religions-Weſens in Stifft Hildesheim fortzufahren, und die mit Jhro Chur-Fürſtlichen Durchl. zu Cölln und Dero Fürſtl. Hildesheimiſchen Regierung dieſertwegen mühesam gepflogene Unterhandlung fortſetzen zulaſſen, auch es in die Wege zu richten geruhen, damit ermeldter Receſs von 1711. vollends zum Stande und Richtigkeit gebracht, und darüber gehalten werde.

Lit. B.

Hildesheimiſcher Haupt-Receſs de an. 1643. zwiſchen dem Stifft Hildesheim, und dem Fürſtl. Hauſe Braunſchweig errichtet.

Von Gottes Gnaden, Wir Ferdinand, Ertz-Biſchoff zu Cölln und Chur-Fürſt, Biſchoff zu Hildesheim, Paderborn, Münſter, und Luttig, Adminiſtrator der Stiffter, Berchtsgaden und Stabloh, Pfaltzgraff bey Rhein, in Ober und Nieder-Bayern, Weſtphalen, Engern und Bullion, Hertzog, Marggraff zu Franchimont, Graff zu Birmont, ꝛc. Und von deſſelben Gnaden, Wir Auguſtus, und Wir Chriſtian Ludwig, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, ꝛc. vor Uns, Unſere Succeſſorn und Nachfolgere am Hoch-Stifft Hildesheim, auch reſpective Fürſtliche Erben und Nachkommen, regierende Hertzogen der Fürſtenthümer Wolffenbüttel und Calen-

Calenberg; Sodann Wir Thum-Prôſt, Thum-Dechand, Senior und Capitul gemein, jetztgenannten Hoch-Stiffts Hildesheim, für Uns und Unſere Nachkommen, die Wir hiemit kräfftiglich obligiren und verbinden, bekeñen und thun kund offentlich in dieſem Brieff, für allen denen, die denſelben über kürtz oder lang anſichtig werden: Nachdeme länger dann für ein handert Jahren, zwiſchen weyland dem Hochwürdigen, Hochgebohrnen Fürſten und Herrn Johann, erwählten Biſchoffen des Stiffts Hildesheim, und deſſelbigen damahligen Beypflichtern an einem, und denen hochgebohrnen Fürſten, Herrn Erichen dem Eltern, und Herrn Heinrichen dem Jüngern, Gevetteren, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg am andern Theil, ſich ſchwehre und weit-ausſehende Spaltungen und Mißverſtände begeben und zugetragen, welche zu verſchiedenen blutigen Hoch-ſchädlichen Kriegen ausgeſchlagen, nachgehends zwar um etwas geſtillet, aber dannoch ſowohl am Päbſtlicher und damahligen Kayſerl. Hoff, und unterſchiedlichen Reichs-Tagen, als auch nachfolgends am löbl. Kåyſerl. Cammer-Gericht zu gantz weitläufftigen hoch-beſchwerlichen, koſtbahren und langwierigen gerichtlichen Diſputationibus und Proceſſen wiederum gedyhen, auch je mehr und mehr ein Land-verderbliches Unweſen, nachdem andern daraus hergefloſſen, alſo daß, woferne dieſem groſſen Ubel und Ungemach nicht ein für al-

lemahl von Grund aus Rath geſchaffet wurde, nicht allein dieſen respective Fürſtenthumen und Stiffte, ſondern auch den benachbarten Creyſen, und dem gantzen Heil. Römiſchen Reich, noch groſſer und allerdings unvermeidlicher Nach-Theil, Ruin und Verödung deren es zu Handen ſtoſſen möchten; Und dann die jetzt-herrſchende Röm. Kayſerl. Majeſtät Unſer aller gnädigſter Herr, zu Abwendung und Fürkommung ſolches Unheyls, auch zu Fortſetzung beſtändiger Einigkeit und wahren guten Vertrauens, zwiſchen denen bißhero zerfallenen ſtreitigen Parteyen, aus tapfferer und väterlicher Sorgfalt, für die allgemeine Wohlfahrt dieſer hoch-betrübten Landen, eine vortreffliche Kayſerl. Interpoſition allergnädigſt verordnet, für welcher auch beyde Theile erſchienen, und über ein gantzes Jahr, ſo wohl in der heiligen Reichs-Stadt Goßlar, als in Unſer, der Hertzogen Stadt Braunſchweig, die gütliche Pflege ſo lang und viel continuiret worden, biß durch ſonderbare gnädige Schickung Gottes des Allmächtigen, und hoch-rühmliche Bemühung der anſehnlichen Kayſerl. Herren Interpoſitoren und Mittlern, benanntlich des Hochwürdigen, Hoch-Wohlgebornen Herrn Wilhelm Leopold, des Heil. Römiſchen Reichs Grafen von und zu Tattenbach, Frey-und Pannier-Herren auf Cammerig, St. Johannis Hieroſolymitani Ordens Rittern, Commendatorn zu kleinen Oelß, Fürſten-Feld,

St.

St. Peter, Melling, Heibenſtein und Eger, der Röm. Käyſerl. Majeſt. Hoff-und Kriegs-Rath, wie auch Herren Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms zu Oeſterreich Obriſt-Cämmerers, und des Edlen Hochgelahrten Herrn Heinrici Jordans, Comitis Palatini und Ertz-Hertzogen Cantzlers des hohen Stiffts Halberſtadt, dieſe Hoch-Importirende überwichtige Strittigkeiten und Irrſaalen möglich und unwiederrufflich hin-und beygeleget worden, auf Maſe und Weiſe, wie hernach folget.

I.) Zum erſten haben wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff zu Hildesheim, verſprochen und zugeſagt, zuſagen und verſprechen auch hiemit, nebſt obgemeldten unſerm würdigen Thum-Capitel und Thum-Probſt, das wir und unſere Mit-Beſchriebene darob ſeyn und halten wollen, daß alles dasjenige, was in dieſem Brieff begriffen, und uns zu leiſten gebühret, von keinem Stiffts-Cloſter, oder Ordens-Perſohnen, wie die Namen haben mögen, auch keinem prætext, einiger Exemption, Päbſtlichen Privilegii, Beneficii, noch ſonſten zu ewigen Zeiten, weder in-oder auſſerhalb Rechtens nicht angefochten, ſondern bey völligen Kräfften verbleiben, auch feſtiglich gehalten werden ſollen.

II.) Zum andern, nachdem zwiſchen allerhöchſt gedachter Röm. Käyſerl. Majeſt. und dem Hochlöbl. Fürſtl. Hauſe Braunſchweig Lüneburg, 9. (19.) Aprilis nächſt hingerückten 1642. Jahrs

Jahrs ein Friedens-Receſs in obgedachter Stadt Braunſchweig aufgerichtet und vollenzogen, ſo verſprechen wir der Chur-Fürſt und Biſchoff zu Hildesheim, und wir das Thum-Capitel und Thum-Proſt, für uns und unſere Mit-Beſchriebene und Nachkommen, was in gemeldten Receſs enthalten, und uns concerniret, ſonderlich und inſpecie, was die alte und neue Stadt Hildesheim, und den kleinern, alſo bißhero genanten Stifft Hildesheim, tam in Eccleſiaſticis, quam Politicis betrifft, ſoweit und ferne in dieſer transaction und Vergleichung, oder hiebey aufgerichteten Neben-Receſſen, kein anders ausdrücklich paciſciret, verabredet und geſchloſſen, unverbrüchlich und unausſetzlich zu halten, zu obſerviren, und dagegen weder von uns, noch unſers wegen jemands, oder auch für ſich ſelbſten keinem, er ſey wer er wolle, darwider zu handeln, nimmer verſtatten, zugeben oder zulaſſen, ſondern die Contravenienten mit ernſtlichen Zwangs-Mitteln davon abhalten wollen, und ſollen. Geſtalten wir der Chur-Fürſt zu Cölln, ob-ſpecificirten den 9. (19.) Aprilis vollenzogenen Frieden-Schluß, hiemit zu mehrer Sicherheit ausdrücklich ratificiren, und demſelbigen nebenſt anderen unſern Herren Mit-Chur-Fürſten, mit zu unterſchreiben und zu verſiegeln, verheiſſen und zuſagen; Jedoch, ſo viel den eilfften Articul gedachten Friedens-Receſs betrifft, mit dieſer Erläuterung, daß diejenige Ju-

ra,

ra, welche das Fürſtenthum Wolffenbüttel bey dem Amt Peina in Eccleſiaſticis, Politicis, Feudalibus & Territorialibus, oder wie ſie ſonſt genennet werden möchten, krafft des Quedlinburgiſchen Vortrags gebrauchet, durch gegenwärtigen Vergleich aufgehaben; was aber ohne das und auſſerhalb des Quedlinburgiſchen Vertrags, und alſo vor Anno 1519. ſo wohl gedachten Wolffenbütteliſchen als den Zelliſchen und Calenbergiſchen Fürſtenthum, auch dero Unterthanen geiſt- und weltlichen in dem kleinern alſo genannten Stifft, an Lehnſchafften, Hals-Eigenſchafften, auch andern rebus & juribus, wie die Namen haben möchten, dann auch vice verſa dem Stifft Hildesheim an dergleichen in vorbemeldten Fürſtenthumen zugeſtandenen, oder von einem und anderen Theil, oder deſſen Unterthanen, ſeithero rechtmäßig acquiriret, jeden Theil und deſſen Unterthanen, geiſt- und weltlich, unbetrübet gelaſſen werden ſollen.

III.) Zum dritten, alles dasjenige, was vom Anfang dieſer entſtandener Mißverſtändniſſen, ſo wohl mit Worten als Wercken, von den hohen Principalen ſelbſt, oder denen hierunter gebrauchten Miniſtris, Land-Saſſen Lehns-Leuten und Unterthanen, beydes im gerichtlichen und auſſerhalb Gerichts, oder kriegiſchen Handlunlungen, zu eines oder des andern Offenſion, es ſey geſchehen an welchem Ort, oder zu was Zeit es wolle, fürgangen, und was dahero ſeinen Urſprung

ſprung haben möchte, ſolches alles ſoll hiemit gäntzlich getödtet und abgethan ſeyn, deſſen in Unguten von keinem Theil nimmermehr gedacht werden, noch jemand weder vor ſeine Perſon, ſein Weib, Wittben, Kinder oder Kindes-Kinder in dem Ubeln genieſſen; Vielmehr ſollen und wollen die Chur- und Fürſtliche Perſonen, ihre Nachfahren und Erben, hinführo einander mit guten rechten, gantzen und wahren Treuen, väterlich-fried-gut- und nachbarlich meynen, lieben und ehren, einer den andern auch deren Land und Leute Nachtheil und Schaden warnen, ſelbſten nichts ſchädliches zufügen, Frommen und Beſtes aber ſuchen und befürdern, auch einem jeden ohne Unterſcheid, Recht und Gerechtigkeit unaufhältlich adminiſtriren und wiederfahren laſſen.

IV.) Zum vierdten, als wir obged. Hertzogen Auguſtus und Chriſtian Ludewig, bey Antretung dieſer gütlichen Pflege, auch ſonſten toties vielfältig feyerlich, und wie ſolches am beſten geſchehen könte oder möchte, proteſtiret, daß wir zu dieſer Sache uns gar nicht, als weyland der abgeſtorbenen, und nach GOttes des Allerhöchſten unwandelbaren Willen ausgegangenen Fürſtlichen Calenbergiſchen und Wolffenbütteliſchen Linien, Land-Erben oder Univerſales hæredes verſtanden, oder declariret, ſondern daß wir vielmehr anhero unſere Perſonen legitimiret, daß wir zu Rettung und Conſervation unſer, von unſern Hochlöbl.

Uhr-

Uhr-Anherren, von vielen hundert Jahren her, & quidem ex puro puto pacto & providentia primi acquirentis, jure ſangvinis, & ſingulari titulo uns angeſtammete Fürſtenthumb und Lande, in eine beſtändige Ruhe und Sicherheit, daraus ſie durch dieſe betrübte Händel, bey Regierung der jetzt gedachten Fürſtlichen Linien gerathen, und in hoch-betrüblichen motibus lange Zeit geſchwebet, wiederſetzen möchten. Inmaſſen auch mehr Allerhöchſtgedachte jetzt regierende Röm. Käſerl. Majeſt. uns mit ſolchen Fürſtenthümern, als des heiligen Röm. Reichs Fahnen-Lehn, allergnädigſt noch in Anno 1638. beliehen und inveſtiret; So haben wir der Chur-Fürſt, als Biſchoff zu Hildesheim, Thum-Capitul und Thum-Probſt daſelbſt, ſolche Legitimation und Verwahrung der Herren Hertzogen in keinen Zweiffel geſetzet, ſondern darauf mit dero Liebd. Liebd. dieſe Handlung in GOttes Nahmen angetreten und ſchlieſſen laſſen.

V.) Zum fünfften, weilen zumahl billich, daß denen Paſtoren, ſo ihre Pfarren, wegen Veränderungen der Religion, verlaſſen müſſen, die in die Pfarren und deren Güther verwendete Koſten, und Beſſerung bey ihrem Abzuge reſtituiret werden, ſo iſt inſpecie verglichen und utrinque geſchloſſen, daß diejenigen Pfarrherren, ſo der Auſpurgiſchen Confeſſion zugethan, und ſeit der letzten Unruhe von Anno 1632. in

in beyden Aembtern des kleinen Stiffts, benanntlich Steuerwald und Marienburg, den Gottesdienſt verſehen, nunmehr aber, beſage, des obgedachten Friedens-Receſs de dato 9.(19.) Aprilis, entwichenen 1642. Jahrs, ihre Stelle abtretten und quittiren, die beweißliche nothwendige Unkoſten nnd Beſſerungen, welche ſie ſo wohl in Gebäuen, als Zäune, Gärten, Aecker und dergleichen angewendet, noch für ihrem Abtritt von den Succeſſoribus, oder der jedes Orts eingepfarreten Dorffſchafften, wann eine Landſittliche und hergebrachte unpartheyiſche Æſtimation und Werdirung ſolcher Melioramenten und Unkoſten beſchehen, (welche aber erſtes Tags zu Werck zu richten) umb bemeldte Pfarrern damit nicht aufzuhalten, bahr, richtig und unweigerlich bezahlet und entrichtet werden, und ehe ſolches geſchehen, dieſelbe nicht zu weichen ſchuldig ſeyn ſollen.

VI.) Zum ſechſten, als bey dieſer hoch-beſchwehrlichen Handlung fürkommen, daß bey den alten Hildesheimiſchen Aembtern etliche Stück befindlich, ſo in Anno 1519. wie die erſte Fehde zwiſchen Hildesheim und Braunſchweig entſtandten, zu dem Stifft nicht gehörig, auch niemahls in lite, ſo zwiſchen den Herren Biſchoffen und Herren Hertzogen nachgehens angeſponnen geweſen, füglich in dieſe Reſtitution gar nicht könnten gezogen-noch eingeflochten werden, hat man ſich, nach vielfältiger

ger und gantz mühesamer Unter-Handelung der Käyſerl. Herren Interpoſitorn endlich dieſer nechſtfolgenden Regul verglichen, dabey es dann ſein unverändertes Verbleiben haben ſoll. Nehmlich,

Erſtlich, daß wir, die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, von den inhabenden alten Stiffts-Oertern, jure Separationis ab- und an uns nehmen mögen, alle die Stücke und Pertinentien, welche der Stifft Hildesheim jure Dominii nicht zu bekräfftigen, als da ſeynd alle die Stück, ſo Anno 1519. vor damahls angefangener Stiffts-Fehde bey des Stiffts damahligen Oertern nicht geweſen, ſondern nachgehends von den Herren Hertzogen zu Braunſchweig, Wolffenbüttelſcher und Calenbergiſcher Lini, entweder von andern dero Aembtern, majoris commoditatis ergo, an Dörffern, Vorwerckern, Holtzungen, Gräntzen, Mühlen, Teichen, Zehenden und dergleichen darzu geleget, oder ſonſten acquiriret, desgleichen ſollen auch die jura Patronatus dem ſie vor jetztgemeldter Zeit zugeſtandten, oder herſider acquiriret, verbleiben, und mit den Filialn, ſo etwan von ihren alten im Fürſtenthumb Braunſchweig belegenen Pfarren, und andere zu dem Stifft gehörige Kirchen verleget, nach der Hertzogen Belieben und Verordnunge verfahren, auch in denen uns, dem Chur-Fürſten, als Biſchoffen zu Hildesheim, reſtituirenden Aembtern es gleichfalls gehalten werden. Wann

Wann 2. zu obgemeldten Stifftiſchen Aembtern, ſo von uns den Hertzogen, ausgeräumet und abgeſtanden werden, etwas an Aecker, Vorwercken, Wieſen, Mühlen, Zehenden oder andern deren juribus, wie die Namen haben mögen, erkaufft, oder ſonſten alio quovis titulo an ſich gebracht.

Jngleichen 3. was uns den Hertzogen und unſern Unterthanen geiſt- und weltlich, in dem Stifft Hildesheim vor der in berührtem Kriege vorgangenen Execution, an Recht und Gerechtigkeit reſpective Lehnſchafften Hoch- und Botmäßigkeit, Gülden, Zinſſen, Pfachten und andern Gerechtſamen, wie die immer genennet werden mögen, zugeſtanden oder ſeithero acquiriret, dieſergeſtalt und alſo, daß alles dasjenige, welches notoriè und unläugbar vorangeregter Qualität iſt, alsbald nach vollzogener transaction obgezogen, und zu unſer der Hertzogen freyen Diſpoſition gelaſſen.

Was aber 4. jetzo ſo fort nicht nahmhafftig gemacht, oder demonſtriret, ſondern inskünfftige, noch in Erfahrung gebracht, und wie recht erwieſen werden möchte, ſolches alsdann denſelbigen gleichfalls unweigerlich abgefolget werden ſolle.

Zum 5. auch zwiſchen den Fürſtl. Braunſchweigiſchen Erb-Aembtern, Land-Saſſen, Unterthanen und Angehörigen geiſt- und weltlichen, und dann den alten Stiffts-Aembtern und Oer-

tern,

tern, wegen Gräntzen, Juriſdiction, Hochheit, Güter, Gülden, Zinſen und andern Jurium, wie die Namen haben mögen, ſo den Fürſtl. Braunſchweig- und Hildesheimiſchen Aembtern hinc indè und andern privatis zuſtändig, einige Strittigkeiten ſich finden würden, ſoll ein jedes Ambt, Ort und Landſaß, oder Unterthanen bey dem Rechten und Poſſeſſion, worinn der oder dieſelbe 1625. und alſo vor dieſem angefangenen Kriege geweſen, unbetrübet gelaſſen werden, biß ſolchen Irrungen entweder in Güte oder Recht abgeholffen.

Solte ſich auch 6. erweißlich befinden, daß die Fürſtl. Braunſchweig-Wolffenbütteliſche oder Calenbergiſche Lini, von dem mehrgenannten gröſſerm Stifft, angehörigen Aembtern und Oertern, an Dörffern, Holtzungen, oder andern Pertinentien, wie die Namen haben mögen, etwas abgenommen, und zu dero Erb-Aembtern und Oertern gelegt: So ſoll und wird daſſelbe ebenmäßig von den Braunſchweig. Erb-Aembtern und Oertern ſepariret, zu den Stifft-Aembtern und Oertern, bey denen es vor Anno 1519. erweißlich geweſen, hinwieder geleget werden.

Und iſt nun hierauf zum Siebenden die ermeldte placidirte Regula, der vor dieſer transaction jetzo ſo bald befindlichen eximendorum halber, dieſergeſtalt ad ſpeciem accommodiret, daß uns Hertzog Chriſtian Ludwig unſere beyde Aembter Luethorſt und Lawenberg, mit allen ih-

ren Pertinentien und Behörungen, nichts aus beſcheiden, als kund und unläugbare unſerm Fürſtenthum Calenberg incorporirte Reichs-Lehen, ohne einiges Reſervat, ſimpliciter verbleiben, betreffend die 3. Dörffer, Vordelſen, Cornſen, Hülerſen, und etliche Mannſchafft in Haltenſen, iſt verabredet, weil die Herren Hertzogen fürtragen laſſen, daß dieſelbe an dem Stifft Hildesheim in Anno 1380. eines verſetzet, und Pfand-Schilling vorlängſt abſorbiret, dahero dieſelben ohne Anſprach bey dem Fürſtlichen Hauſe Braunſchweig-Lüneburg verbleibē ſollen. Darentgegen wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff zu Hildesheim, daß, wann es angegebener Maſſen darum bewand, dennoch kein Pfand-ſondern ein Wiederkunffts-Contract bemeldten 1381. Jahrs getroffen, beharret, daß derowegen Braunſchweig-Lüneburg in poſſeſſione dieſer Dörffer verbleiben, und dem Stifft Hildesheim in petitorio ſein verhofftes Recht, ſalvis exceptionibus der Herren Hertzogen, auszuführen vorbehalten ſeyn ſollen. Das Dorff Bercka, ſo zu dem Fürſtenthum Grubenhagen gehörig, anreichend, weil an Seiten Braunſchweig Lüneburg beygebracht, daß der Pfand-Schilling, benanntlich 82. Marck Löthiges Silbers, oder 672. Reichs-Thaler, dafür daſſelbige in Anno 1346. an dem Stifft Hildesheim verſetzet, bey dem Rath in Hildesheim deponiret, hernach vermöge producirten quitantz, von dem Herrn

Graffen von Pappenheimb empfangen und aufgenommen, und alſo derſelbige Pfand-Schilling bezahlet. So iſt verglichen, wann an Seiten Braunſchw. Lüneburg das Inſtrumentum Publicum, ſo über dieſen Contract ſpricht, dem Stifft Hildesheim ausgeantwortet, daß damit dieſe Sache aufgehoben. In Entſtehung aber ſolcher Ausantwortung, bleibet es bey deme dieſerwegen am Käyſerl. Cammer-Gericht befangenem Proceſs.

Des Platzes halber, worauf die Fürſtl. Braunſchw. Müntz von der Herren Hertzogen Vorfahren in der Stadt Goßlar gebauet, und dem Cloſter Reiffenberg zuſtändig, wollen wir, der Chur-Fürſt, mit des Ordens und Cloſters Vorſteheren reden laſſen, daß ſie denſelbigen Platz, und was das Cloſter daran zu prætendiren, gegen billige Erſtattung, abſtehen mögen.

Fürders, als wegen des Aushoffes zu dem Cloſter Neuwerck, in der Stadt Goßlar gehörig, der Ohlhoff genannt, in dem Ambt Liebenburg gelegen, von uns, dem Chur-Fürſten, als dem Biſchoffen zu Hildesheim begehret, uns gedachten Ohlhoff, vermöge etlicher copeylich producirten hiebevor am Käyſerl. Hoffe ergangenen Reſcripten einzuräumen; dargegen aber die Stadt Goßlar durch uns die Hertzogen inſtändig angehalten, daß ihro berührter Aushoff, beſage der am Käyſerl. Cammer-Ge-

richt Anno 1602. und Anno, 1627. erhaltenen und gleichfalls in Copia producirten Urtheilen, eingehändiget werden möchte, iſt nach vielfältiger Mühewaltung der Käyſerl. Herren Interpoſitorn dieſer Punct dahin geſchloſſen worden, daß die Hertzogen das Territorium und Jurisdiction über beſagtem Aushoff, Ohlhoff, uns, dem Chur-Fürſten, neben andern reſtituendis tradiren, und überlaſſen wollen.

Die Cuſtodia aber und Adminiſtration ſolle bey uns, den Hertzogen, (jedoch daß die Nutzen dem obſiegenden Theil zum beſten wohl verwahret, und der Verwalter dem Käyſerl. Herrn Interpoſitorn getreuer aufrichtiger Verwaltung halber, endlich Angelübtnüß thun ſolle,) ſo lange verbleiben, biß der Competens Judex decidiren wird, ob uns dem Chur-Fürſten, oder der Stadt Goßlar mehr bemeldter Aushoff einzuräumen. Welcher Deciſion, wann dieſelbe ergangen, und uns den Hertzogen gebührlich intimiret worden, ohne einigen Auffenthalt von uns pariret, und dieſes interim-remedium, zu keines præjudiz verſtanden werden ſolle. Wann nun uns, dem Chur-Fürſten, als Biſchoff und dem Stifft Hildesheim, ermeldte traditio wiederfähret, wollen wir Cauſæ & liti gegen die Herren Hertzogen, nicht allein krafft dieſes renunciiret haben, ſondern auch gegen die Ordens-Perſonen, die Hertzogen aller Anſprach zu benehmen, und ſchadloß zu halten ver-

verbunden ſeyn. Wegen der Land- und Kloſter-Schülden, auch Puncten, ſoll es mit dieſem Aushoffe gehalten werden, wie darunter der Clöſter halber in dieſem Receſs verſehen.

Zum achten, weil ſich wegen des Cloſters Franckenberge, in der Stadt Goßlar gelegen, beyde tranſigirende Theile nicht vergleichen können, ſo iſt verabredet, daß wir Hertzog Auguſtus zu Braunſchweig und Lüneburg, beſagtes Cloſter in Gewehr und Poſſeſſion ſo lange behalten ſollen, biß in Güte oder zu Recht ein anders verglichen, oder erörtert; dieſergeſtalt, daß ſo bald nach geſchehener extradition, in einem gewiſſen termino und Loco, unſer des Chur-Fürſten und Hertzogen Auguſti Räthe, Vollmächtige und Beyſtand beyſammen kommen, und daſelbſt dieſe Sache entweder in Güte, (dabey dann ſo wohl ocularis inſpectio, als andere Motiven reifflich zu erwägen, und bona fides in allwege zu beobachten) entſcheiden, oder aber in Entſtehung ſolcher gütlichen Vergleichung beyderſeits Räthe und Gevollmächtigte, dahin lauterlich inſtruiret ſeyn ſollen, ehender nicht von einander zu ziehen, biß dieſelbige ſich wegen eines austräglichen Gerichts, entweder nach Innhalt der Käyſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung, oder ſonſten eines andern engeren modi, circa proceſſum verglichen und vertragen.

Wegen des Cloſters Wittenberge, ſo wir,

 der

der Chur-Fürſt, zu dem Ambt Patzenburg, und wir, der Hertzog Chriſtian Ludewig, zu dem Ambt Hallerburg zu ziehen, hinc inde aſſeriret, ſoll es eben alſo gehalten werden, wie jetzo wegen des Cloſters Franckenberg abgeredet, und der Beſitz des Cloſters Wittenberg in unſern, Hertzog Chriſtian Ludewigs Händen, biß zu berührten gütlichen Vergleich oder rechtlicher Erkäntniß gewieſen worden.

Zum Neundten, das Saltzwerck im Flecken Saltzgitter, (jetzo Lieben-Halle genannt,) Ambts Liebenburg belangend, ſollen zu vorderſt uns, dem Chur-Fürſten, als Biſchoffen zu Hildesheim, die, wegen des Hauſes Liebenburg über ſolchen Ort zuſtehende Landes-Fürſtl. Hoheit, Hoch und niedere Gerichtbarkeit, Recht und Gerechtigkeit, wie auch diejenige Dienſt, Holtzunge, und andern Ambts-Nutzbarkeiten, wie die Namen haben mögen, ſo die abgeleibten Herren Hertzogen zu Braunſchweig, nach der erſten Stiffts-Fehde, und bey Innhabung des Ambts Liebenburg zu Zeiten zu dem Saltzwerck gebrauchet, aber dahin nicht ſondern zu dem Ambt Liebenburg gehörig, ausdrücklich vorbehalten ſeyn, das Saltzwerck aber und deſſen nutzbarlicher Gebrauch ſoll, auſſerhalb was deſſen bey dieſem Artickul eximiret und vorbehalten, in unſer, der Hertzogen, Gewähr und Poſſeſſion, in dem Stande, darinn es Anno 1625. und dabey vorgebräuchet worden, ſo lange und viel unberüh-

betrübet und ungehindert gelaſſen werden, biß wir, der Chur-Furſt, als Biſchoff zu Hildesheim, auf Maſſe, wie oben bey dem achten Artickul, wegen der Beyſammenkunfft und gütlicher Vernehmung mehres vermeldet, daß ſolches gantz oder zum Theil ein eigenthumlich Pertinenz-Sück des Ambts Liebenburg ſey, oder was ſonſten demſelben von Rechtswegen gebühren möchte, in Güte oder zu Recht ausgeführet, jedoch wollen wir, die Hertzogen, dasjenige, ſo von alters angemeldetes Hauß Liebenburg an ein und ander Gebührnüſſe, wie die Namen haben mögen, davon gereichet werden, (dero Behuff dann innerhalb 6. Wochen, nach beſchehener extradition die Erb-Ambt und Saltz-Regiſter, und was ſonſten zur Sachen dienſam, hinc inde bona fide zuſammen gebracht, man ſich darinn erſehen, und dieſen Punct zu guter Richtigkeit befördern wird,) unweigerlich abzuſtatten, wie auch andere privatos geiſt- und weltlichen Standes, bey ihren jährlichen Intraden und andern hergebrachten Gerechtſamen, an dieſem Saltzwerck verbleiben zu laſſen, uns hiemit verobligiret haben.

Als auch der Zehende im Dorff Lewe, bemelten Ambts Liebenburg, und etliche Huefe Landes und Wieſenwachs daſelbſt, ſeither Anno 1519. acquiriret, und alſo zu dieſer Reſtitution-Sache nicht gehörig, haben wir, die Hertzogen, uns erbotten, deswegen behörige briefflich Do-

cumenta, Urkunden und Specification beyzu-bringen, auf welchen Fall ſelbige Stück, Innhalts obiger bey den 6. Articul, mentionirten Regul uns den Hertzogen ausgefolget, immittelſt aber bey dem Ambt Liebenburg verbleiben ſollen.

Zum Zehenden, verbleibet die Landes-Fürſtl. Hoheit, Hoch- und Nieder-Gericht, Recht und Gerechtigkeit über das Vorwerck Lüderode, im Ambt Liebenburg belegen, uns, dem Chur-Fürſten zu Cölln, als Biſchoff zu Hildesheim jetzt gemeldetes Vorwerck aber ſamt ſeinen Zubehörungen und deren nützbarlichen Gebrauch, uns, den Hertzogen, biß daß von uns, dem Chur-Fürſten, ein anders, und zwar dieſes, daß ſolches Vorwerck ein eigenthumlich Pertinenz des Ambts Liebenburg vor der Hildesheimiſchen erſten Fehde geweſen, in Güte oder Recht ausgeführet und behauptet.

Das Vorwerck Rellichhauſen mit ſeinen Zubehörungen, nehmlich, ob ſolches im Ambt Hümeſtruck belegen, item: Ob und was von den abgelebten Herren Hertzogen titulo ſpeciali nach bemeldter Fehde erworben oder nicht, anlangend, hat man ſich jetzo aus Mangel nothwendiger Infotmation gründlich darüber nicht vergleichen können, derowegen dieſer Punct, wie auch ob der Daſelſcher und Wernerhäuſerſche Zehende, beneben der Julius und Bruhmühlen von den Herren Hertzogen zu Braunſchw. Lüneburg,

neburg, ſeither der dick-beſtimmten erſten Hildesheimiſchen Fehde acquiriret, dahin veranlaſſet, daß man ſich Innhalt hier obigen 8. Artickuls dem nächſt darüber gütlich vernehmen, oder auf Maſſe und Weiſe, wie daſelbſt verglichen, rechtlich entſcheiden laſſen wollen.

Mit dem Hauſe Erichsburg, und den darzu erkaufften oder acquirirten $7\frac{1}{2}$ Huefe Landes, ſoll es gleichergeſtalt des territorii, wohin ſelbiges territorium gehörig, und dann des Eigenthums halbern ſo wohl die Güt-als rechtliche Erörterung betreffend, wie die jetzt von dem Vorwerck Lüderrod, Nellichhauſen und andern eximendis diſponirt, gehalten werden.

Inmittelſt ſollen und wollen wir, die Hertzogen zu Brauſchw. und Lüneburg, bey der Poſſeſſion und niesbarlichen Einhabung dieſes Hauſes Erichsburg, und anderer in dieſem Articulo benamſeten eximendorum, biß die angeregte Güte oder rechtliche Entſcheidung erfolget, geruhſamlich verbleiben und gelaſſen werden.

Zum Eilfften, nachdem die Herren Hertzogen für-und angeben, daß die Mühle zur Sarſtädte, im Ambt Steuerwald, von dero Vorfahren, noch berührten erſten Stiffts-Fehde requiriret, ſo ſollen dieſelbe, im Fall ſie diß ihr Angeben beweiſen werden, bemächtiget ſeyn, dieſe Mühle ab- und an ſich zu ziehen, jedoch da dieſer Beweißthum alſo erfolgen ſolte, dem Stifft Hildesheim die Landes Fürſtl. Hoch-und Botmäßig-

mäßigkeit daſelbſt über die Mühle ungekräncket verbleiben.

Zum Zwölfften, haben wir, Hertzog Auguſtus, etliche Ländereyen, ſo zu dem Ambt Bilderloh vor dieſem gelegt, und der Hunger-Kampff genannt, als zu unſerm Fürſtenthum gehöriges Guth, uns, wann wir deſſen ſitum & ſines erweiſen würden, per expreſſum vorbehalten, und, wann ſolches geſchehen, ſoll zwar dieſe Poſſeſſio uns, Hertzogen Auguſto, verbleiben, das Petitorium aber uns, dem Chur-Fürſten, reſervirt ſeyn, und als des Ruden-Teichs und Mühlen halber, ſo daran gelegen, Streit vorgefallen, und dieſe Stücke von uns, dem Chur-Fürſten, zu dem Ambt Bilderloh, uns dem Hertzogen Auguſto aber, zu dem Ambt Seeſen gezogen werden wollen: So ſoll es damit, wie oben bey dem 8. Articul wegen des Augenſcheins, auch gütt- und rechtlichen Entſcheidung geſetzet, gehalten, unter deſſen aber uns, Hertzogen Auguſto, die Poſſeſſio und Nutzbarkeit, gedachter Mühlen und Teichs ruhig gelaſſen werden.

Ferner zum Dreyzehenden, haben wir, die Hertzogen, bey dieſer Handlung fürbringen laſſen, wasgeſtalt uns die hohe Landes-Fürſtl. Obrigkeit, über die adeliche Gerichte und Anſitze Bederburg, Limmer, Olpen, Nienhagen Bruckenſee, und die Probſtey Olßburg zuſtünde. Als aber der Chur-Fürſt, als Biſchoff zu Hildesheim, ſolches angezogener Maſſen zuge-

ſtehen,

ſtehen, und einzuräumen nicht gewuſt, iſt dieſer Poſt dahin verglichen, daß wir, die Hertzogen, in poſſeſſione juris territorialis, berührter Oerter ſo lange und viel verbleiben ſollen und wollen, biß von uns, dem Chur-Fürſten, als Biſchoffen zu Hildesheim, oder unſern Nachkommen, in Güte oder Recht, auf Maß, wie oben bey dem 8. Articul enthalten, ein anders ausgeführet werden.

Zum Vierzehenden, demnach auch wir, der Chur-Fürſt und Thum Capitul durch die unſerige fürtragen laſſen, was geſtalt und unſere Vorfahren, die zeitliche Biſchöffe zu Hildesheim, an das Ambt Lutter am Bärenberge, die Vogtey oder Advocatiam: Item, etliche Güter und Höfe, von denen von Knieſtädt und von Utze: Item, zwo Huefe Landes, und einen Burgſitz in der Burg Lutter, von denen von Wellmoden, und andern: Item, an das Ambt Grondte, dreyzehen Huefe Landes von denen von Helle erkaufft. Sodann der Collegial-Kirchen Sancti Petri für Goßlar (von der Stadt Goßlar ruiniret) angehörige geiſtliche Güter, von dem Herren Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Wolffenbüttelſchen nunmehr abgelebten Linie, eingezogen und veralieniret ſeyn ſollen. Wie auch, wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff zu Hildesheim das Cloſter Wolffinhauſen für Hildesheim angegeben, fürders das Dorff und Adelichen Sitz Reſſing, als ein Steuer-

waldiſch

waldiſch Pertinenz. Benebenſt dem Dorff Banteln und Dedeſen ausziehen, und eximiren wollen; und aber wir, die Hertzogen, deſſen nicht geſtanden, ſo iſt es deswegen bey obiger Regula verblieben, benanntlich daß Braunſchw. Lüneburg ſolche Stücke, in poſſeſſione behalten, uns aber, dem Chur-Fürſten, und unſern Stifft Hildesheim, ob wir wolten oder könnten unſere Gerechtſame in Güte oder Recht auf Maſſe und Weiſe, wie es im achten Artical hie oben enthalten, anderwärts zu ſuchen vorbehalten ſeyn ſoll. Ebene Meynung hat es auch wegen des Ackenhäuſer-Holtzes, welches an Stifft Hildesheimiſcher Seiten, vor eine Pertinenz des Ambts Winzenburg gehalten, wir Hertzog Auguſtus aber deſſen nicht geſtändig ſeyn wollen, daß darüber nach Innhalt des 8. Articlus hieroben Handelung angeſtellet, und unter deſſen ſelbiges bey dem Ambt Grene gelaſſen werden ſolle. Alldieweiln aber das Dorff Seele zu dem Ambt Waldenberge, und das Dorff Upen, zu dem Ambt Liebenburg gehörig hiebey vor an das Ambt Lutter gezogen, ſollen dieſelben Dörffer, wie auch die Stadt Sarſtädt, als notoriè Hildesheimiſche Stücke, hinwieder von uns, den Hertzogen dem Stifft beſage mehrgedachter Regul, ohne einiges reſervat, reſtituiret und ausgeantwortet werden.

Es iſt auch zum Funffzehenden, hierbey ſolenniter reſerviret, zum Fall facta Reſtitutione

der

der verwilligten Oerter, hernacher ſo viel Beweißthum an Seiten unſern, der Hertzogen fürbrechen wurde, daß noch einige eximenda vorhanden, welche, ob ſie ſchon in dieſe Reſtitution nicht gehöreten, dannoch dem Stifft Hildesheim dißfalls übergelaſſen, daß alsdann wir, die Hertzogen, ſolche zu repetiren Macht haben ſollen. Gleiche Meynung hat es auch mit dem Stifft Hildesheim, da deſſen, wie recht iſt, erwieſen und beygebracht werden könnte.

Zum Sechzehenden, iſt, wegen obgemeldter Eximendorum, uns, den Hertzogen zu Braunſchweig, vorangeregter maſſen, verblieben, beliebet und abgeredet, daß ſo viel deren im Hildesheimiſchen Territorio belegen, die Hildesheimiſche Beambten, und andere Dienere, in keine wege uns, die unſerige, oder wer ſelbige von uns überkommen wird, (jedoch daß ſie ſich Beſcheid verhalten, und gleich anderen Unterthanen præſtanda præſtiren) nicht betrüben behindern, noch anderer nutzbarer Nieſſung einige Beſchwerden zuziehen, ſondern vielmehr alle gute Beförderung erzeigen wollen und ſollen.

Zum Siebenzehenden, obwohl wir die Hertzogen, gerne geſehen und an unſerm Fleißigen Anhalten, Mühwaltung und Sorgfalt nicht erwinden laſſen, daß die in dem alſo genannten gröſſeren Stifft Hildesheim belegen und in derer Reſtitution mit begriffene Clöſter, Adeliche Landſaſſen, Aembter, Städt, Flecken und Dörf-

fer

ſer, ſamt aller deren Eingeſeſſenen, bey dem freyen Exercitio publico Auguſtanæ Confeſſionis zu ewigen Zeiten gelaſſen werden möchten. Und aber wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff, und ein Tohm-Capitul zu Hildesheim ſolches gar nicht eingehen können, ja viel lieber die gantze Handlung zerſchlagen, und unfruchtbarlich abgehen laſſen wollen. So haben wir, die Hertzogen, auf geflogene reiffliche Berathſchlagung, was nicht zu erheben, oder zu ändern geweſen, es endlich dahin kommen laſſen müſſen, daß wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff zu Hildesheim und Thom-Capitul, ſo viel die Religios und Clöſter betrifft, auf ſonderbare recommendation der Herren Hertzogen, und weil ohne das der Scopus dieſer gantzen Handlung dahin gerichtet, daß ein jeder zu demjenigen, was er in Anno 1519. gehabt, ſoweit kein anders in dieſem Haupt- und Neben-Receſs verglichen, reſtituiret werden ſollen, uns hiemit dahin erklähret, diejenige Clöſter, ſo uns Innhalts dieſer Transaction eingeräumet werden, mit denen Religioſis beſetzen laſſen wollen, welche Rechtswegen dazu befugt, denen von Adel aber, ſo in unſerem Stifft ſeßhafft und von Zeiten der Fehde unter den Hertzogen zu Braunſchw. geweſen, nunmehr aber abgetretten werden, indulgiren und verſtatten wir hiemit das liberum & publicum Exercitium Auguſtanæ confeſſionis, wie dieſelbe bißhero in dieſen Fürſtenthumen und

Lan-

Landen im Schwang gangen, dieſergeſtalt, daß ſie ſelbiges für ſich, ihre Weiber, Wittiben, Kinder, Geſinde, Diener und Haußgenoſſen gebrauchen mögen, aller männiglich unbehindert von der Zeit, wann die extraditio des Stiffts geſchehen wird, anzurechnen, die nächſtfolgende 70. Jahr. denen übrigen in Städten, Flecken, Dörffern, Wohnhafften Unterthanen, ihren Weibern, Kindern und Hauß-Geſinde, und ihren Nachkommen, indulgiren und verſtatten wir gleichfalls beſagtes liberum & publicum dictæ Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium, die nebſt folgende 40. Jahr von jetzigem termino extraditionis an zu rechnen, alſo und dergeſtalt, daß obgemeldter Adel, und andere Unterthanen in ſolchem Exercitio, weder per directum noch per obliquum betrübet, bedränget, oder ſonſten in einigerley Weiſe und Wege beläſtiget werden ſollen; ſondern ſolches publici exercitii, wie auch der Kirchen, Schulen, Hoſpitalien, und aller derſelben Gütern, Behauſung und Intraden die Zeit über alſo genieſen, wie ſie dieſelbige unter dem abgelebten Herren Hertzogen zu Braunſchw. Wolffenbüttelſcher Linie Anno 1652. genoſſen haben, jedoch dafern dergleichen Güter und Intraden ſonſten uns, dem Chur-Fürſten, als Biſchoffen zu Hildesheim, und unſer Cleriſey-Stifftern und Clöſtern, Zeit-währender der Herren Hertzogen Einhabung nicht entzogen werden. Damit auch ſolche Zeit über, alles

Chriſt-

Chriſtlich- und ordentlich in Kirchen und Schulen, ſo wohl in Städten, als auf dem Lande ergehen möge, hat man ſich darüber eines Neben-Receſs verglichen, welchem nicht weniger unverbrüchlich, als dieſem Haupt-Receſs, nachgegangen werden ſoll. Dabey gleichwohl wir, Chur-Fürſt, als Biſchoff, und unſere Mitbeſchriebene, uns vorbehalten, mit und neben dem Exercitio benannter Augſpurgiſcher Confeſſion, die Catholiſche Religion, auch innerhalb der bewilligten Jahre, in unſerm Stifft Hildesheim einzuführen, wie davon im Neben-Receſs mit mehrerm zu ſehen.

Zum Achtzehenden, obwohl in den mehrgedachten den 19. Aprilis erlittenen 1642. Jahrs aufgerichtetē Fridens-Receſs Articulo 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. und andern, die Stadt Hildesheim erwähnet, und wegen des Käyſerl. Præſidii, ſo in gedachte Stadt aufgenommen werden ſolte, Vorſehung geſchehen, ſo iſt doch allergnädigſter Beliebung der Röm. Käyſerl. Majeſtät, zwiſchen uns, dem Chur-Fürſten, als Biſchoffen zu Hildesheim, dem Thom-Capitul, und uns, dem Hertzogen zu Braunſchweig, als bey welchem die Extradition der Stadt Hildesheim ein ſonderbarer Vergleich aufgerichtet und vollzogen, vermög deſſen, bemeldte Stadt Hildesheim der Käyſerl. Guarniſon entfreyet, und deren Beſatzung halber anderweit gewiſſer Schluß gemacht, deme dann ſo wohl wir, der

Chur-

Chur-Fürſt, als Biſchoff zu Hildesheim, wir das Thom-Capitul und ſämtliche Cleriſey, als Burgermeiſter, Rath und gantze Burgerſchafft reſpective Chur-Fürſten aufrichtig und unverbüchlich geleben wollen. Was nun in obbenennten und andern Articulis des am 19. Aprilis getroffenen Friedens-Receſs, der Stadt Hildesheim zu gut damahls geſchloſſen, und jetzt angeregten ſonderbaren Vergleich ausdrücklich geändert, dabey hat es ſein beſtändig Verbleiben.

Zum Neunzehenden, nachdeme wegen der Aembter Coldingen, Luttern, Bahrenberg, und Weſterhoff, zwiſchen beyden Theilen in dieſen Tractaten ſchwere Diſputen vorgefallen, indem wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff zu Hildesheim, die Reſtitution und Ausräumung dieſer Aembter inſtändig begehret, wir, die Hertzogen, dagegen, laut in Handenhabenden Brief und Siegel, remonſtriret, daß die Häuſer eigenthümlich unſerm Fürſtl. Hauſe zuſtändig, und für vielen Jahren, als das Ambt Coldingen An. 1372. das Ambt Lutter und Weſterhoff, ſamt der Vogthey Becke An. 1323. dem Stifft Hildesheim verſchrieben: So iſt nach viefältiger ſchwerer Mühe, und durch ſonderbare Dexterität der Käyſerl. Herren Interpoſitorn und Unterhändlern dieſer Poſt dahin ewiglich verglichen, daß wir, der Chur-Fürſt zu Cölln, als Biſchoff zu Hildesheim und unſere Succeſſorn, und wir, das Dohm-Capitul, wann kein Bi-

ſchoff wäre, die jetzo lebende Herren Hertzoge zu Brauſchweig-Lüneburg, und ihre männliche Leibs-Lehens-Erben, (jedoch daß es damit unter uns den Hertzogen, auf Maſſe, wie wir uns unter uns deswegen, Citra tamen præjudicium Dominii erkläret und verabredet, gehalten werde,) mit bemeldten dreyen Aembtern, Coldingen, Lutter, Weſterhoff, und dem Hauß Dächtmiſten, wie Mann-Lehens-Recht iſt, belehnen und würcklich inveſtiren wollen, alſo, daß der älteſte regierende Hertzog in den dreyen Fürſtenthümern, Zelle, Wolffenbüttel, oder Calenberg jeder Linie zu ihrem Rechten, die Lehen durch eine adeliche oder ſonſt qualificirte Perſonen, zu Behuff der ſämtlichen jedesmahls lebender Hertzogen empfangen, dem Lehen-Brieff, auf unſer Biſchöffl. Cantzley zu Hildesheim annehmen, die Fürſtl. gewöhnliche Reverſales dargegen uns antworten, auch im Namen ſeiner gnädigen Fürſten und Herren, (jedoch ohne cörperlichen oder ſolenniſchen Eydſchwur, welcher krafft dieſes erlaſſen,) zuſagen und verſprechen, demjenigen, was die gemeine Rechte dißfalls, und die Reverſales im Mund führen, getreulich und unverbrüchlich nachzukommen, und ſo offt die Lehens-Fälle ſich begeben, in die Biſchöffl. Hildesheimiſche Cantzley 200. Gold-Gulden, nebenſt einem jungen Hengſt für den zeitlichen Lands-Fürſten pro recognitione, (welche nimmer zu ſteigern noch zu erhöhen) unweigerlich abfüh-

abführen und entrichten ſoll. Es iſt aber dieſes á parte Brauſchweig-Lüneburg anderergeſtalt nicht, als mit der Condition gewilliget, das der Röm. Käyſerl. Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, Conſenſus hierüber erlangt, auch das Jus Territorii Ducalis. wie es vor ermeldter Veräuſſerung bey den Herren Hertzogen und unſern Lehens-Erben ohne Einſpruch verbleiben, und wann, nach Gottes Willen, unſere Fürſtl. Manns-Stammen erlöſchen ſolten, alsdann dieſe ſpecificirte Aembter mit der Lands-Fürſtl. Hoheit und allen Juribus und Pertinentiis, ohne alle Contradiction dem Stifft eröffnet werden, und heimfallen ſoll. Welches wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff, und wir, das Dhom-Capitul verwilliget und geſchehen laſſen, inſpecie wegen des Hauſes Dechmiſten, iſt verglichen, weil Hertzog Friederich zu Braunſchweig und Lüneburg Liebden, eine ohngefährliche Specification, der darzu behörigen Pertinentien übergeben, (die man aber Hildesheimiſchen Theils nicht für ſufficient annehmen können,) daß es mit denſelbigen auf den oberwähnten Fall der Eröffnung alſo ſoll gehalten werden, wann auch hiernächſt mehr Pertinentien zu Tage gebracht wurden, immaſſen man ſich deswegen eines gewiſſen modi informationis fürderlichſt zu vergleichen, ſollen dieſelbige in dieſe Diſpoſition hiemit eingeſchloſſen ſeyn.

Zum Zwantzigſten, die wahre Gräntze und Separation

paration der Aembter Coldingen und Ruthe, ſodann, was für Pertinentien zu dem Ambt Coldingen betreffend, haben wir, die Hertzogen, dafür gehalten, wie auch jetzo, daß die Gräntze auf der rechten Hand des Leinsſtroms vor dem Hauß Coldingen eingeſchloſſen, das Heinholtz, Baunianswehrter, und ein Theil der Neutermarß, zwiſchen der Gleidinger und Redembſcher Feldmarck, das Dorff Oſelſche auf die rechte Hand vorbey auf das Dorff Willingen, den fürters abermahl Wiringen, auf die rechte Hand und ſo ferners biß an das Fürſtenthum Lüneburg ſtreiche, und alſo alles, was auf die lincke Hand nach der Stadt Hannover-werts lieget, ſamt den ſpecificirten Dörffern, Rechtem, Millingen und Weſſel, neben ihren Veldmarcken, und dann der Vogtey Kirchrode; den Dörffer Kirchrode, Bemerode, und Wilfferode, in dem Ambt Coldingen und unſer der Hertzogen Lands-Fürſtl. Territorio belegen, immaſſen wir die Hertzogen in der Poſſeſſion begriffen, und befunden werden, daß wir wegen unſers Hauſes Coldingen, das Fürſtl. Geleid und Superiorität der Lazemer, Wülffel und Dörenter Feldmärck, biß für unſere Stadt Hannover exerciret und noch exerciren, wie dann gleichergeſtalt unſers Vattern Hertzogen Friederich Ldd. in dem Ambt Ruthe, und ſonderlich durch die Biernerſchläge nacher Wieringen, und durch das Dorff Luhnde noch jetzo unſtreitig ſich der Heer-

ſtraſſe

ſtraſſe annimbt, an Pertinentien aber in mehr gedachtem Ambt Ruthe an Länderey 900. Morgen, (doch ungemeſſen) von Alters hero gehöret, wie ſolches Heinrich von Salders Revers de Anno 1490. ſo das Ambt Ruthe zu der Zeit eingehabt, bezeuget, welche jetzt gemeldte 900. Morgen ſich auch daſelbſt, als 765. Morgen und darüber einen Platz, ſodann 6. Hufen Landes auf dem Sarſtädter Felde belegen. Item von der Reuthermarſch daran, (ohne und über das Jus Territoriale, welches nach Ausweiſe der alten Mahlſteine und Urkunde, zum Theil dem Ambt Ruthe daſelbſt geſtanden wird,) nichts quoad Dominium & utilitatem zu behaupten, ſondern was von beſagter Reutermarſch im Ruthiſchen Territorio belegen ſolches von Herrn Abten St. Michaelis in Hildesheim, vor langen Jahren ertauſchet, in Betracht für hundert und mehr Jahren das groſſe Geld von ſolchem Ort abſonderlich, als Coldingiſche Intraden berechnet, übriges den benachbarten Dorffſchafften, als gemeine Weide zuſtändig, dieweil aber wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff, und ein Dohm-Capitul des Stiffts Hildesheim, mit den in dieſem 20. Articul beſchehenen Vertrage, keineswegs einig noch friedlich ſeyn können, ſondern dafür beſtändig halten, daß die Vogtey und Meyerding zu Kirchrode, mit dem Dorff Kirchrode, Bemerode, Wulfferode und Halß-Rechten. Item die in dem Fürſtlichen Braunſcheig-Lüne-

burgiſchen Abriß ausgelaſſene Dörffer kleinen Lopcke. Item groſſen und kleinen Steinwedel mit dem gantzen Territorio und Lands-Fürſtl. Hoheit, und andern Juribus und Pertinentien, in Holtze, Felde, Waſſer, Wieſen und Weide, auſſerhalb was Geiſt- Adelichen, und andern zuſtändig, zum Ambt Ruthe gehörig seyn, und die Gräntze, wie auch das Gleid biß auf die Graben vor Hannover gehen, ingleichen auch die Reutermarſch nicht allein quoad Territorium, ſondern auch quoad Dominium & utilitatem, wie dann auch der Ruterbuſch und Dräber-Wieſe, ſamt andern dabey gelegenen Plätzen und Oertern, doch vorbehaltlich etlicher Dorffſchafften und privatorum jurium, ſo die der Hude und Weide halber haben möchten, nicht weniger die Ambts-Ländern, auſſerhalb 300. Morgen, ſo zum Ambt Coldingen gehörig seyn ſollen, mit den Fiſchereyen aus der Leine und Dröbe, ſo weit ſich das Ambt Ruthe erſtrecket, zu ſelbigen Ambt, ſamt denen am Ahlten- und Rathenwald zu ſtehenden, und ſonſt allen andern Gerechtigkeiten und Nutzungen, wie die Namen haben mögen, in- und auſſerhalb des Ambts gehörig seyn.

Deſſen aber wir, die Hertzogen, ebenmäßig nicht geſtändig, Geſtalt hierüber jeder Theil einen ſchrifftlichen Abriß unter der Käyſerl. Herren Interpoſitorn Subſcription und Inſiegel, den rechten Statum Controverſiæ darob deſto

deſto baß zu vernehmen, dem Haupt-Receſs zugeleget und angefüget.

So iſt in dieſem paſſu verabſchiedet, daß man ſo bald nach geſchehener Extradition auf den Augenſchein zuſammen kommen, denſelben und alle andere Motiven und Rationes. freund- und friedlich mit einander zu erwägen, und verhoffentlich dieſe Irrſalen in Güte accommodiren, in Entſtehung aber deren ſoll es diſſfalls wie oben Articulo 8. verſehen, ſo wohl der Poſſeſſions- als auch Entſtehung wegen gehalten werden.

Zum Ein- und zwantzigſten, haben wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff und Dohm-Capitul zu Hildesheim, mit Behuff ſämtblichen Cleriſey, auch aller geiſt- und weltlichen Stands-Perſonen, und wir, die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, für uns unſere reſpective Succeſſores, Erben und Nachkommen, an den Fürſtenthumen Braunſchweig und Lüneburg, eine ewige immerwährende Verzicht gethan, aller hinc inde prætendirenden Früchten, Nutz, Schaden und Intereſſe, ſeither An. 1519. und alſo Anfang der Hildesheimiſchen Stiffts-Fehde, biß auf dieſe Zeit, aufgangen, gehoben, oder gehoben werden mögen, nichts durchaus ausbeſcheiden, dergeſtalt, daß kein Theil dem andern noch deſſen Land und Leute deswegen in- oder auſſerhalb Rechtens beſprechen, auch alles dasjenige, was von uns, den Hertzogen, wie dann auch vorhin

von den abgelebten Herren Hertzogen Wolffen-büttel, Calenbergiſcher Lini, bey denen eigen gehabten Stiffts-Häuſern und Gütern gebauet, und gebeſſert, uns dem Chur-Fürſten zu Cölln, als Biſchoffen, und uns, dem Dohm-Capitul zu Hildesheim, ſo viel deren uns durch dieſen Vergleich wieder zu kommen, ungegolden verbleiben ſollen, und ſolches alles in reſpect dieſer dem Vaterlande, ſo hoch nützlichen und erſprießlichen Handlung, und alſo den jetzigen tranſigirenden Theilen allen zu gutem.

Würden ſich aber über kurtz oder lang ein ein oder mehr Tertii, ſie haben Namen wie ſie wollen, dieſer Remiſſion bedienen, und zu ihrem Vortheil gebrauchen wollen, ſoll ſolche Remiſſion dem oder denſelbigen tertiis zu gut, gar nicht gemeynt ſeyn, davon denn allerſeits tranſigirende Parthey en freyenlich bedinget und verwahret haben.

Zum Zwey-und zwantzigſten, weil bey währender Poſſeſſion der Herren Hertzogen zu Braunſchweig, von den Prälaten, Ritterſchafft und Ständen, des alten Stiffts Hildesheim, mit und neben dem Fürſtl. Wolffenbüttelſchen und Calenbergiſchen Land-Ständen, als in einem Corpore der Landſchafften etliche Schulden contrahiret, dabey ihren Glauben aufgeſetzet, auch zu Bezahlung derſelbigen, vermöge der Land-Tags-Abſchieden, und auferichteten Schatz-Ordnung, gewiſſe Collecten und Steueren verwilliget und an-

angeordnet, iſt von uns, dem Chur-Fürſten, als Biſchoffen, auch uns, dem Dohm-Capitul zu Hildesheim, geliebten Friedens halber, verwilliget, und darauf verſcheidet, daß die in den abtrettenden Aembtern und Oertern wohnhaffte Prälaten, Ritterſchafft, Städte und Unterthanen, ſolche von ihnen contrahirte Schulden, pro rata & juſta portione, und zwar ein jeder zu Behuff der Landſchafft, worzu er An. 1625. und die vorige Jahr gehörig gewieſen, übernehmen und abführen, und dero Behuff durch gewiſſe, ſo wohl von dem Stifft Hildesheim, als Braunſchweigiſchen Land-Ständen Deputirte, die rechtmäßige Eintheilung ſo bald, und zwar erſtes Tages verglichen, und vollenzogen, auch daraus angeregten Stifft Hildesheim Land-Ständen, welche reſpectivè zu dem Fürſtenthum Wolffenbüttel und Calenberg gehörig geweſen, ihre proportionirte quota, wie ſie die Land-Stände ſich deſſen unter einander mit allerſeits Lands-Fürſten Vorwiſſen verglichen, angewieſen, auch die etwa nachſtändige Land-Schatzung zu Behuff der Land-Stände, und obangeregter deren Schulden bezahlet werden, andere Forderungen aber, welche wir, die Hertzogen, etwa weiter auf die Land-Stände im gröſſeren Stifft zu prætendiren, ſollen hiemit aufgehoben ſeyn, zu Bezahlung obgemeldten Schulden, ſollen ſie dero Behuff angelegte Land-Schatzungen und Collecten, vermög obangeregter Schatz-Ordnung in ihrem

Lauff (jedoch nach Gelegenheit jetziger beſchwerlichen Zeiten, und daß die Schatzung ohne unſer, des Chur-Fürſten, als Biſchoffen zu Hildesheim, und unſer Succeſſorn Vorwiſſen und Willen, nicht erhöhet oder gemindert werden,) continuiren: Gleichwie die Stände des kleinern alſo genannten Stiffts hierein nicht gezogen, und wann die den mehr bemeldten alten Stiffts-Ständen aſſignirte Schulden bezahlet, alsdann alle und jede von den Land-Ständen zu dieſer Behuff verwilligte Schatzungen aufgehoben ſeyn. Es behalten aber wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff zu Hildesheim, für uns und unſere Succeſſoren, uns hiemit bevor, wann wir immittelſt, und hiernächſt an unſere ſämtliche Stiffts-Stände zu erheiſchender des Stiffts Nothdurfft und ſonſten altem Herkommen nach, einige Subſidia, Steuer und Schatzung begehren, und uns dieſelbige von gemeinen Ständen bewilliget würden, daß ſolche Bewilligung, obbemeldter Schatzung halber, nicht zurück bleiben, oder vorenthalten, ſondern zugleich von ihnen ingeſamt und mit andern Ständen beſagten kleinern Stiffts abgetragen werden ſollen.

Zum Drey-und zwantzigſten, wiewohl weder wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff, noch wir das Dohm-Capitul zu Hildesheim, wie auch wir Hertzog Auguſtus und Hertzog Chriſtian Ludwig) zu einigen Schulden, ſo die abgelebte Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſche Linien contrahiret,

und

und auf die Stifft-Aembter oder ſonſten aſſignirte nicht verbunden wiſſen, auch in keine wege uns verbinden können noch wollen, ſo haben dannoch aus ſonderbaren uns hierzu bewegenren Urſachen, und vornehmlich auf interceſſion der Herren Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, wir, der Chur-Fürſt, und das Dohm-Capitul, uns dahin erkläret, und erklären uns hiemit 25000. Reichs-Thal. einmahl für alles und weiters nicht, zur Conſolation ſolcher in die Aembter von den erloſchenen Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburg-Calenbergiſch- und Wolffenbüttelſchen Linien ſpecialiter und ſonderlich verſicherten Creditoren zu bezahlen, und wollen wir der Chur-Fürſt, und die Hertzogen, uns forderſamſt de modo diſtributionis freund-vetterlich verglichen, darauf dann folgends die Contentirung derjenigen, denen es aſſigniret, erfolgen ſoll.

Zum Vier- und zwantzigſten, wegen derjenigen Perſonen, ſo bey Zeiten der Herren Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, in die Clöſter des Stiffts Hildesheim aufgenommen, hat man ſich verglichen, daß wofern eintzige ſolche Perſonen in einem Cloſter zu befinden, derſelben zum jährlichen Unterhalt 50. Reichs-Thal. wären ihrer aber zwo oder drey in einem Cloſter, einer jeden Perſon 30. Reichs-Thal. unweigerlich und unaufhaltlich, Zeit ihres Lebens gereichet werden ſolle. Dabey aber wir, die Hertzogen,

Digitized by Google

des Herrn Chur-Fürſtens Libden, verſichern, daß die Anzahl in allen ſolchen Clöſtern, ſich über 15. Perſonen nicht erſtrecken thue. Was dann die auf den Hildesheimiſchen reſtituiren-den Clöſtern, mit Conſens der Fürſtlich-Braun-ſchweig-Lüneburg nunmehr erloſchener Wolf-fenbüttel oder Calenbergiſ. Lini verſchriebene und hafftende Schulden betrifft, iſt verabredet, daß die Religioſi und Succeſſores, zu Behuff der Crditorn, nach Beſcheinigung des Crediti den Halbſcheid des Capitals agnoſciren, und denſelben in erträglichen Terminen, nach Ge-legenheit dieſer beſchwerlichen Zeiten, bezahlen, oder anderwärts in Güte behandlen, und unter-deſſen einen jeden bey ſeiner Hypothec pro quantitate der Halbſcheid, laſſen ſollen, wolte aber ein oder ander Creditor darmit nicht fried-lich ſeyn, dem oder denſelbigen ſtehet frey und bevor (ſuo tamen periculo) und daß er in lap-ſum ſuccumbentiæ zu dieſer Verordnung der Halbſcheid halber, keinen Regreſſum haben ſol-len) die gantze Summam zu fordern, und des rechtlichen Ausſchlages zugewarten, es ſoll auch den Clöſtern hingegen aus dem Fürſtenthum Braunſchweig und Lüneburg allemahl zu dem ihrigen verholffen werden.

Dafern hiebevor in An. 1629. item 1630. oder hernach die Religioſi mit einem oder an-dern Creditorn, ſich allbereit verglichen, und ein mehrers oder wenigers, als obſtehet, verwil-

get

get hätten, bleibet es bey ſolcher Transaction unverandert, zumahl billig betreffend die Fürſtl. Braunſchw. auf bemeldten Clöſtern, in vorigen Jahren beſtelt geweſene Pröbſte und Verwalter, weil deſſelben faſt kläglich und zum höchſten beſchwehren, daß ſie mit ihren groſſen Koſten die Clöſter und Clöſter-Perſonen, bey dieſen ſchwehren Zeiten, unterhalten, und um ihre zeitliche Wohlfahrt, darüber gerathen, iſt deswegen vereinbahret, daß die Religioſi ſich mit denſelbigen unverzüglich berechnen, und dieſelbige deſſen, was ſie in conſervation & utilitatem der Clöſter und Cloſter-Perſonen vorwendet, den Rechten und der Billigkeit nach, alſo ſtillen und begütigen ſollen, damit ſie ſich mit Fuge nicht zu beſchweren, und ſollen dieſe, als privilegiatæ Perſonæ, unter die Regulam des verwilligten Halbſcheids nicht referiret werden. Alſo ſoll es auch mit denen Beambten ſeyn, die in reſtituirende Aembter dergleichen nützlich verwendunge gethan, wie jetzo von den Cloſter-Verwältern diſponiret, gehalten werden, es iſt aber hierdurch ein mehrers als gemeine Rechte und Billigkeit mit ſich bringen, nicht verwilliget.

Zum Fünff- und zwantzigſten, wofern ſich ins künfftige begebe, daß ein oder mehr Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg ſich in das Dohm-Capitul zu Hildesheim zu begeben, Luſt und Beliebniſſe tragen ſolten, wird der oder dieſelbige

bige darzu, wie auch zu den electionibus & poſtulationibus billig verſtattet, doch der hohen Stiffts-Kirchen an ihren juribus & Statutis unabbrüchig, und daß ſich hochgedachte Herren Hertzogen deſſelbigen zuförderſt qualificirt machen, und gemäß verhalten.

Zum Sechs-und zwantzigſten, ſollen uns dem Chur-Fürſten, als Biſchoffen zu Hildesheim, Dohm-Probſt und Dohm-Capitul und Cleriſey diejenigen Lehen, ſo ſeither Anno 1519. an die Herren Hertzogen zu Braunſchweig, von dem Stifft Hildesheim gekommen, hinwieder abgetreten, und die Vaſalli an uns, den Chur-Fürſten, als Biſchoffen zu Hildesheim, Dohm-Probſt, Dohm-Capitul und Cleriſey hiemit verwieſen ſeyn, dergeſtalt, was in oder ſeither der erſten Stiffts-Fehde, bis jetzo fürgangen, ihnen nicht imputiret werden, ſondern alles perpetua Amniſtia ſopiret, bey ihren Lehen gelaſſen, und præſtitis præſtandis unweigerlich hinwieder belehnet werden, auch diejenige Infeudationes, ſo von den abgelebten Herren Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, Wolffenbüttelſ. und Calenbergiſcher Linie, von 1519 bis Anno 1634. den 11. Auguſti, und alſo bis auf tödtlichen Hintritt weyland Herrn Hertzogen Friedrich Ulrichen zu Braunſchweig und Lüneburg, Chriſtlöbl. Angedencken, über die inzwiſchen eröffnete Hildesheimiſche Lehen, ſo viel deren bey dem kleinen Stifft nicht verbleiben,

ben, würcklich beſchehen, und da die Vaſalli ad realem poſſeſſionem gelanget und gekommen, auf ihr gebührliches Angeben, und Leiſtung deſſen, was Rechtens und Herkommens, unweigerlich confirmiret, und die Belehnung den Vaſallis ertheilet werden, ſo dann als Privilegia, immunitates & conceſſiones, welche abgelebte Herren Hertzogen denen von Adel, Städten und andern privatis gegeben, (iedoch ſo weit und ferne dieſelbe dem juri Territoriali, des Stiffts eſſe und ſtatui publico, auch den Amt-Intraden und Gerechtigkeit, wie dieſelbige tempore conceſſionis dabey geweſen, nicht derogiren, oder nachtheilig ſeyn, als Biſchoff zu Hildesheim, Stifft, ſämtlicher Cleriſey und cujuscunque tertii ertheilet werden,) ſollen von uns, dem Chur-Fürſten, als Biſchoffen, Dohm-Probſten, Dohm-Capitul, und gantzen Cleriſey zu Hildesheim unverbrüchlich gehalten, auch ein ieglicher bey ſeinem Rechte geſchützt, manuteniret, und darinn nicht betrübet werden. So viel aber die Conſenſus, welche über die Lehen-Güter von hochgedachten abgelebten Herrn Hertzogen verſchrieben, belanget, iſt verglichen, daß dieſelbe allein auf den vierdten Theil, was die verhypothecirte Güter werth, gültig, und die Creditores ſchuldig ſeyn, gebührlichen Fleiß anzuwenden, damit die Güter förderlichſt von dem Schulden-Laſt erlediget und befreyet, immaſſen von der Obrigkeit derſelben

zu

zu Erlangung des Ihrigen behülffliche Hand gebothen werden ſolle. Wann aber bey uns, dem Chur-Fürſten und uns den Mit-Beſchriebenen, ein oder ander Creditor ſich angeben, und um Extenſion dieſer Summen anhalten würde, wollen wir und ſie, geſtalten Sachen nach, uns gnädigſt und reſpectivè gutwillig zu erklären wiſſen.

So viel die Renovationem Inveſtiturarum anlanget, iſt verabredet, daß von dato dieſes Briefes eines Jahrs-Friſt, oder auf gewöhnliche, ausgegangene Citation die Hildesheimiſche Vaſalli, bey unſer des Chur-Fürſten, Hildesheimiſchen Cantzley ſich anmelden, und da die Vaſalli aus erheblichen fürdringenden Urſachen etwan in ſolcher Friſt nicht eigentlich wiſſen könnten, was für Lehen Braunſchweig, oder Hildesheimiſche wären, ſie deshalben nicht gefähret, ſondern vielmehr den Vaſallis zu Ergründung ſolcher Separation, die hülffliche Hand gebothen, und würckliche Belehnung, gegen Abſtattung der hergebrachten Lehen-Wahr, ertheilet werden ſollen.

An die Infeudationes aber, ſo etwan über Stiffts-Güter, welche vor Anno 1519. und alſo für des Stiffts-Fehde nicht verliehen worden, & ſic ſuper bonis antea non infeudari ſolitis, beſchehen, wollen wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff zu Hildesheim, Dohm-Probſt, Dohm-Capitul und Cleriſey nicht verbinden, ſondern ſollen

ſollen dieſelbige gefallen und gantz abgethan ſeyn. So ſollen auch alle Expectantien und Anwartung, die noch zu keiner Real- und würcklichen Inveſtitur und Poſſeſſion, wie obſtehet, gedeyhen (auſſerhalb deren, ſo von den Käyſerl. Herren Interpoſitorn ad Protocollum recommendiret, und deswegen ein abſonderlich Memorial abgefaſſet) an ſich ſelbſt erloſchen, und wollen wir, der Chur=Fürſt, Dohm=Probſt, Dohm=Capitul und Cleriſey deswegen zu nichts verbunden ſeyn, und als bey dieſem Paſſu in ſpecie Arnold Engelbrechts der Rechten D. und Weyland Fürſtl. Braunſchweig=Lüneburgiſche Cantzler ſeel. mannliche Lehens=Erben von der Bockiſ. Lehen, ſo viel denſelbigen von dem Stifft Hildesheim noch in An. 1519. zu Lehen gangen, Erwähnung geſchehen, ſich auch verſchiedene Intereſſenten, als der Obriſt und Obriſt=Lieutenent Hermann Chriſtoph und Erneſtus von Mandeslohe, den Barteldt von Rautenberg, und Obriſt Chriſtoph Vitzthum von Eckſtädt, wie auch die Bockiſche nachgelaſſene Schweſtern ihres Victalitii halber angeben, ſo ſoll einem jeglichen ſein verhofftes Recht hiemit vorbehalten ſeyn, immittelſt aber obgemeldte Engelbrechtiſche Lehens=Erben von uns, dem Chur=Fürſten als Biſchoffen, ſalvo jure cujuscunque tertii inveſtiret und belehent werden.

Ob auch wohl die Hertzogen nicht aus Schuldigkeit, ſondern bloß und allein aus gnädiger af-

fection gantz gerne ſehen möchten, und an unſern Fleiß nicht abgehen laſſen, daß Dieterichen und Achazen Gebrüdern von Quitzow in ihren petitis, wegen Belehnung des Hauſes Wiedelage, und was ſie ſonſten zu fordern vermeynet, gewillfahret werde; ſolches aber bey uns dem Chur-Fürſten und Dohm-Capitul lauter nicht zu erheben geweſen, und zu verſchiedenen mahlen gantz abgeſchlagen, ſo haben wir es unſers Theils dabey (jedoch deren Quizow ihren verhofften Rechten unbeſchädiget bewenden laſſen müſſen. So viel aber jetzt gedachte der von Quizow erweißliche-gegebene Bau-Koſten, Beſſerungen und zugekauffte Particular-Stücke, ſo da zu Zeiten der Execution An. 1521. zu dem Ambt Wiedelage nicht gehörig geweſen, concerniret, wollen wir, der Chur-Fürſt und ein Dohm-Capitul, denen Quizow, prævia liquidatione, und was deſſen befindlich, gebührliche Erſtattung thun, oder ſie ſo viel die noviter acquiſita anlanget, mit denſelbigen nach ihrem Beſten ſchalten und walten laſſen.

Zum Sieben-und zwantzigſten, werden krafft dieſes, alle und jede Sententiæ, Res judicatæ, tam communicatuum, quam privatorum geiſt- und weltliche Collegien der Stände, item, alle Contractus, Transactiones und Confirmationes, ſo ſeit der Anno 1519. biß jetzo in dem alten und kleinern Stifft, in den abtrettenden und ausräumenden Aembtern, Städten und Plä-

tzen, gerichtlich und auſſerhalb Gerichts ſuper rebus privatorum, & eorum, qui jure privatorum cenſentur, fürgangen, Salvo jure tertii ratificiret, und ſollen bey vorigen Kräfften verbleiben, auch in keinem wege, als wären ſie entweder ex capite competentiæ, oder ſonſten einiger Urſachen halber darüber in dieſer Handlung tranſigiret, null, nichtig, oder unbillig angefochten, noch caſſirt, auch die noch unerörterte Privat-Sachen in dem Stande, darinn ſie jetzo befindlich, gelaſſen und fortgeſtellet werden.

Zum Acht-und zwantzigſten, wollen wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff, auch ein Dohm-Capitul zu Hildesheim, ſede vacante, vor uns und unſere Nachkomenden, wie auch wir, die Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, fur uns und unſere Erben und Nachfahren, in Bauung und Fortification einiger feſten Plätze, uns allerſeits den gemeinen beſchriebenen Rechten und Reichs-Conſtitutionibus gemäß verhalten, und unſere Conſilia auf wahre ungefärbte nachbarliche Freundſchafft und keine ſchädliche Æmulationes dirigiren und richten.

Zum Neun-und zwantzigſten, ſollen alle Commercia zwiſchen beyder Seits reſpective Fürſtenthum und Landen freygelaſſen, und in keine wege gehemmet oder geſperret, noch die ohne das in den Käyſerl. Rechten verbotene arreſta hinc inde, wie auch alles, was zu fernerm Haß

und Widerwillen Urſach geben kan, vermitteln, daferne aber einiger Zweyſpalt oder Mißverſtand ſich hinführo zwiſchen hochgemeldten Partheyen, dero Aembtern, auch angehörigen Oertern und Unterthanen anſpinnen, ſollen dieſelbige nicht via facti, oder durch Gewalt, ſondern durch güttliche und rechtliche Mittel, (deren man ſich freundlich zu vergleichen,) aufgehoben und accommodiret werden.

Zum Dreyßigſten iſt accordiret und beliebet, wann etwan Gefangene von uns, dem Hertzogen, oder unſere Beambten, durch das Stifft, oder aber von des Stiffts Hildesheim Beambten durch das Fürſtenthum Wolffenbüttel oder Calenberg zu führen würde begehret werden, daß alsdann der requirirende ſolches an jedes Orts beſtelte Fürſtliche Regierung gelangen laſſen, einen gewöhnlichen Revers bey der requiſition einſchicken, und alsdann ſolches unweigerlich von dem, ſo requiriret worden, geſtattet werden ſolle.

Zum Ein- und dreyßigſten iſt bewilliget, daß die Holtzflöſſen auf der Ocker und auf der Lina, die Hohe Chur- und Fürſtl. Partheyen zu ihrem ſelbſt eigenen Behuff, auf Vorzeigung glaubhafften Scheins, von Hartz und andern Orten, einer dem andern frey, ohn Auflagen, Ungelt und Behinderungen geſtatten, und allen freund-nachbarlichen Willen erzeigen wollen. Es ſoll aber vorher, ob und wie ſolches

Holtz-

Holtzflöſſen ohne Schaden und Nachtheil anzuſtellen, der anſtoſſenden Oerter Beſichtigung vorgenommen, und darüber, auch wie und welchergeſtalt denen Unterthanen allerſeits hierunter zu willfahren, rähtiger Vergleich und Abſchied getroffen werden.

Zum Zwey- und dreyßigſten, alldieweil für den abtrettenden Aembtern in dem Winter- und Sommer-Felde von uns Hertzog Chriſtian Ludwig ſelbſt, oder von andern, auf unſere gnädige Zulaſſung die Beſtellung und Beſahmung des Ackers geſchehen, iſt verabredet, daß die deswegen von unſer Zahl-Cammer, oder unſern Beambten getroffen billigmäßige Contracten, ſo viel diß 1643. Jahr anlanget, gehalten, und uns, dem Chur-Fürſten, das verſprochene locarium entrichtet, wo aber keine Contract vorhanden, das für jeden Morgen im Winterfeld, ſo mit Weitzen oder Roggen beſtellet, 3. Rthl. für jeden Morgen Gerſten $2\frac{1}{2}$ Rthl., für Haber und andere Sommer-Früchte für jeden Morgen 2. Thal. von uns dem Chur-Fürſten und Mit-Beſchriebenen bezahlet, und hergegen die Früchte eingeerndet werden ſollen. Wäre es aber Sache, daß die Beſtellung nicht tauglich geſchehen, iſt ſolches in alle wege in ſonderliche Obacht zu ziehen, und das Pretium darnach anzuſchlagen.

Damit auch an der fernern Anbau- und Beſahmung des Sommer-Feldes nichts verabſäumet

ſäumet werde, können wir, Hertzog Chriſtian Ludwig geſchehen laſſen, daß wegen des Herren Chur-Fürſten und dero Mit-Beſchriebenen, jemands bey den abtrettenden Aembtern Vollmacht aufgetragen werde, Auffichts zu pflegen, damit an bemeldter Beſtellung kein Mangel erſcheinen möge, doch ſoll durch ſolche Inſpection keine Poſſeſſio oder ſonſt etwas præjudicirliches ante extraditionem locorum von uns, dem Chur-Fürſten, und den unſern prætendirt und behauptet werden.

Zum Drey- und dreyßigſten verſprechen wir, die Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg, daß, ſo bald dieſer Receſs von dem Herrn Chur-Fürſten Thum-Capitul und Thum-Probſt, wie auch von uns, dem Hertzogen, vollzogen alsdann ſo wohl die extradition der veſten Plätze, als auch der nachgeſetzten Stiffts-Aembtern abgeredter Maſſen pari paſſu geſchehen, würcklich abgetretten und eingeräumet werden ſollen, benanntlich: Hundsrück, Wintzenburg, Steinbrück, Schladen, Woldenberg, Liebenburg, Pappenburg, Vinnenburg, Wiedelage, Rute, Woldenſtein oder Bilderlach und Granand, ſamt denen darinn ſituirten und darzu gehörigen Clöſtern, Clöſter-Höffen, Stifftern, Städten, Flecken, Dörffern, Vorwercken, Wieſen, Holtzungen, Mühlen, Deichen Höfen, Regalien, Hoch-Herrlich- Ober- und Nieder-Gerichtbarkeiten, Jagt-Forſt-Gerechtigkeiten, Fiſchereyen und allen

len anderen Zubehörungen, Güttern, Pertinentien, Rechten und Gerechtigkeiten; Item allen geiſt- und weltlichen Lehen, Lehen-Leuten, auch juribus patronatus, Collationum, Pfarrern und Pfarr-Gerechtigkeiten und anderer angehöriger Mannſchafften in Summa, wie und was deſſen die Herren Biſchöffe zu Hildesheim, Thum-Capitul, Thum-Probſt, ſamtliche Cleriſey, Lehn-Leute, geiſt- und weltliche Unterthanen vor Anno 1519. quovis modo per ſe vel per alios beſeſſen, allerdings nichts, als wovon in obigen articulis ein anders verabſchiedet, ausgenommen, und wollen wir, die Hertzogen, darwider nichts prætendiren, oder ſonſten jemand anders, unſerert wegen zuthun verſtatten.

Schließlichen, und zum Vier- und dreyßigſten, damit dieſer ewig-währende Vertrag umb ſoviel mehr beſtändig und unwiederrufflich seyn möge, wollen zu allen Uberfluß die Käyſerl. Herren Interpoſitorn, (geſtalt dann deswegen von den Chur-Fürſtlichen Abgeordneten, im Nahmen ihrer Herrn Principalen, ſie darumb gantz fleißig erſuchet und belanget worden,) bey aller höchſt-gedachte Ihro Käyſerl. Majeſt. aller unterthänigſt befördern, daß dieſelbe dieſen Vergleich allergnädigſt zu Confirmiren, und in der allerbeſten Form und Maaß zu beſtättigen geruhen, auch dieſelbe Confirmatio und Käyſerl. Conſens innerhalb ſechs Wochen a dato dieſes erfolgen möge. Geloben und verſprechen nun

hierauff, ſo wohl wir, der Chur-Fürſt zu Cölln, ꝛc. als Biſchoff, der Thum-Probſt und ein Thum-Capitul zu Hildesheim an einem, und wir Hertzog Auguſtus, und Hertzog Chriſtian Ludwig zu Braunſchweig und Lüneburg am andern Theil, für alle unſere Mit-Beſchriebene zu ewigen Tagen, daß wir gegen dieſer transaction ſo wenig in- und auſſerhalb Rechtens in einige Wege nicht kommen, noch andern zu thun, zu-laſſen, oder nachſehen wollen. Inſpecie begeben wir, der Chur-Fürſt und Thum-Capitul, uns, und renunciiren der bey dem Päbſtlichen Stuhl zu Rom, Käyſerl. Hoff, Käyſerl. Cammer-Gericht, Chur-Fürſtl. Collegio und ſonſten erhaltenen Proceſſen, Decreten, Sententien, Denunciatorialn, Executorialn, Monitorialn, der Anno 1629. den 7. Decemb. publicirten Urtheil, item beneficio reſtitutionis, abſolutionis, und allem deme, was uns und den unſerigen zu ſtatten kommen könnte.

Desgleichen renunciiren und abſagen wir, die Hertzogen allen Käyſerlichen Decreis, Denunciationibus, Declarationibus Banni, Executorialibus, Reſcripten, Inveſtituren, dem Quedlinburg. Vertrage, ſo weit uns derſelb- zuſtatten, oder für uns angezogen werden mögen. Item Reviſioni, Syndicatui, auch aller anderen Befehlen, ein- und wieder ausreden, wie die ſchon erdacht, und noch immer zu erdencken ſeyn mögen, deren wir uns und keiner ſich nimmer-

mehr

mehr zugebrauchen haben ſollen, inſonderheit Exceptioni, quod generalis non valeat renunciatio, niſi ſpecialis præceſſerit, und ſoll durchaus nicht anders, als Treu, auch Chur- und Fürſtlicher Glaube, und die teutſche Aufrichtigkeit hierunter gelten, alles bey dem Wort der ewigen Wahrheit, an eines leiblichen geſchwornen Eydesſtatt, inmaſſen wir dieſe transaction, auch liti cauſæ beſchehene renunciation, reſpective dem Hochlöblichen Chur-Fürſtlichen Collegio, Käyſerlichem Reichs-Hoffrath, Käyſerlichem Cammer-Gericht, und was ſonſten vonnöthen, in optima forma zu notificiren, hiemit erklären thun. Zu wahrer Urkund haben wir, Ferdinand, Chur-Fürſt zu Cölln, als Biſchoff zu Hildesheim, und wir Auguſtus, und Chriſtian Ludewig, Hertzogen zu Braunſchweig uud Lüneburg, ſodann wir, das Thum-Capitel und Thum-Probſt, dieſem Brieff mit eigenhändlicher Unterſchrifft, auch mit wiſſentlicher Anhängung unſerer Inſiegel bekräfftiget. So geſchehen und geben zu Braunſchweig am 17. (27.) Aprilis nach JEſu Chriſti unſers HErren Geburth, im ein tauſend ſechs hundert und viertzigſten Jahre. Und wir, Ends-bemeldte Käyſerliche Interpoſitores, auch, Chur- und Fürſtliche Abgeordnete, ſodann eines Hochwürdigen Thum-Capituls zu Hildesheim Deputirte, bekennen mit unſer unterſchriebenen Hand, aufgedruckten Inſiegel und Pittſchafften, daß obge-

ſetzter Revers, vermög habender Vollmacht, von uns ad ratificandum und reſpective referendum, abgefaſſet, beliebt und angenommen Geſchehen Braunſchweig ut ſupra.

(L. S.) Wilhelm Leopold, Graff zu Tettenbach.
(L. S.) Heinricus Jordans.
(L. S.) Barward Willording.
(L. S.) Dietrich Jacobi.
(L. S.) Ernſt Mack. Dr.
(L. S.) Johann von Neuhoff.
(L. S.) Arnold von Lansberg.
(L. S.) Wiſſel. Dr.
(L. S.) Joachim Georg von Glinhauſſen.
(L. S.) Juſtus Kipius, Dr.
(L. S.) Heinrich Schrader, Dr.
(L. S.) Johann Schwartzkopff.

Num.

Digitized by Google

Num. XIII.

Canonici Catholici Northuſani Vorenthaltung eines Evangeliſchen Sohns.

PEtrus Ærodius war in dem Seculo XVI. ein vornehmer Rechtsgelehrter in Franckreich, und hatte es durch ſeine hohe Geſchicklichkeit dahin gebracht, daß er zu Angers die Stelle eines Richters in Criminal-Sachen bekleidete, und in groſſem Anſehen lebete; Wie denn die Schrifften, welche derſelbe hinterlaſſen, das beſte Zeugnis von ſeinen qvalitäten ablegen können. Sein älteſter Sohn Renatus, ein annoch junger Menſch, von feinen Gemüths-Gaben, ohngefehr 17. Jahr alt, iſt von den Jeſuiten zu Clermont heimlich beſchwatzet und in das Kloſter verführet worden. Zuvor hatte der Sohn eine ſonderliche Liebe zu den getreuen Eltern, und ſuchte allezeit, wie er ihnen ſein gehor-

horſam Gemüthe eröffnen möchte: Denn es iſt unmöglich, das ein Kind, wo es anders einen Funcken der Erbarkeit in ihn hat, ſeine Eltern nicht lieben und ehren ſoll; Da ſich aber die Jeſuiten an ihn gemachet, und ihn durch ihre ſüſſen Worte an ſich gelocket, iſt er ſo gar verändert worden, daß er alle Ehren-Dienſte, allen Gehorſam, wozu ihn beides GOtt und die Natur verbunden, hindangeſetzt, davon gelauffen, in das Jeſuiten Kloſter geſprungen und in ſolchen wieder der Eltern Willen, ob ſie ihn gleich recht ſöhnlich geflehet, daß er wieder kommen ſolte, ſo boshafftiger, halsſtarriger weiſe geblieben, daß er ſie auch nicht einmahl der Feder gewürdiget und an ſie geſchrieben, welches die Eltern ſonderlich betrübt gemacht. Bey ſo bewandten Umbſtänden ſuchte der betrübte Vater Hülffe bey der Obrigkeit, brachte es auch dahin, daß eine gerichtliche Verſamlung, welche aus geiſtl. und weltl. Perſohnen beſtunde, des Sohns wegen, angeſtellet, die Jeſuiten zu Clairmont, von welchen der Rector und Primarius erſchienen, gefordert

und

und dieſer Schluß gemachet wurde, es ſol- ten die Jeſuiten Petrii Ærodii Sohn, wel- chen ſie verführet und boshafftiger weiſe an ſich gelocket hätten, vor Austrag der Sache nicht in ihren Orden aufnehmen. Die Stände in Franckreich, weil ſie ſahen, daß die Jeſuiten, wie der Krebs, würden um ſich greiffen und mehr Unheil ſtifften, wenn man zu dieſen Kinder-Raube ſtillſchweigen, ſtunden ihm bey und trungen neben ihm auf Rückgebung des Sohns; ja der König ſelbſt, Heinrich, der dritte, hat, dieſes ge- ſtohlnen jungen Menſchens wegen, dem Pabſte hinterbringen laſſen, er möchte, krafttragender Amts-Gewalt, dieſe Ubel- that an denen ſtrafen, die ſie begangen, und gebiethen, daß der von den Jeſuiten geſtohlne Sohn dem Vater wieder zuge- ſtellet würde. Die Jeſuiten getraueten ſich nicht, dieſe That zu rechtfertigen, ſon- dern weil ſie ſahen, daß, wenn ſie geſtun- den, daß der verlohrne Menſch bey ihnen wäre, ſie ſolchen, vermöge der Rechte und des Ausſpruchs der gerichtlichen Verſam- lung, liefern müſten, ſo gaben ſie für, er wä-

re

re bey ihnen gar nicht anzutreffen; und geſtunden alſo, ſtillſchweigend zwar, jedoch vor öffentlichem Gerichte, daß ſie den beſchwazten Jüngling nicht könten mit Rechte bey ihnen haben und die Kloſter-Gelübde dem Rechte, ſo GOtt und die Natur den Eltern über ihre Kinder eingeräumet und übergeben, keinesweges vor zuziehen ſeind; Auch wenn ein Kind wieder der Eltern Willen ins Kloſter lauffe, ſolches den Eltern, es ſey denn, daß man wieder GOtt, wieder die Natur und wieder alle Geſetze ſündigen wolle, durchaus nicht könne vorenthalten, ſondern nothwendig, wenn ſie es fordern, müſſe heraus gegeben werden. Es wurde aber der Sohn nicht allein von den beklagten Jeſuiten nicht heraus gegeben, ſondern auch, als deſſen Vater die Aufſuchung mit groſſem Ernſt continuirte, unter einem verdeckten Nahmen, in ein ander Kloſter geſchicket. Da nun bereits drey Jahr verfloſſen, daß Ærodius ſeinen Sohn mit Schmertzen, aber umſonſt, ſuchete, ſo ergriff derſelbe ein ander Mittel, und fertigte ein gewiſſes Send-Schreiben

und

und Unterricht vom Vaterrechte an mehr-genanten ſeinen Sohn, welches er durch den Druck publiciren ließ. Solcher Unterricht iſt anfänglich in Franzöſiſcher, bald darauff in Lateiniſcher, auch lang hernach in Deutſcher Sprache ans Licht gegeben worden. Die Vorrede lautet, nach der Uberſetzung alſo: An den Leſer: Es iſt bereits das dritte Jahr verfloſſen, daß ich meinen älteſten Sohn mit Schmertzen, aber umſonſt, ſuche. Dannenhero, weil ich ihn nicht finden kan, denn er hält ſich unter den Jeſuiten auff, muß ich ein ander Mittel ergreiffen, und anitzo öffentlich thun, was, in Fall ich ihn bey mir gehabt, in meinem Hauſe und in geheim hätte geſchehen ſollen. Ich verfahre mit ihn, wie man mit einen Verklagten, der abweſend und flüchtig iſt, zuverfahren pflegt, das iſt, ich fordre ihn durch dieſe an ihn geſtelte Schrifft vor mich, und überweiſe ihn, wie gröblich er ſich verſündiget. Geneigter Leſer, meineſtu, daß meine Klage, die ich als Vater wieder meinen

Sohn

Digitized by Google

Sohn gegen dich führe, gegründet und billich ſey, bitte ich hertzlich, du wolleſt dieſen mir geſtohlnen und verführten Jünglinge, wenn er dir aufſtöſſet, gegenwerthige Schrifft zu leſen geben. Itzo iſt er noch nicht ſo alt, daß er mündig und ſein eigen wäre, wird ers aber mit der Zeit worden ſein, will ich alsdenn nichts darnach fragen, ob er mir ſeinem Vater hernach gehorſam iſt oder nicht. Angier im 1589. Jahr den 1. Wein Monats-Tag. Allein er richtete durch ſolche Publication eben ſo wenig aus, als durch die andern vielfältigen Bemühungen, welche er anwandte, ſeinen Sohn von dieſem Orden wieder abzuziehen. Hingegen iſt zu unſern Zeiten Herr Burgermeiſter Martens zu Sondershauſen, welche Stadt bekantermaſſen die Reſidenz-Stadt Ihrer Fürſtl. Durchl. Fürſt Günthers zu Schwartzburg iſt, glücklicher geweſen, deſſen Sohn, der die Schule in der Reichs-Stadt Nordhauſen freqventirte, von einem daſigen Canonico aufgehalten werden wolte, nachgehends aber extradiret

wer-

werden muſte. Anfangs war dieſer Burgermeiſter unglücklicher, als Ærodius, indem ſein Sohn der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion zugethan, und es, geſtalten Dingen nach, das Anſehen gewann, ob wäre der Canonicus intentioniret, den Sohn zu Annehmung der Römiſch-Catholiſchen Religion zubewegen, folgends aber verwandelte ſich das Leid in völlige Freude, indem nicht allein der Vater den Sohn wieder bekam, ſondern auch dieſer den Vater, als ſie einander wiederumb anſichtig wurden, mit den Worten des verlohrnen Sohns alſo angeredet: Vater, ich habe geſündiget im Himmel und für dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe. Weiln aber die Wiedererlangung ſothanen Sohns durch einen entſtandenen Schüler-Lerm befördert worden war, und der Stadt-Raht zu Nordhauſen von einigen Canonicis beſchuldiget werden wolte, als ob derſelbe den Schüler-Lerm entweder ſelbſt angeſtifftet, oder doch ſelbigen zu verhüten, ſich ſäumig erwieſen hätte: So beſchwerte ſich das daſige Stifft St. Crucis

bey dem Käyſerl. Reichs-Hoff-Raht, und brachte es dahin, daß eine Käyſerl. Commiſſion, und zwar auf der Stadt Unkoſten, angeordnet wurde. Worüber aber der Raht Remonſtration that, und folgende Schrifft publicirte.

Kurtze und wahrhaffte Species Facti desjenigen, was in der Käyſerl. Freyen Reichs-Stadt Nordhauſen, wegen eines, von den Catholicis zur Ungebühr vorenthaltenen Lutheriſchen Schülers, den 13. Martii a. c. vorgegangen.

Nachdeme der Burgermeiſter Martens aus der Fürſtlichen Schwartzburgiſchen Reſidenz-Stadt Sondershauſen, ſeinen Sohn, welcher ohngefehr 16. biß 17. Jahr alt, einige Zeitlang die hieſige Schule frequentiren laſſen, und ſelbigen am 13. Martii itzigen Jahrs aus gewiſſen Urſachen wieder von hier abholen wolte, hatte er demſelben in ſeinem ordinairen Qvartier nicht angetroffen, jedoch erfahren, daß er in dem hieſigen Stifft St. Crucis bey dem Canonico Zwehln, mit welchem er vielfältig vorhero umbgegangen, befind-

befindlich ſeyn würde, dahero dieſer Burgermeiſter Martens ſich nach bemeldten Canonici Behauſung in Stifft Crucis verfüget, in der Meynung ſeinen Sohn daſelbſt anzutreffen, und abzuholen; Es verläugnet aber dieſer Zwehl den bey ſich habenden Purſch, vorgebend, daß ſelbiger von ihm allbereits wiederum weggegangen ſey.

Wie nun der Vater ſich dergeſtalt hat leer abfertigen laſſen, wird er von jemanden gewiß verſichert, daß ſein Sohn unfehlbar bey dieſem Canonico im Hauſe ſeye, welcher ſich bemühete, den Sohn unter allerhand Vorſtellungen und Promeſſen dahin zu perſuadiren, daß er dem Vater keine Parition leiſten, oder mit demſelben von hier abreiſen ſolte; Hierauff gehet dieſer Vater noch einmahl zurück, nach obbemeldten Zwehls Hauſe, ohnerachtet der Canonicus abermahlen von des Sohns daſelbſtigen Auffenthalt nichts wiſſen will, ſo wird doch der Burgermeiſter Martens, durch einige ſeinem Sohn angehörige Sachen, welche in des Canonici Stuben lagen, und inſonderheit durch deſſen ihme gar bekandten Huth in ſeiner Muthmaſſung geſtärcket, daß er nothwendig allda zugegen ſeyn müſte, dahero er weiter dreiſte zugehet, um ihn zu ſuchen, wie er ihn dann auch würcklich antrifft; Es ergreiffet aber der Sohn aus Furcht ſeines bißherigen Ungehorſams und übelgeführ-

ter Conduite die Flucht für demſelben, und weil dieſer ein ſchwerer Mann iſt, kan er jenem aus einer Cammer in die andere, zumahlen er in dieſem alten und wincklichten Hauſe nicht bekandt iſt, ſo geſchwinde nicht nachfolgen, daß er ihn nicht echappiret wäre. Da nun ſolchergeſtalt dieſer Burgermeiſter wohl geſehen, daß ohne Richterlichen Beyſtand ſeinen Sohn ſo gleich nicht unter ſeine väterliche Gewalt wieder bekommen würde, meldete ſich derſelbe gegen 10. Uhr deſſelbigen Vormittags bey uns, dem Magiſtrat, und bathe inſtändigſt, daß wir ihm zu ſeinem Sohn wieder verhelffen, und dem Canonico Zwehl, daß er ihn mit ſeinen bey ſich habenden Sachen ohngeſäumt ausliefern ſolte, Auflage thun möchten. Und dieſem Suchen wurde von uns dergeſtalt deferiret, indeme wir alſofort in Conformität den zwiſchen uns und dem Stifft, ratione jurisdictionis verglichenen Ordnung, den Herrn Dechant erſuchen lieſen, daß er den Canonicum Zwehln zu gütlicher Ausantwortung des ſeinem Vater zur Ungebühr vorenthaltenen Schülers diſponiren möchte, damit wir nicht genöthiget würden, von Obrigkeitlichen Amts wegen, den Purſchen heraus holen zu laſſen. Alleine obwohl der Dechant ſogleich Befehl ertheilet hatte, daß Zwehl den Schüler alſofort extradiren ſolte,

ſo

ſo war doch die Antwort von Zwehlen gantz impertinent geweſen, und der Befehl nicht reſpectiret worden; Dannenhero wird auf des Herrn Decani Belieben der Stadt Lieutenant mit zwey Soldaten commandiret, um ſich bey dem Herrn Dechant anzugeben, welcher ihn auch an den Herrn Seniorem Bentotten verwieſen, damit ſelbiger, oder einer von denen andern Stiffts-Herren mit nach Zwehlens Hauß gienge, weil aber in des Herrn Senioris Hauß von dem Canonico Oppermannen wieder ſolch Vorhaben proteſtiret worden, iſt die würckliche Viſitation unterblieben. Deſſelbigen Abends aber ohngefehr um 8. Uhr verſammlete ſich einige Anzahl der Schüler an Stifft vor des Canonici Zwehls Hauſe und verlangen, daß ihr Commilito ihnen heraus gegeben werden ſolte, weil aber ſolches nicht erfolget, und die förderſte Thür nicht aufgemacht werden will, verſuchen einige bey einer wanckelbaren Blancke, von hinten zu, ins Hauß zu kommen, und laſſen ſich vermuthlich daher zu dieſer Hardieſſe verleiten, weil ſie bis anhero mit Zwehln nicht als mit einem Canonico, ſondern als mit einem guten Cammeraden umgegangen; Allermaſſen an dem iſt, daß dieſer Zwehl gleichſam einen Schenck-Wirth

agiret, indem er in ſeinem Hauß, Bier, zu der Burgerſchafft gröſtem Præjudiz, nicht allein ordentlich verfüllet, ſondern faſt alltäglich groſſe Compagnien von guten Zech-Brüdern in ſeinem Hauſe unterhalten, und ſolchergeſtalt durch ſeine freye Lebens-Art auch einige Schüler mit an ſich gezogen hat, daß ſie ſich gar öffters bey ihme eingefunden, und ihre Beluſtigung mit ihme geſuchet haben, wie ſie dann dergeſtalt familiair mit ihm umgegangen, daß wann Zwehl mit ſeinem ordinairen Habit aus der Kirchen gekommen, und ſelbigen in Gegenwart der Schüler von ſich geſchmiſſen, mit den Worten; Da liegſt du Pfaff; Die Schüler hingegen ſolche von Zwehlen alſo genannte Pfaffen-Kleidung] wieder angezogen und allerhand Kinder-Poſſen zuſammen damit getrieben, andere Umſtände zugeſchweigen, womit Zwehl die Schüler zu dieſer Dreiſtigkeit ſelbſten verleitet hat; Inzwiſchen als von dem Gepolter an der Plancke und Geſchwätz der Schüler ein ziemlicher Lermen entſtanden ſeyn mag, welches der Herr Dechant gehöret, kommet derſelbe aus ſeinem Hauſe nach Zwehls Thür gegangen, redete die Schüler an, daß ſie ſich gedulten möchten, mit dem Verſprechen, wann ihr Mit-Schüler darinnen im Hauſe, ſolte ihnen

ihnen alſofort derſelbe herausgegeben werden: Worauf die Schüler ſogleich Reſpect brauchten und ſtille waren; Der Herr Decanus befiehlet dem Canonico Zwehln, daß er die Hauß-Thür eröffnen ſolte; welches auch derſelbige endlich thun, und alſo einige Schüler ohne Gewalt mit hineingehen; Da dann Zwehl nach vielfältigen Zureden, den Schüler Martens offenbahret, und ſeinen Commilitonibus ſelbſten nach weiſet, daß derſelbe bey ſeinem Nachbar, dem Canonico Wundrachen gebracht worden, allwo er auch abgeholet, und von denen Schülern ſeinem Vater dem Burgermeiſter Martens zugeführet wird, welchen der Sohn dergeſtalt anredet: Vatter! Ich habe geſündiget im Himmel und für dir, nnd bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe. Wobey er dem Vater ſogleich um den Halß gefallen, von dieſem aber mit Freuden aufgenommen, und des folgenden Morgens als den 2. Mertz mit nach Sondershauſen geführet worden; Inzwiſchen ob uns noch von einigen Canonicis angedichtet werden wollen, als ob wir dieſen Schüler-Lerm entweder ſelbſt angeſtifftet, oder doch ſelbigen zu verhüten, uns ſäumig erwieſen hätten; So werden doch dieſelbe ſolches nimmermehr erweißlich machen können. Ja wir haben ſo gar zum Überfluß

beym Hochpreislichem Reichs-Hof-Rath, vermittelſt eines dem am 16ten hujus eingeſchickten Supplicato beygelegten Rotuli, das Gegentheil beſcheiniget, wie nemlich, an Seiten des Magiſtrats, nach geſchehener Anzeige dieſes Lerms, der Stadt Lt. nebſt einigen Soldaten, um die Schüler aus einander zujagen, commandiret worden, da aber bey des Lieutenannts Ankunfft im Stifft ſchon alles ſtille geweſen.

Ob nun ſolchergeſtalt auf der hieſigen Stadt-Unkoſten ſo gleich ungehörter Sache mit Beſtand, eine Commiſſion erkandt werden könne, und ob nicht vielmehr ſolches einſeitiger Weiſe Sub-& ob-reptirte Decretum wieder billig aufzuheben ſeye, ſolches wird zu behöriger Urtheilung überlaſſen, zumahl da ohne dem ſchon auf des Herrn Decani an Ihro Chur-Fürſtliche Gnaden zu Mayntz abgeſtatteten Bericht des Canonici Zwehls und Conſorten unternommenes Factum gemiß-billiget, und die Ausantwortung des Schüler Martens, in Fall ſolche nicht ſchon geſchehen wäre, nachdrücklich anbefohlen, wie auch die Canonici dieſerwegen zur Verantwortung nach Mayntz citiret worden; Wir haben dieſes alles bey dem Hochpreißlichen Reichs-Hoff-Rath ge-

zu-

ziemend vorgeſtellet, und um wieder Aufhebung der erkandten Commiſſion, oder daß wenigſtens dieſelbe noch zur Zeit ohne unſere Prægravirung auf deren impetranten Unkoſten geſchehen möchte, angeſuchet, dabey wir auch die Communication derer gegentheiligen Exhibitorum ausgebeten, und die Erklärung annectiret haben: Daß weil wir an derer Schüler Exceſſe keinen Theil nehmen, und ſolchen keinesweges approbirten, die Sache von uns ſelbſt, wie bereits der Anfang gemacht, ſowohl gegen die Schüler, als auch gegen die Bürger, wann einige dabey concurriret hätten, unpartheyiſch unterſuchet, ſo dann aber die Acta, dem Inqviſitions-Proceſs gemäß, zum auswärtigem Urtheil verſchickt, oder auch auf Verlangen, an Ihro Käyſerliche Majeſtät Reichs-Hoff-Raths Judicium, zum Deciſo eingeſchicket werden ſolten. Wir wolten auch zur Ablehnung alles Verdachts und Partheylichkeit geſchehen laſſen, daß von Seiten des Stiffts bey allen Verhören und gerichtlichen Handlungen, jemand mit zugegen seyn möchte, welches denenſelben auch von uns ſchon längſt angebotten, von ihnen aber ausgeſchlagen worden. Ob und wie weit dieſer billige Vorſchlag und andere Vorſtellung bey dem Hochpreißlichen Reichs-Hoff-Rath Ingreſs finden wer-

 den,

den, davon wollen wir in guter Hoffnung einen gedeylichen Effect erwarten. Datum Nordhauſen, den 22. May 1720.

Bürgemeiſter und Rath, der Käyſerl. Freyen-Reichs-Stadt Nordhauſen.

Dieſe Schrifft hat ſolchen Effect gehabt, daß Käyſerl. Maj. mit Aufhebung berührter Commiſſion dem Magiſtrat zu Nordhauſſen die Unterſuchung dieſer Tumult-Sache dergeſtalt überlaſſen, daß ſelbige, binnen drey Monaten, jedoch mit Zuziehung eines Stifftiſchen beygeordneten, expediret, und der gantze Inquiſitions-Verfolg una cum protocollo zu weiterer Käyſerl. Verfügung eingeſchicket werden ſolte. Hierauff ſind, an Seiten des Raths, dieſem Käyſerl. Befehl Folge zu leiſten, unterſchiedene Verhörs-Termine zu Rathhauſe angeſetzet worden, denen der Stifftiſche Decanus mit ihrem Syndico beygewohnet; Nachgehends

hends aber iſt die Sache, eines Incidens-Puncts halber, liegend blieben welcher Punct eine ſtrittige Titulatur concerniret, indem ſie kein Notifications-Schreiben ad terminum von dem Rath mehr annehmen wollen, wenn nicht darauff das prætendirte Prædicat: Käyſerl. freye Reichs Stifft St. Crucis in Nordhauſen geſetzet wäre, da doch dieſes, des Raths Vorgeben nach, wider die alte Gewohnheit und ihre eigene ſonſtigen ſubſcriptiones gelauffen, auch die Reichs-Stifftiſche Qualität nimmermehr zu behaupten ſtehet. Sonſt haben einige vermeynet, daß, ex parte des Stiffts, man ſothane Titulatur-Irrung nur zum Prætext gebrauchet, und weiln ſelbiges geſehen, daß etlicher Zeugen Auſſagen welche doch auf ihr Begehren alſo fort beſchworen worden, nicht nach Wunſch ausgefallen, continuationem cauſæ zu impediren geſuchet.

Reichs-

Num. XIV.

Reichs-Tags-Cermoniell-Sachen.

Von den Diſpüten, welche zwiſchen den Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Comitial-Geſanden zu Regensburg, in Puncto Præeminentiæ, bey dem Anno 1719. celebrirten Feſt St. Caroli Barromæi, und dem deswegen zu St. Emeran angeſtellten Te Deum laudamus, entſtanden, iſt Tom. XVIII. num. LV. Anzeige beſchehen: Anitzo folget, was Anno 1720. bey Celebrirung bemelten Feſtes, ratione des Ceremoniells, vorgegangen.

Bericht

Bericht von dem Ceremoniell bey Celebrirung des Feſts Caroli Barromæi zu Regensburg reſpectu der daſigen Comitial Geſandten Anno 1720.

Es haben Jhro Durchl. Eminenz wegen der, vor einen Jahre, in der Dohm-Kirche allhier zu Regenſpurg bey dem wegen des Caroli Barromæi-Feſts gehaltenen Te Deum vorgegangenen Unordnung in dieſem 1720. Jahr zu dem GOttesdienſt die Geſandſchafften um ſo weniger zu invitiren zu laſſen, gut befunden, als höchſt-beſagte Jhre Durchlauchtigſte Eminenz ſchon zu vor die gewiſſe Nachricht erhalten, daß die Chur-Fürſtl. unter dem Prætext als ob ihnen von denen Directoriis und andern vornehmen Geſandten des Fürſtl. Collegii in ihrer uſurpirten Præeminenz, wie ſchon einige mahle geſchehen wäre, hinwiederum ein und anders præjudicium zugefüget werden möchte. Dahero dann höchſt-beſagt dieſelbe auch nur die Geſandſchafften auf gewöhnliche Weiſe zu einer Abend-Aſſemblée Jhro Käyſerl. Majeſt. zu aller unterthänigſten Ehren gnädigſt einladen laſſen. Die dann auch alle bey Hofe erſchienen. Es haben alſo nur Jhro

Ihro Durchl. Eminenz dieſes mahl dem Gottesdienſt beygewohnet, auch auff dem Biſchöfflichen Oratorio, und zwar in dem daſelbſt befindlichen verſchloſſenen Stuhl, Ihren Platz zu nehmen beliebet, auſſer dieſen Stuhl ſtunde auch der Käyſerl. Herr Con-Commiſſarius, neben demſelben der Herr Chur-Böhmiſche, und bey dieſem die zwey Oeſterreichiſchen Directores des Fürſtl. Collegii: Wobey zu notiren, daß dieſe Oeſterreichiſche Miniſtri ſchon alle in der Kirche waren, als Ihro Durchlauchtigſte Eminenz ankommen, ingleichen daß in dem Stuhl allwo Ihre Durchl. Eminenz geſtanden, ein langes ſchwartzes Tuch heraus gebreitet geweſen; Desgleichen auch auff der Seite allwo die Herrn Oeſterreichiſchen Miniſtri ſich befunden, zu ſehen war, und beſtunde der Unterſcheid nur darinnen, daß diejenige, ſo vor Ihro Durchl. Eminenz lag, ohngefehr eine Ele weiter heraus hinge, als das andere, unten in der Kirche hat ſich niemand von denen Geſanden eingefunden, als der Hoch- und Teutſch-Meiſteriſche, der Stifft Augſpurgiſche und der Salmiſche, welche aber nicht in die vorderſte Stühle getretten waren.

Inn-

Innhalt.
SUPPLEMENTORUM
Viertes Stück.

Num. XII.
Hildesheimiſche Religions-Beſchwerden. pag. 243

Num. XIII.
Canonici Catholici Northuſani Vorenthaltung eines Evangeliſchen Sohns. 299

Num. XIV.
Reichs-Tags-Cermoniell-Sachen. 316

Digitized by Google

Digitized by Google

ELECTORUM
Juris Publici
SVPPLEMENTA

Fünfftes Stück.

1725.

Digitized by Google

Digitized by Google

Num. XV.

Reichs-Religions-Sachen.

OBſchon die Keyſerl. Reſolution über der Evangeliſchen Gravamina bereits am 29. Mart. 1720. angelanget war, ſo iſt dieſelbe doch erſt am 11. April. in ein förmliches an das gantze Reich abzulaſſendes Commiſſions-Decret verfaſſet, und Statibus folgenden Tags per dictaturam publicam Moguntinam communiciret worden. Indem aber vorhero äuſſerlich verlautet, daß nicht allein des Herrn Cardinals von Sachſen Durchl. und Eminenz, als Keyſerl. Principal-Commiſſarius, berührte Reſolution, in einer bey dem Keyſerl. Herrn Con-Commiſſario, Frey-Herrn von Kirchner, gehaltenen Conferenz, den Catholiſchen, bevorab dem Chur-Meintziſchen, und auch dem Chur-Pfältziſchen Gegentheiligen Geſanden dergeſtalt communiciret, daß dieſelbe ſich darüber miteinander hätten vernehmen können, ſondern auch, auf Inſtanz gedachten Chur-

Meintziſchen Geſanden, höchſterwehnte Keyſerl. Reſolution durch eine eigene Staffette wieder nach Wien geſchicket, und Ihre Keyſerl. Majeſt. allerunterthänigſt erſuchet werden müſſen, ein und andere Chur-Meintz angehende Expreſſiones zu ändern: Alſo hat das Chur-Sächſ. Directorium Evangelicum ſämtliches Corpus Evangelicorum am 8. Apr. zuſammen berufen, und, nach beſchehener Propoſition von vorangeregtem Verlaut, ſolchen, bey hierunter alſo verlautenden Umbſtänden, ſeine Meinung dahin eröffnet, wie man Uhrſach hätte, von Corporis Evangelici wegen, Ihre Durchlauchtigſte Eminenz hierunter ſchuldigſt zu begrüſſen, und umb die eigentliche Beſchaffenheit der Sachen geziemend zu erſuchen; Anbey dahin ſtellende, wem man, auf ſolchen Fall, etwa ex gremio Corporis dergleichen Commiſſion über ſich zu nehmen, anvertrauen wolte. Worauff dann durchgehends davor gehalten worden, ſolche Commiſſion, nebſt dem Herrn Chur-Sächſ. auch dem Schwediſchen, zu übertragen, und daß ſie ſich damit beladen laſſen möchten, zuerſuchen. Allermaſſen nun

nun nur hochbenante beede Geſanden die Commiſſion übernommen: Alſo wird aus Lit. A. erhellen, wie Ihre Durchlauchtigſte Eminenz nicht allein ſehr conteſtiret, daß an alledem, was man wegen des Chur-Meintziſchen, erwehnet, nichts ſey, und das Commiſſions-Decret einmahl bleibe, wie es wäre, wie denn weder der Chur-Meintziſche, noch Chur-Pfältziſche zur Conferenz gezogen worden, ſondern auch verſichern laſſen, daß die Keyſerl. allergnädigſte Reſolutio qværſtionis nechſtens per dictaturam publicam communiciret werden ſolte; wie es denn auch beſchehen. Bald nach der Dictatur, und zwar am 14. Apr. Sontags gegen Abend ſeind die Evangeliſchen Herren Geſanden auf dem Rath-Hauſe, in dem ſogenanten Neben-Zimmer, zuſammen kommen, und haben dieſen Schluß gefaſſet, daß bey des Herrn Cardinals Eminenz anderweit durch den Chur-Sächſ. und Schweden-Brehmiſchen Herren Geſanden, beſage lit. B eine Glimpfliche Reſervation und Vorſtellung darauff gethan werden ſolte. Welches am 15. ejusd. von Ihnen beeden alſo geſchehen, daß ſie, derglei-

chen vorläufige Remonſtration und Reſervation nicht allein mündlich abgeleget, ſondern auch Ihro Eminenz ſchrifftlich zugeſtellet, welche ſo fort von Deroſelben unter der Condition angenommen worden, daß ſie ſolche, wenn in derſelben etwa was enthalten ſey, daß ſie es anzunehmen und einzuſchicken Bedencken tragen müſten, wieder zurücke geben wolten; Allein folgenden 16. ejusd. haben des Herrn Cardinals Eminenz vorerwehnte beede Herren Geſanden gegen Abend zu ſich kommen laſſen, und ihnen obiges angenommene Scriptum unter dem Prætext wiederumb zurück gegeben, weiln einige harte Expreſſiones wieder einen Römiſchen Keyſer in ſelbigem enthalten wären, umb derentwillen ſie, ſolches einzuſchicken, ſich nicht wohl getraueten. Inmaſſen die darüber erſtattete Relation ſub Lit. A. ſolches mit mehrern beſaget. Und weiln darinnen eines ſchrifftlichen Auffſatzes, welchen Ihre Eminenz abgeleſen, Erwehnung geſchiehet, ſo iſt ſolcher Lit. D. befindlich. Worauf, nachdem der Herr Chur-Sächſ. in einer am 17. gehaltenen Evangeliſchen Conferenz, Statibus

Evan-

Evangelicis davon Part gegeben, beſage lit. E. vor gut befunden worden, durch eben ſolche beyde Chur-Sächſ. und Schweden-Brehmiſche Geſandſchafften ob hochgedachten Herrn Cardinal wieder zuſprechen, und Jhro Eminenz anderweit vorſtellen zulaſſen, wie man Evangeliſcher Seits ſolches alles, und daß Jhnen auf ſolche Ahrt ihre höchſtnothtringliche Gravamina und Beſchwerden an Jhr allerhöchſtgeehrteſtes Oberhaupt, des Röm. Keyſers Majeſtät allerunterthänigſt zubringen, der Weg benommen werden wolte, an die hohen Herren Principalen unterthänigſt zu berichten, und die gnädigſte Inſtructiones in Unterthänigkeit erwarten müſſe. Worauff denn die Explication, nach Ausweiß Lit. F. erfolget. Und weiln hiernechſt des Herrn Cardinals Durchl. Eminenz auf einen erhaltenen allergnädigſten Befehl nach Wien abruſen wollen, ſo hat der Chur-Sächſ. Geſinde den 22. May zu einer Evangeliſchem Conferenz anſagen laſſen, in welcher man dann mit einander einig worden, hochgedachter Seiner Eminenz durch den Chur-Sächſ. Chur-Braunſchweigiſchen und

Wurtenbergiſchen Geſanden darzu gratuliren und baldige Wieder-Anherokunfft dahin recommandiren laſſen, damit Ihre Keyſerl. Majeſtät ſelbige nach dem wahren Verſtand des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ und alſo allergnädigſt anſehen möchten, damit man, Evangeliſcher Seits in ſeinen Gravaminibus conſoliret, und dadurch allen weitern Verdrießlichkeiten vorgebogen werden könte; Da auch eben damahls die Nachricht eingelauffen, welchergeſtalt des Herrn Biſchoffs zu Speyer Fürſtl. Gnaden, ohne vorgängiges Abthun derer mit der Stadt Speyer habenden Differentien, ihren Einzug, nulla attenta proteſtatione, in ermelte Stadt würcklich genommen, ſo hat man ferner geſchloſſen, ſolches Biſchöffliche Attentatum, als ein anderweites Gravamen Evangelicorum, dahin zu annectiren, damit auch auch ſolches redreſſiret werden möchte. Beedes nach Inhalt de Concluſi ſub Lit. G. Was nun vorermelte drey reſpective Chur- und Fürſtl. Herren Geſanden bey der am 29. May durch den Chur-Sächſ. Herrn Geſanden anderweit veranlaßten Conferenz, vor eine Relation

e-ſtat-

erſtattet, wird lit. H. zu leſen ſeyn. Indem nun daraus erhellet, wie derſelben Vor- und Antrag von hochgedachter Seiner Eminenz anderſt nicht ad referendum angenommen werden wollen, bis Sie ſich zu verſchiedener Aenderung ein- und anderer in obangeregtem, Loco Inſtructionis, gemachtem Concluſo enthaltener Expreſſionen, anf groſſe Inſtanz Ihrer Eminenz, und zwar nur per æquipollentia & ſub ſpe rati darzu gemüßiget geſehen: So hat man zwar ex parte Corporis Evangelicorum dergleichen Aenderung, als eine præjudicirliche Sache, angeſehen; Nachdem aber mehr benante Herren Legati mündlich vorgeſtellet, daß viel hocherwehnten Herrn Cardinals Eminenz nicht allein den Vortrag ohne die angeſonnene indifferente Aender- und Mitificirung ein und anderer Expreſſionen keinesweges annehmen wollen, ſondern auch die Ihro offerirte Nachſchickung des Vortrags omnimodo depreciret, mithin ſie, Deputati, ob periculum in mora, der Noth hierunter weichen, und ermelte Aenderung auf das aller unpræjudicirlichſte eingehen, anbey

aber doch alles der Genehmhaltung des löblichen Corporis anheim ſtellen müſſe: So hat man ſolches, wie Lit. I. beſaget, von Corporis wegen, bey ſo bewandten Umſtänden, unter der Reſervation iedoch, genehm gehalten, und dabey gelaſſen, daß, was in dieſem Stück dermahln geſchehen, zu keiner Conſequenz in Zukunfft gezogen, ſondern das Herkommen dißfalls beobachtet werden möchte.

Lit. A.

Relation der Evangeliſchen Deputatorum, wegen des Vortrags an den Kayſ. Principal-Commiſſarium, ihre des Herrn Cardinals von Sachſen Durchl. Eminenz, die zurück gehaltene Communication der uf die Evangeliſche Gravamina eingelauffenen Kayſerlichen Reſolution betreffend, Menſ. Apr. 1720.

Als am 8ten dieſes, bey der auf dem Rath-Hauß und Fürſtl. Neben-Zimmer gehaltenen Conferenz, dem vortrefflichen Chur-Sächſiſ. Herrn Geſanden, nebſt mir, dem Schweden-Brehmiſchen, von Corporis Evangelici

gelici wegen, aufgetragen worden, wegen des, dem vernehmen nach, ſchon vor dem heiligen Oſter=Feſte eingelauffenen Kayſerl. Commiſſious-Decret. in Puncto Gravaminum Religionis, bey des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſte Eminence eine geziemende Anfrage zu thun, und um deſſen forderſamſte Publicirung zu bitten; So iſt auch zu dem Ende bey hochgedachter ſeiner Eminenz geſchehene Anmeldung die Stunde darzu um 6. Uhr nachmittags gegeben worden, und als man um ſolche Zeit ſich eingefunden, der Antrag in Subſtantialibus folgenden Inhalts geſchehen: Man hätte, von Corporis Evangelici wegen, Seiner Durchl. Eminenz in geziemenden Reſpect zu hinterbringen, was geſtalt man zu vernehmen gehabt, daß vor mehr als 8. Tagen die Kayſerl. allergnädigſte Reſolution und Verordnung auf die zum andern mahl, von Corporis wegen, geſchehene allerunterthänigſte Vorſtellungen, verſchiedene Religions-Gravamina betreffend, Seiner Durchl. Eminenz und zwar, wie es verlauten wollen, in forma eines allergnädigſten Kayſerl. Commiſſions-Decrets zu handen gebracht worden; Ob man nun wohl gewünſchet hätte, daß es Seiner Kayſerl. Maj. allergnädigſt hätte gefallen mögen, auf die, von Seiten des Evangeliſchen Corporis, geſchehene allerunterthänigſte Vorſtellung, auch die Kayſerl. allergnädigſte Reſolution demſelben wiederfah=

verfahren zulaſſen; So müſte man dennoch in geziemender Submiſſion dahin geſtellet ſeyn laſſen, was allerhöchſtgedachte Sr. Kayſerl. Maj. darunter dermahlen anderſt zu verordnen gut gefunden haben möchten, trügen aber um ſo viel gröſſeres und billigeres verlangen, von dem Innhalt dieſes Kayſerl. Commiſſions-Decrets je eher je lieber benachrichtiget, wenigſtens von denenjenigen Urſachen, welche deſſen Publication ſo lange zurück halten, informiret zu werden, als nicht allein ein Kayſ. in gar ungnädigen und harten Terminis an des Herrn Hertzogens zu Würtenberg Fürſtliche Durchl. wegen der bekanten Speyeriſchen Sache, abgelaſſenes auf dieſes Kayſ. Commiſſions-Decret ſich beziehendes Schreiben von hochbeſagter Seiner Hoch-Fürſtl. Durchl. dem Evangeliſchen Corpori, als welches dabey hauptſächlich intereſſirt, allbereit wäre communiciret worden, ſondern auch aus verſchiedenen Umſtänden gar deutlich abzunehmen geweſen, daß einige von denen Herren Catholiſchen, vornehmlich aber diejenige, wider welche, als Partes gravantes, die Evangel. Beſchwerden gerichtet wären, von dem Inhalt dieſes Kayſerl. Commiſſions-Decrets und demſelben beygefügter Verordnung ſchon ziemlich ausführliche Nachricht haben müſten, auch, wie es verlauten wollen, ſich viel Mühe geben, wo moglich, in ein und andern ihnen nicht allerdings anſtän-

digen

digen Paſſibus einige Veränderung annoch aus-zuwürcken; Man ſtellte zwar einem herum gehenden, auſſer Zweiffel aber falſchen und ungegründeten Gerüchte keinen Glauben zu, ob ſolten bey einer in abgewichener Wochen, bey Sr. Durchl. Eminenz ſuper modo Publicationis mit denen ſämtlichen hier anweſenden Kayſ. Herren Miniſtris gehaltenen Conferenz, auch einige andere Herren Catholiſche, inſonderheit der Herr Chur-Mayntziſ. und Herr Chur-Pfälz. mit zugegen geweſen, und mit demſelben aus der Sache communiciret worden ſey; Es würde aber dannoch zu der ſämtlichen Evangel. deſto vollkommener Beruhigung gereichen, wann Ihro Durchl. Eminenz wenigſtens vors erſte das bloſſe Kayſerl. Commiſſions-Decret ohne die Beylagen, als welche man wohl wuſte, daß ſie abgedrucket und darzu noch einige Zeit erfordert wurde, immittelſt je eher je lieber publiciren und ad dictaturam kommen zu laſſen, geruhen wollen. Ihre Durchl. Eminenz haben darauf, nächſt vorgängiger gnädigen Conteſtation Ihres Dancknehmigen Wohlgefallens für die geſchehese Eröffnung ſowohl gegen ſämtliche A. C. verwander Stände vortrefflichen Geſandſchafften, als beyde an Sie Deputirte ſich in Antwort vernehmen laſſen: Es wäre allerdings an deme, daß mehr erwehntes Kayſerl. in einem gewaltigen Volumine beſtehendes Commiſſions-Decret in Dero Hän-

den am verwichenen Char-Freytag per Staffetta von Wien angelanget wäre, nachdeme ſchon Tages vorher ein Courrier allhier durchpaſſiret, welcher die von Ihro Kayſerl. Majeſt. an Chur-Maintz, Chur-Pfaltz und den Herrn Biſchöffen von Speyer, in Puncto dieſer Gravaminum, erkante Verordnung dorthin überbracht, Ihro Eminenz hätten bey der damahligen allgemeinen devotion gewidmeten Zeit, ſodann auch in denen drey heiligen Oſter-Tagen ein ſo ſtarckes Volumen nicht angreiffen mögen, ſondern es dem Kayſerl. Herrn Con-Commiſſario unentſiegelt zugeſandt, ſofort und nach dem Feſt aber (ni fallor an dem verwichenen Mittwoch) denſelben, nebſt denen übrigen Kayſerl. Geſandſchafften, zur Conferenz bey ſich gehabt, und nach Maaßgebung des vor ſich habenden Kayſerl. Befehls reſolvirt, auf was Art und Weiſe es zum Druck befördert werden ſolte, Es wäre aber weder der Herr Chur-Maintziſche, noch Chur-Pfältziſche bey der Conferenz geweſen, ſo, daß es allerdings irrig und falſch wäre, daß davon möchte debitiret ſeyn, daß aber Chur Maintz oder Chur Pfaltz zu Dero hohen Geſandſchafften von demjenigen, was ſie angehend darinn enthaltenen ſchon gute Nachricht haben könten, wäre nicht zu verwundern, weil die Verordnungen, ſo deßfalls an ſie erkant, von Wien ehe, als daß Kayſ. Commiſſions-Decret, anhero durch oberwehnten

ten Courrier, (der auch ſchon wieder durch und nacher Wien zurück gangen,) an die Höfe abgeſand worden, dergleichen dann auch mit dem Würtenbergiſ. erkanten Kayſerl. Reſcripto geſchehen ſey, deſſen Datum auch zeigen würde, daß es ſchon am 9ten Martii expediret worden, dahingegen das Datum des Kayſerl. Commiſſions-Decrets auf den 23. ejusdem ſtünde, was der Chur-Maintziſ. aber oder ſonſt jemand ſich vor Bewegungen geben, dieſen oder jenen Paſſum verändern zu mögen, wüſten Ihro Eminenz nicht, Sie hätten Ihres Orts ſo wenig Macht, als Willen, den geringſten Tittel zu verändern, hielten ſich auch wohl verſichert, es würden Ihre Kayſ. Majeſt. in demjenigen, als einmahl erkant und ausgefertiget, nach eines oder des andern Convenienz, nicht ändern laſſen.

Das ſonſten Ihro Kayſerl. Majeſt. den Modum, die Sache durch ein Commiſſions-Decret an das geſamte Reich gelangen zu laſſen, allergnädigſt erwehlet, wäre darum geſchehen, daß Ihro Kayſerl. Maj. kein füglicheres Mittel gehabt, auch denen ſämtlichen Cathol. Ständen Ihre äuſſerſte Diſciplicence über dergleichen unnütze Händel, auf eine ſo nachdrückliche Weiſe, als man mit nächſten ſelber ſehen würde, mithin Ihren ernſtlichen Willen und Meynung alle jetzt eingeklagte Gravamina aus dem Grund gehoben, und abgeſtellet zu wiſſen, zu erkennen

zu

zugeben; Man möchte alſo nur Gedult tragen, man würde ſehen, daß Ihro Kayſ. Maj. als ein gerechter unpartheyiſcher Richter, und als ein Vater nicht weniger der Evangel. als Cathol. zu Werck giengen, und ſolche Modos aus der Sache zu kommen vorſchlügen, welche thunlich, billig und dem Inſtrumento Pacis gemäß wären; Das Commiſſions-Decret an ſich ſelbſt läge zur Unterſchrifft fertig, und könte alle Augenblick extradiret werden, es wäre aber ein unvollkommenes Werck, woraus nichts zu machen, ſo lange die Beylagen fehleten, woran mit aller Macht gearbeitet würde, noch dieſen Augenblick aber von dem Drucker der Beſcheid erfolget wäre, daß es eine pur lautere Unmöglichkeit, binnen 8. Tagen damit fertig zu werden, weil man aber a parte Evangelicorum ſo ſehr darauf dringe, vors erſte das Kayſerl. Commiſſions-Decret alleine zu haben, zu deſſen Dictatur doch auch noch Zeit und Arbeit erfordert würde, wolten Seine Eminenz es etwa bis morgen noch in Bedencken nehmen und mit dem Herrn Con-Commiſſario, auch übrigen Herrn Kayſerl. Miniſtris ſich bereden, ſo dann uns beyden oder dem Herrn Chur-Sächſ. (weil es vermuthlich indifferent ſeyn würde) nur mit zwey Worten mündlich wiſſen laſſen, daß die bewuſte Sache geſchehen ſolte, oder daß dieſelbe Umſtand fänden, auf den letztern Fall, würde es in unſerm Belieben ſtehen, bey Sr. Eminenz

Eminenz uns um eine Stunde zur Audienz wieder melden zu laſſen, da man ſich weiter gegen einander würde expliciren können; Womit wir nach vielen bis gegen 7. Uhr ultro citroque über dieſes Werck gewechſelten (quoad ſubſtantialia in obiger Relation ſchon mit eingefloſſenen neceſſario ad rem facientia) diſcurſen, nebſt nochmahliger Empfehlung des geſchehenen Anbringens, unſern Abſchied genommen.

Lit. B.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum d. 14. April. 1720. die an den Kayſ. Principal-Commiſſarium per Deputatos Corporis zu inſinuirende Præliminar-Reſervation gegen verſchiedene dem ad Gravamina Evangelicorum ertheilten Kayſ. Commiſſions-Decret mit inſerirte den Evangel. Ständen præjudicirliche Puncta concernirend.

Wäre in Conformität der nächſt vorigen Deputation vom 8. dieſes denenſelben Herren Deputatis nomine Corporis Evangelicorum zu committiren, des Kayſerl. höchſtanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz anderweit geziemend vorzutragen, daß

 ſo

ſo ſehr man von Seiten der ſämtlichen A. C. verwandten Chur-Fürſten und Ständen anweſender Räthe, Botſchafften und Geſandteu, ob denjenigen conſolirt geweſen, was höchſtbeſagt Ihre Durchl. Eminenz durch ſothane Herren Deputatos nnd ſonſten ihnen von dem ſo gerecht, als allergnädigſten Innhalt des erwartenden Kayſerl. Commiſſions-Decrets verſichern, und vor angenehme Hoffnung davon erwecken wollen: So groſſe Diſconſolation hätte es bey denenſelben verurſachet, als man aus dem vom 12. dieſes, per dictaturam publicam communicirten Abdruck höchſtbeſagten Kayſ. Commiſſions-Decret unter vielen andern inſonderheit dieſes wahrzunehmen gehabt:

1. Daß in dieſem Hochwichtigen der Evangeliſchen Stände gantzes Wohl und Wehe betreffenden Religions-Sachen Ihre Kayſ. Maj. der interpretationis authenticæ Inſtrumenti Pacis in verſchiedenen Stücken, und zwar zur gröſten Beſchwerde der Evangeliſchen, und zum Vortheil der gravirenden Röm. Catholiſchen allein zugeeignet, und an ſtatt der angehofften Andung und Beſtraffung der offenbahren Contravenienten der Reichs-Friedens-Schlüſſe und Geſetze, nur allein gegen die gar ſehr gravirte Evangel. eine ſo unvermuthete, als unverdiente allerhöchſte Ungnade bezeuget würde.

2. Daß die Kayſerl. Majeſtät gegen die Evangeliſche Chur-Fürſten und Stände, mit welchen

welchen doch Dero glorwürdigſte Vorfahren am Reich, nebſt dem Röm. Catholiſchen vor- bey und nach dem Weſtphäliſchen Frieden, und Sie bis noch tractiret hätten, pro Corpore nicht weiter erkennen, und die Ablegung der Votorum Communium, als einen neuen ſchädlichen modum mißgebilliget werden wolte.

3. Des gedachten Corporis zu ſeiner abgenöthigten Vertheydigung höchſtgemüßigte, auch in modo & forma unter ſich und zu eigener Wohlfarth und Sicherheit der wohl hergebrachten Obſervanz nach, abgefaßte Concluſa aus angezogener Kayſerl. Macht Vollkommenheit, als nichtig angeſehen und caſſiret würden.

4. Den diſſeits aus dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ erwieſenen Ungrund, und Unzuläßigkeit des Simultanei, als eine eigenſinnige Auslegung, Deuteley und Verdrehung der Reichs-Friedens-Schlüſſe dergeſtalt aufgenommen werden wollen, daß auch diejenige Evangeliſche Univerſitäten, welche nach ſolchen Principiis Evangelicorum lehren würden, mit Beſtraff- und Caſſirung ihrer Privilegien bedrohet worden.

5. Denen Evangeliſchen Geſandten in ſo harten und ungnädigen Terminis mißgedeutet werdrn wollen, daß dieſelbe die Unverbindlichkeit der Ryßwickiſchen Religions-Clauſul, wider welche doch in ihrer Kayſ. Maj. Wahl-Capitulation eine expreſſe und deutliche auch

noch beym Baadiſchen Frieden wiederholte ſolenne Reſervation und Exception enthalten und admittiret worden, der Sachen Nothdurfft und deren Erforderung nach vorſtellen müſſen.

6. Die denen Ständen unſtreitig zuſtehende Gerechtſame, Uniones und Bündniſſe, und was denenſelben anhängig, zu ihrer Sicherheit und Wohlfarth unter ſich zu errichten, auf gewiſſe Maſſe gehemmet, beſchrancket und caſſiret, auch ſo gar jedem Reichs-Chur-Fürſten, Stand oder Unterthanen von deren Verbündlichkeit abſolviret. Inſonderheit

7. Die ex jure naturæ herflieſſende, auch einem jedweden Privato nicht unerlaubte Befugniſſe bedrängten und um ſo mehr nothleidenden Mit-Ständen, bevorab man mit den in genauer Zuſammenſetzung ſtehet, zumahlen gegen geſchwinde, durch den Weg Rechtens nicht ſo gleich abzuwendende, und vorhin zum äuſſerſten Ruin ausgeſchlagene vias facti zu aſſiſtiren, vor Eingriff in die Kayſerl. Reſervata Majeſtatica gehalten und angeſehen.

8. Die Gravamina Evangelicorum, und darunter inſonderheit diejenigen, welche, da bevorab durch gemein-bündige Reichs-Concluſa ad Deputationes Imperii, um in denenſelben ſecundum nudum poſſeſſionis factum Anni regulativi zu verfahren, remittiret, folglich keiner Erkäntniß der Reichs-Gerichte unterworffen

ſeynd,

ſeynd, zum Proceſs an den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath verwieſen.

9. Den von denen löblichen Evangeliſchen Vorfahren ohne Anſtoß gebrauchten und alſo in der Obſervanz gegründeten modum Religions-Beſchwerden an Ihre Kayſerl. Majeſtät zu bringen, dahin, als ob die Sachen nicht ordentlich angebracht und erwieſen wären, bedeutet, und dahero ſtatt der reſpective bereits angeordneten, oder noch anzuordnen verhoffenden Commiſſionen, der Execution, oder weitern Unterſuchung in der gravirenden Parthey Ermeſſung geſtellet, ob auch die Beſchwerden in facto angebrachter maſſen ſich befinden, weniger nicht ſolche gravirende Stände, oder deren Miniſtros, um die Abſtellung der Gravaminum, oder deren Bewürckung, dem Herkommen nach zu erſuchen, als unordentlich, unanſtändig und ungeziemend erachtet worden.

10. Denen der A. C. verwanden Ständen hieſigen Räthen Botſchafften und Geſandten, wegen ihres doch nicht anders, als nach obhabenden theuren Pflichten nnd Gewiſſen, nach den klaren Reichs-Geſetzen und Friedens-Schlüſſen, auch nach ihrer höchſt- und hoher Herren Priucipalen, Obern und Committenten vor ſich habenden Inſtructionen und Befehlen, errichteten, und von denenſelben approbirten Verhaltens, eine ſolche Kayſerl. Ungnade und Diſplicenz bezeuget werden wollen, dergleichen

 gegen

gegen Freyer-Stände, von ihrer Herren Intereſſe, jura und Competenzen, ihren Eyden und Pflichten nach ſprechende, auch characteriſirte Miniſtros in Actis publicis ſonſt nirgends befindlich ſeyn wird.

Sämtliche Evangeliſche Chur-Fürſten, Fürſten und Stände anweſende Räthe, Botſchaffter und Geſande müſſen demnach ihren höchſt- und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten, in Unterthänigkeit anheim geſtellet ſeyn laſſen, was ſie auf ihnen hievon zu erſtattender geziemender Relation in ſpecie ſo viel theils derſelben es in perſonali & particulari angienge, Dero gehorſamſten Geſandſchafften ferner aufzugeben, oder ſonſt gut und nöthig finden würden.

12. Hätten aber indeſſen vorläuffig ihren habenden theuren Pflichten nach, und um keiner ſchweren Verantwortung in ſo wichtigen Sachen etwas verabſäumet, oder durch Stillſchweigen eingeräumet zu haben, ſich ſchuldig zu machen, keinen Umgang nehmen können, dieſe wenige hauptſächlich mit dem Inſtrumento Pacis und der Kayſerl. Wahl-Capitulation nicht wohl zu conciliiren ſtehende, und alſo denen Evangeliſchen um ſo tieffer und ſchmertzlicher zu Gemüthe gehende Puncta (das übrige vorbehaltlich) Sr. Durchlauchtigſten Eminenz in geziemender Veneration anzuzeigen, geſtalt man dann der allerunterthänigſten Zuverſicht lebte,

es

es würden Jhre Röm. Kayſerl. Maj. es in Ungnaden nicht vermercken, wann mit beſtändiger Beybehaltung des allerunterthänigſt ſchuldigſten Reſpects ſämtliche Evangeliſche gegen alles dasjenige, was hierunter Zweiffels ohne wider Jhre Kayſerl. Majeſtät gerechteſte und allergnädigſte Intention durch ungleiche Suggeſtiones, denen juribus, Befugniſſen und Gerechtſamen in Eccleſiaſticis & Politicis ihren höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, weniger nicht dem gantzen Evangel. Weſen nachtheiliges in die Expedition eingefloſſen, oder ſonſt præjudicirliches daraus erwachſen könte, quævis competentia beſtermaſſen hiemit vorbehielten und verwahreten.

Lit. C.

Relatio Deputatorum Evangel. was bey Expedirung vorſtehenden Concluſi vorgegangen, d. 17. April. 1720.

Als die mittelſt des Concluſi Evangelicorum vom 14. dieſes ernante Deputati folgendes Tags, als den 15. Apr. bey Sr. Durchl. Eminenz dem höchſtanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſario, um eine Stunde zur Audienz, ſich melden laſſen, und dieſelbe gerade um 12. Uhr

Mittags gegeben worden; So iſt man um jetzt ernante Zeit zu Sr. Eminenz gefahren, und hat Deroſelben nicht nur mündlich den committirten Vortrag gethan, ſondern nachdem man denſelben aus dem Eingangs erwehnten Concluſo hochbeſagter Sr. Eminenz von Anfang bis zu Ende, und von Wort zu Wort vorgeleſen, Deroſelben ſchrifftl. eingereichet: In währenden und nach geſchehenen Vortrage haben Sr. Eminenz hin und wieder ein- und anders zu erinnern gehabt, mehrentheils dahin gehend, es dürfften einige darinnen enthaltene Paſſus oder Expreſſiones etwas zu hart ſeyn, und folglich Sr. Eminenz den Vortrag, ſo wie er geſchehen, anzunehmen gar zu bedencklich fallen. Nachdem man aber an Seiten der Deputirten auf alles gebührend, und der Sachen Erforderung nach, geantwortet, haben Sr. Eminenz zwar den Deroſelben ſchrifftl. behändigten Vortrag anzunehmen ſich erkläret, zumahlen ſie es ſelber um ſo nöthiger fanden, als ſie deſto beſſere Gelegenheit haben würden, ſich darinnen zu erſehen, und aller Gedächtniß zu Hülffe zu kommen, haben aber dabey præcaviret, nnd ſich vorbehalten, daß ſie hiernächſt, wann ſie denſelben, wie es erſchiene, ſo gethan fänden, daß ſie es anzunehmen und einzuſchicken Bedencken tragen muſten, wieder zurück geben wolten, maſſen, wann man auch ſolchenfalls es wieder zurück nehmen und die anſtößig

ſchei-

ſcheinende Paſſagen ſo zu verändern und zu faſſen keine Schwierigkeit machen würde, daß Ihro Eminenz es zu behalten und einzuſchicken ſich getrauen könten, geſtalt dann Sr. Eminenz etwa morgenden Tages uns eine Zeit zu wiſſen machen wolten, da man bey Deroſelben wieder anzuſprechen belieben würde. Dieſes iſt dann auch folgenden Tages, als den 16. hujus, erfolget, die Stunde Anfangs um 7. nachgehends aber um 8. Uhr Abends gegeben worden. Sr. Eminenz haben anfänglich per diſcurſum ihre genommene Entſchlieſſung den Vortrag nicht annehmen oder einſchicken zu können, und deren Urſachen zu erkennen gegeben, nach einigen hin und wieder darüber geführten Diſcurſen aber angefangen, einen ſchrifftlich verfaßten nur etwa anderthalb Blätter langen Auffſatz zu verleſen, mögen auch dem Anſehen nach vielleicht wohl die Meynung gedacht haben, denen Deputirten denſelben zuzuſtellen, als ſie aber etwan vermercket, daß ſich bey den Deputatis deswegen ein Anſtand finden dörffte, haben dieſelbe an Hand gegeben, es möchte nur die ſchon bekandte Perſon noch dieſen Abend zu Ihro Eminenz geſchickt werden, welche den ſchrifftlichen Auffſatz abſchreiben könte, oder Ihro Eminenz wolten ſolchen dictiren, indem Deroſelben bedencklich wäre, ihres eigenen Secretaire Schrifft von ſich zu geben. Beſagter Sr. Eminenz Auffſatz und Antwort gieng in ſubſtantia

dahin: Sie hätten den geſtrigen mündlich geſchehenen und nachgehends ſchrifftlich eingerichteten Vortrag erwogen, fänden aber denſelben ſo beſchaffen, daß ſie damit zur Einſchickung an Jhro Kayſerl. Maj. ſich nicht beladen laſſen könten. Erinnerte die ſämtliche A. C. verwandte Geſandſchafften, der Sachen reifflicher nachzuſinnen, inſonderheit was es vor Conſequentien haben könte, Kayſerl. Majeſt. wie es nicht undeutlich ſchiene, einiger Contraventionen contra Inſtr. Pacis & Capitulationem Cæſaream zu beſchuldigen, Dero aller höchſten juribus Majeſtaticis, ein- oder vorzugreiffen, und mit ſo harten Expreſſionen oder vermeintlich in dem â Deputatis geſchehenen Vortrage enthalten, wider die Kayſerl. allerhöchſte Authorität zu reden, und zu ſchreiben, oder über ein Kayſ. Commiſſions-Decret, wie es ſchiene, zu gloſſiren, unerfindliche Suggeſtiones des hohen Miniſterii zu ſupponiren, und dergleichen. Man hätte die, denen Evangelicis ſo empfindlich vorkommende, in dem Kayſerl. Commiſſions-Decret enthaltene Anthungen, ſich ſelber zugezogen, alſo auch niemand als ſich ſelbſt zu dancken, und was dergleichen ziemlich harte Expreſſionen mehr geweſen. Sonſten wäre Jhro Durchl. Eminenz erböthig, wann an Jhro Kayſerl. Maj. von denen A. C. verwandten etwas mit allem Glimpff gebracht werden wolte, dieſelbe zu hören, ihre gute Officia zu interponiren.

niren, und ſich darzu jederzeit willig finden laſſen. Wobey Sr. Eminenz unſern, Deroſelben geſtern ſchrifftlich eingehändigten Vortrag, zurück gaben. Worüber man an Seiten der Deputirten noch mit allem geziemenden Reſpect zu repliciren, mithin Sr. Eminenz vorzuſtellen, ſich nicht entbrechen können, was man dann thun ſolle, und wohin es endlich gerathen werde, wann wieder ſo empfindliche, zu Chur-Fürſten und Ständte unſäglichen Præjudiz und Nachtheil gereichende Beſchwerden, welche obſchon Sr. Durchl. Eminenz verſicherten, man auch der Hoffnung lebete, daß es Kayſerl. Maj. allerhöchſte Intention im geringſten nicht ſeye, dieſelbe unſern höchſt- und hohen Herren Principalen, Obern und Committenten zufügen zu laſſen, dennoch aus denen im Kayſerl. Commiſſions-Decret enthaltenen Principiis und aſſertis neceſſariæ quædam conſequentiæ reſultiren, nur die höchſte Nothdurfft zu ſprechen, und wo es einem wehe thue, modeſte anzuzeigen und zu klagen, nicht mehr erlaubt ſeyn ſolte, wann Sr. Eminenz nacher Wien referiren wolten, uns eine ſolche Vorantwort gegeben zu haben, wie wir jetzt angehöret, und wo nicht mehr, wenigſtens eben ſo beſchwerlich und nachtheilig fänden, als alles, worüber wir anjetzo klagen müſten, würde es dieſem unſerm gerechten Klagen ſchlechtes Gehör zuwege bringen, und ſich nicht zu verwundern ſeyn, wenn ein gleichlautender

Be-

Beſcheid erfolgte. Die Kayſerl. allerhöchſte Authorität hielte man obliegendermaſſen in aller unterthänigſter Veneration, hätte auch nie den allergeringſten Gedancken ſich einfallen laſſen, weder derſelben noch denen Kayſerl. Juribus Majeſtaticis zu nahe zu treten, man deprecirte alſo aufs höchſte den Vorwurff; Obhabender theuren Pflicht und Gewiſſen halber aber hätte man nicht unterlaſſen können, auch für die libertät und hohen Gerechtſamen unſerer höchſt- und hohen Principalen, Obern und Committenten, als welche mit der höchſten Kayſerl. Authorität nicht collidiren kònten, ſondern im Reich wohl bey einander ſtünden, zu ſagen und dieſelbe zu verwahren. Sr. Eminenz nach langen ultro citroque hierüber geführten Reden gaben endlich zu erkennen, ſie würden und müſten die uns anjetzo vorgeleſene, hierunter von Wort zu Wort anfügende Antwort, ſo, wie ſie da läge, ohne etwas davon oder dazu zu thun, nacher Wien beyſchlieſſen. Welches Deputati dann zwar dahin geſtellet ſeyn laſſen muſten, mit dem Anfügen: Man könte Sr. Durchl. Eminenz keine Maaß geben, wie und was ſie berichten wolten, müſſe ſich allenfalls damit tröſten und begnügen, daß man mit allerſchuldigſten Veneration Deroſelben angezeuget und geſagt, was man auf dem Hertzen gehabt, und ohne ſchwere Verantwortung nicht diſſimuliren können, dieſes muſte man doch bitten, in refe-

referendo nicht zu vergeſſen, ſondern ſich gnädigſt empfohlen ſeyn zu laſſen, daß wir nach angehörter Sr. Eminenz Antwort uns dergeſtalt, wie vorhin erwehnet, hinwiederum vernehmen laſſen, worauf Sr. Eminenz ein und anders auf ſolche unſere Antwort, und zwar dasjenige, was nach der hierunter angeführten formalen Antwort Sr. Eminenz zu leſen iſt, eigenhändig unter ihren Aufſatz ſchrieben, und wir darauf gegen halb 11. Uhren unſern Abſchied nahmen.

Lit. D.

Schrifftlicher Aufſatz des Kayſerlichen Principal - Commiſſarii wegen zurück gegebenen Aufſatzes in dicta materia.

JCh hätte dasjenige, was geſtern ſowohl münd- als ſchrifftlich vorgebracht worden, durchleſen und wohl überlegt, und ſo beſchaffen gefunden, daß ich mit deſſen Annehm- und noch viel weniger Einſchickung an Jhro Kayſ. Maj. mich auf keinerley Weiſe beladen zu laſſen getrauete, weil es ſchiene, als wenn Gloſſen und Reſervationes über das Kayſerl. allerhöchſte Commiſſions - Decret gemachet, bey mir dem Kayſerl. Principal-Commiſſario nieder geleget, die Kayſerl. Maj. einer Contravention der beſchwor-

ſchwornen Wahl-Capitulation und Eingriffen in die Jura Statuum, dero hohes Miniſterium aber einiger Suggeſtionen beſchuldiget werden wollen. Ich erinnerte dieſelbe wohlmeynend, ſich in einer, die allgemeine Ruhe und Wohlſtand des Reichs und ihrer hohen Herren Principalen ſelbſt eigenes Intereſſe betreffenden Sache, das Werck genauer zu Hertzen zu nehmen, ihre Gravamina gegen die Integrität Ihrer Kayſerl. Maj. Intention halten und von ſelbſt begreiffen möchten, daß, wie dieſes letztere, auf nichts als Fried und Ruheſtand in dem Reich und unpartheyiſcher Adminiſtration der Iuſtiz und Beybehaltung eines jeden Reichs Standes hergebrachten Rechten ohne Unterſcheid derer Religionen abgezielet ſeye, wie dann auch am Ende ſie niemand mehr, als ſich ſelbſt zu imputiren hätten, daß auf dergleichen herbe Vorſtellung, wie ihre letztere geweſen, und noch härtere Eingriffe in die Kayſerl. Reſervata, keine gelindere Antwort erfolgen können, da übrigens in allen, was zu Beforderung ſowohl des gemeinen Weſens Beſten, derer Herren A. C. Verwandten Beruhigung durch glimpffliche Wege durch mich an Ihre Kayſerl. Majeſt. gebracht würde.

Hierauf habe ich ihnen ihre Schrifft wieder zurück gegeben, und haben ſie mir geantwortet: Sie hätten nie die Gedancken gehabt, und würden ſolche auch nicht haben, etwas gegen Ihre Kay-

Digitized by Google

Kayſerl. Maj. hohe Jura Majeſtatica zu gedencken, geſchweige zu thun, ſondern ſich nur verbunden gehalten, zu Verhütung aller Verantwortung, auf die Conſervation ihrer hohen Principalen wohl hergebrachten Jurium Pflicht-mäſſig bedacht zu ſeyn.

Lit. E.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum, d. 17. Apr. 1720. wegen des zurück gegebenen Aufſatzes, die inſinuirte Reſervation betreffend.

Wäre von Corporis Evangelicorum wegen per eosdem Deputatos des Herrn Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſten Eminenz gebührend zu hinterbringen, daß dem Corpori Evangelicorum leid wäre, daß demſelben nun auch der Weg durch die höchſtanſehnliche Principal-Commiſſion an Ihre Kayſerl. Maj. etwas aller unterthänigſt zu bringen geſperret, und eine ſo glimpffliche Reſervation Ihrer höchſt- und hoher Herren Principalen Jurium und Gerechtſamen zurück gegeben werden wolte. Evangelici müſten auch hievon denenſelben ihre Pflicht-mäßige Bericht erſtatten, und das weitere hierauf in Unterthänigkeit erwarten. Inzwiſchen aber wäre der bekandte Aufſatz in ſo vieler, denen es von Rechts wegen zuſtünde, Hän-

Händen, daß nach Ihrer Durchl. Eminenz Verlangen man die Secretirung nicht verſprechen könte, was Ihre Durchl. Eminenz aufs neue wegen der ſo leicht juſtificirlichen als remedirlichen Repreſſalien und ſonſten in diſcurſu angeführt, beruhete gleichfalls auf der gnädigſten Herren Inſtruction, jedoch wüſte man nicht, warum wegen dieſer Factorum ſo vieles hochangezogen würde, da auf Catholiſcher Seiten nach denen bey Ihro Kayſerl. Majeſt. angebrachten Beſchwerden und erſteren pro Memoria ſo viele Thätlichkeiten, und auch in ſpecie in Zweybrückiſchen, von Chur-Maintz gegen den von Wallbrun zu Partenheim, auch zu Münchweiler und Baadenheim, weniger nicht von Chur-Pfaltz zu Ebenried, und ſonſten ausgeübet worden, die theils durch offenen Druck bekand wären, und die particularia davon noch ferner bekandt gemachet werden ſolten.

Lit. F.

Antwort des Kayſ. Principal-Commiſſarii in puncto den zurück gegebenen Aufſatz betreffend.

Mit Zurückgebung des ſchrifftlich jüngſthin übergebenen Aufſatzes, hätte es gantz nicht die Meynung, als wann Ihre Durchl. Eminenz den A. C. Verwandten den Weg durch die Kayſerl. hohe Commiſſion etwas an Ihro Kayſerl. Majeſt.

Majeſtät auf glimpffliche Weiſe zu bringen, hätten ſperren wollen, vielmehr wäre höchſt-ermeldter Jhro Kayſerl. Intention, jederman, von was Religion der auch ſeyn möchte, juſtiz wiederfahren zulaſſen; Gleichwie aber keinen Geſandten verdacht werden könte, wann ihme etwas zugeſtellet, und er erſucht würde, es an ſeinen hohen Principalen zu befördern, ſelbiger informiret ſeyn wolte, ob darinnen etwas beſchwerliches enthalten ſeyn möchte, alſo hätten Jhro Durchl. Eminenz auch dieſen ſchrifftlichen Auffſatz auff dieſe Art angenommen und zurück gegeben.

Wären im übrigen allemahl bereit, zu Beruhigung und Wiederherſtellung guter Einigkeit, alles beyzutragen, auch je öffters je lieber die Herren Geſandten bey ſich zu ſehen. Das übrige hätten Jhre Durchl. Eminenz mit Stillſchweigen übergangen.

Lit. G.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum, d. 22. Maji 1720. was dem Kayſ. Principal-Commiſſario vor Dero Abreiſe nach Wien, in materia Religionis ſowohl insgemein, als wegen der Stadt Speyer Jrrungen mit dem Stifft, vorgetragen werden ſollen.

NAchdeme man vernommen, daß des Kayſ. höchſt-anſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchl. Eminenz in procinctu ſtünden, zu Jhrer Kayſerl. Majeſtät ſich zu erheben; So hätte man, von Corporis Evangelicorum wegen, Deroſelben zu der bevorſtehenden Reiſe und baldiger vergnügter Zurückkunfft geziemend Glück zu wünſchen, und anbey zuerkennen zu geben, daß man gegen Jhre Durchlauchtigſte Eminenz die gute Zuverſicht hegete, ſelbige würden, bey Dero Anweſenheit zu Wien, in denen obſchwebenden Religions-Differentien es in die Wege zu richten geneigt ſeyn, daß allen fernern Mißvergnügen und weitausſehenden Jrrungen vorgebogen werden möchte.

Und gleichwie man Evangeliſcher Seits in Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Perſon ſelbſt das allerunterthänigſte zuverſichtliche Vertrauen ſezte, es würden Dieſelbe, dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gemäß, die bekandt gemachte oder noch weiters bekandt zu machende Religions-Beſchwerden, nach Dero aufrichtigen Kayſerl. Reichs väterlichen Gemüth und Preißwürdigſtem Juſtiz-Liebe die abhelffliche Maaß geben zu laſſen, allergnädigſt geruhen: Alſo lebten hieſig Evangeliſche Geſandtſchafften der ungezweiffelten Hoffnung, im Fall bey allerhöchſt-gedacht Jhrer Kayſerl. Majeſtät durch Jhre Durchlauchtigſte Eminenz, (als welche man dieſertwegen hiemit geziemend anlangte,)

eine

eine nähere und ſpecialere Erklärung, in was gewiſſer Zeit es Ihro allergnädigſt gefällig ſeyn möchte, die gravirende Stände zu Abſtellung der Gravamum executivè anzuhalten, ausgebracht werden könnte, ſodann die Aufhebung der ſogenanten Repreſſalien keinen Anſtand finden würde. Hiernechſt wäre Ihre Durchlauchtigſte Eminenz, mit Zuſtellung der anhergekommenen Notariat-Inſtrumenten, mündliche weitere Vorſtellung in der Speyeriſchem Sache dahin geziemend zu thun, daß nunmehro klar am Tage ſeye, wie Ihre Fürſtliche Gnaden, der jetzige Herr Biſchoff zu Speyer, an ſtatt alles in ſtatu quo zulaſſen, die gute Stadt mit leeren Vertröſtungen zur Güte hinhielten, inzwiſchen aber die Thätlichkeiten ſeines Herrn Vorfahren, wegen der angemaßten Reſidenz, und ſonſt, fortſetzete, und ſolche mit neuen Eingriffen und Attentaten häuffte, die ſo weit giengen, daß man keine Proteſtation mehr annehmen, ſondern die Stadt in ihren wohlhergebrachten Gerechtſamen öffentlich nur vergewaltigte, wie dann insonderheit noch vor Ankunfft des Herrn Biſchoffs zu Speyer Hoch-Fürſtliche Gnaden, in die Stadt, Dero Vice-Canzler von Driſch, durch die ſogenannte, unbefugter und verbottener Weiſe, wieder hergeſtellte Garde in Arreſt genommen, ſelbiger bewachet, und in einer verdeckten Kutſchen zur Stadt hinaus gebracht worden, auch am Himmelfahrts-Tage und folgenden Tags

darauf ſelbſt, dem Kayſerl. Mandato zuwieder, die Städtiſche in 8. reitender Mannſchafft beſte-de mit gewehrter Hand durch 70. Biſchöffliche zu Pferd und 60. zu Fuß, hindern laſſen, die Bereitung der Fraiſchlichen Gerech-tigkeit auf ihrer ſogenanten Rheinhauſen Wey-de, dem alten Herkommen nach, zu exerciren. Evangeliſche Chur-Fürſten und Stände könten nicht finden, wie der Stadt Speyer die unſtreiti-ge Immedietät und mehrere Jura, als die Stadt Cölln hätte, wider den Zuſtand des 1624. Jahrs eine ſolche Reſidenz auffgedrungen werden kön-te, und würden, reſervatis reſervandis, aus aller-unterthänigſten Reſpect vor Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſte Perſon noch zu ſehen, und gewärtigen, ob man, Hoch-Stifft Speyeriſcher Seiten, ſich endlich begreiffen, und ſowohl wegen der-alles das Unweſen nach ſich ziehenden Reſi-denz-Sache, als übrigens alles thätliche wider die Obſervantz des 1624. Jahrs abthun wolte, ſonſten nach ſo lang gehabter und weit über 3. Jahr ſich erſtreckten Gedult, bey dem ſchon hie-bevor auf beyden Seiten erfolgten Blutvergieſ-ſen, wann dergleichen ſich weiter ereignen möchte, man vor GOtt und Ihrer Kayſerl. Majeſtät wegen aller daraus entſtehenden, und auf Hoch-Stifftiſcher Seiten verurſachten Weiterungen, auſſer aller Verantwortung ſeyn wolte.

Lit.

Lit. H.

Relation der Evangeliſchen Deputatorum wegen des Vortrags an den Kayſerl. Principal-Commiſſarium d. 29. Maji 1720.

Actum in Conferentia Evangelicorum, Mercurii den 29. May 1720.

Als am 22. dieſes, Krafft des beſchehenen Auftrags an die Chur-Sächſiſche, Chur-Braunſchweigiſche und Hoch-Fürſtl. Würtenbergiſche Geſandſchafften, dieſelbe, vermittelſt Concluſi de eodem dato, bey des Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii Durchlauchtigſten Eminenz, nomine Corporis Evangelicorum, die aufgehabte Commiſſion ausgerichtet, und bey der biß 2 und eine halbe Stunden, nemlich von 7. biß halb 10. Uhr Abends gedauerten Unterredung, vielerley, in der heute dato desfalls angeſtellten Conferenz mündlich weitläufftig eröffnete Umbſtände vorgekommen, wodurch verſchiedene Expreſſionen des Concluſi anders und zwar per Æqvipollentia gefaſſet worden, weßfals die Deputation der Gebühr nach gern mit übrigen Mittgliedern des Evangeliſchen Corporis Rückſprache gehalten, und deren genehmhaltung eingeholet hätte, wann nur die obgedachte ſpäte Abends-Zeit, und früh Morgens darauff erfolg-

erfolgte eilfertige Abreiſe des Herrn Principal-Commiſſarii ſolches leyden wollen; So hätte man ſich von Seiten obgedachter Deputation gemüßiget geſehen, ſpe rati es vor ſich zu übernehmen und deßfalls Relation zuthun, einem Hochlöbl. Corpori es zu deſſen Genehmhaltung anheim ſtellende.

Lit. I.

Concluſum wegen der von den Evangeliſchen Deputatis beſchehenen Enderung des vorigen Concluſi.

Bey denen mündlich weitläufftig angeführten Umbſtänden, lieſſe man es, von Corporis Evangelicorum wegen, bey demjenigen bewenden, was die Herren Deputati ſpe rati hierunter zuthun gut gefunden, man wolte jedoch dabey reſerviret haben, daß was in dieſem Stücke, dermahlen geſchehen, zu keiner Conſeqvenz in Zukunfft gezogen, ſondern das Herkommende deßfals beobachtet werden möge. Ubrigens dancket man denen Herren Deputatis vor die hierbey gehabte Bemühung.

Num.

Num. XVI.

Hildesheimiſche Religions-Beſchwerden.

Es iſt aus Num. XII. gegenwärtiger Supplementorum erinnerlich, was geſtalt man ſich, occaſione der Hildesheimiſchen Religions-Beſchwerden, auf einige beſondere Haupt-und Neben-Receſſe de an. 1643. wie auch den Conſiſtorial Receſs de an. 1651. und jüngern Receſs de an. 1711. bezogen. Gleichwie nun der Conſiſtorial-Receſs Tom. III. pag. 31. in unſern Electis jur. Publ. und der Haupt-Receſs dict. num. ſuppl. befindlich iſt; Und alda verſprochen worden, weiln ſämtliche Partem jnris publici particularis Hildeſienſis conſtituiren, nicht minder die übrige zu communiciren: Alſo hat man, anjetzo mit der Communication und zwar des Hildesheimiſchen Religions- und Neben-Receſſes de an. 1643. zu continuiren, nicht ermangeln wollen.

Hildesheimiſcher Religions-und Neben-Receſs, de an. 1643. ſamt vorgeſezter Keyſerl. Confirmation.

Wir Ferdinand III. von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Keyſer ꝛc.

Bekennen für uns und unſere Nachkommen am Reich offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund allermänniglich, demnach vermittelſt göttlichen Beyſtandes, zwiſchen dem Ehrwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Ferdinanden, Ertz-Biſchoffen zu Cölln, des heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern, Biſchoffen zu Lüttich, Hildesheim, Münſter, Paderborn und Stabel, Probſten zu Bergtesgaden, Pfaltz-Grafen bey Rhein, Hertzogen in Ober-und Nieder-Bayern, Unſern lieben Vettern und Chur-Fürſten, auch den Ehrſamen Unſern lieben andächtigen N. Probſt, Dechant, Seniorn, und Capitul des Dohm-Stiffts Hildesheim an einem: und dann denen Hochgebohrnen Auguſto, und Chriſtian Ludwigen, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, unſern lieben Oehmen, und Fürſten am andern Theil; die wegen des Stiffts Hildesheim, viel und lange Jahr gewährte Strittigkeiten, durch Zuordnung Unſerer Kayſerlichen von beyden obgemeldten Chur-Fürſt-und Dohm-Capituliſchen intereſſirten beliebten Interpoſitorn, den 27. April nechſt-

rechſthin in der Stadt Braunſchweig allerdings hin-und beygelegt, darüber ein Haupt-Vergleich aufgerichtet, unter andern auch ein Neben-Receſs in puncto Religionis verglichen, ſowohl von jetzt beſagten unſerm Kayſerl. Interpoſitoribus als auch den Chur-und Fürſtlichen Abgeordneten, ſo dann des Dohm-Capituls zu Hildesheim Deputirten unterſchrieben und beſiegelt worden, maſſen ſelbiger von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet, und alſo lautet:

Von GOttes Gnaden, Wir Ferdinand, Ertz-Biſchoffen zu Cölln und Chur-Fürſt, Biſchoff zu Hildesheim, Paderborn, Münſter und Lüttich, Adminiſtrator der Stiffter Berchtesgaden und Stablo, Pfaltz-Graff bey Rhein, in Ober-und Nieder-Bayern, Weſtphalen, Engern und Bullion, Hertzog, Marggraf zu Franchemond, Graf zu Pyrmond; Und von deſſelbigen Gnaden Wir Auguſtus und Chriſtian Ludwig, Gevettere, Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg; So dann Wir Dohm-Probſt, Dohm-Dechand, und Capitul Gemein des Stiffts Hildesheim, für Uns und Unſere reſpectivé Succeſſorn, Erben und Nachkommen, hiemit bezeugen; Als in dem Haupt-Receſs und getroffenen Vergleich, in der Hoch-beſchwehrlichen und weitreichenden Hildesheimiſchen Stiffts-Reſtitutions-Sache, welcher durch göttliche gnädige Verleihung heute dato geſchloſſen, im ſiebenzehenden Articul abgeredet,

daß in einem ſonderbaren Neben-Receſs (doch daß derſelbe in allewege unverbrüchlich, gleich dem Haupt-Receſs gehalten und obſerviret werde) Verordnung zu machen, auf was Weiſe, Geſtalt, und in welcher Ordnung das liberum & publicum Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis, in dem reſtituirenden und abtretenden groſſen Stifft Hildesheim, die verwilligte Jahr über, unbetrübet, und unbehindert gehalten, und gebrauchet werden ſollte, daß demnach ſolches, beſage dieſes Receſſus, geſchiehet, wie folget:

I.

Laſſen aus ſonderbahrer Begierde und Neigung zu den heilſamen Frieden, Wir Chur-Fürſt, und Wir Dohm-Probſt, Dohm-Dechant und Capitul gemein, Krafft dieſes zu, und concediren, daß das Exercitium publicum Auguſtanæ Confeſſionis, wie ſelbige Confeſſion Anno 1530. zu Augſpurg von Chur-Fürſten, Fürſten, Ständten und Städten, ſo ſich der Zeit darzu bekant, Kayſern Carl dem Fünfften, glorwürdigſten Andenckens übergeben worden, wie auch dieſelbige unter den abgelebten Herrn Hertzogen zu Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel- und Calenbergiſchen Linien in berührten Stifft, und biß jetzo im Schwang gangen, in demſelbigen Stiffte, die in dem Haupt-Receſs für dem Adel ſiebenzig, und die übrigen Unterthanen viertzig ſpecificirte Jahr über, öffentlich an Lehren, Kirchen, Ceremonien, und was davon dependiret,

gebrau-

gebrauchet und verübet; Auch die Pfarr-Herren, Schul- und Kirchen-Diener, deroſelben Wittiben und andere geiſtliche Perſonen, bey ihrer Immunität, Frey- und Gerechtigkeit, in realibus & perſonalibus gelaſſen werden ſollen.

2.

Verſprechen wir, der Chur-Fürſt, und Unſere Mit-beſchriebene, daß wir den Adel, Bürgers, Bauren, und ſämtliche Unterthanen, auf ihren reſpectivé Adelichen Anſitzen, wie auch in Städten, Flecken, Dörffern und Pfarren, die beſtimmte Zeit, an ſolchem offenen freyen Exercitio, in Kirchen, Schulen, auf den Gaſſen, in den Cantoreyen, Carenden, und in den Häuſſern, auch ſonſten, weder am Leſen Beten, Chriſtlichen Geſängen, und geiſtlichen Ubungen, in keine Weiß noch Weege moleſtiren, betrüben, oder behindern laſſen, noch es andern zuthun vergünſtigen, oder nachſehen wollen. Es ſoll auch kein Theil, weder die Catholiſche, noch die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandte, einer den andern der Religion halber haſſen, übel nachreden, oder auf einigerley Weiſe verfolgen, oder ſchimpffen.

3.

Mit der geiſtlichen Inſpection und Viſitation über die Kirchen, Pfarren, Schulen und deren Diener, Erſetzung der vacirenden Kirchen-Pfarren- und Schul-Dienſten, Examination, Vocation, Ordination, &c. ſoll es folgender Geſtalt gehalten werden, daß gemeldte Inſpectio, Viſi-

Viſitatio, und was deme anhängig, und von den dreyen vornehmſten Predigern, zu Allfeld, Bokenen und Gronau, Krafft dieſer ſpecial und dieſe verwilligte Zeit über continuirlichen Commiſſion, auſſer des Chur-als Landes-Fürſten zu Hildesheim, und Unſerer Succeſſoren, oder ſede vacante des Dohm-Capituls, welche ihnen hiermit aufgetragen wird, zu verrichten, unter obgemeldten dreyen fürnehmſten Predigern zu Allfeld, Bokenen und Gronau, wird dem jezigen zu Allfeld, Zeit ſeiner Bedienung die Direction zuführen zu gelaſſen, nach deſſen Abgang aber, Wir, der Chur-Fürſt, und Unſere Succeſſores am Stifft Hildesheim, oder ſede vacante des Dohm-Capituls innerhalb vier, oder ſechs Wochen, uns erklären wollen, welchem unter obgemeldten zweyen Predigern zu Allfeld, oder Bokenen, die Direction zuführen geſtattet werden ſolle, bey welchem nun alſo die Direction ſtehen wird, derſelbe ſoll Primarius, die andere beyde aber Seniores genennet werden. Die Actus Examinationis & Ordinationis mögen durch den Primarium, wo derſelbe pro tempore ſeyn wird, daſelbſten mit Zuziehung beyder Senioren, die Zeit und Jahr über ungehindert exerciret werden. Die Jura Patronatus, Præſentation u. Beleihung derjenigen, ſo ſie zuſtändig verbleiben, welche auch qvalificirte der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Subjecta, die bewilligte Jahr über zu præſentiren gehalten ſeyn, und im Fall geiſt-und welt-

weltliche Patroni, in der zu recht geſezter Zeit, nemlich die weltliche innerhalb dreyen, die geiſtliche innerhalb ſechs Monaten gebührlich nicht præſentiren würden, ſoll Uns, dem Chur-Fürſten, freyſtehen, illorum loco, ex jure devoluto pro iſta vice, der Præſentation halber, die Nothdurfft innerhalb eines Monats zu verordnen, und da ſolches auch verabſäumet würde, alsdann ſolch Jus præſentandi, dem obgemeldten Primario und Senioren vor dasmahl verfallen, und alſo bemächtiget ſeyn, die Præſentation ſelbſt zu verhengen, die alſo præſentirte, oder benante mögen an dem Ort, da der Primarius ſich befindet, examiniret, zur Prob-Predigt verſtattet, und ſonſt juxta formam Auguſtanæ Confeſſionis, und wie es biß dato im Land hergebracht, und gebräuchlich geweſen, verfahren, die Introduction aber mit zuthun jedes Orts befindlich weltlicher Obrigkeit, von obgemeldten Primario, oder der Senioren einem verrichtet werden, im Fall auch die ex jure devoluto, wie obgemeldt, verſehene Perſonen, bey dem Examine und Prob-Predigten, nicht qvalificirt befunden, oder ſonſten im Leben oder Wandel ſträflich ſeyn ſollten, und uns ſolches von obbemeldtem Primario oder Senioren zu wiſſen gemachet, oder ſolches in andere Weege ſich befinden würde, ſoll allemahl wegen eines andern Subjecti, in ebenmäßiger Friſt, nöthige Verſehung geſchehen, und mit demſelben, wie oben vermeldet, verfahren werden.

Wür-

Würde aber von obgemeldten dreyen vornehmſten Predigern einer abſterben, oder in andere Wege mit demſelben eine Vacanz ſich begeben, laſſen Wir, der Chur-Fürſt, wie obgemeldtet, den übrigen beyden, mit Zuziehung dreyer, aus der Ritterſchafft, und dreyer aus den Städten, (welche der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, und von Uns, dem Chur-Fürſten, oder Mit-beſchriebenen jedesmahl deputiret werden ſollen) hiermit zu, zwey taugliche in Lehr und Leben qvalificirte Subjecta, vorgemeldter Religion, an die Hand zubringen, und Uns dieſelbe vorzuſchlagen, aus deren eines innerhalb Monats-Friſt zu erwählen, welches darauff von den übrigen beyden Senioribus, in beyſeyn jeztgemeldter von der Landſchafft, examiniret, ordiniret, und mit Zuziehung des Orts befindlicher Obrigkeit, wie obſtehet, von gemeldten Senioren introduciret werden ſolle.

Was nun alſo von Beſtallung der mehrgemeldten dreyen Pfarren, in dieſem Articul verordnet, dadurch ſoll denjenigen, welche die Jura Patronatus oder Collationis, an ſothanen dreyen Pfarren zuſtändig, nicht derogirt ſeyn; ſondern bloß und allein die genannte Zeit über, es bemeldter maſſen gehalten werden, jedoch dergeſtalt, daß diejenigen, welche alſo zu den dreyen Pfarren befordert, ſich bey dem Patrono oder Collatore einzufinden, und die Belehnung von demſelben, gegen Abſtattung der Gebühr, zunehmen

men ſchuldig; nach Endigung der verwilligten Zeit aber, gedachten Patronis oder Collatoribus, die libera Præſentatio oder Collatio, ohne Hindernüß, vermög der gemeinen Rechten ſeyn, und verbleiben ſolle.

So mögen auch beſagte Primarius und Seniores, ſo offt ſie es vor nöthig ermeſſen, angeregte geiſtliche, und ſonſten keine andere Negotia zu deliberiren und zu verrichten, zuſammen kommen, und ſollen daran nicht gehindert werden.

4.

Damit auch die Præſentandi über die Patronos und Collatores Beneficiorum, ſich nicht zu beſchweren, ſoll den geiſtlichen Rechten hierinnen nachgangen, alle Simonia verbotten, und pro recognitione über einen Roſenobel nicht gefordert, gegeben, noch genommen werden, wie dann Wir, die Hertzogen, ſolches ebener geſtalt den Patronis & Collatoribus, ſo in unſern Landen wohnen, und auf Hildesheimiſchen Stifftern und Pfarren zu præſentiren, oder beneficia zu conferiren, nicht geſtatten wollen.

5.

Als auch Wir, der Chur-Fürſt, darauff hart und feſt beſtanden, daß das Exercitium Catholicæ Religionis zugleich, und noch bey währenden verwilligten Jahren introduciret, auch nach Abſterben eines oder andern Evangeliſchen, ein Catholiſcher Prieſter wiederum eingeſezet und beſtellet werden ſolte, Wir die Hertzoge aber, in

ſolche

ſolche Surrogation nicht geheelen können; Als iſt durch mühſame Interpoſition, der Kayſerl. Herren Interpoſitoren endlich dahin vermittelt und abgeredet, daß es die vorgedachte verwilligte Zeit und Jahre über, bey dem libero & publico Exercitio Auguſtanæ Confeſſionis ſein Verbleiben haben, doch Uns dem Chur-Fürſten, als Biſchoffen zu Hildesheim, Unſern Succeſſorn und Mit-Beſchriebenen, das publicum Exercitium Catholicæ Religionis, darbeneben überall in denen abtrettenden Städten, Flecken und Dörffern, ſolchergeſtalt einzuführen, freyſtehen, daß, woferne an einem Ort zwo Kirchen vorhanden, diejenige Kirche den Evangeliſchen verbleiben, darinnen ſie bißhero ihren Gottesdienſt verrichtet; die andere aber den Catholiſchen anzurichten zugelaſſen ſeyn ſolle; An den übrigen Orten aber, wo alleine eine Kirche, ſoll beyden Theilen in derſelbigen auf gewiſſe Zeit und Stunde, wie ſie ſich deſſen zuvergleichen, ihren Gottesdienſt, (jedoch daß ein Exercitium das andere nicht verhindert) zu üben unbenommen, ſondern in Krafft dieſes zugelaſſen ſeyn, Dero Behuff ſowohl den Catholiſchen, als Evangeliſchen, der Beicht- und Predigt-Stuhl, Tauff, Glocken, Schlüſſel, Kirchhöff, und zu der Sepultur gehörige Oerter gemein verbleiben; In den Clöſtern aber das Exercitium Catholicæ Religionis allein eingeführet und geübet werden ſolle.

6. Es

6.

Es mögen auch die geſezte Jahre über Adel und Unadel ihre Kinder, die Curatores und Cognati, über ihre Pupillen, Pfleg-Kinder und Anverwandte, entweder in Catholiſchen, oder der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Schulen, ihres Gefallens unterweiſen und informiren laſſen, und deßwegen von allermänniglich unbeläſtiget ſeyn und bleiben.

7.

Wann die Prediger, Schul- und Kirchen-Diener der Augſpurgiſchen Confeſſion, einer dem andern unter ſich, oder von andern in perſonalibus, wie auch in realibus, wann es Pfarr-Güter, und deren Jura betrifft, belanget würden, auch etwan Suſpenſiones, Remotiones, Ehe- und andere dergleichen Sachen, ſo vormahls vor der Herrn Hertzogen Conſiſtorio, oder geiſtliche Gerichte ventilirt worden, vorlauffen, ſollen dieſelbige hinführo bey unſerer des Chur-Fürſten Biſchöfflichen Canzley zu Hildesheim an- und vorbracht, auch, wo ſie nicht gütig zu entſcheiden, zum ordentlichen Austrag Rechtens, daſelbſt verwieſen, und zum Ausſpruch beydes in wichtigen Interlocutorien, ſowohl als definitivis, und zwar in ſolchen Controverſiis, in deren Deciſion die Catholiſche und Evangeliſche different, auf eine der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane hohe Schule an die Theologiſche und Juriſten-Facultät zugleich, in andern Sachen aber eine

nicht eximirte Juriſten-Facultät auf des begehrten Theils Koſten verſchicket, es auch alſo in der Leuterung-Inſtanz gehalten, was erkannt, exeqviret, auch deſſenthalben gebührliche Befehl an die Beambten und Gerichts-Herren ertheilet werden; hätten aber die Prediger, Kirchen-Schulen, andere dergleichen geiſtliche Diener des gröſſern Stiffts, etwan vor der Biſchöfflichen Regierung oder Beamten jemands zu belangen, oder zu beklagen, ſoll ihnen, daſelbſt gleich den Catholiſchen, ſchleunige Ausrichtung und Ertheilung der Juſtiz wiederfahren, und ihnen zu ihrer Befugnüß verholffen werden.

8.

Es wollen auch Wir, der Chur-Fürſt, als Biſchoff zu Hildesheim, Unſere Succeſſores und Mit-Beſchriebene, unter beyder Seits obbenenten Religionen zugethanen Unterthanen, in allen Oneribus perſonalibus & realibus billigmäßige Gleichheit halten, keinen vor den andern beſchwehren, vielweniger in Reſpectum Religionis, nach befundenen Qvalitäten, in Ehren-Aemtern und Dignitäten, einen den andern vorziehen.

9.

Die Catholiſche ſowohl, als auch der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Pfarr-Herren und Schul-Diener ſollen ſich alles Glimpfs und Beſcheidenheit in Worten und Wercken, ſonderlich aber auf den Cantzlen und in gemeinen Leben

gebrau-

gebrauchen, und bemeldte der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandte, deswegen mit ſonderlichen Reverſalen von den Catholiſchen nicht beſchweret, vielmehr aber die etwan befindete Ubertreter, ohne Unterſcheid der Religion, ernſtlich beſtrafet werden.

10.

Gleichwie Wir, die Hertzogen, verſprechen und zuſagen, daß wir des Herrn Chur-Fürſten Liebden, und Deroſelben Succeſſorn, an aller geiſt- und weltlicher Obrigkeiten, ſo ihro Rechts-wegen und dem Herkommen nach, in Dero Biſchoffthum Hildesheim gebühret, nicht behindern, noch jemands darwieder in Schutz und Schirm nehmen wollen; Alſo verſprechen wir, der Chur-Fürſt, und Mit-Beſchriebene, für uns, und unſere Succeſſores, darob zu ſeyn, daß ſowohl dem Haupt-Vergleich, als dieſem Neben-Receſs nachgelebet werde.

11.

Wann obbeſtimte Jahre und Zeit vorbey, wollen Wir, der Chur-Fürſt, unſere Succeſſores, oder ſede vacante ein Dohm-Capitul, dieſes biß dahin verwilligtes Exercitium Auguſtanæ Confeſſionis, ferner zu indulgiren nicht verbunden ſeyn, ſondern uns alsdann freye Macht und Gewalt fürbehalten und reſervirt haben, in dieſem gröſſern Stifft das Exercitium Catholicæ Religionis einzuführen, denen aber, welche ſolchem ſich nicht bequemen, oder accommodiren wollen,

den freyen Abzug, vermöge dieſes Accords, auch des Religions-Friedens, die Verſilberung und Verkauffung ihrer Güter, gegen gewöhnlichen ziehmlichen Abtrag der Nachſteuern, verſtatten und zulaſſen. Es wäre dann, daß einer oder ander von Uns dem Chur-Fürſten, oder Unſere Succeſſorn ein anders erhalten würde. Wann auch ſolche abreiſende und ausziehende Unterthanen ihre immobilia bona nicht verkauffen; ſondern lieber einem Catholiſchen zur Mieth und Beſtandsweiß, oder auf Rechnung untergeben wollen, ſoll ihnen ſolches erlaubet ſeyn, die Catholiſche von ſolchen Contracten nicht abgehalten, noch die der Augſpurgiſchen Confeſſion-Verwandte zum Verkauffen, oder alieniren gezwungen, und ihnen allemahl, und jederzeit, zu den Ihrigen, wann es zu klagen kommen ſollte, ſchleunig verholffen werden.

Alle dieſe Clauſulen ſollen und wollen allerſeits Principalen, ſteiff, feſt, und unverbrüchlich halten, darwider nichts handeln, noch ändern, und in ſpecie den ſuffraganeis, officialen, Archi-Diaconis, Obedientiarien, Commiſſarien, Vicarien in Spiritualibus, wie die auch genennt werden möchten, zu handeln geſtatten, bey nochmahliger Renuntiation aller Behülff-Reden, wie die Nahmen haben, denen ſchon im Haupt-Vergleichen renunciiret, ſo geliebter Kürtze halber anhero, als wären ſie wörtlich allhie abermahl ausgedrucket, repetiret und wiederhohlet worden, getreulich

treulich und ohne Gefehrde. Zu Urkund seynd dieſer Receſſe ſieben verfertiget, und mit unſern der Contrahenten Chur-Fürſten, Fürſten und Dohm-Capituls Inſiegel und unterſchrifft befeſtiget; So geſchehen zu Braunſchweig den (17.) 27. April Anno 1643.

Und Wir Endes-bemeldte Kayſerliche Interpoſitores, auch Chur- und Fürſtliche Abgeordnete, ſo dann eines Hochwürdigen Dohm-Capituls zu Hildesheim Deputirte, bekennen mit Unſerer unterſchriebenen Hand, aufgedrucktem Inſiegel und Pittſchafften, daß obgeſezter Receſs, vermög habender Vollmacht, von Uns ad ratificandum & reſpectivè referendum abgefaſſet, beliebet und angenommen. Geſchehen Braunſchweig, ut ſupra.

(L. S.) Wilhelm Leopold, Graff zu Tattenbach.
(L. S.) Berward Willerding.
(L. S.) Dieterich Jacobi, L.
(L. S.) Ernſt Marck, Doct.
(L. S.) Joachim Stein.
(L. S.) Johann von Neuhoff.
(L. S.) Arnold von Landsberg.
(L. S.) Heinricus Jordanus, D.
(L. S.) Johann Wiſſel, D.
(L. S.) Joachim Götz von Ohlenhauſſen.
(L. S.) Juſtus Kipinus, D.

 (L. S.)

(L. S.) Heinrich Schrader, D.
(L. S.) Johann Schwartzkopff, D.

Als haben Wir mit gantz wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen, ob einverleibten Neben-Receſs, in allen deſſen Puncten, Clauſulen, Articulen, Inhalt, Mein- und Begreiffungen, in der beſten Form, Maaß und Weiſe, als ſolches von Rechts-wegen geſchehen ſoll, kan und mag, austragendem Kayſerl. Amt und deſſen Macht Vollkommenheit, gnädigſt ratificiret, confirmiret und beſtätigen denſelben auch hiemit wiſſentlich, in Krafft dieſes Brieffes; Und meinen, ſetzen und wollen, daß dieſer Neben-Receſs, und Unſere darüber erfolgte Kayſerl. Confirmation, zu ewigen Zeiten kräfftig und bündig ſeyn, derſelbe allerſeits ſteiff, feſt, und unbrüchlich gehalten, vollzogen, und darwieder nichts vorgenommen noch gehandelt werden ſolle, in keine Weiß noch Weege. Mit Urkund dieſes Briefes verſiegelt, der gegeben iſt in unſer Stadt Wien den 15ten Julii nach Chriſti, unſers lieben HErrn und Seeligmachers, gnadenreichen Geburt, im 1643. unſerer Reiche, des Römiſchen im ſiebenden, des Hungariſchen im achtzehenden, und des Böheimiſchen im ſechtzehenden Jahr.

Ferdinand.

Vt. Ferdinand, Graf Kurtz.
Ad mandatum Sac. Cæſ. Majeſt.
proprium
Johann Soldner, D.

Digitized by Google

Num. XVII.

Boxbergiſche Religions-Irrungen mit dem Stifft Würtzburg.

Indem die Juſtiz gleichſam zugebundene Augen haben ſoll, ſo kommt einem Regenten, bey Adminiſtration derſelben zu, unter ſeinen Unterthanen, die diverſer Religion ſind, keinen Unterſchied zu machen, ſondern einem ſowohl, als dem andern, die Juſtiz unpartheyiſch zu adminiſtriren, und einen jeden, wenn ſelbiger ſchon von ſeiner Religion diſſentiret, bey ſeinen Rechten zu laſſen; Ja, wenn man in die Regeln der wahren Klugheit recht einſiehet, wird ein Catholiſcher Regent wohl thun, wenn ſelbiger, wegen ſeiner Evangeliſchen Unterthanen, mehrere Aufſicht und Behutſamkeit darleget, als ratione ſeiner Catholiſchen Unterthanen, dergleichen auch vice verſa ein Evangeliſcher thun ſoll, in Betracht die von des Regenten Religion diſſentirende ſubditi in regula in Sorgen ſtehen, daß man auf ſie nicht ſo viel reflexion mache, als auf die, welche des Regenten Religion zuge-

than ſind. Und hat der Regent dieſen Vortheil davon, daß er dadurch ſolcher Subditorum Gemüther ſich mehr verbindet, alſo, daß nachgehends, bey ſich ereignenden Nothfällen, ſelbige ihme öffters mehr unter die Arme greiffen, als die andern ſubditi; wie in der Hiſtorie nicht allein verſchiedene dahin einſchlagende Præjudicia ſich præſentiren, ſondern auch gar ſolche Exempla vorhanden ſind, daß auch wohl die, der Religion halber, von dem Regenten verfolgte Unterthanen, gröſſere Dienſte in Kriegs-Zeiten geleiſtet, wohin inſonderheit das bekannte Exempel mit den Waldenſern gehörig iſt. Nachſtehende ſpecies facti leget einen Caſum dar, da Catholiſche Regenten die Evangelicos nicht minder bey ihren Rechten zu mainteniren ſich eyfrigſt bemühet, welcher Caſus die Beſchwerden der Evangeliſchen in dem Chur-Pfältziſchem Ober-Amt Boxberg, welches an das Stifft Würtzburg in gewiſſer Maſſe überlaſſen worden, concerniret, da ſolch Hoch-Stifft nicht allein das Catholiſche Simultaneum eingeführet, ſondern auch einige Evangeliſche Kirchen, ſamt ihren Einkünfften, de facto weggenommen.

Species

Species Facti wegen der Evangeliſchen Religions-Beſchwerden in dem Ober-Amt Boxberg contra das Hoch-Stifft Würtzburg.

Es iſt bekandt, daß das Ober-Amt Boxberg eins der 15. Aemter iſt, ſo die Chur-Fürſtliche Unter-Pfaltz conſtituirt. Wie es aber abwärts ſchon in Francken nicht weit von Mergenthal gelegen, alſo hat die Biſchöfflich-Würtzburgiſche Geiſtlichkeit, ſo bald dieſe Lande einen Catholiſchen Landes-Herrn bekommen, einen Verſuch gethan, darinn das Coexercitium Religionis Catholicæ einzuführen, doch als Anno 1687. desgleichen zu Wölchingen tentirt worden, hat Chur-Fürſt Philipp Wilhelm an den Herrn Biſchoffen zu Würtzburg wegen des unruhigen Catholiſchen Geiſtlichen zu Boxberg unterm 25. Octobr. beſagten Jahrs folgendes geſchrieben:

„Als belieben Eure Lbden beſagten Geiſtli-„chen, ſolchen ſeinen Comportements halber je „eher je beſſer von dar zu avociren, und ferner „gebührende Ahndung wider ihn vorzunehmen, „hingegen die Stelle mit einem Subjecto, wel-„ches unſern in puncto exercitii Religionis, und „was dazu gehörig, ergehenden Verordnungen „nachlebe, zu erſetzen, und ſolchergeſtalt die-„ſen Beſchwerden und Inconvenientien ab-„zuhelffen, zumahlen wir ſonſt von Landes-„Fürſtlicher Obrigkeit wegen hierunter die

„ Nothdurfft vorzukehren genöthiget ſeyn wür-
„ den; um unſere Unterthanen und Angehörige
„ NB. bey demjenigen, was wir ihnen dißfals, zu
„ folge des Weſtphäliſchen Friedens, bey einge-
„ nommener Landes-Huldigung, verſprochen,
„ und ſeithero durch Mandata verſichert, zu ma-
„ nuteniren.

Auff ſo glorioſe Art erkennet ein Catholiſcher Chur-Fürſt und Landes-Herr ſeine Obliegenheit, Evangelicos ſubditos contra vexationes Cleri Catholici, bey dem Genuß des Weſtphäliſchen Friedens zu ſchützen.

Als nun in folgender Zeit unter Chur-Fürſt Johann Wilhelms Regierung, nemlich Anno 1691. beſagtes Ober-Ambt an das Hoch-Stifft Würtzburg verſezt oder vertauſcht worden, ſo iſt in dem unterm 28. Febr. bemerckten Jahrs zwiſchen Chur-Pfaltz und Würtzburg deshalb errichteten Receſs ausdrücklich bedungen:

So viel den Punctum Religionis betrifft,
„ da ſolle NB. nach Inhalt des Inſtrument. Pac.
„ Weſtph. und Schwäbiſch-Halliſchen Receſs,
„ auch denen einige Zeit her ergangenen Reli-
„ gions-Mandaten gemäß, verfahren, mithin al-
„ les in ſtatu qvo gelaſſen werden. Mit dem
„ Anhang, daß dasjenige, ſo von der Pfarrer und
„ Prediger, auch Schulmeiſter, Ambt und der-
„ gleichen Religions-Fundationen herrührt, und
„ Correction bedarff, die Intereſſenten an den
„ Kirchen-Rath zu Heydelberg angewieſen wer-
„ den ſollen.

Deſ-

Deſſen ungeachtet verſuchte es der Catho⸗ liſche Clerus Anno 1694. und führte zu Ge⸗ richſtetten nicht nur das Simultaneum ein, ſon⸗ dern maſſete ſich auch der Heiligen⸗Gefälle an. Dahero höchſt⸗gedachter Chur⸗Fürſt bewogen worden, in nachſtehenden merckwürdigen Terminis an des Herrn Biſchoffen zu Würtzburg Fürſtl. Gnaden unterm 9. Jan. zu ſchreiben:

„Nun werden Ew. Lbden zwar einen Theils „von uns hoffentlich verſichert ſeyn, daß wir al⸗ „les dasjenige, was zum Beſten unſerer Catho⸗ „liſchen Religion gereichen kan, befördern helf⸗ „fen, andern Theils aber leicht begreiffen, daß „wir in dergleichen von der Diſpoſition des „Weſtphäliſchen Friedens abzugehen, ſo wenig „vermögen, als wir in Zweiffel ziehen wollen, „daß Ew. Lbden dasjenige, was ſie in obgedach⸗ „ten Receſs mit uns tractirt, feſtiglich zuhalten „gemeinet ſeyn werden. Welchemnach wir „Ew. Lbden erſuchen, ſie belieben ſolche nach⸗ „drückliche Verordnungen ergehen zulaſſen, daß, „was gegen obgedachten Receſs und Diſpoſition „des Inſtrum. Pac. Weſtphal. dißfalls verübt „worden, förderlich wieder abgeſchafft, alles in „vorigen Stand geſtellt, und dawider künfftig⸗ „hin in keinerley Weiſe etwas vorgenommen „werden möge.

Wie aber der Catholiſche Clerus ſich nicht leicht abſchrecken läſſet, und wann er gleich etliche mahl abgewieſen wird, dennoch nach einiger Zeit wie⸗

wieder anſetzet; alſo hat ſich auch in dieſem Ober-Ambt Vorberg ein gleiches gezeigt, geſtalten den 19. Febr. 1699. der Decanus von Moßbach nacher Vorberg kommen, um daſelbſt und zu Wälchingen, nach Vorzeichung des von dem geiſtlichen Kirchen-Rath zu Würtzburg in Händen habenden Befehls, das Coexercitium Religionis Romano-Catholicæ zu introduciren. Ob nun wohl bemeldten Decano dagegen bewegliche Vorſtellung gethan worden, daß ſolches gegen den Weſtphäliſchen Frieden, gegen den Halliſchen Receſs, gegen die mit Chur-Pfaltz errichtete Verpfändungs-Pacta und bey der abgelegten Huldigung denen Unterthanen gegebene Verſicherung lauffe; So iſt doch darauff nicht die geringſte Reflexion genommen, und hat deſſen ohngeachtet beſagter Decanus ſich durch harte Bedrohung und via facti der Kirchen-Schlüſſel bemächtiget, folglich die Introduction mit Gewalt bewerckſtelliget. Wobey die Evangeliſche durch die Catholiſche Geiſtliche von denen Cantzeln vor Hunde und Ketzer zu vielmahlen ausgeruffen worden.

Dieſes Gravamen iſt ſchon im April 1699. an das Corpus Evangelicum gebracht, auch dem damahligen Fürſtl. Würtzburgiſchen Herrn Geſandten nomine Corporis mittelſt das ſub Lit. A. folgenden pro Memoria eine Vorſtellung geſchehen, aber nicht allein keine Beſſerung, ſondern noch dazu der Fürſtliche Befehl von 9. Julii zu durchgehender Einführung des Simultanei er-

folgt,

folgt, wie Lit. B. zeigt: Da dann ſolche Introduction den 19. Jul. 1699. zu Schweigern, den 25. und 26. ejusd. zu Angelthorn Schwabhauſen Windiſchbuſch, Bosſtatt und in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen zu Dembach und Sachſenfluhr, obgleich zu Schwabhauſen nur ein eintziger zu Dembach und Sachſenfluhr gleichfalls nur ein Catholiſcher Einwohner ſich befunden, vollſtrecket. Die Catholiſche Feyertäge müſſen in dieſem Ambt von den Evangeliſchen gefeyret, alle Verwaltungs- oder Reformirte Kirchen-Gefälle, deren Collectur vor dem von der Chur-Pfältziſchen Verwaltung dependiret, müſſen an den Biſchoff geliefert werden, und die Reformirte und Lutheriſche Pfarrer von Catholicis ihre Beſoldung erwarten.

Ob ſeit dem ein- oder andern Orts eine Aenderung geſchehen, iſt hier dermahlen unbekandt, aus denen gantz neuen Pfältziſchen Gravaminibus pag. 23. aber zu erſehen, daß die Reformirte Gemeinde zu Schwabhauſen, ein Filial von Schillingsſtatt, nachdem Würtzburg die Pfarrerey Gerichſtetten an ſich gezogen, und mit einem Catholiſchen Pfarrer beſezt, nicht mehr wie vorhin ordentlich verſehen werde; weiln Windiſchbuch, ſo zuvor der Reformirte Pfarrer von Gerichſtetten verſehen, von Würtzburgiſcher Regierung der Pfarrerey Schillingsſtatt ohne Beſoldung adjungiret worden; Die Kirche zu Gerichſtetten aber ſamt ihren vielen und groſſen Gefällen, welche hiebevor

vor als eine Vacanz zu der Collectur Boxberg gehöret, privativè an ſich gezogen, desgleichen auch die Schwabhäuſſer Pfarr-Beſoldung, als jährlich 159. fl. Geld, 18. Eymer Wein und 36. Malter dreyerley Früchten dem Reformirten Pfarrer des Ober-Ambts vorenthalten bleibe.

Beylagen.

Lit. A.

Pro Memoria, oder Vorſtellung, ſo nomine Corporis Evangelici dem Hoch-Fürſtl. Würtzburgiſchen Herrn Geſandten, wegen der Evangeliſchen im Ober-Ambt Boxberg, Anno 1699. inſinuirt worden

Aus der Beylage ſub Lit. A. werde nach der Länge zu erſehen ſeyn, was in dem Ihro Hoch-Fürſtl. Gnaden zu Würtzburg und ſelbigem Hoch-Stifft von Chur-Pfaltz oppignorirten Ober-Ambt Boxberg, in puncto Religionis, jüngſthin vor unvermuthete Veränderungen vorgenommen worden: Weiln aber dieſes ſowohl dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ, als dem Halliſchen Receſs und Pfandſchaffts-Contract, wie nicht weniger der bey eingenommener Huldigung gegebenen Hoch-Fürſtlichen Verſicherung, ſchnurſtracks entgegen lieffe, Ihro Hoch-Fürſtl. Gnaden auch, wenn gleich über Verhoffen von Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz ſolches an ſie verlanget werden wollen, keineswegen gehalten wären, dergleichen dem allgemeinen Friedens-

dens-Schluß, denen Pactis & Conventionibus zuwiderlauffende Verfügung, in denen dem Hoch-Stifft oppignorirten Orten zuthun; über dieſes man an Seiten des Corporis Evangelici zu Ihro Hoch-Fürſtl. Gnaden des zuverſichtlichen Vertrauens lebte, ſie würden vorjetzo, da man der ſämtlichen Herren Catholiſchen vielvermögende Interpoſition, wegen der in denen Chur-Pfältziſchen Landen vor die Hand genommenen Alterirung in Religions-Sachen angelegentlichſt geſuchet, dergleichen harte Beſchwehr- und Bedruckungen der Augsburgiſchen Confesſions-Verwandten ihres Orts nicht befördern helffen. In ſolcher Zuverſicht werde der Fürſtl. Würtzburgl. Herr Geſandte nomine totius Corporis Evangelici hierdurch gebührend erſuchet, Sr. Hoch-Fürſtl. Gnaden hievon auf das ſchleunigſte unterthänigſten Bericht zu erſtatten, auch das Werck, derſelbſt-redenden Billigkeit nach, alſo vorzuſtellen, daß die Reſtitution, nach Innhalt des Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, und anderer errichteten Verträg und ertheilten theuren Verſicherung, förderſamſt erfolgen, und circa Sacra & Exercitium Religionis alles wieder in vorigen Stand geſetzet werden möge.

Lit. B.

Fürſtl. Biſchöfflich-Würtzburgiſcher Befehl, die Introducirung des Simultanei in dem Ober-Amt Boxberg, betreffend, de dato 9. Jul. 1699.

Nach-

Nachdem der Hochwürdigſte, des heiligen Römiſchen Reichs Fürſt und Herr, Herr Joh. Philipp Biſchoff zu Würtzburg und Hertzog zu Francken in Conformität deſſen, gleich wie in andern Chur-Pfältziſchen dem hohen Stifft Würtzburg in der Geiſtlichkeit verwandten Oertern geſchehen, das Coexercitium Catholicæ Religionis, ſo bißhero mit nicht genugſamer Convenienz allein in geringen Oratoriis gehalten worden, in dem Amt Vorberg, in den Pfarr-Kirchen, jedoch den Acatholicis u. den ihrigen ohne Nachtheil, von Landes-Fürſtlichen Gewalts wegen, introduciren zulaſſen, gnädigſt intendiren: So befehlen ſolchemnach höchſtgedachte Se. Hoch-Fürſtliche Gnaden Dero Catholiſchen Pfarrer zu beſagtem Vorberg, daß er obverſtandene Introduction des Coexercitii Religionis Catholicæ, gleichwie ſie ohnlängſten zu Wölchingen geſchehen, in ſelbiger Solennität, auch in allen andern Kirchen in dem Amt thun, und daſiger Dero verordnete Amtmann ihme dißfalls in erforderendem Fall allewege an die Hand gehen ſolle: ſo ſich höchſt erwehnt Se. Hoch-Fürſtl. Gnaden alſo zugeſchehen verlaſſen. Geben unter Dero Eigenhändigen Subſcription und vorgedruckten Secret-Inſiegel Schloß Marienburg ob Würtzburg den 9. Julii 1699.

(L. S.) Johann Philipp, Epiſc. Herbipol.

Num.

Num. XVIII.

Gräflich-Limburgiſche Matricular-Sache.

Nachdem Herr Schenck Vollrath, der noch eintzige und leztere Graf und Herr zu Limburg, anno 1713. verſtorben, ſeind mit ſolchem Abſterben von dem Corpore der Limburgiſchen Lande, welche theils Lehn, theils Allodial, die Feuda an die Lehn-Herren gefallen, von welchen ein jeder ein proportionirliches qvantum matriculare zu übernehmen gehabt. Wie denn auch die Allodial-Erben bey dem Fränckiſchen Kreyß darumb nachgeſuchet; Worauff dieſes Petitum in deliberation geſtellet, und am 3. Febr. 1718. concludiret worden: Daß, wenn die Allodial-Erben authentiſche Cataſtra und Steuerbücher vorlegen würden, woraus man erſehen könne, wie hoch ſowohl die hinweggefallene Lehen als die eigentliche Güter in dem Steuer-Fuß geweſen, und noch wären, ſodann pro re nata, weitere Reſolution erfolgen ſolle. Es iſt in unſern ſogenannten Electis Juris Publici Tom. XII. num. 59. eine Piece, und vermittelſt derſelben die Nachricht, was mit obberühr-

rührtem Abſterben von dem Corpore Limburgico vor Lehn weg- und den Dominis directis heimgefallen, communiciret. Anitzo folget die Continuation ſub Lit. A. wiewohl mit Weglaſſung der Beylagen, auſſer derjenigen, welche das Limburgiſche Steuer- und Matricular-quantum concerniren, und ſub Lit. B. & C. befindlich ſind. Anbey præſentiret ſich ſub Lit. D. ein Extract des Fränckiſchen Creyß-Receſſes de dato 29. Dec. 1718. daraus erhellet, wie den Limburgiſchen Allodial Erben von dem matricular-Anſchlag 10. fl. abgeſchrieben worden, jedoch dergeſtalt, daß man, ſolchen Abgang von den Lehn-Herren wiederumb beyzubringen ſich angelegen ſeyn laſſen möchte.

Lit. A.

Memoriale ad Conventum Circuli Franconici von dem Gräflich-Limburgiſchen Gemeinſchafftl. Cammer-Rath Eckert, de dato 26. Mart. 1718. das Corpus Limburgicum betreffend.

Dictatum Nürnberg, d. 29. Mart. 1718.

P. P.

Was nach tödtlichen Hintritt des weyland Hochgebohrnen, meines geweſenen gnädigen, nun Hochſeeligen Herrn Grafen Vollrath, Gra-

Grafen und Herrn zu Limpurg, ultimi maſculi des uhralten Limpurgiſchen Manns-Stamms, an denen zur Fränckiſchen Creyß-Collection gehörig geweſenen Gütern und Unterthanen, an jedweden relevirte höchſt-und hohe Lehen Herrſchafften gekommen, iſt in jüngſthin an einen hochlöblichen allhier verſammleten hochanſehnlichen Fränckiſchen Craiß-Convent gehorſamſt überreichter Fundamental-Deduction, mit Beylagen von Lit. A. bis K. incl. eines theils zu erſehen geweſen, auch in fernerm Entwurff ſub Lit. L. M. N. O. & P. exhibiret worden, welcher geſtalten in ſpecie bey dem Limburgiſchen Amt Sommerhauſſen, der, tempore triſtiſſimi Obitus illuſtriſſimi mei Domini Comitis, aufgehabte Steuer-Fuß in denen dahier incorporirt geweſenen Flecken Sommerhauſſen, Winterhauſen, Lindelbach und Weſtheim, ſamt völligem Amts-Ertrag Lehens-Weg- und Abfall ſich ergeben: Alſo wird in ſolcher Continuation an Ew. Hochwürden, Freyherrl. Gnaden, Excellenz, auch hochgeneigteſte und hochgeehrteſte Herren, in fernerweiten Anfügen ſub Lit. R. S. T. V. & W. gnädig anbefohlner maſſen geziemend vorgeleget, was bey den Limburgiſchen Amt Speckfeld, nunc Einersheim benannt, deren, commodioris adminiſtrationis gratia, deren dahin zuſammen gezogener Flecken, Dörffer, Weyler, Marckt Einersheim, Peſtenheim, Helmitzheim, Neundorff, Ober-Leimbach, Unterneſtelbach, Craßholtzheim, und Gelhoffen, ſo wohl der vertretene Steuer-

Fuß, als auch Ertrag und die Lehens- und Wegfalls-Beſchaffenheit, auch eines theils Schatzungs-Entziehung ſich enthalten. Deme weiters derer gegen Schwaben gelegene Limburgiſche Herrſchafft, nahmentlich des Amts-Ober-Sentheim ſub Lit. X. Amt Schmidelfeld ſub Lit. Y Amts Gröningen, incl. Eſchach und Rupertshofen ſub Lit. Z Amts Welzheim, ſub Lit. Aa. und halben Städtlein Gäildorff ſub Lit. Bb. der bis 19. Aug. 1713. als Limburgiſchen Manns-Stammes unglücklicher Total-Erlöſchung der aufgehabte Schatzungs-Fuß ſich befunden, und darvon an Jhro Chur-Fürſtliche Durchl. zu Trier, zu Dero Stifft Elwangen, Jhro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Beyern und Jhro Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Würtenberg heimfällig worden, brevitatis ſtudio auf ihren individual-Jnhalt mich beziehend. Nach deſſen allen und jeden fideler Vörlegung, ſanit befindlicher authentiſcher Unterſchrifft und Subſignirung der Steuer-Regiſter von Beamten, Schultheiſſen, Hauptleuten, Bürgermeiſtern, Rath, Gericht und Gemeinden, darauf hin geruhender gnädig- und hochgeneigter Erweg- auch zumahliger Reflectirung der Reichs- und Particulier-Lehnſchaften weggegangenen ſo importanten Gefällen und Nutzungen, Ew. Hochwürden ꝛc. nochmahln, wie in priori repræſentatione unterthänig gebethen um endlich erhörend gnädigen Erlaß, dabey löblich Fränckiſch-Creyß-Caſſir-Amt noch auf das gantz Limburg-Speckfeld-Sontheim- und

Schmie-

Schmiedelfeldiſche Corpus, bis auf gegenwärtige Zeit hin, mit 35. fl. zu einem einfachen Römer-Monath angerechneten Retardaten und künfftighin geringerer erſchwinglicher Matricular-Anlag, auf das allerbeweglichſte imploriret werden, zu dero Gnaden und Großgunſten mich ſubmiſſeſt und in aller Geziemenheit beſtens empfehlend,

Euer ꝛc.

Johann Georg Erckert.

Nürnberg,
den 26. Mart. 1718.

Lit. B.

Beſchaffenheit des Limburgiſchen Steuer-Quanti.

Dictatum Nürnberg, den 29. Mart. 1718.

Die Limburgiſche Herrſchafft Speckfeld hat vor der unglückſeeligen Verlöſchung des Limburgiſchen Manns-Stammes an Steuer-Capital gehabt

113500.

davon iſt auf den weggefallenen Lehns-Unterthanen geſtanden,

11059.

1.) Auf den an das Hochſtifft Würtzburg heimgefallenen Unterthanen zu Weſtheim 6498. fl.

2.) Auf denen an das Hofürſtl. Hauß Würtenberg heimgegangenen Unterthanen zu Ober-Leimbach, = = 2213. fl. 30. Kr.

3.) Auf das Hoch-Gräflichen Hauſes Caſtell Lehens-Unterthanen zu Poſſenheim, 571. fl.

Zu Unter-Neſtelbach/ 605. fl.
4.) Auf des Herrn Prälaten zu Mönchsberg Lehens-Unterthanen zu Craßholtzheim/ ; 1071. fl. 30. Kr.

11059. fl.

Vom ehemahlig geſamten Steuer-Fuß abgezogen/ verbleiben auf übrigen eigenthümlichen und Gunckel-Lehenbaren Unterthanen Vermögen ; 102441. fl.

Dann ſeind an Revenüen weggefallen.

1.
Im Amt Sommerhauſſen/ mit Weſtheim an das Hoch-Stifft Würtzburg 790. fl. 48. Kr. — Zu Gunckellehn verblieben. 3766. fl.

2.
1.) An beede Hoch-Stiffter Bamberg und Würtzburg/ 335. fl. 21. Kr.
2.) An das Hoch-Stifft Würtzburg und Caſtell/ mit der hohen Wild-bahn/ ; ; 94. fl. 7. Kr.
3) An Würtenberg/ 149. fl. 38. Kr. 1$\frac{4}{8}$. Pf.
4) An die Grafſchaft Caſtell 104. fl. 39. Kr. 2. Pf.
5) An das Cloſter Münchsberg 47. fl. 56. Kr. 2$\frac{5}{8}$. Pf.
} 2190. fl. 6$\frac{1}{2}$. Kr.

Summa Fr. 1522. 30. 2$\frac{3}{8}$. 5956. fl. 6$\frac{1}{2}$. Kr.
oder oder
1903. 17. 2$\frac{1}{2}$. 7445. fl. 8.
Rhein:

Summa Summarum in der Limburg. Herrſchaft Speckfeld

1.) An weggefallenen Lehns-Unterthanen Vermögen oder Steuer-Capitalien 11059. fl. — Bey Limburg-Speckfeldiſchem Eigenthum u. Gunckel-Lehn übrig gebliebenem Capital 102441. fl.

2.) An Herrſchaftlichen Renten und Gefällen,
1903. fl. 17. 2$\frac{1}{2}$. 7445. fl. 8.

12962. 17. 2$\frac{1}{2}$ 109886. fl. 8.

Johann Georg Eckert.

Lit. C.

Beſchaffenheit des Limburg. Matricular-Quanti.

Dictatum Nürnberg/ d. 8. April 1718.

Die Graffſchaft Limburg hat bißhero/ nach dem numero rotundo, zu einem einfachen Römer-Monat contribuiret - - 53. fl.

nemlich: 33. fl. quà Limburg-Speckfeld/
und 20. fl. quà Limburg-Gäildorf-Schmidefeld

53. fl.

davon gehen ab/ und ſind bey Erlöſchung des Limburgiſchen Manns-Stamms weggefallen

- fl. 25. Kr. $\frac{5\frac{1}{2}}{23}$. Pf. An das Hoch-Stifft Bamberg/ inclusive Mönchsbergiſ. Lehns-Competenz.

2. fl. 17. Kr. $\frac{28\frac{1}{2}}{23}$. Pf. An das Hoch-Stifft Würtzburg inclusive Speckfeldiſcher halben Wildbahn und Eybelſtädter Steuer-Exemtion.

- - 16. Kr. $1\frac{5}{23}$. Pf. An die Graffſchaft Caſtell/ incluſ. Speckfeldiſcher halben Wild-bahn.

- - 26. Kr. $\frac{20}{23}$. Pf. An Ihre Hochfürſtl. Durchl. Hertzogen zu Würtenberg.

1. fl. 32. Kr. $\frac{15}{23}$. Pf. An Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Beyern/ in ſpecie zu der Helfenſteiniſ. Herrſchaft Wieſenſteig.

- - 3. Kr. $\frac{12}{23}$. Pf. An das Hochfürſtl. Hauß Schwartzenberg/ Erlonherr Steuer-Exemtion.

Summa: 5. fl. $1\frac{20}{23}$. Pf.

Ferner

4. fl. 16. Kr. 3. Pf. Ihre Hochfürſtl. Durchl. zu Würtenberg/ excl. derer Cameral-Gefälle

- 9. Kr. 1. Pf. Das Hoch-Stifft Elwangen.

Summa

4. fl. 26. Kr. Von Limburg-Gaildorf-Schmidelfeldiſ. Concurrens.

Thu

Digitized by Google

Thun beede Summen zuſammen: 9. fl. 26. Kr. $1\frac{10}{23}$. Pf.

Von überſtehenden 53. fl. abgezogen, beſtünden noch 43. fl. 33. Kr. $2\frac{2}{23}$. Pf.

Salvis ulterioribus Nürnberg/ den 8. Apr. 1718. Johann Georg Eckert.

Lit. D.

Extract Fränckiſchen Creyßtags-Abſchiedes, de dato 29. Dec. 1718. den Limburgiſ. Matricular-Anſchlag betreffend.

Ad deliberandum ſeptimum aber iſt, prævia inſpectione derer beygebrachten Extractuum aus denen authentiſchen Limburgiſ. Cataſtris und Steuer-Büchern, der, nach Abſterben des Hrn. Grafens, Schenck Vollraths von Limburg, hinweggefallenen Lehen halber, den ſeithero gehabten Limburgiſ. Matricular-Anſchlag mit 10. fl. iedoch dergeſtalt zu verringern beliebet worden, daß man, den Abgang ſothaner 10. fl. von denen Lehn-Herrn wiederum beyzubringen, ſich angelegen ſeyn laſſen möchte.

Innhalt.

SVPPLEMENTORVM

Fünftes Stück.

Num. XV.

Reichs-Religions-Sachen. 323

Num. XVI.

Hildesheimiſche Religions-Beſchwerden. 359

Num. XVII.

Boxbergiſche Religions-Irrungen mit dem Stifft Würtzburg. 375

Num. XVIII.

Gräflich-Limburgiſche Matricular-Sache. 385

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google